



Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache

Anne-Kathrin Gärtig, Albrecht Plewnia,
Astrid Rothe

Wie Menschen in Deutschland über Sprache denken

Ergebnisse einer bundesweiten
Repräsentativerhebung zu aktuellen
Spracheinstellungen

armades

Herausgegeben vom Institut für Deutsche Sprache

40



amades

Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache

Herausgegeben vom Institut für Deutsche Sprache

Band 40

1. Auflage 2010 · ISBN: 978-3-937241-32-6 · ISSN: 1435-4195

© 2010 Institut für Deutsche Sprache
R 5, 6-13, 68161 Mannheim
www.amades.de



Mitglied der

Leibniz
Gemeinschaft

Satz + Layout: Norbert Volz

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Copyright-Inhaber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung und Vertrieb im Eigenverlag.

Inhalt

1.	Einleitung	7
2.	Einstellungen zur deutschen Sprache	13
2.1	Allgemeine Spracheinstellungen	13
2.1.1	Sprachinteresse.....	15
2.1.2	Gefallen an der deutschen Sprache	17
2.1.3	Gefühle gegenüber der deutschen Sprache	20
2.2	Eigenschaftszuschreibungen: Deutsch, Bairisch, Sächsisch	28
2.2.1	Deutsch.....	28
2.2.2	Bairisch	47
2.2.3	Sächsisch.....	72
2.2.4	Vergleich der Eigenschaftszuschreibungen.....	97
2.3	Eigenschaftszuschreibungen: Sprecherinnen und Sprecher	100
2.3.1	Der typische Deutsche	101
2.3.2	Der typische Bayer.....	111
2.3.3	Der typische Sachse	121
2.3.4	Vergleich der Eigenschaftszuschreibungen.....	132
3.	Dialekte	135
3.1	Dialektkompetenz und Gebrauchsfrequenz	135
3.1.1	Dialektkompetenz	137
3.1.2	Verbreitung.....	141
3.1.3	Gebrauchsfrequenz.....	146
3.2	Sprachliche Unterschiede zwischen Nord/Süd und Ost/West	149
3.2.1	Sprachliche Unterschiede zwischen Nord und Süd	150
3.2.2	Sprachliche Unterschiede zwischen Ost und West	152
3.2.3	Vergleich der sprachlichen Unterschiede.....	155
3.3	Sympathie für regionale Varietäten	155
3.3.1	Dialektal gefärbtes Deutsch	156
3.3.2	Sympathische Dialekte.....	158
3.3.3	Unsympathische Dialekte	163

4.	Sprachwandel, Sprachpflege, Sprachpolitik	169
4.1	Sprachsorgfalt	169
4.1.1	Sorgfalt beim Sprechen	171
4.1.2	Sorgfalt beim Schreiben	174
4.1.3	Beachtung der Rechtschreibregeln	177
4.1.4	Vergleich der Bewertungen zur Sprachsorgfalt	180
4.2	Mediennutzung	180
4.2.1	Wörterbuchnutzung	183
4.2.2	Deutsche Bücher	185
4.2.3	Deutsche Zeitungen und Zeitschriften	188
4.2.4	Deutsche Internetbeiträge	190
4.2.5	Vergleich Mediennutzung	192
4.3	Sprachliche Veränderungen	192
4.3.1	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen	195
4.3.2	Wörter aus anderen Sprachen	197
4.3.3	Neue deutsche Wörter	200
4.3.4	Sonstige Veränderungen	201
4.3.5	Veränderungsursachen	207
4.4	Sprachpflege	210
4.4.1	Entwicklung der deutschen Sprache	212
4.4.2	Einsatz für die deutsche Sprache	215
4.4.3	Beteiligte Instanzen	218
4.5	Sprachpolitik	221
4.5.1	Sprachschutzgesetz	224
4.5.2	Minderheitensprachen	227
4.5.3	Deutsch in der EU	230
5.	Andere Sprachen	233
5.1	Personen mit einer anderen Muttersprache	233
5.1.1	Verständigung mit Zugewanderten	236
5.1.2	Sprachgebrauch von Zugewanderten	238

5.1.3	Deutschkenntnisse der Nicht-Deutsch-Muttersprachler	240
5.1.4	Sprachenwahl der Nicht-Deutsch-Muttersprachler.....	241
5.2	Sympathie für fremdsprachige Akzente.....	243
5.2.1	Sympathische Akzente	244
5.2.2	Unsympathische Akzente.....	247
5.3	Fremdsprachenerwerb	250
5.3.1	EU-Empfehlung zum Fremdsprachenerwerb.....	252
5.3.2	Gewünschte Schulfremdsprachen	253
5.3.3	Gelernte Fremdsprachen	257
5.3.4	Gut beherrschte Fremdsprache(n).....	260
5.4	Englisch im Beruf.....	263
5.4.1	Bewertung	265
5.4.2	Prognose.....	267
6.	Anhang	271
6.1	Soziodemographische Angaben	271
6.2	Fragebogen	278
6.3	Verzeichnis der Diagramme und Tabellen	287
6.3.1	Diagramme.....	287
6.3.2	Tabellen.....	307

1. **Einleitung**

Was denken die Menschen in Deutschland über sprachliche Fragen? Wie stehen sie zur deutschen Sprache, was denken sie über ihre Dialekte? Was denken sie über andere Sprachen? Und wie hängen ihre Meinungen zu sprachlichen Dingen mit ihren sonstigen Einstellungen oder auch mit bestimmten demographischen Faktoren zusammen? Diese Fragen sind Gegenstand des Forschungsprojekts „Erkundung und Analyse aktueller Spracheinstellungen in Deutschland“, dessen zentrale Datengrundlage mit diesem Band zugänglich gemacht wird. Das Projekt ist ein interdisziplinäres Gemeinschaftsprojekt des Instituts für Deutsche Sprache und des Lehrstuhls für Sozialpsychologie der Universität Mannheim in Verbindung mit dem Deutschen Sprachrat;¹ es wird als Drittmittelprojekt gefördert von der Volkswagen-Stiftung.

Ausgangspunkt des Projekts war die Beobachtung, dass es zum Bereich der Spracheinstellungen zwar bereits eine Reihe von Einzeluntersuchungen mit einem spezifischen Fokus gibt, dass aber eine zusammenfassende Erhebung, die einen Überblick über ein ganzes Set an sprachlichen Fragestellungen liefern kann und die vor allem auf einer so breiten Datengrundlage fußt, dass verallgemeinernde Aussagen möglich sind, fehlt. Die Projektpartner haben daher die Forschungsgruppe Wahlen mit der Durchführung einer bundesweiten repräsentativen Meinungsumfrage beauftragt. Diese Umfrage wurde im Oktober 2008 als Telefonumfrage realisiert; insgesamt wurden 2004 zufällig ausgewählte Personen über 18 Jahre, die ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland haben, zu ihren Einstellungen und Meinungen zum Deutschen und zu anderen Sprachen befragt. Die Erhebung richtete sich an die gesamte Wohnbevölkerung in Deutschland; der Anteil der Befragten, die eine andere Muttersprache als Deutsch haben, entspricht mit 8,4 Prozent der Befragten ziemlich genau dem Anteil dieser Personengruppe an der Gesamtbevölkerung. Die Daten der Gesamtstichprobe wurden mit Hilfe eines von der Forschungsgruppe Wahlen bereitgestellten Gewichtungsschlüssels nach Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss und Wohnort umgerechnet, so dass die Angaben der Befragten auf die gesamte Wohnbevölkerung Deutschlands übertragen werden können und insoweit repräsentativ sind.

¹ Der Deutsche Sprachrat ist ein Zusammenschluss der vier größeren öffentlich geförderten Einrichtungen zur Erforschung und Pflege der deutschen Sprache und zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache: des Instituts für Deutsche Sprache, des Goethe-Instituts, des Deutschen Akademischen Austauschdiensts und der Gesellschaft für deutsche Sprache (www.deutscher-sprachrat.de).

Der eingesetzte Fragebogen war mit über sechzig Fragen vergleichsweise umfangreich; im Einzelnen wurden folgende Bereiche abgefragt:

- Allgemeine Einstellungen zur deutschen Sprache mit ihren affektiven und kognitiven Komponenten sowie stereotype Vorstellungen über den typischen Deutschen bzw. die typische Deutsche (Eigenstereotyp bei Muttersprachlern, Fremdstereotyp bei Nicht-Muttersprachlern);
- Einstellungen zu regionaler Sprachvarianz und zu Sprechern verschiedener regionaler Varietäten;
- Einstellungen und Meinungen zum generellen Zustand und zur derzeitigen Entwicklung der deutschen Sprache sowie zu Sprachpflege und Sprachpolitik;
- Einstellungen zu Mehrsprachigkeitsverhältnissen von Deutsch und anderen Sprachen im Inland aus der Sicht von Personen mit Deutsch als Erstsprache bzw. als Zweit- oder Fremdsprache;
- Kenntnisse von und Einstellungen zu Fremdsprachen sowie zum Verhältnis von Deutsch zu anderen Sprachen der Europäischen Union im Hinblick auf die sprachliche Zukunft Europas;
- mögliche Korrelate wie Alter, Geschlecht, Wohnort, Bildung, Beruf, Herkunft, Muttersprache, politische Einstellung, Verbundenheit mit Deutschland, Bewertung der wirtschaftlichen Lage, Zukunftsperspektive und Lebenszufriedenheit.

Zum vorliegenden Band

Dieser Band hat das Ziel, die erhobenen Daten der Wissenschaftsgemeinde in übersichtlicher Form zugänglich zu machen und damit weitere Forschungen auf der Grundlage dieser Erhebung zu ermöglichen.² Es handelt sich zunächst einmal um die Bereitstellung von Basisinformationen, die sich für spezielle Fragestellungen nutzbar machen lassen, die aber auch noch der Interpretation bedürfen; diese Interpretation wird je nach hermeneutischem Kontext unterschiedlich ausfallen können und soll daher hier nicht vorweggenommen

² Erste Ergebnisse wurden bereits vorgelegt mit: Eichinger, Ludwig M./Gärtig, Anne-Kathrin/Plewnia, Albrecht/Roessel, Janin/Rothe, Astrid/Rudert, Selma/Schoel, Christiane/Stahlberg, Dagmar/Stickel, Gerhard (2009): Aktuelle Spracheinstellungen in Deutschland. Erste Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativumfrage. Mannheim, sowie mit: Gärtig, Anne-Kathrin/Rothe, Astrid (2009): Über Liebe zum Deutschen, Sympathie für Dialekte und Sorge um Sprachentwicklung. Was die Menschen in Deutschland über Sprache denken. In: Sprachreport 3/2009, S. 2-11.

werden.³ Die Autoren beschränken sich bewusst auf die schon für sich genommen hinreichend umfangreiche Darstellung des Datenmaterials und verzichten weitestgehend auf interpretierende – und damit unvermeidlich leitende – Kommentare.

Die erhobenen Daten wurden für diesen Band nach inhaltlichen Gesichtspunkten zu insgesamt vier großen Themenblöcken gruppiert. Der erste Themenblock (Kapitel 2) behandelt Einstellungen zur deutschen Sprache im allgemeinen; der zweite (Kapitel 3) behandelt Fragen zu den Dialekten des Deutschen; im dritten Themenblock (Kapitel 4) werden Meinungen zu Sprachwandel und Sprachpolitik vorgestellt; im vierten Block (Kapitel 5) geht es um andere Sprachen. Die Struktur dieser Darstellung weicht damit an einigen Stellen von der Chronologie des bei der Erhebung eingesetzten Fragebogens ab, der aus abfragelogischen Gründen teils anders strukturiert war (der Fragebogen ist im Anhang ab S. 278 vollständig wiedergegeben).

Im zweiten Kapitel werden Einstellungen zur deutschen Sprache zusammengestellt. Dabei werden zum einen allgemeine Einstellungen wie Sprachinteresse, Gefallen an der deutschen Sprache und Gefühle für die deutsche Sprache beschrieben. Zum andern werden eine Reihe von Eigenschaftszuschreibungen vorgestellt, und zwar in Bezug auf das Deutsche sowie in Bezug auf das Bairische und das Sächsische. Dabei wird unterschieden zwischen den Eigenschaftsbewertungen der Varietäten einerseits und den Eigenschaftsbewertungen der typischen Sprecher dieser Varietäten andererseits. Das dritte Kapitel hat die regionalen Varietäten des Deutschen zum Gegenstand, d.h. zentral die Antworten zu Fragen zu Dialektkompetenz, -gebrauch und Verbreitung. Erhoben wurden außerdem die Einschätzungen sprachlicher Unterschiede zwischen Ost und West bzw. Nord und Süd und zu Sympathie (bzw. Antipathie) in Bezug auf regionale Varietäten. Im vierten Kapitel sind die Antworten auf die Fragen zu Sprachwandel, Sprachpflege und Sprachpolitik zusammengefasst. Dort wird etwa die Frage behandelt, für wie wichtig die Befragten bestimmte Formen sprachlicher Sorgfalt halten. Es werden Daten zur Medienutzung vorgestellt, und es geht um die Wahrnehmung von sprachlichen Veränderungen (und deren Verursacher) sowie schließlich um Fragen zu Sprachpflege und Sprachpolitik. Das fünfte und letzte Kapitel handelt, aus unterschiedlichen Perspektiven, von anderen Sprachen. Zum einen geht es dort um den Sprachgebrauch der in der Stichprobe vertretenden Personen mit

³ Einer solchen spezifischen Fragestellung, nämlich der Untersuchung etwaiger West-Ost-Unterschiede im Bereich der Spracheinstellungen, wird beispielsweise nachgegangen in: Plewnia, Albrecht/Rothe, Astrid (2009): Eine Sprach-Mauer in den Köpfen? Über aktuelle Spracheinstellungen in Ost und West. In: Deutsche Sprache, 37.2/3, S. 235-279.

einer anderen Muttersprache als Deutsch, um ihre Deutschkenntnisse und um ihr Sprachwahlverhalten. Zum anderen werden, aus der Lernerperspektive, Fragen zu Schulfremdsprachen behandelt. Außerdem werden die Antworten auf die Frage nach als besonders sympathisch bzw. unsympathisch empfundenen fremdsprachigen Akzenten, die Meinungen zu Fremdsprachen in der EU und zur Position des Englischen in beruflichen Kontexten vorgestellt. Der Anhang schließlich (Kapitel 6) liefert die soziodemographischen Angaben der Stichprobe und dokumentiert den vollständigen Fragebogen der Erhebung.

Zur Form der Darstellung

Die Präsentation der Daten innerhalb der vier thematischen Kapitel folgt einem parallelen Muster. Die Basisordnungseinheit ist die einzelne Frage; zu ihr gehört jeweils eine Gruppe von Diagrammen bzw. Tabellen. Zunächst wird immer jeweils in einem Diagramm eine Gesamtdarstellung der Antworten aller Befragten auf die jeweilige Frage geliefert. Die Legende zu diesem Übersichtsdiagramm enthält auch immer das volle Zitat der zugrundeliegenden Frage sowie die zugehörigen Antwortkategorien. Anschließend bieten einzelne weitere Diagramme Aufschluss über bestimmte Perspektivierungen der behandelten Frage. Dazu werden die Befragten nach bestimmten Kriterien in Teilstichproben eingeteilt, die für die jeweilige Frage relevant erscheinen; für diese Teilstichproben werden dann die Antworten gesondert ausgewiesen. Die Einteilung dieser Untergruppen erfolgt einerseits nach demographischen Kriterien (z.B. nach Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss usw.) und andererseits nach Einstellungen (z.B. nach politischer Orientierung, Lebenszufriedenheit usw. sowie nach sprachlichen Einstellungen, d.h. nach Gruppen, die sich auf der Grundlage ihres Antwortverhaltens auf andere inhaltliche Fragen der Erhebung konstituieren). Die Antworthäufigkeiten der für diese Kreuzungen herangezogenen nicht-sprachlichen Fragen werden im Anhang (Kapitel 6.1) aufgelistet. Selbstverständlich konnten nicht alle denkbaren Kreuzungen dokumentiert werden; für die Publikation musste eine Auswahl getroffen werden, die natürlich zugleich eine Entscheidung gegen manche Fragestellungen bedeutet. Die Autoren hoffen gleichwohl, dass sie die notwendige Auswahl in einer Weise getroffen haben, die den Interessen einer möglichst großen Zahl von Nutzern entgegenkommt.

Je nach Fragetyp werden die Antworten auf verschiedene Art dargestellt. Es gibt insgesamt drei verschiedene Typen von Diagrammen. Der einfachste Typ ist das Kreisdiagramm; es kommt bei Fragen mit bis zu drei Antwortmöglich-

keiten zur Anwendung. Der zweite Typ ist das Säulendiagramm (vertikal); es wird gewählt bei Fragen mit mehr als drei Antwortkategorien. Der dritte Typ schließlich, das Balkendiagramm (horizontal), wird für die Darstellung der Fragen, die Mehrfachantworten erlauben, verwendet und außerdem für die verschiedenen Kreuzungen und Vergleiche von Fragen. Ab einer gewissen Komplexität ist die Visualisierung in Diagrammform nicht mehr sinnvoll; in diesen Fällen werden die Daten in tabellarischer Form präsentiert. Dies betrifft einerseits die Fragen mit Mehrfachantworten und andererseits die zu solchen Fragen gehörenden Kreuzungen.

Werden Kreuzungen mit Fragen vorgenommen, die selbst bereits mehr als drei Antwortmöglichkeiten vorsehen, dann werden nicht alle fünf Antwortmöglichkeiten im Diagramm abgebildet, sondern es wird entweder eine Auswahl für zwei Antwortkategorien getroffen, oder es werden benachbarte Antwortkategorien sinnvoll zusammengefasst (beispielsweise die Antwortkategorien „*sehr gut*“ und „*gut*“ zur Kategorie „(*sehr*) *gut*“). Diese Auswahl wurde nach inhaltlichen Kriterien getroffen, also z.B. danach, ob sich besonders markante Unterschiede zeigen, sowie nach auswertungspraktischen Gesichtspunkten, also beispielsweise danach, ob die Teilstichprobengröße der ausgewählten Antwortkategorien ausreichend groß ist, um statistische Aussagen zu ermöglichen.

Zur statistischen Auswertung

Die Auswahl der für die statistische Auswertung der Kreuzungen vorgenommenen Tests hängt vom Datentyp der Antworten ab. Die Tests beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Antworten, d.h. die Angaben „weiß nicht/k.A.“ wurden nicht einbezogen. Für kategoriale Daten mit bis zu drei Antwortmöglichkeiten werden die Daten mit Chi-Quadrat-Tests ausgewertet. Die Fragen mit Mehrfachantworten werden nicht statistisch analysiert. Die Fragen mit Antworten auf einer Fünferskala (vom Typ *sehr gut*, *gut*, *teils/teils*, *schlecht*, *sehr schlecht*) werden, wie in den Sozialwissenschaften allgemein üblich, mit t-Tests und Varianzanalysen ausgewertet. Der t-Test wird durchgeführt, um die Antworten von zwei Teilstichproben miteinander zu vergleichen. Als Ergebnisse für die t-Tests werden einerseits die verglichenen Mittelwerte und die Standardfehler der Mittelwerte notiert und andererseits der Freiheitsgrad, der t-Wert, die Signifikanz des t-Tests und r als Maß der Effektgröße (bei einem signifikanten Levene-Test, wenn also die Varianzen der verglichenen Teilstichproben nicht homogen sind, werden die korrigierten Werte ange-

geben)⁴ dokumentiert. Ein Wert zwischen 0,10 und 0,30 wird üblicherweise als geringer Effekt interpretiert, ein Wert zwischen 0,30 und 0,50 als mittlerer Effekt und ein Wert über 0,50 als erheblicher Effekt; dies kann jedoch je nach Fragestellung variieren. Wenn die Antworten von mehr als zwei Teilstichproben miteinander verglichen werden, wird eine Varianzanalyse (ANOVA) durchgeführt. Notiert werden dabei jeweils die Freiheitsgrade, der F-Wert, die Signifikanz des Tests und das korrigierte R-Quadrat (ω^2) als Maß der Effektstärke. Fällt der Levene-Test für die Teilstichproben signifikant aus, dann werden die Ergebnisse des robusteren Welch-Tests aufgeführt. Anschließend werden die Signifikanzen der berechneten Mehrfachvergleiche bzw. Post-hoc-Tests aufgelistet (je nach der Beschaffenheit der Teilstichproben: Bonferroni, GT2 nach Hochberg, Games-Howell).

Für die praktische Unterstützung bei der Erstellung der in diesem Band präsentierten Diagramme und Tabellen danken die Autoren zum einen den im Projekt beschäftigten Hilfskräften, Simona Hurst, Verena Keite, Maximilian Nowroth und Esther Schüpferling, zum anderen der Publikationsstelle des Instituts, namentlich Joachim Hohwieler, Katharina Sowa und Norbert Volz.

⁴ Die verglichenen Teilstichproben werden dann korrigiert bzw. verkleinert, so dass die angegebenen Freiheitsgrade kleiner sind.

2. Einstellungen zur deutschen Sprache

Der erste thematische Block versammelt diejenigen Fragen, in denen nach allgemeinen Einstellungen zur deutschen Sprache gefragt wurde. Die Befragten sollten angeben, wie gut ihnen das Deutsche gefalle und welche Gefühle sie für die deutsche Sprache empfinden. Zudem wurden sie nach Eigenschaften gefragt, die man zum einen der deutschen Sprache, zum anderen den Dialekten Bairisch und Sächsisch zuschreiben könnte. Neben der Sprache bzw. den Dialekten sollten auch deren Sprecher bezüglich einiger vorgegebener Eigenschaften bewertet werden.

2.1 Allgemeine Spracheinstellungen

Den Fragen nach der Einstellung zum Deutschen vorgeschaltet war die Frage, wie stark sich die Menschen in Deutschland ganz allgemein für Fragen interessieren, die mit Sprache zu tun haben. Mehr als ein Drittel der Befragten (34,8%) geben an, sich allgemein „(sehr) stark“ für sprachliche Fragen zu interessieren (vgl. Diagramm 1). Folgende Personenmerkmale werden mit der Ausprägung des Sprachinteresses in Bezug gesetzt: das Geschlecht (vgl. Diagramm 2), das Alter (vgl. Diagramm 3), die Größe des Wohnorts (vgl. Diagramm 4) sowie der Bildungsabschluss (vgl. Diagramm 7). Auffällig häufig wird ein hohes Sprachinteresse bekundet von Befragten mit einer anderen Muttersprache als Deutsch (50,6% „(sehr) stark“, vgl. Diagramm 5) und auch von Personen mit Deutsch als Muttersprache, die einmal für längere Zeit im Ausland gelebt haben (63,7% „(sehr) stark“, vgl. Diagramm 6). Besonders stark an Sprache interessiert sind außerdem Befragte, die nach eigener Angabe mit ihrem Leben „sehr zufrieden“ sind (vgl. Diagramm 8).

Als Einstieg in den Themenkomplex *Einstellungen zum Deutschen* wurden die Befragten gebeten anzugeben, wie gut ihnen ganz allgemein die deutsche Sprache gefalle. Es zeigt sich eine überwiegend positive Einstellung: 86,6% antworten mit „(sehr) gut“ (vgl. Diagramm 9). Unterschiede zeigen sich, wenn man die Antworten getrennt nach Alter (vgl. Diagramm 10), Bildungsabschluss (vgl. Diagramm 11) und Deutschlandverbundenheit (vgl. Diagramm 13) der Befragten betrachtet sowie nach ihrem Sprachinteresse (vgl. Diagramm 15), ihrer Einschätzung der eigenen Wirtschaftslage (vgl. Diagramm 12) und ihrer politischen Orientierung (vgl. Diagramm 14). In der Altersgruppe der über 60-Jährigen geben 93,4% an, dass ihnen das Deutsche „(sehr) gut“ gefalle. Wird die Frage nach dem Gefallen an der deutschen Sprache zur Deutschlandverbundenheit in Bezug gesetzt, zeigt sich, dass das Deutsche

Personen, die sich „sehr stark“ mit Deutschland verbunden fühlen, in 44,5% der Fälle „sehr gut“ gefällt, während es bei den Personen, die lediglich eine „starke“ Verbundenheit angeben, nur 25,7% sind. Schließlich ist auch das Bild, das die Befragten vom „typischen Deutschen“ haben, relevant. Befragten, die den „typischen Deutschen“ als „(sehr) freundlich“ einschätzen, gefällt die deutsche Sprache besser als solchen, die den „typischen Deutschen“ als „(sehr) unfreundlich“ bewerten (vgl. Diagramm 16).

Befragt nach einer Reihe von Gefühlen für die deutsche Sprache, geben die meisten Teilnehmer an, „(sehr) stark“ positive Gefühle wie „Stolz“ (55,7%) oder „Liebe“ (46,5%) für die deutsche Sprache zu empfinden (vgl. Diagramm 17 bzw. Diagramm 22). Auf die Frage nach negativen Gefühlen wie „Abneigung“ und „Gleichgültigkeit“ antworten nur 4,4% bzw. 9,5% der Befragten mit „(sehr) stark“ (vgl. Diagramm 27 bzw. Diagramm 33).

Die positiven Gefühle „Stolz“ und „Liebe“ werden besonders häufig von Menschen aus der Altersgruppe der über 60-Jährigen genannt (vgl. Diagramm 18 und Diagramm 23), außerdem von Personen, die auf dem Gebiet der ehemaligen DDR aufgewachsen sind (vgl. Diagramm 19 und Diagramm 24) und von Befragten mit einer starken Verbundenheit mit Deutschland (vgl. Diagramm 21 und Diagramm 26).

Negative Gefühle gegenüber der deutschen Sprache bekunden etwas häufiger – jedoch immer noch mit sehr niedrigen Prozentwerten – Befragte aus der Altersgruppe der unter 30- und der über 60-Jährigen (vgl. Diagramm 28 und Diagramm 34), Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch (vgl. Diagramm 29 und Diagramm 35) sowie Befragte mit einem niedrigeren Bildungsabschluss (vgl. Diagramm 30 und Diagramm 36). „Abneigung“ geben zudem besonders häufig Personen an, die mit ihrem Leben weniger zufrieden (vgl. Diagramm 31) oder weniger stark mit Deutschland verbunden sind (vgl. Diagramm 32). Die Frage nach „Gleichgültigkeit“ beantworten häufiger Personen mit einem geringeren allgemeinen Sprachinteresse (vgl. Diagramm 37) und auch Personen, die die Entwicklung der deutschen Sprache positiv bewerten (vgl. Diagramm 38), mit „(sehr) stark“ bzw. „teils/teils“.

2.1.1 Sprachinteresse

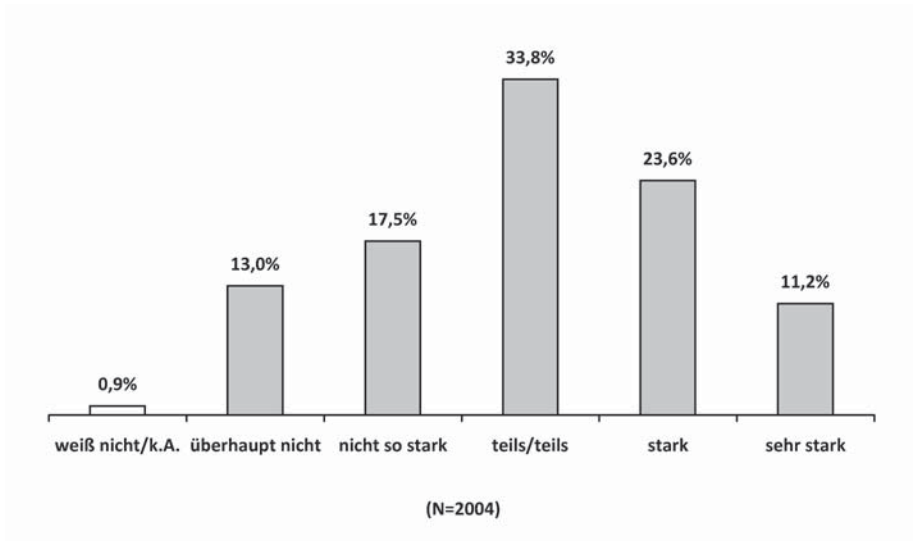


Diagramm 1: Sprachinteresse

Frage: *Wie stark interessieren Sie sich ganz allgemein für Fragen, die mit Sprache zu tun haben?* (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt nicht)

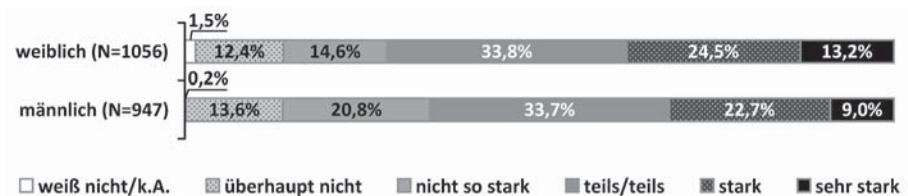


Diagramm 2: Sprachinteresse (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 3,07$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,89$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(1984) = 3,55$, $p < 0,001$, $r = 0,08$.

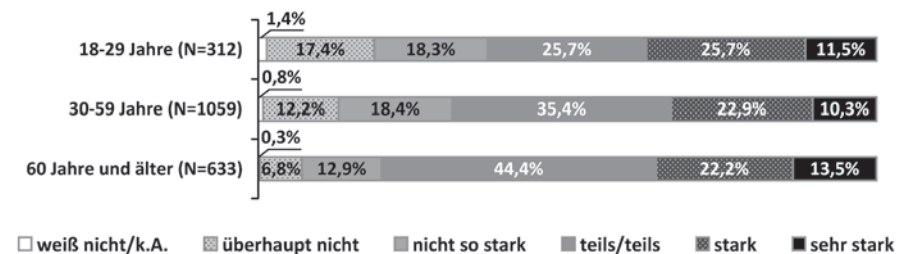


Diagramm 3: Sprachinteresse (nach Alter)

Welch $F(2, 837) = 6,31$, $p < 0,01$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,01$).

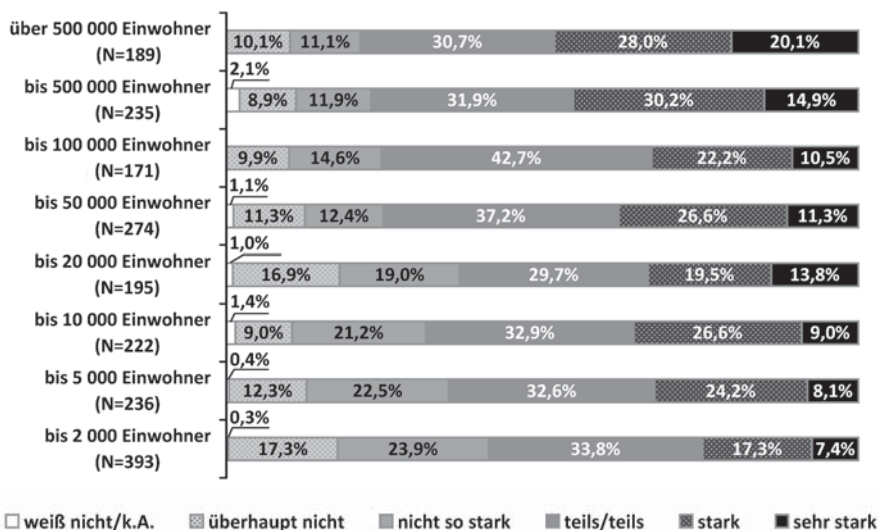


Diagramm 4: Sprachinteresse (nach Wohnortgröße)

Welch $F(7, 750)=8,44$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: bis 2.000 EW x bis 10.000 EW ($p<0,05$), bis 2.000 EW x bis 50.000 EW ($p<0,001$), bis 2.000 EW x bis 100.000 EW ($p<0,05$), bis 2.000 EW x bis 500.000 EW ($p<0,001$), bis 2.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,001$), bis 5.000 EW x bis 500.000 EW ($p<0,01$), bis 5.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,01$), bis 20.000 EW x bis 500.000 EW ($p<0,05$), bis 20.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,05$).

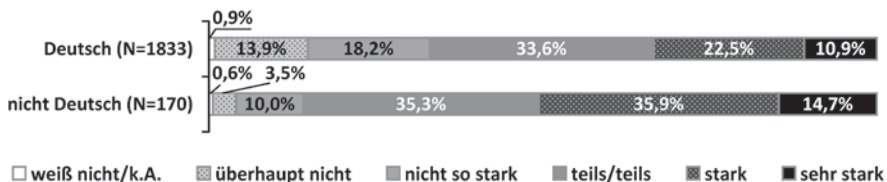


Diagramm 5: Sprachinteresse (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}}=3,02$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,03$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=2,52$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,08$), $t(1984)=5,24$, $p<0,001$, $r=0,12$.

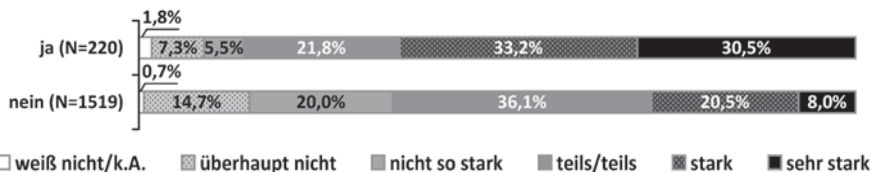


Diagramm 6: Sprachinteresse (nach Auslandsaufenthalt)

$M_{\text{ja}}=2,25$ ($SE_{\text{ja}}=0,08$), $M_{\text{nein}}=3,13$ ($SE_{\text{nein}}=0,03$), $t(1722)=-10,55$, $p<0,001$, $r=0,25$.

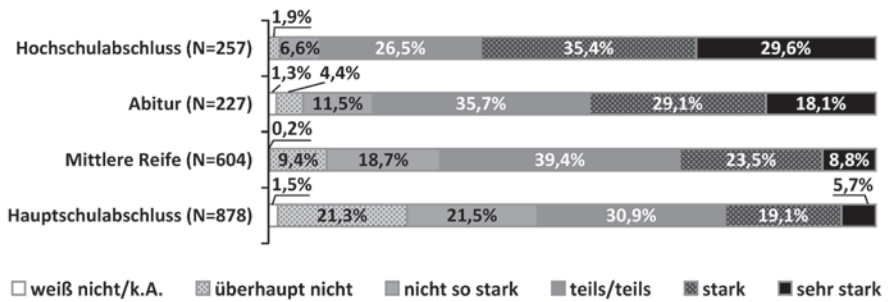


Diagramm 7: Sprachinteresse (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 680)=97,23$, $p<0,001$, $\omega^2=0,12$; Post-hoc-Tests: alle Mehrfachvergleiche signifikant ($p<0,001$).

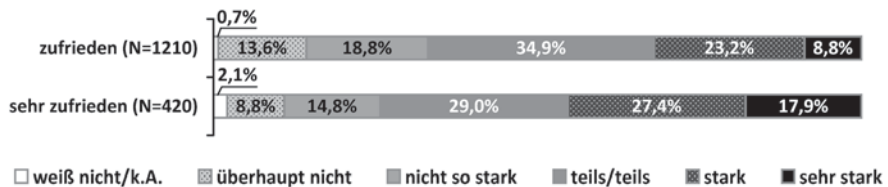


Diagramm 8: Sprachinteresse (nach Lebenszufriedenheit)

Welch $F(4, 133,47)=11,22$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr zufrieden x zufrieden ($p<0,001$), sehr zufrieden x unzufrieden ($p<0,01$), sehr zufrieden x sehr unzufrieden ($p<0,01$), teils/teils x sehr unzufrieden ($p<0,05$).

2.1.2 Gefallen an der deutschen Sprache

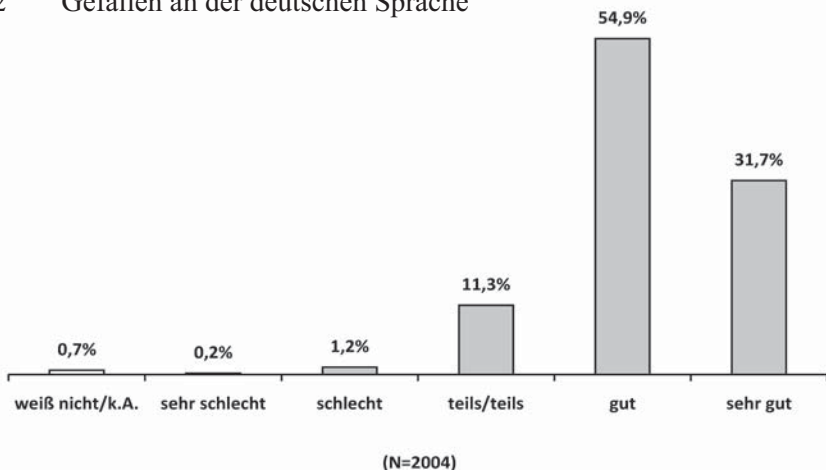


Diagramm 9: Gefallen an der deutschen Sprache

Frage: *Wie gut gefällt Ihnen ganz allgemein die deutsche Sprache?* (1=sehr gut, 2=gut, 3=teils/teils, 4=schlecht, 5=sehr schlecht)

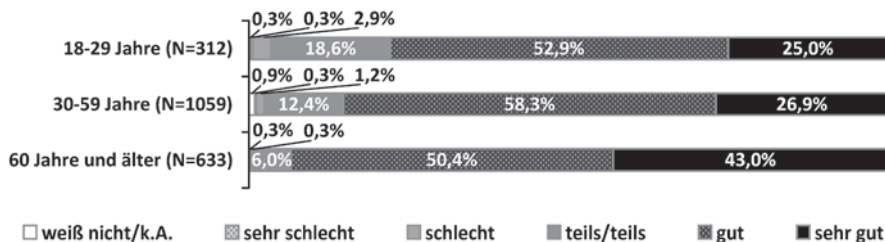


Diagramm 10: Gefallen an der deutschen Sprache (nach Alter)

Welch $F(2, 794)=40,74$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,001$).

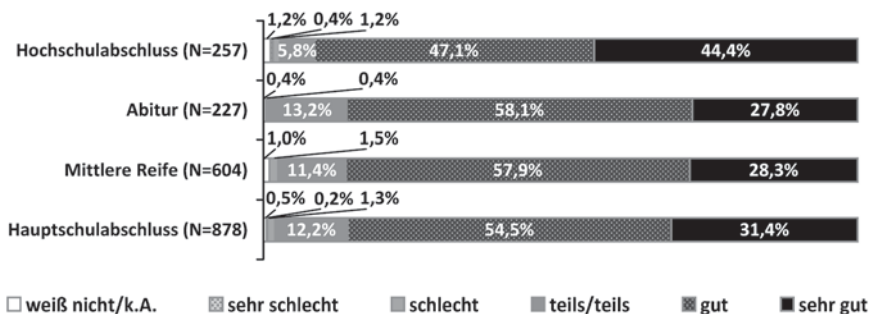


Diagramm 11: Gefallen an der deutschen Sprache (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 666)=7,62$, $p<0,001$, $\omega^2=0,12$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

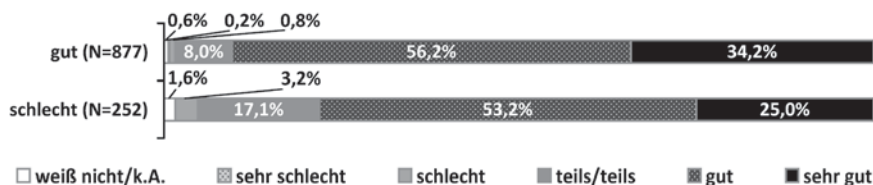


Diagramm 12: Gefallen an der deutschen Sprache (nach eigene wirtschaftliche Lage)

ANOVA $F(2, 1966)=11,41$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: gut x teils gut/teils schlecht ($p<0,05$), gut x schlecht ($p<0,001$), teils gut/teils schlecht x schlecht ($p<0,05$).



Diagramm 13: Gefallen an der deutschen Sprache (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 103)=36,18$, $p<0,001$, $\omega^2=0,08$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,001$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,05$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,05$).

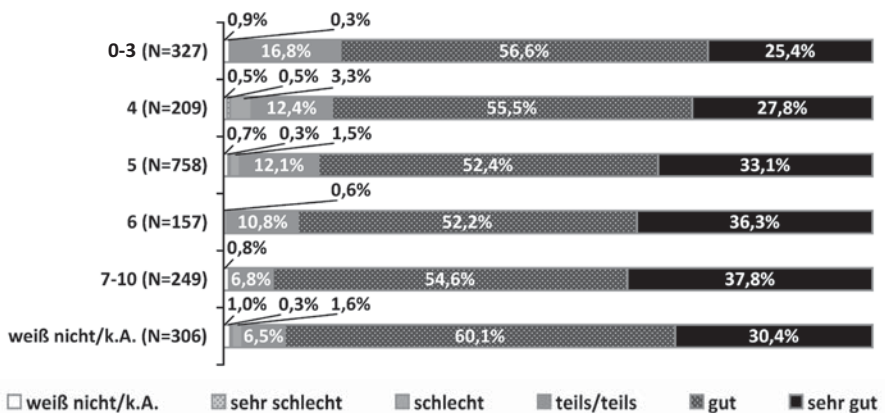


Diagramm 14: Gefallen an der deutschen Sprache (nach politische Orientierung)
(Antwortmöglichkeiten: 0=sehr links bis 10=sehr rechts)

ANOVA $F(10, 1676)=2,27$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant; bei zusammengefassten Antwortkategorien, wie im Diagramm abgebildet: 0-3 x 7-10 ($p<0,01$), 4 x 7-10 ($p<0,01$).

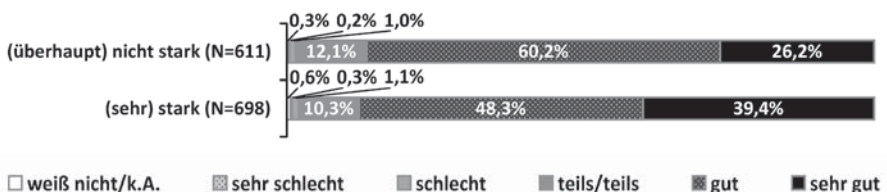


Diagramm 15: Gefallen an der deutschen Sprache (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 779)=13,4$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,001$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$).

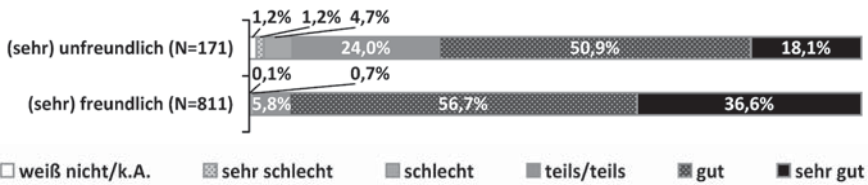


Diagramm 16: Gefallen an der deutschen Sprache (nach typischer Deutscher, freundlich)

Welch $F(4, 23)=15,64$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,05$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,001$); bei zusammengefassten Kategorien im Diagramm: (sehr) unfreundlich x (sehr) freundlich ($p<0,001$).

2.1.3 Gefühle gegenüber der deutschen Sprache

2.1.3.1 Stolz

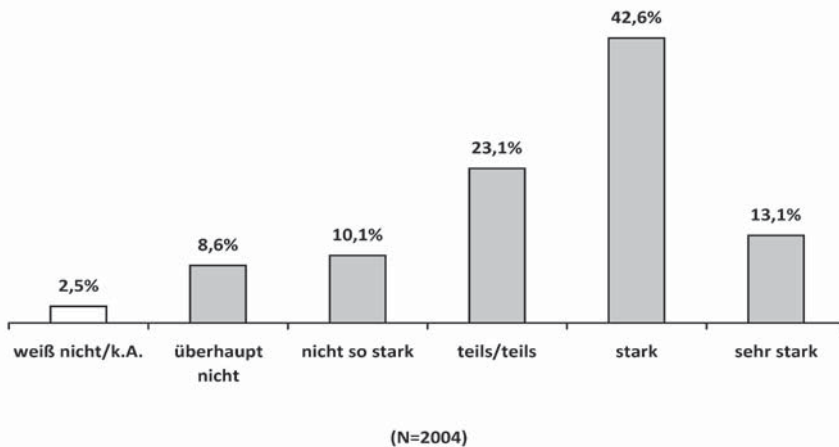


Diagramm 17: Stolz

Frage: Wie stark empfinden Sie persönlich folgende Gefühle gegenüber der deutschen Sprache?
Wie stark empfinden Sie Stolz? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt nicht)

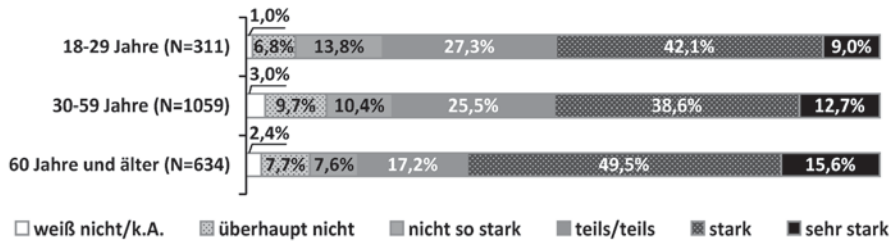


Diagramm 18: Stolz (nach Alter)

Welch $F(2, 837)=39$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,01$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,001$).

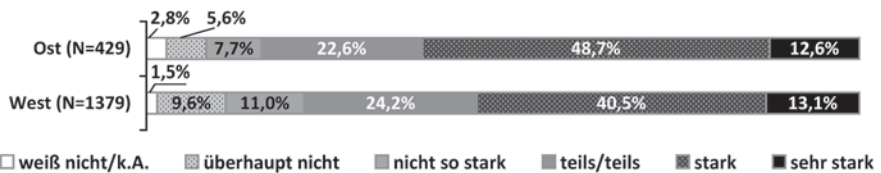


Diagramm 19: Stolz (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,63$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,44$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $t(774)=3,34$, $p<0,01$, $r=0,12$.

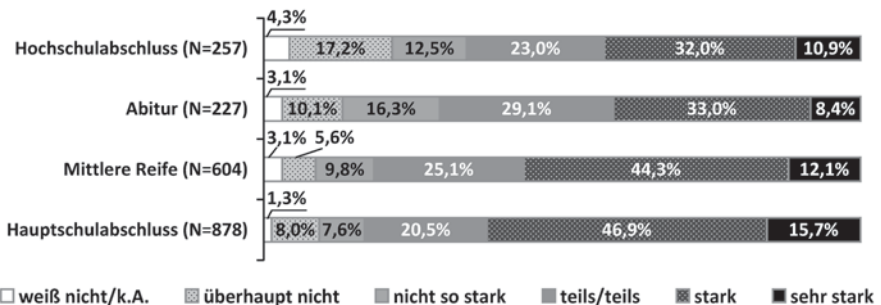


Diagramm 20: Stolz (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 621)=15,88$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

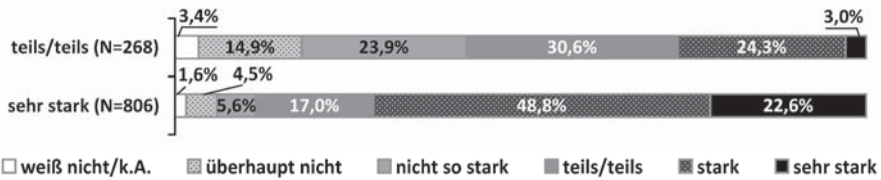


Diagramm 21: Stolz (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch F(4, 119)=63,09, $p<0,001$, $\omega^2=0,12$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,001$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,05$), stark x überhaupt nicht ($p<0,01$).

2.1.3.2 Liebe

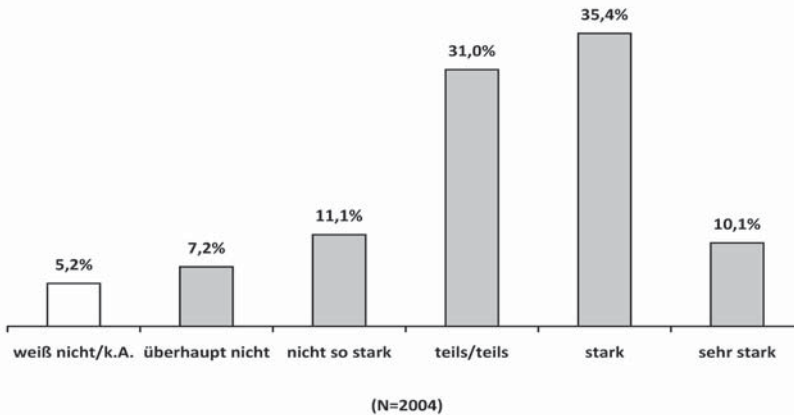


Diagramm 22: Liebe

Frage: Wie stark empfinden Sie persönlich folgende Gefühle gegenüber der deutschen Sprache? Wie stark empfinden Sie Liebe? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt nicht)

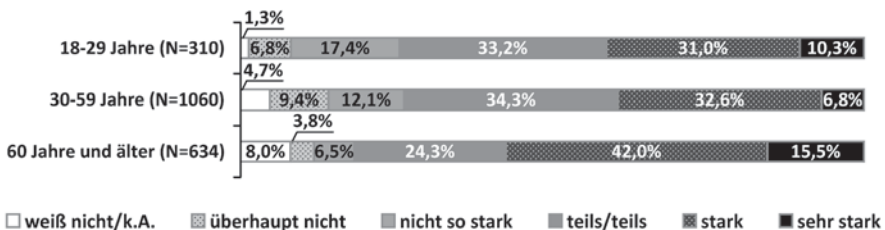


Diagramm 23: Liebe (nach Alter)

ANOVA F(2, 1896)=41,4, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,001$).

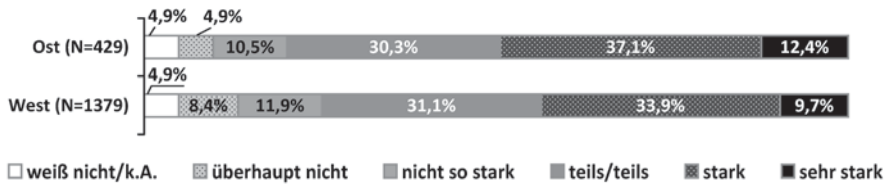


Diagramm 24: Liebe (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}} = 2,74$ ($SE_{\text{West}} = 0,03$), $M_{\text{Ost}} = 2,56$ ($SE_{\text{Ost}} = 0,05$), $t(1718) = 2,96$, $p < 0,01$, $r = 0,07$.

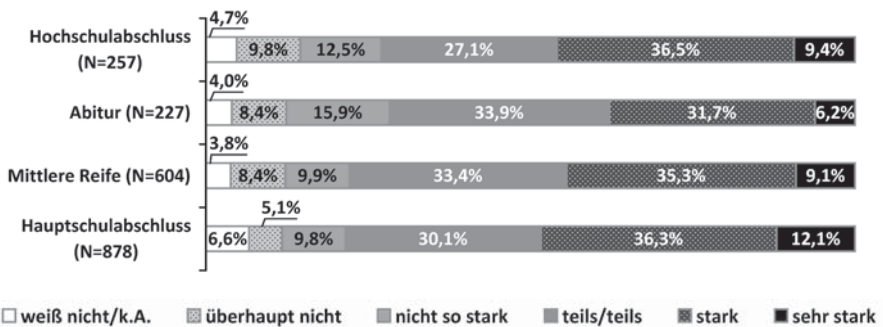


Diagramm 25: Liebe (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 1859) = 6,78$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p < 0,05$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,001$).

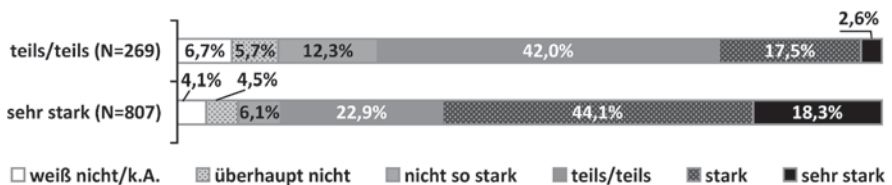
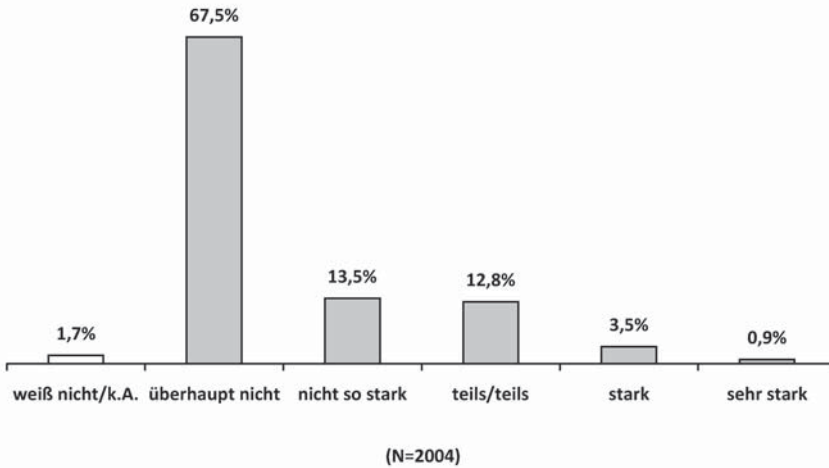


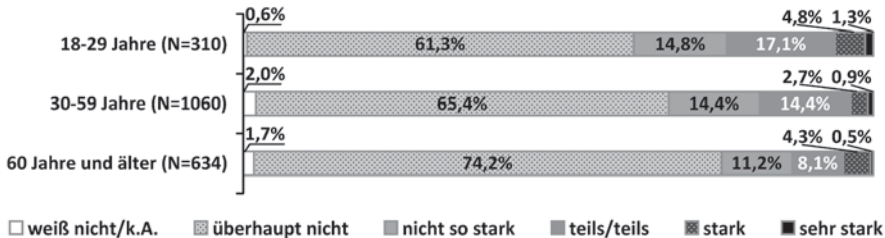
Diagramm 26: Liebe (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 117) = 59,69$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,13$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p < 0,001$), sehr stark x teils/teils ($p < 0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p < 0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p < 0,001$), stark x teils/teils ($p < 0,001$), stark x nicht so stark ($p < 0,01$), stark x überhaupt nicht stark ($p < 0,01$).

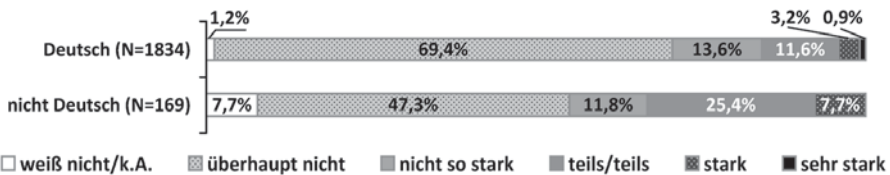
2.1.3.3 Abneigung

**Diagramm 27: Abneigung**

Frage: *Wie stark empfinden Sie persönlich folgende Gefühle gegenüber der deutschen Sprache?*
Wie stark empfinden Sie Abneigung? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt nicht)

**Diagramm 28: Abneigung (nach Alter)**

Welch $F(2, 788)=8,94$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,01$).

**Diagramm 29: Abneigung (nach Muttersprache)**

$M_{\text{Deutsch}}=4,49$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=4,07$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,09$), $t(175)=4,85$, $p<0,001$, $r=0,34$.

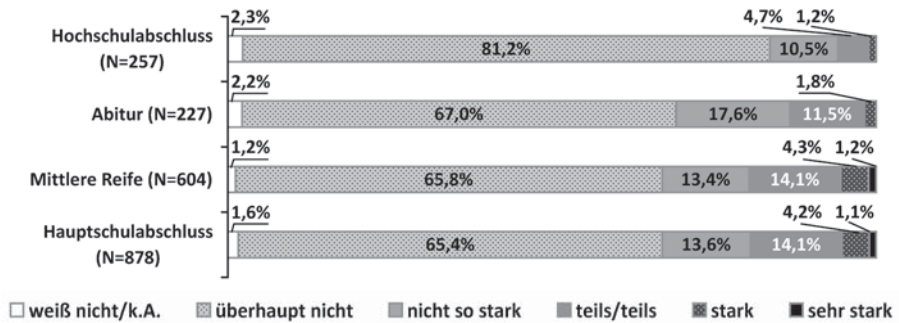


Diagramm 30: Abneigung (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 721)=7,43$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

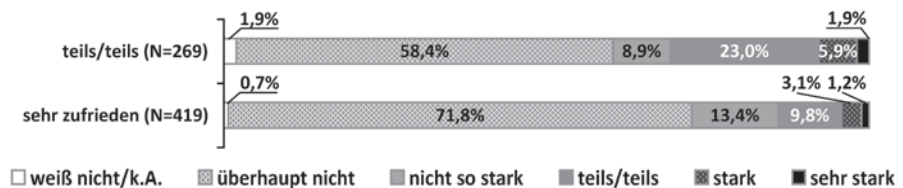


Diagramm 31: Abneigung (nach Lebenszufriedenheit)

Welch $F(4, 131)=6,07$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr zufrieden x teils/teils ($p<0,001$), zufrieden x teils/teils ($p<0,001$).

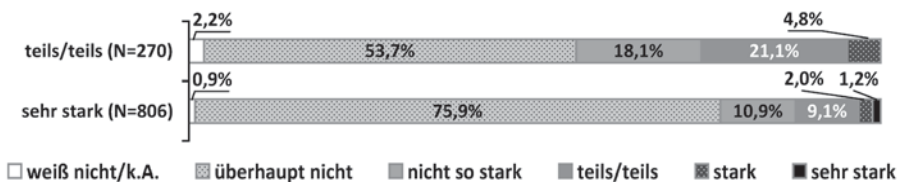
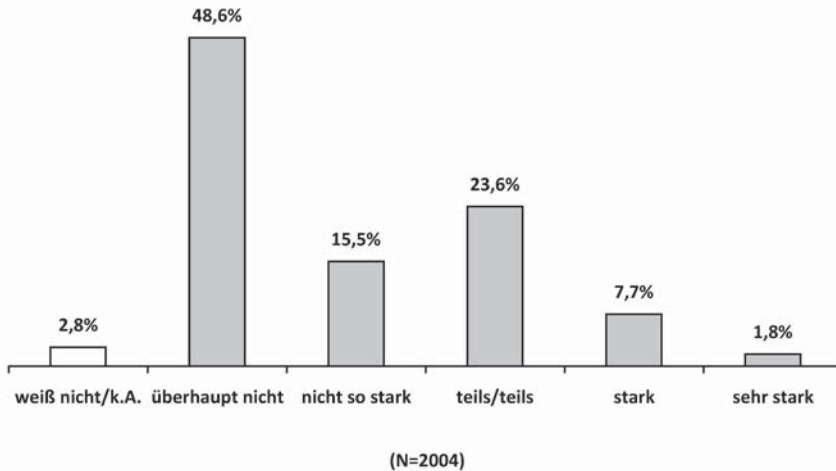


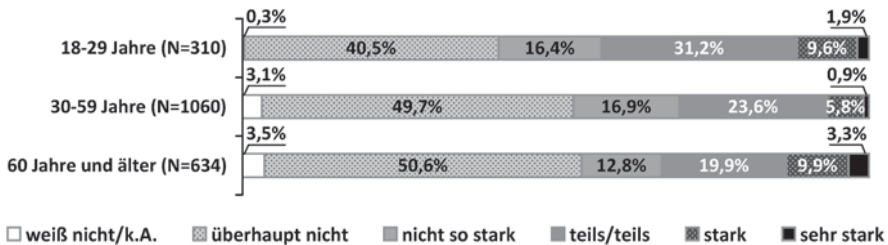
Diagramm 32: Abneigung (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 115)=11,25$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,01$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,01$), stark x teils/teils ($p<0,05$), stark x nicht so stark ($p<0,05$).

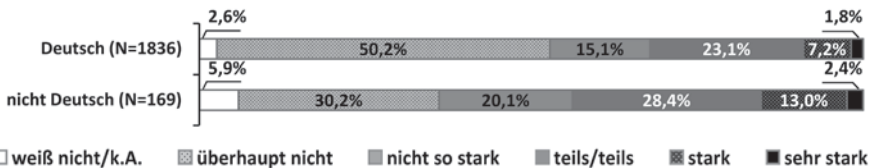
2.1.3.4 Gleichgültigkeit

**Diagramm 33: Gleichgültigkeit**

Frage: *Wie stark empfinden Sie persönlich folgende Gefühle gegenüber der deutschen Sprache?*
Wie stark empfinden Sie Gleichgültigkeit? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt nicht)

**Diagramm 34: Gleichgültigkeit (nach Alter)**

Welch $F(2, 785)=8,03$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p<0,001$).

**Diagramm 35: Gleichgültigkeit (nach Muttersprache)**

$M_{\text{Deutsch}}=4,08$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,03$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=3,67$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,09$), $t(1945)=5,24$, $p<0,001$, $r=0,10$.

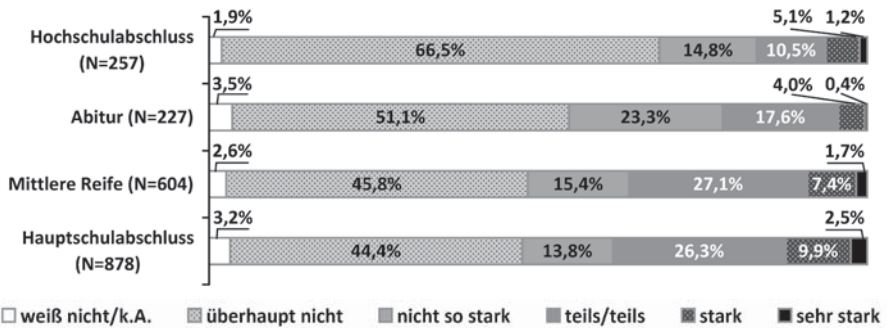


Diagramm 36: Gleichgültigkeit (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 683)=21,64$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,01$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

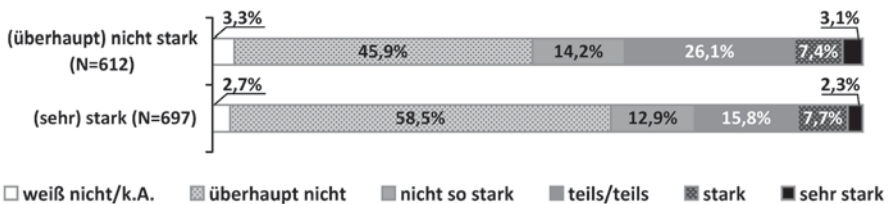


Diagramm 37: Gleichgültigkeit (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 748)=7,43$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,01$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,01$), stark x teils/teils ($p<0,05$).

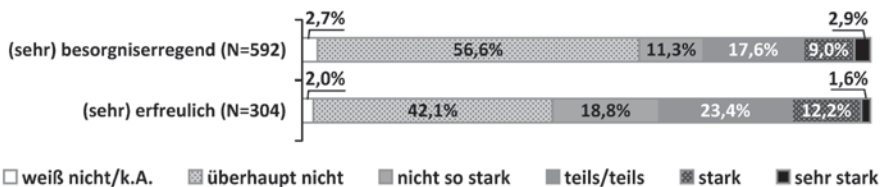


Diagramm 38: Gleichgültigkeit (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 85)=2,31$, n.s., $\omega^2=0,003$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant; bei den zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (sehr) erfreulich x (sehr) besorgniserregend ($p<0,05$).

2.1.3.5 Vergleich der Gefühle

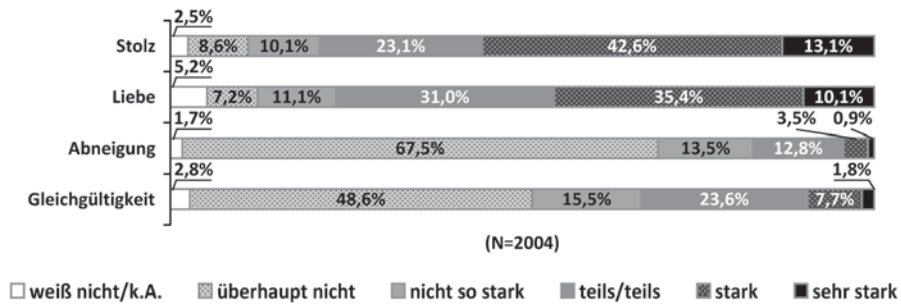


Diagramm 39: Gleichgültigkeit (Vergleich der Gefühle)

2.2 Eigenschaftszuschreibungen: Deutsch, Bairisch, Sächsisch

Vertretern sozialer Gruppen können bestimmte stereotype Eigenschaften zugeschrieben werden. Solche Gruppen konstituieren sich unter anderem über Sprachen bzw. über deren Varietäten. Die Eigenschaftszuschreibungen, die zunächst den Sprechern gelten, können auf die jeweiligen Sprachen bzw. Varietäten projiziert werden. Daher wurden die Befragten gebeten, die „deutsche Sprache“ mittels semantischer Differenziale zu den drei Faktoren *Wert* (erfasst über die Merkmale *schön/hässlich* und *anziehend/abstoßend*), *Klang* (erfasst über die Merkmale *melodisch/unmelodisch* und *weich/hart*) und *Struktur* (erfasst über die Merkmale *einfach/schwierig* und *logisch/unlogisch*) zu bewerten. In einem späteren Fragenblock wurden diese sechs Merkmale auch für das Bairische und das Sächsische – zwei sehr prominente und tendenziell polarisierende dialektale Varietäten des Deutschen – abgefragt. Dabei wurde die Stichprobe geteilt, d.h. die eine Hälfte der Befragten hat das Bairische, die andere das Sächsische bewertet.

2.2.1 Deutsch

„(Sehr) schön“ ist die deutsche Sprache für 75,7% der Befragten, 22,5% antworten mit „teils/teils“, und nur 1,7% finden sie „(sehr) hässlich“ (vgl. Diagramm 40). 48,6% geben an, das Deutsche sei „(sehr) anziehend“. „(Sehr) abstoßend“ finden es hingegen mit 2,7% nur sehr wenige Befragte; hier ist allerdings der Anteil derer, die mit „teils/teils“ antworten, mit 43,7% recht hoch (vgl. Diagramm 47). 36,6% der Befragten bewerten die deutsche Sprache als „(sehr) melodisch“, 43,0% antworten mit „teils/teils“ und 16,3% mit „(sehr) unmelodisch“ (vgl. Diagramm 54). Deutlicher gestreut ist die Einstu-

fung des Deutschen bezüglich des Differenzials *weich/hart*: 26,2% empfinden das Deutsche als „(sehr) weich“, 43,5% geben „teils/teils“ an, 27,5% antworten mit „(sehr) hart“ (vgl. Diagramm 61). Mit 56,7% finden mehr als die Hälfte, Deutsch sei „(sehr) schwierig“. 19,7% antworten auf die entsprechende Frage mit „teils/teils“; 22,7% bewerten es als „(sehr) einfach“ (vgl. Diagramm 68). Stark auf zwei Antwortkategorien konzentriert ist die Bewertung der Eigenschaft *logisch*: 62,0% der Befragten geben an, die deutsche Sprache sei „(sehr) logisch“, 25,0% antworten mit „teils/teils“, und 10,2% erscheint das Deutsche als „(sehr) unlogisch“ (vgl. Diagramm 75).

Sehr aufschlussreich sind bei diesen Eigenschaftszuschreibungen – besonders bei den Bewertungen des Bairischen und des Sächsischen – auch die Werte der Enthaltungen bzw. der Antwortverweigerungen. Sie fallen für die einzelnen Differenziale sehr unterschiedlich aus: Auf die Frage, ob die deutsche Sprache „schön“ sei, antworten nur 0,1% mit „weiß nicht“ bzw. machen keine Angabe („k.A.“) (vgl. Diagramm 40), während es auf die Frage nach der Melodizität des Deutschen 5,1% sind (vgl. Diagramm 54); am höchsten ist der Anteil der fehlenden Werte mit 23,0% beim Sächsischen beim Merkmal *logisch* (vgl. Diagramm 181).

Für jedes der sechs abgefragten Merkmalspaare wird zunächst ein Diagramm mit der Gesamtauswertung vorgelegt (Diagramme 40, 47, 54, 61, 68, 75). Anschließend werden für jede dieser Eigenschaften die Antworten der Befragten jeweils nach Geschlecht, Alter, Muttersprache und Bildungsabschluss der Befragten dargestellt (vgl. für *schön/hässlich* Diagramme 41-44; für *anziehend/abstoßend* Diagramme 48-51; für *melodisch/unmelodisch* Diagramme 55-58; für *weich/hart* Diagramme 62-65; für *einfach/schwierig* Diagramme 69-72 und für *logisch/unlogisch* Diagramme 76-79). Die Diagramme 45, 52, 59, 66, 73 und 80 zeigen, wie Personen, die zuvor angegeben hatten, dass das Deutsche ihnen besonders gut gefalle (vgl. Diagramm 9), auf die Frage nach seinen Eigenschaften antworten. Die jeweils positive Eigenschaft wird von dieser Personengruppe stets sehr viel häufiger genannt – „(sehr) melodisch“ beispielsweise von 49,2% (vgl. Diagramm 59) – als von Personen, die auf die Frage nach ihrem Gefallen am Deutschen mit „teils/teils“ geantwortet hatten; in dieser Gruppe bezeichnen nur 21,1% die deutsche Sprache als „(sehr) melodisch“. Des Weiteren gibt es zu jedem Eigenschaftspaar ein Diagramm, das die jeweilige Zuschreibung in Beziehung zur Bewertung des „typischen Deutschen“ setzt (vgl. Diagramme 46, 53, 60, 67, 74, 81). Auch der „typische Deutsche“ war nach einer Reihe vorgegebener Eigenschaften in Form von semantischen Differenzialen, nämlich *freundlich/unfreundlich*, *gebildet/unge-*

bildet und *temperamentvoll/ruhig*, zu bewerten (vgl. dazu Kapitel 2.3). Es zeigt sich, dass Befragte, die den „typischen Deutschen“ als eher „freundlich“ einschätzen, auch das Deutsche eher als „melodisch“ bewerten: 42,2% der Befragten, nach deren Meinung der „typische Deutsche“ „(sehr) freundlich“ ist, stufen die deutsche Sprache als „(sehr) melodisch“ ein; von den Befragten hingegen, die den „typischen Deutschen“ als „(sehr) unfreundlich“ einschätzen, bewerten nur 22,0% die deutsche Sprache als „(sehr) melodisch“ (vgl. Diagramm 60).

2.2.1.1 schön/hässlich

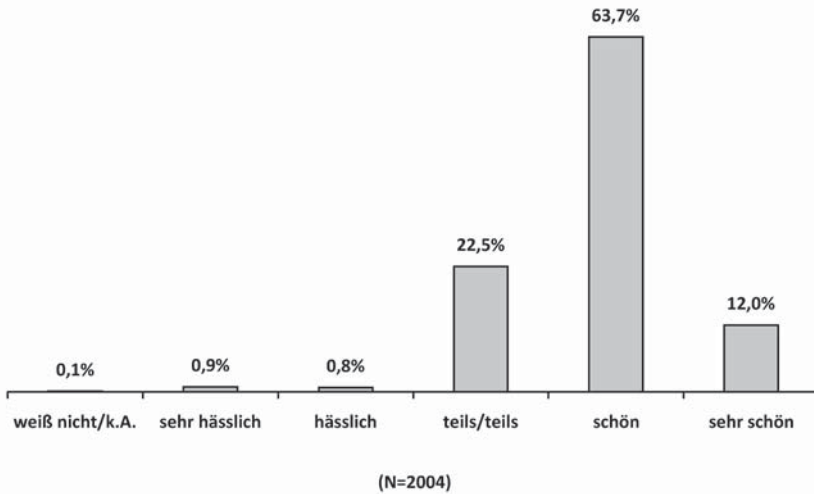


Diagramm 40: Deutsch, schön/hässlich

Frage: *Ist die deutsche Sprache schön?* (1=*sehr schön*, 2=*schön*, 3=*teils/teils*, 4=*hässlich*, 5=*sehr hässlich*)

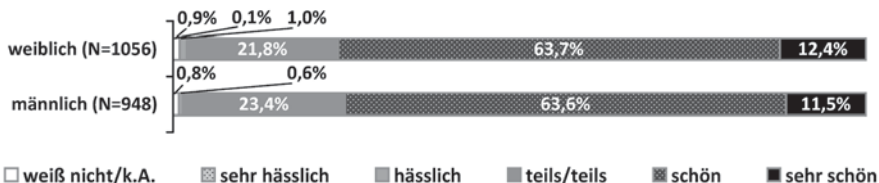


Diagramm 41: Deutsch, schön/hässlich (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,13$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,02$), $M_{\text{Frauen}} = 2,12$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1984) = 0,46$, n.s., $r = 0,01$.

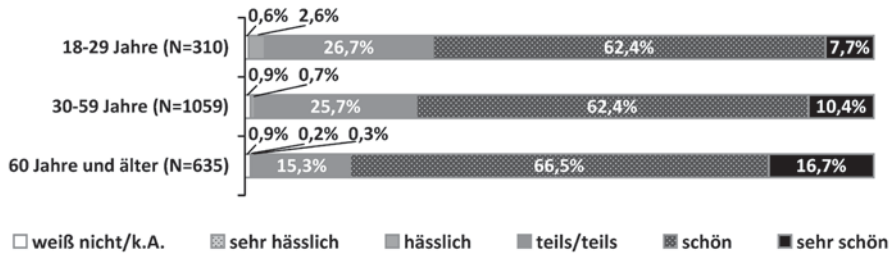


Diagramm 42: Deutsch, schön/hässlich (nach Alter)

Welch $F(2, 804)=21,71$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,001$).

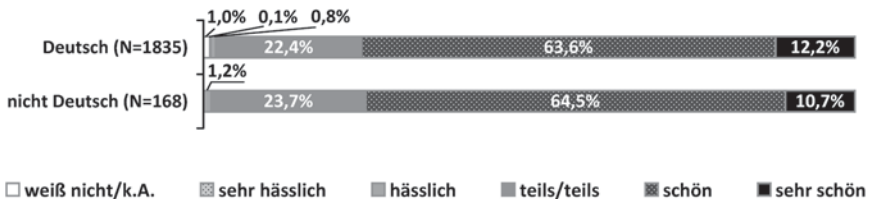


Diagramm 43: Deutsch, schön/hässlich (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}}=2,12$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,01$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=2,15$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,05$), $t(1984)=-0,62$, n.s., $r=0,01$.

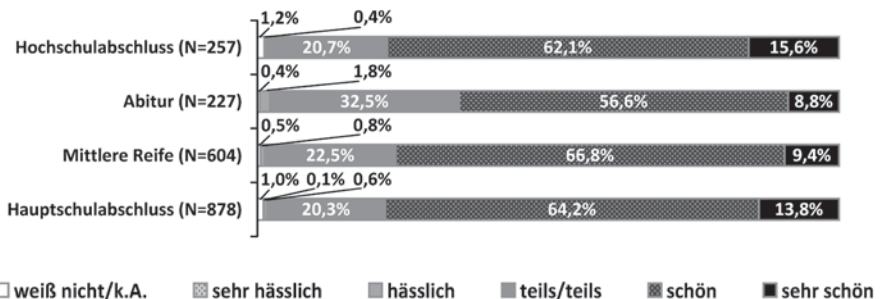


Diagramm 44: Deutsch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 650)=6,94$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,05$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

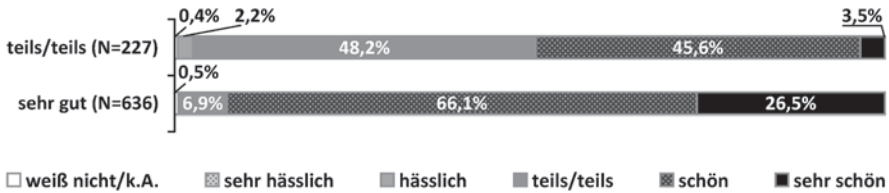


Diagramm 45: Deutsch, schön/hässlich (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 19)=82,78$, $p<0,001$, $\omega^2=0,18$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p<0,001$), sehr gut x teils/teils ($p<0,001$), sehr gut x schlecht ($p<0,001$), gut x teils/teils ($p<0,001$), gut x schlecht ($p<0,01$).

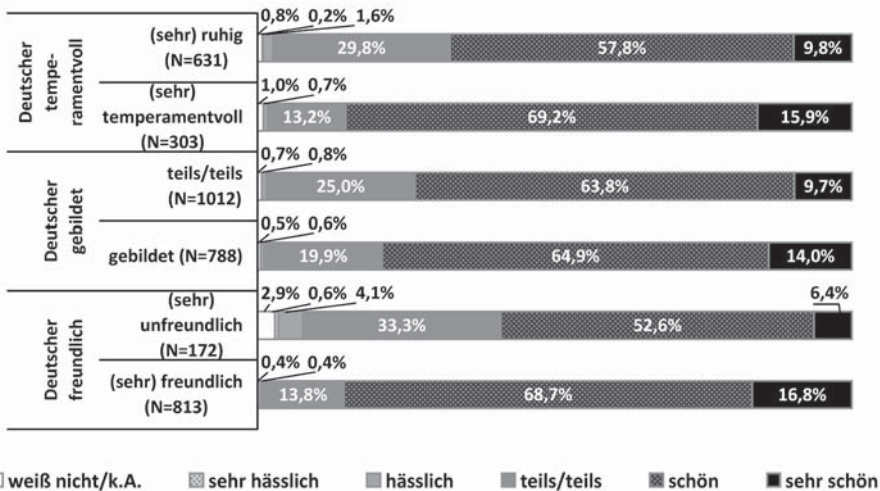
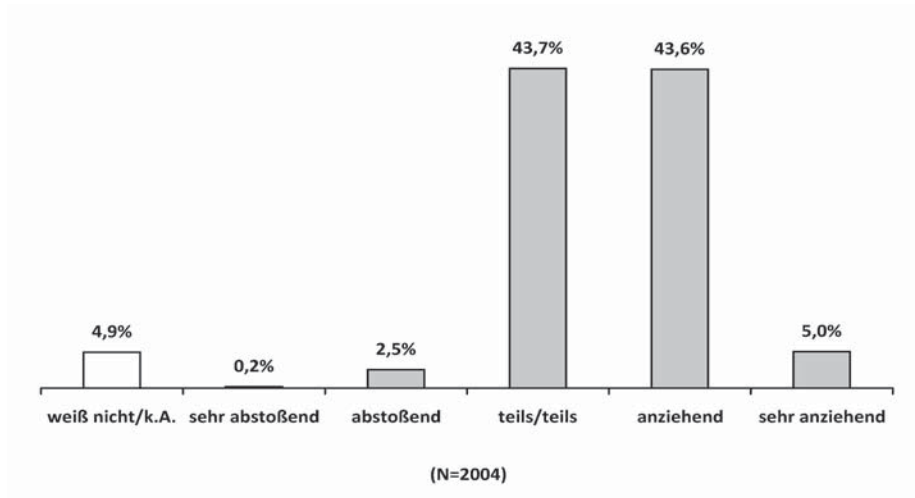


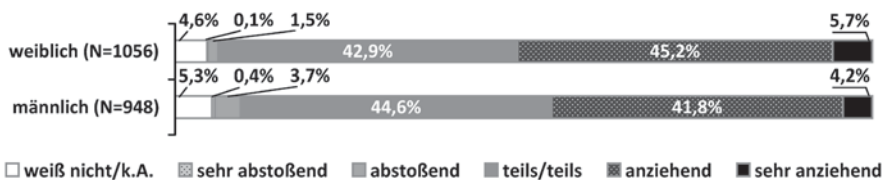
Diagramm 46: Deutsch, schön/hässlich (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 31)=25,88$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x freundlich ($p<0,01$), sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 46)=13,85$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x gebildet ($p<0,01$), sehr gebildet x teils/teils ($p<0,001$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$), gebildet x teils/teils ($p<0,01$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$), teils/teils x ungebildet ($p<0,001$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 98)=9,74$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr temperamentvoll x ruhig ($p<0,05$), temperamentvoll x ruhig ($p<0,001$), teils/teils x ruhig ($p<0,001$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,001$).

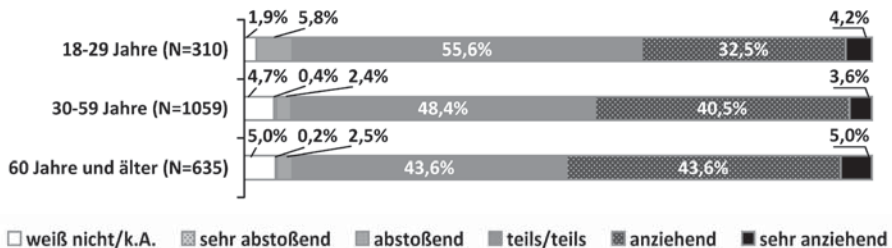
2.2.1.2 anziehend/abstoßend

**Diagramm 47: Deutsch, anziehend/abstoßend**

Frage: Ist die deutsche Sprache anziehend? (1=sehr anziehend, 2=anziehend, 3=teils/teils, 4=abstoßend, 5=sehr abstoßend)

**Diagramm 48: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,52$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,02$), $M_{\text{Frauen}} = 2,42$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1903) = 3,07$, $p < 0,01$, $r = 0,07$.

**Diagramm 49: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Alter)**

Welch $F(2, 787) = 48,6$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,05$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,05$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

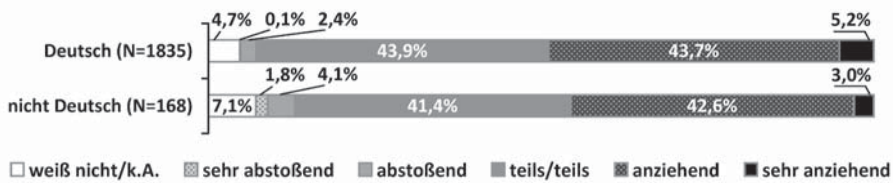


Diagramm 50: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 2,46$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 2,55$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,06$), $t(1903) = -1,74$, n.s., $r = 0,04$.

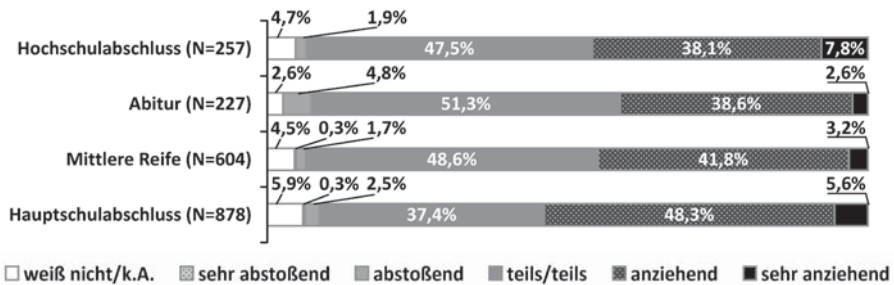


Diagramm 51: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 1866) = 7,23$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p < 0,01$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,001$).

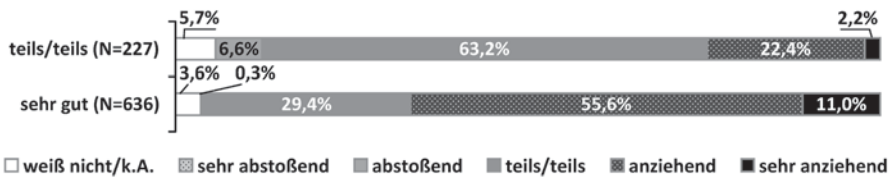


Diagramm 52: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 19) = 59,13$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,10$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p < 0,001$), sehr gut x teils/teils ($p < 0,001$), sehr gut x schlecht ($p < 0,001$), sehr gut x sehr schlecht ($p < 0,05$), gut x teils/teils ($p < 0,001$), gut x schlecht ($p < 0,05$), gut x sehr schlecht ($p < 0,05$), teils/teils x sehr schlecht ($p < 0,05$), schlecht x sehr schlecht ($p < 0,05$).

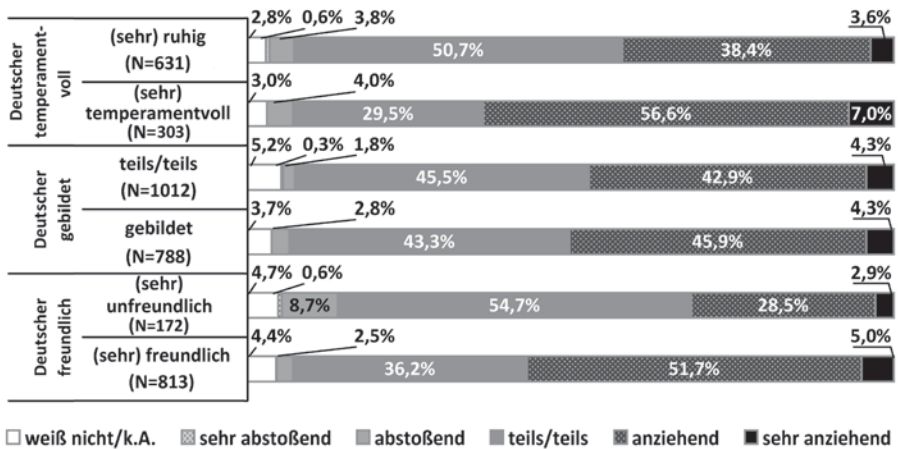
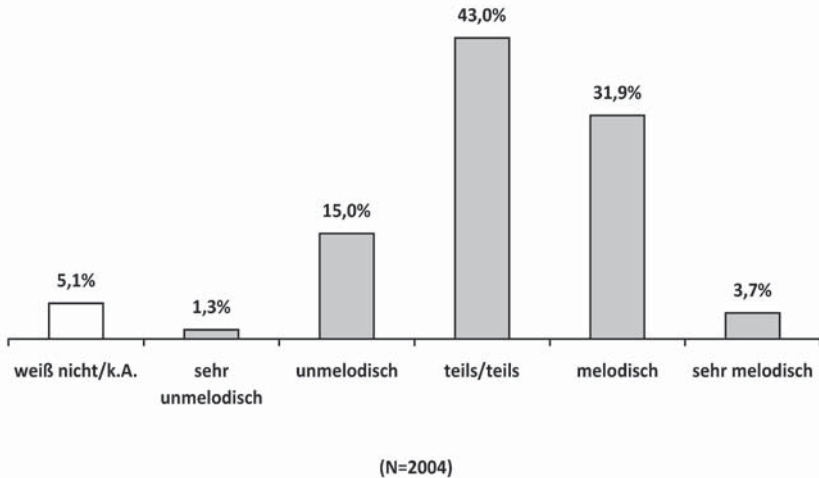


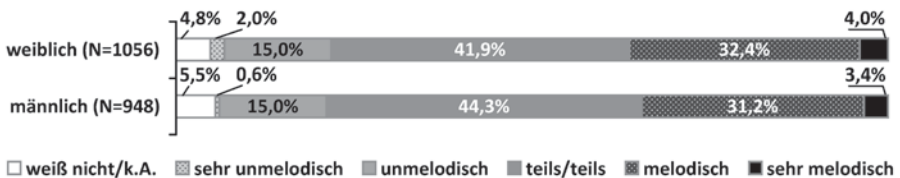
Diagramm 53: Deutsch, anziehend/abstoßend (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 31)=13,26$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x freundlich ($p<0,05$), sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,01$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,001$), zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 46)=11,02$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x gebildet ($p<0,001$), sehr gebildet x teils/teils ($p<0,001$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,01$), teils/teils x ungebildet ($p<0,05$), zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 1874)=11,03$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,05$), temperamentvoll x teils/teils ($p<0,05$), temperamentvoll x ruhig ($p<0,001$), temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,001$), teils/teils x ruhig ($p<0,01$), teils/teils x sehr ruhig ($p<0,01$), zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,001$).

2.2.1.3 melodisch/unmelodisch

**Diagramm 54: Deutsch, melodisch/unmelodisch**

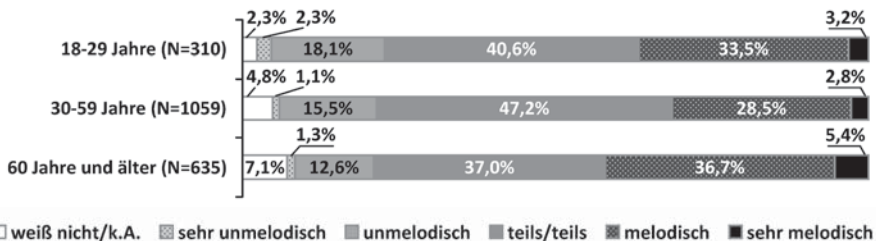
Frage: *Ist die deutsche Sprache melodisch?* (1=sehr melodisch, 2=melodisch, 3=teils/teils, 4=unmelodisch, 5=sehr unmelodisch)



□ weiß nicht/k.A. ■ sehr unmelodisch ■ unmelodisch ■ teils/teils ■ melodisch ■ sehr melodisch

Diagramm 55: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,77$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 2,77$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(1896) = -0,16$, n.s., $r = 0,004$.



□ weiß nicht/k.A. ■ sehr unmelodisch ■ unmelodisch ■ teils/teils ■ melodisch ■ sehr melodisch

Diagramm 56: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Alter)

Welch $F(2, 767) = 9,09$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,05$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

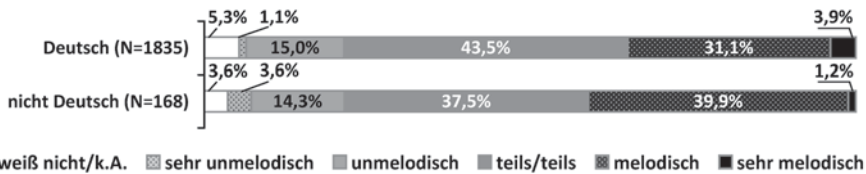


Diagramm 57: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 2,77$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 2,78$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,07$), $t(1899) = -0,12$, n.s., $r = 0,003$.

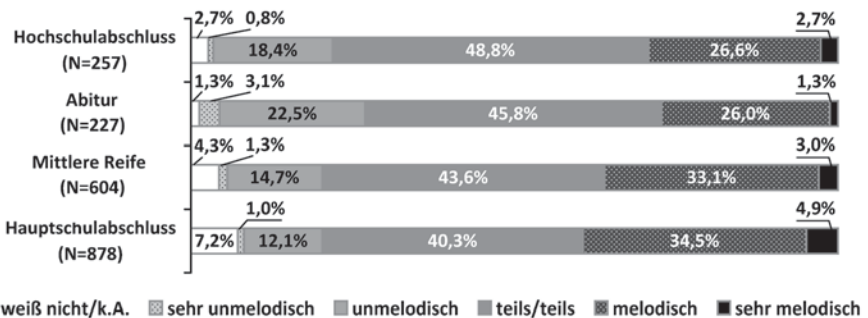


Diagramm 58: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 651) = 11,38$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p < 0,01$), Mittlere Reife x Abitur ($p < 0,01$).

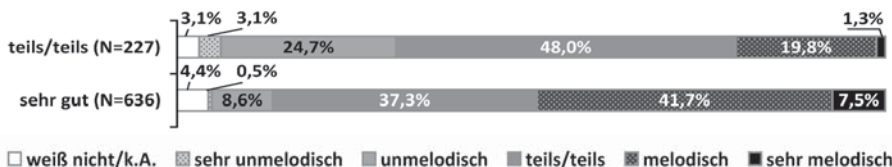


Diagramm 59: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 19) = 36,21$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,07$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p < 0,001$), sehr gut x teils/teils ($p < 0,001$), sehr gut x schlecht ($p < 0,001$), sehr gut x sehr schlecht ($p < 0,05$), gut x teils/teils ($p < 0,001$), gut x schlecht ($p < 0,05$).

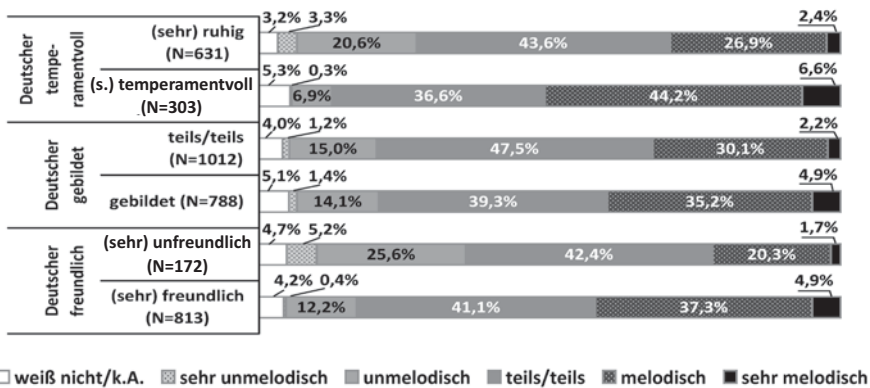
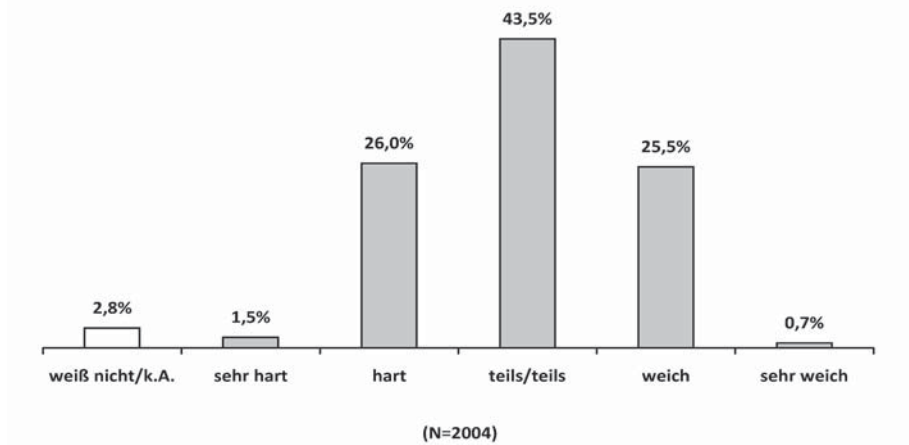


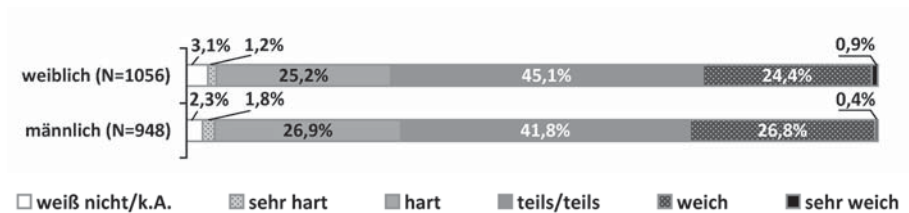
Diagramm 60: Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: ANOVA $F(4, 1869)=17,39$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x freundlich ($p<0,05$), sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,01$), freundlich x teils/teils ($p<0,01$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,001$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 48)=10,64$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x gebildet ($p<0,01$), sehr gebildet x teils/teils ($p<0,001$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$), gebildet x teils/teils ($p<0,05$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$), teils/teils x ungebildet ($p<0,01$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 1865)=20,49$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,01$), temperamentvoll x teils/teils ($p<0,001$), temperamentvoll x ruhig ($p<0,001$), temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,001$), teils/teils x ruhig ($p<0,001$), teils/teils x sehr ruhig ($p<0,001$), ruhig x sehr ruhig ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,001$).

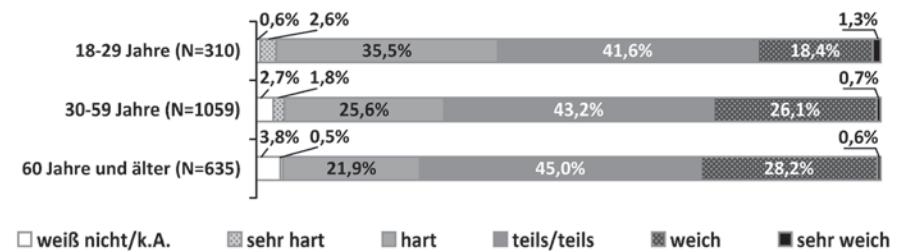
2.2.1.4 weich/hart

**Diagramm 61: Deutsch, weich/hart**

Frage: Ist die deutsche Sprache weich? (1=sehr weich, 2=weich, 3=teils/teils, 4=hart, 5=sehr hart)

**Diagramm 62: Deutsch, weich/hart (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,03$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 3,01$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1946) = 0,46$, n.s., $r = 0,01$.

**Diagramm 63: Deutsch, weich/hart (nach Alter)**

Welch $F(2, 804) = 11,76$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$).

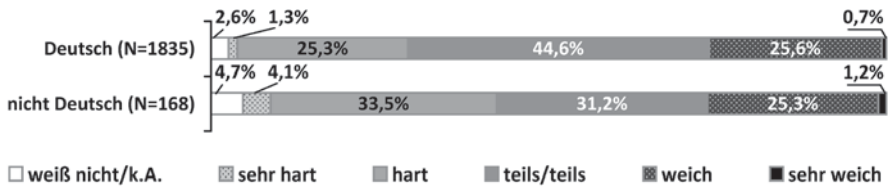


Diagramm 64: Deutsch, weich/hart (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 3,01$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 3,16$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,07$), $t(183) = -1,99$, $p < 0,05$, $r = 0,15$.

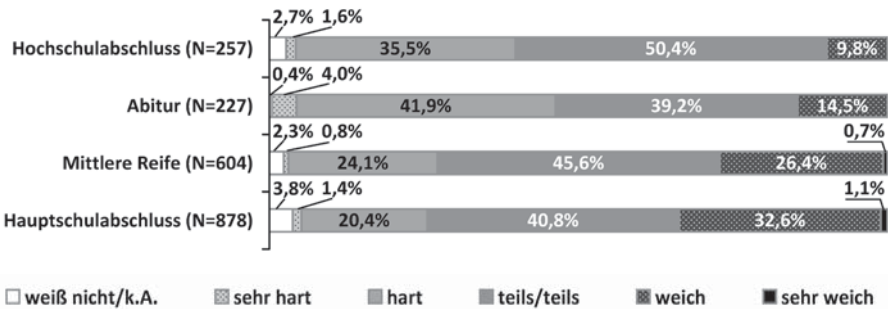


Diagramm 65: Deutsch, weich/hart (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 669) = 37,54$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,05$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p < 0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p < 0,001$).

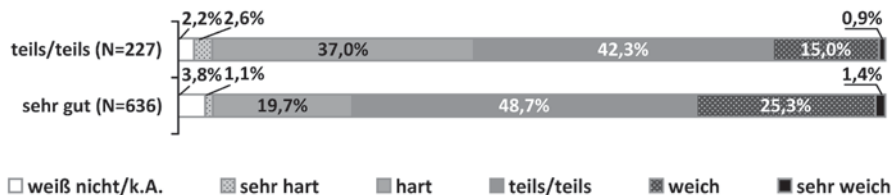


Diagramm 66: Deutsch, weich/hart (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

ANOVA $F(4, 1931) = 9,42$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: sehr gut x teils/teils ($p < 0,001$), sehr gut x sehr schlecht ($p < 0,05$), gut x teils/teils ($p < 0,001$).

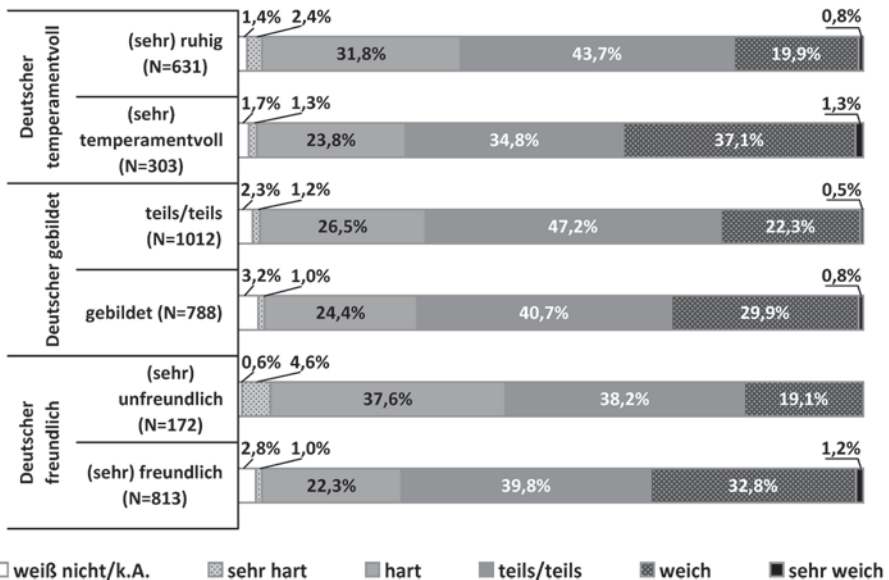
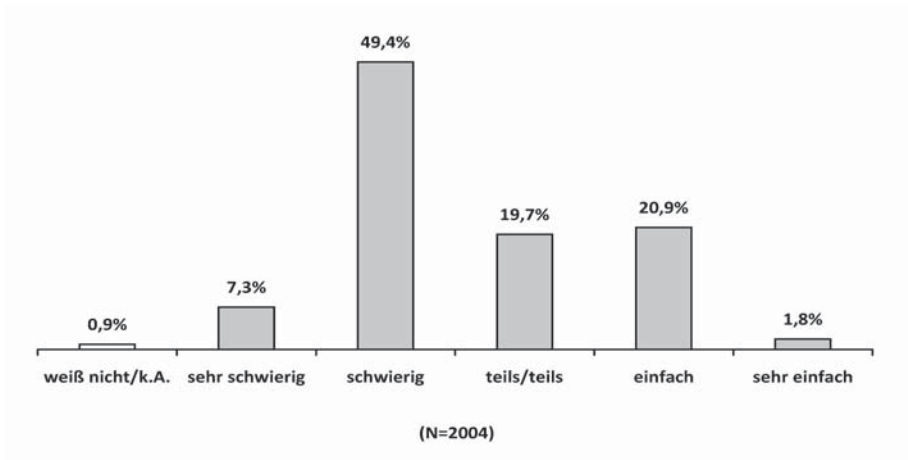


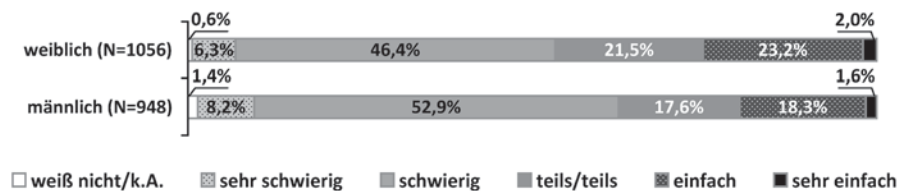
Diagramm 67: Deutsch, weich/hart (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 32)=13,69$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,05$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,01$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 46)=6,27$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x ungebildet ($p<0,01$), gebildet x teils/teils ($p<0,05$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$), teils/teils x ungebildet ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 96)=8,17$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: temperamentvoll x ruhig ($p<0,001$), temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,05$), teils/teils x ruhig ($p<0,01$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,001$).

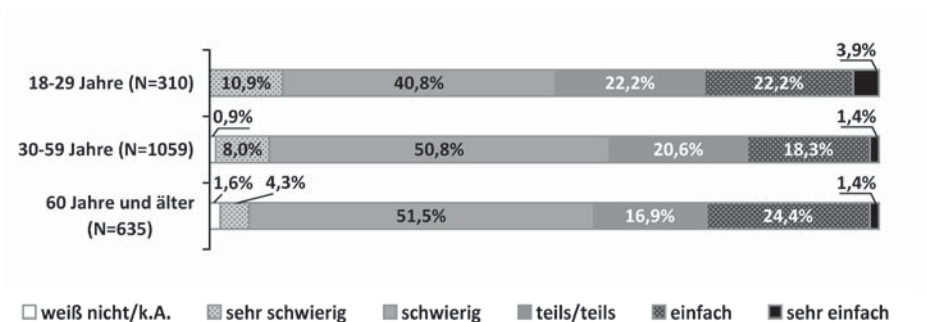
2.2.1.5 einfach/schwierig

**Diagramm 68: Deutsch, einfach/schwierig**

Frage: *Ist die deutsche Sprache einfach?* (1=sehr einfach, 2=einfach, 3=teils/teils, 4=schwierig, 5=sehr schwierig)

**Diagramm 69: Deutsch, einfach/schwierig (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,49$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 3,32$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(1968) = 3,86$, $p < 0,001$, $r = 0,09$.

**Diagramm 70: Deutsch, einfach/schwierig (nach Alter)**

Welch $F(2, 784) = 4,44$, $p < 0,05$, $\omega^2 = 0,00$; Post-hoc-Tests: 30-59 x 60 und älter ($p < 0,05$).

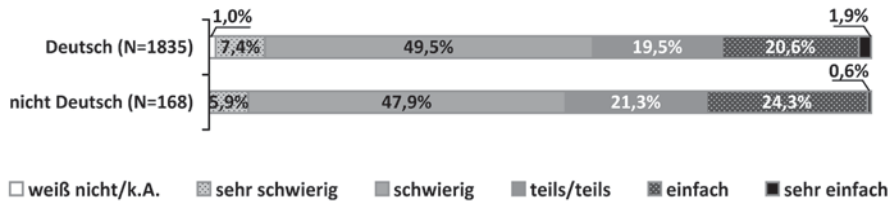


Diagramm 71: Deutsch, einfach/schwierig (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 3,40$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 3,34$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,07$), $t(1983) = 0,81$, n.s., $r = 0,02$.

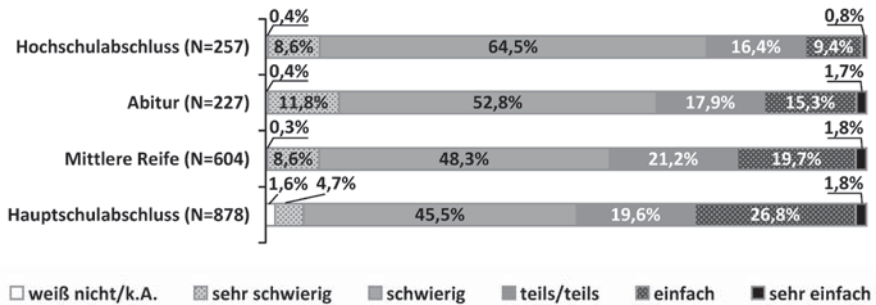


Diagramm 72: Deutsch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 684) = 23,35$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p < 0,01$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p < 0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p < 0,001$).

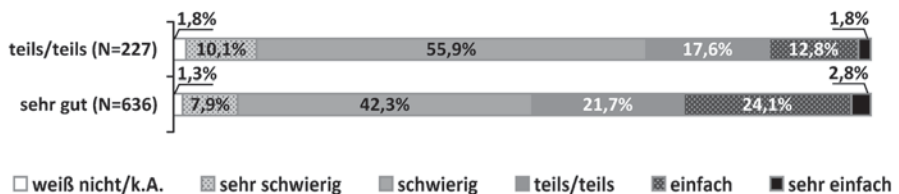


Diagramm 73: Deutsch, einfach/schwierig (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 19) = 7,29$, $p < 0,01$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gut x teils/teils ($p < 0,001$), sehr gut x schlecht ($p < 0,01$), gut x teils/teils ($p < 0,05$), gut x schlecht ($p < 0,05$).

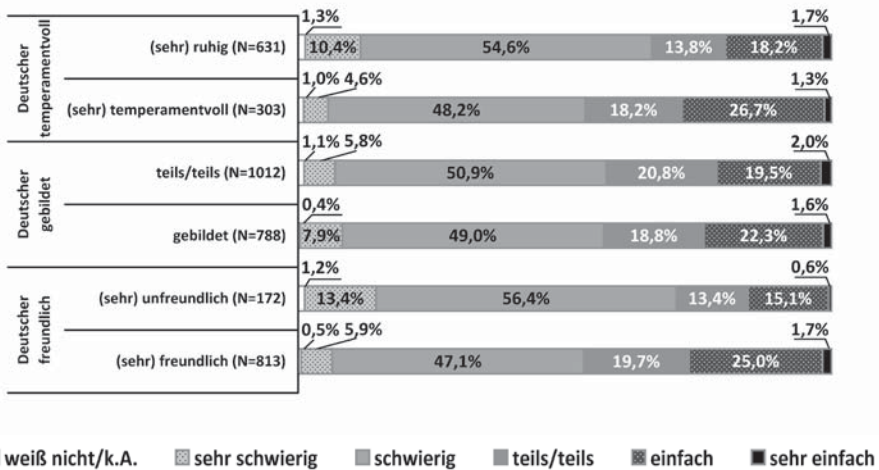
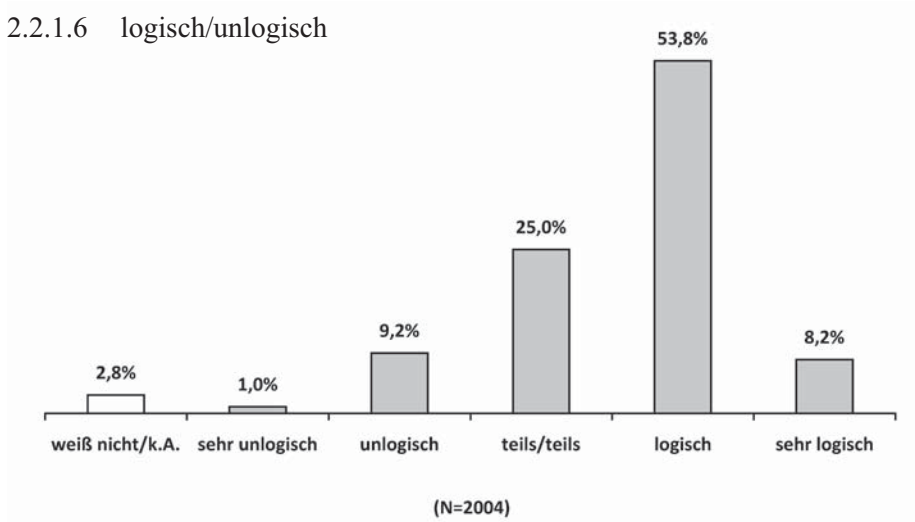


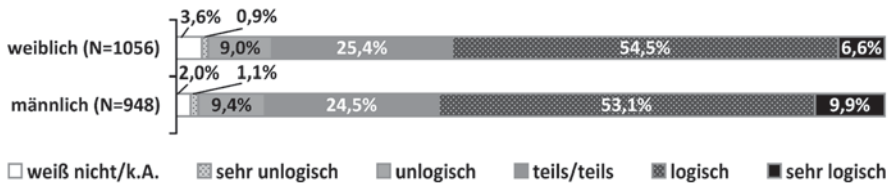
Diagramm 74: Deutsch, einfach/schwierig (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 34)=6,33$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,05$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 48)=3,82$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x ungebildet ($p<0,01$), gebildet x ungebildet ($p<0,05$), teils/teils x ungebildet ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,01$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 100)=5,30$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: temperamentvoll x ruhig ($p<0,01$), teils/teils x ruhig ($p<0,01$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,001$).

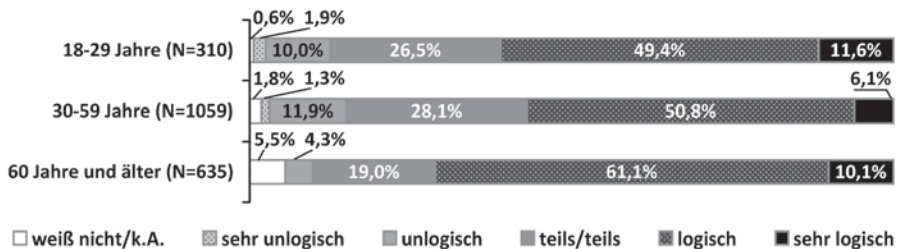
2.2.1.6 logisch/unlogisch

**Diagramm 75: Deutsch, logisch/unlogisch**

Frage: *Ist die deutsche Sprache logisch?* (1=sehr logisch, 2=logisch, 3=teils/teils, 4=unlogisch, 5=sehr unlogisch)

**Diagramm 76: Deutsch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,37$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 2,41$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(1945) = -1,03$, n.s., $r = 0,02$.

**Diagramm 77: Deutsch, logisch/unlogisch (nach Alter)**

Welch (2, 791)=36, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

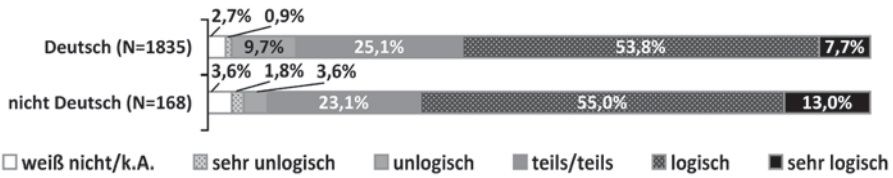


Diagramm 78: Deutsch, logisch/unlogisch (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}}=2,41$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=2,24$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,06$), $t(1945)=2,51$, $p<0,05$, $r=0,06$.

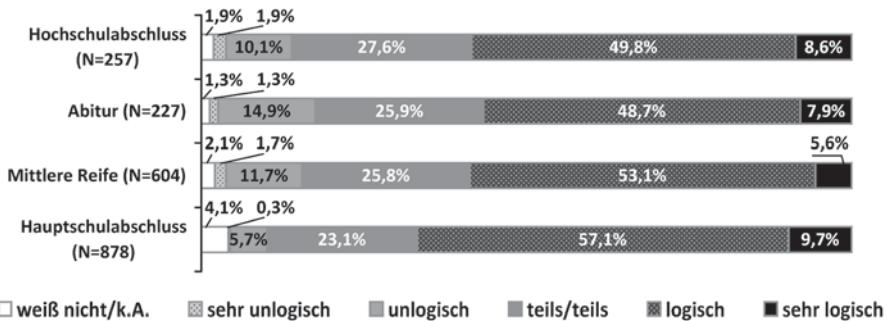


Diagramm 79: Deutsch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 627)=12,58$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

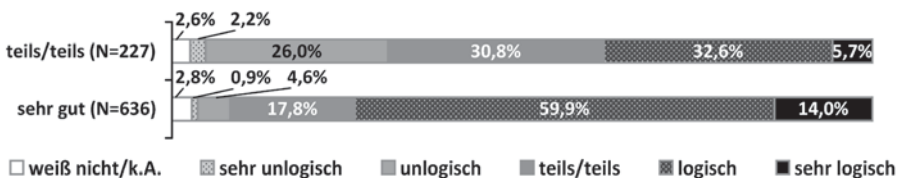


Diagramm 80: Deutsch, logisch/unlogisch (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(3, 19)=28$, $p<0,001$, $\omega^2=0,08$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p<0,001$), sehr gut x teils/teils ($p<0,001$), sehr gut x schlecht ($p<0,01$), gut x teils/teils ($p<0,001$), gut x schlecht ($p<0,05$).

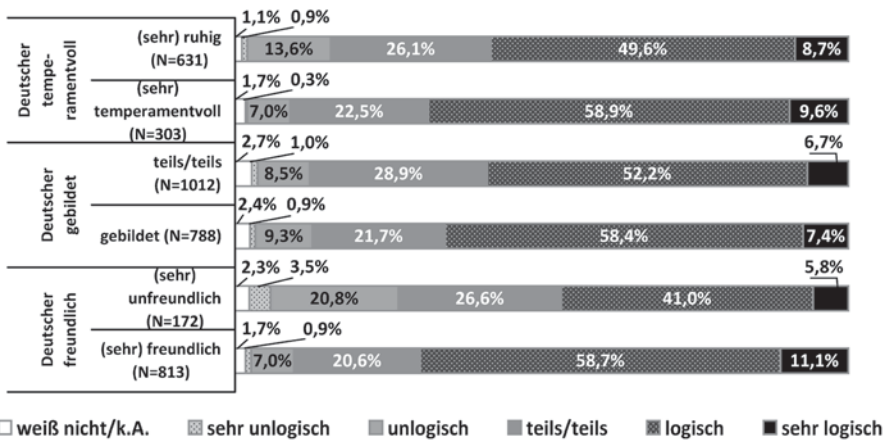


Diagramm 81: Deutsch, logisch/unlogisch (nach typischer Deutscher)

Nach typischer Deutscher, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 34)=11,25$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,01$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) freundlich x (sehr) unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Deutscher, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 47)=12,91$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x gebildet ($p<0,001$), sehr gebildet x teils/teils ($p<0,001$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,05$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,01$); nach typischer Deutscher, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 100)=4,07$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: temperamentvoll x ruhig ($p<0,01$); zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (sehr) temperamentvoll x (sehr) ruhig ($p<0,01$).

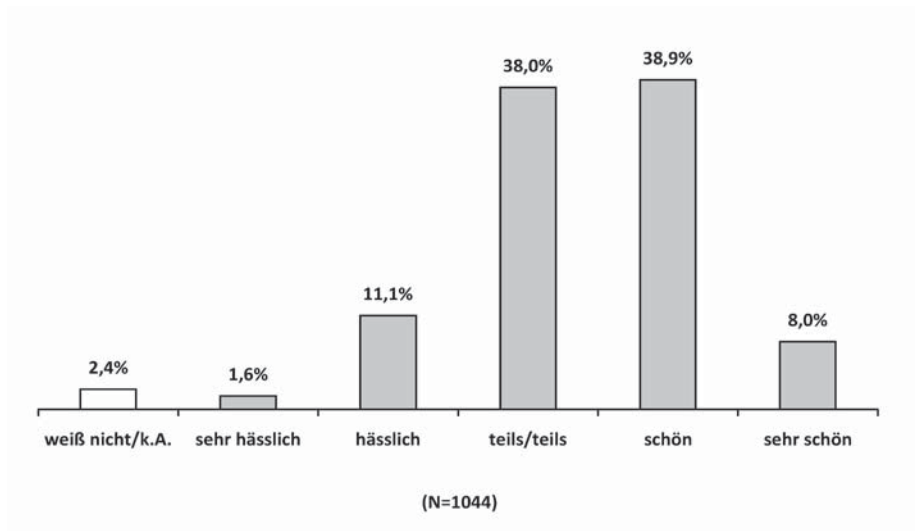
2.2.2 Bairisch

Für das Bairische, den Dialekt, den die Befragten neben Norddeutsch als am sympathischsten empfinden (vgl. Kapitel 3.3.2), ergibt sich folgendes Bild: 46,9% der Befragten, die diesen Dialekt bewerteten ($N=1044$), finden ihn „(sehr) schön“, 38,0% antworten mit „teils/teils“ und 12,7% finden ihn „(sehr) hässlich“ (vgl. Diagramm 82). „(Sehr) anziehend“ ist das Bairische für 35,4%, während 47,3% „teils/teils“ und 13,6% „(sehr) abstoßend“ angeben (vgl. Diagramm 91). Bezüglich seines Klangs bewerten 45,5% der Befragten Bairisch als „(sehr) melodisch“, 29,8% antworten mit „teils/teils“ und 20,7% mit „(sehr) unmelodisch“ (vgl. Diagramm 100). 29,5% empfinden Bairisch als „(sehr) weich“, ungefähr genauso viele Befragte, nämlich 30,0%, bezeichnen es als „(sehr) hart“; der Anteil derer, die mit „teils/teils“ antworten, beträgt bei diesem Differenzial 36,2% (vgl. Diagramm 109). Nur wenige (13,4%) schätzen das Bairische als „(sehr) einfach“ ein, 21,7% antworten mit „teils/teils“ und mit 60,6% halten es drei Fünftel der Befragten für „(sehr) schwierig“ (vgl. Diagramm 118). Als „(sehr) logisch“ bewerten den Dialekt mit 26,5% etwas

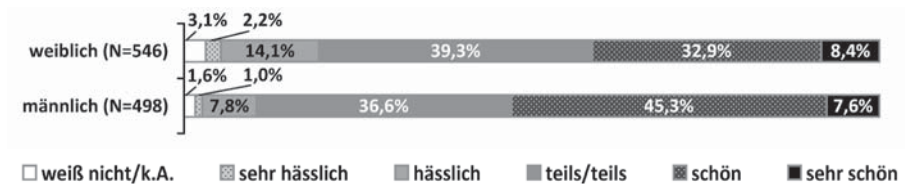
mehr als ein Viertel der Befragten, 35,6% antworten mit „teils/teils“ und 23,5% meinen, er sei „(sehr) unlogisch“. Mit 14,4% ist auch der Anteil derer, die zu diesem Differenzial für das Bairische keine Angabe machen, recht hoch (vgl. Diagramm 127).

Wie für das Deutsche folgen auch für das Bairische auf die Diagramme, die die Gesamtauswertung der sechs Merkmalspaare darstellen (Diagramme 82, 91, 100, 109, 118, 127), jeweils gesonderte Darstellungen der Antworten einzelner Gruppen von Befragten. Zunächst wird jeweils nach Geschlecht, Alter und Bildung differenziert (vgl. für *schön/hässlich* Diagramme 83, 84, 89; für *anziehend/abstoßend* Diagramme 92, 93, 98; für *melodisch/unmelodisch* Diagramme 101, 102, 107; für *weich/hart* Diagramme 110, 111, 116; für *einfach/schwierig* Diagramme 119, 120, 125 und für *logisch/unlogisch* Diagramme 128, 129, 134). Für die Bewertung der Dialekte spielt die Herkunft der Befragten eine besondere Rolle. Entsprechend werden die Antworten zu den sechs Merkmalspaaren jeweils nach Bundesländern aufgeschlüsselt (vgl. für *schön/hässlich* Diagramm 85, für *anziehend/abstoßend* Diagramm 94, für *melodisch/unmelodisch* Diagramm 103, für *weich/hart* Diagramm 112, für *einfach/schwierig* Diagramm 121 und für *logisch/unlogisch* Diagramm 130). Für jedes Wertepaar folgt darauf eine Differenzierung nach Großräumen (Norden, Mitte und Süden) (vgl. Diagramme 86, 95, 104, 113, 122 bzw. 131) sowie nach West und Ost, d.h. nach alten und neuen Ländern (vgl. Diagramme 87, 96, 105, 114, 123 bzw. 132). Schließlich wird eine Einteilung geboten, die mit Bayern und Sachsen diejenigen Länder, deren Dialekte zu bewerten waren, einzeln zeigt, und die anderen Länder in zwei Gruppen, nämlich nördliche und andere Bundesländer, zusammenfasst (vgl. Diagramme 88, 97, 106, 115, 124 bzw. 133). Es zeigt sich, dass die Selbstbewertung stets besonders positiv ausfällt, dass also Befragte, die aus Bayern stammen, das Bairische, und Befragte aus Sachsen das Sächsische positiver bewerten. Der Blick auf die größeren Regionen zeigt, dass auch die Nähe zu einem der Länder, dessen Dialekt zu bewerten war, zu einer positiveren Meinung führt: So wird das Bairische im Süden sowie im Westen, das Sächsische im Osten durchweg positiver beurteilt. Eine Ausnahme von dieser Tendenz zeigt lediglich Diagramm 115: Die Befragten der nördlichen Bundesländer beurteilen das Bairische häufiger als „(sehr) weich“ als Menschen aus den übrigen, näher an Bayern liegenden Ländern (Bayern selbst ausgenommen). Schließlich gibt es auch für das Bairische zu jedem Eigenschaftspaar ein Diagramm, das die entsprechende Bewertung des Dialekts in Relation zur Einschätzung des „typischen Bayern“ zeigt (vgl. Diagramme 90, 99, 108, 117, 126 bzw. 135; zu den zugrunde liegenden semantischen Differenzialen vgl. Kapitel 2.3).

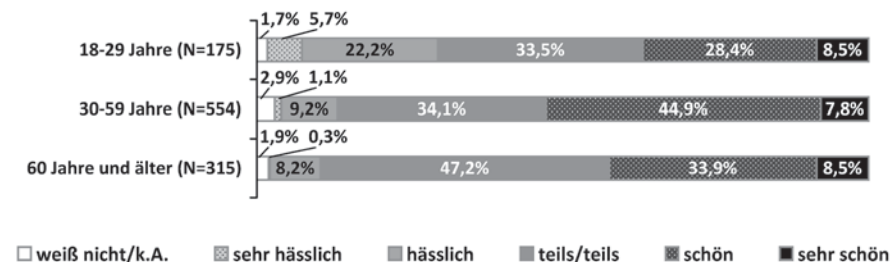
2.2.2.1 schön/hässlich

**Diagramm 82: Bairisch, schön/hässlich**

Frage: *Ist Bairisch Ihrer Meinung nach schön?* (1=sehr schön, 2=schön, 3=teils/teils, 4=hässlich, 5=sehr hässlich)

**Diagramm 83: Bairisch, schön/hässlich (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,48$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,68$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(1014) = -3,64$, $p < 0,001$, $r = 0,11$.

**Diagramm 84: Bairisch, schön/hässlich (nach Alter)**

Welch $F(2, 416) = 10,19$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,001$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,01$).

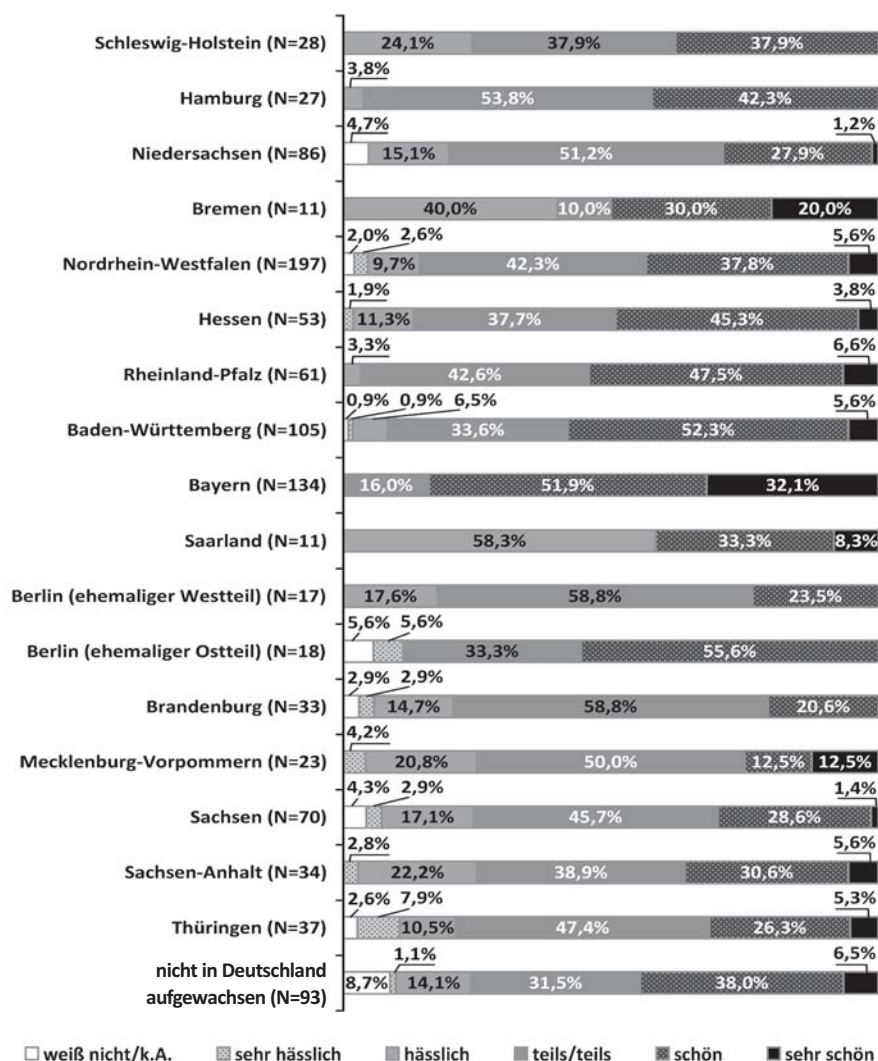


Diagramm 85: Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland)

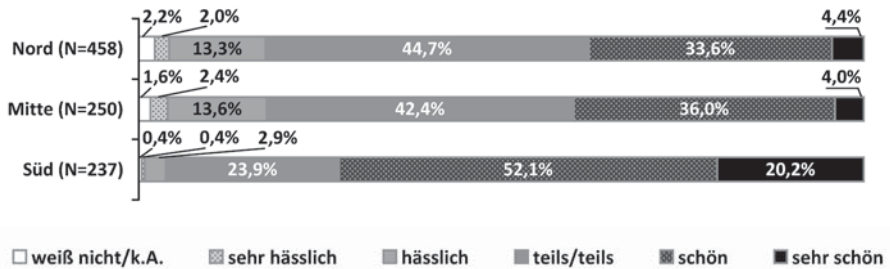


Diagramm 86: Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 520)=58,39$, $p<0,001$, $\omega^2=0,11$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

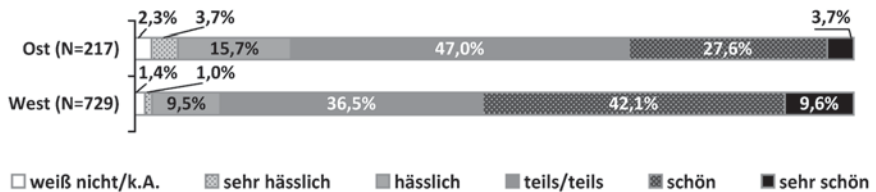


Diagramm 87: Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=2,87$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=2,50$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(930)=-5,72$, $p<0,001$, $r=0,18$.

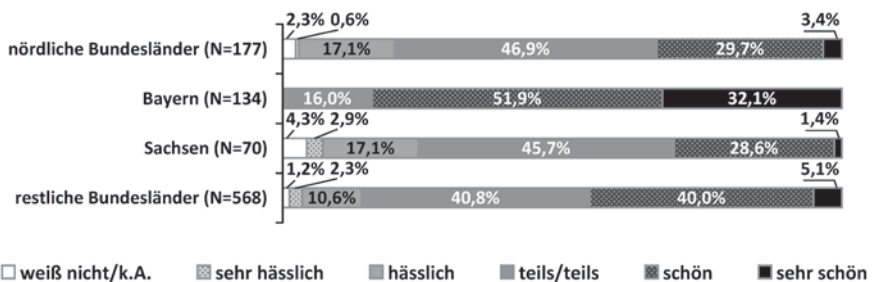


Diagramm 88: Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(3, 224)=60$, $p<0,001$, $\omega^2=0,13$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

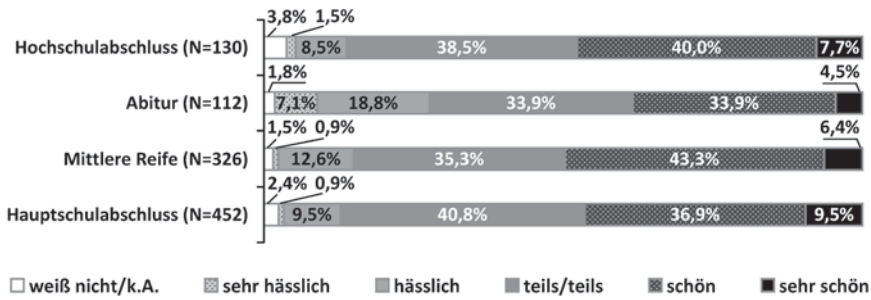


Diagramm 89: Bairisch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 992)=5,40$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,01$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

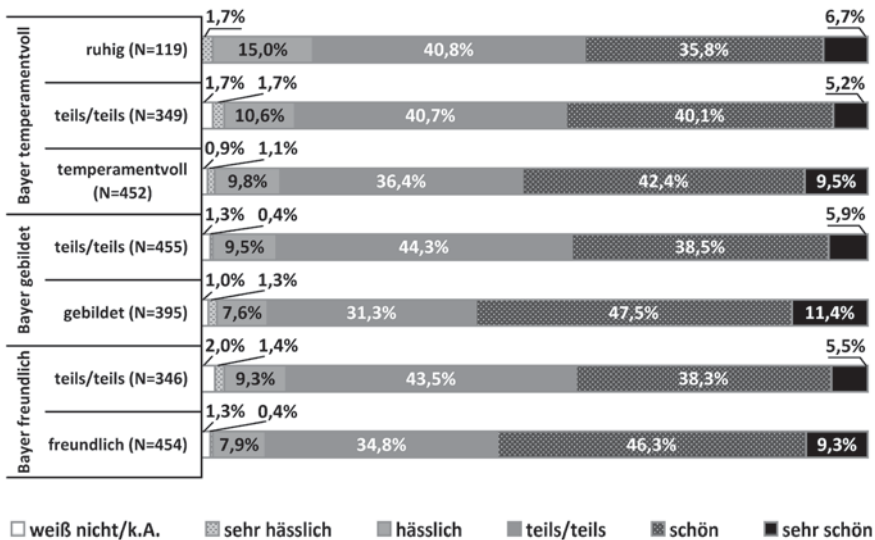
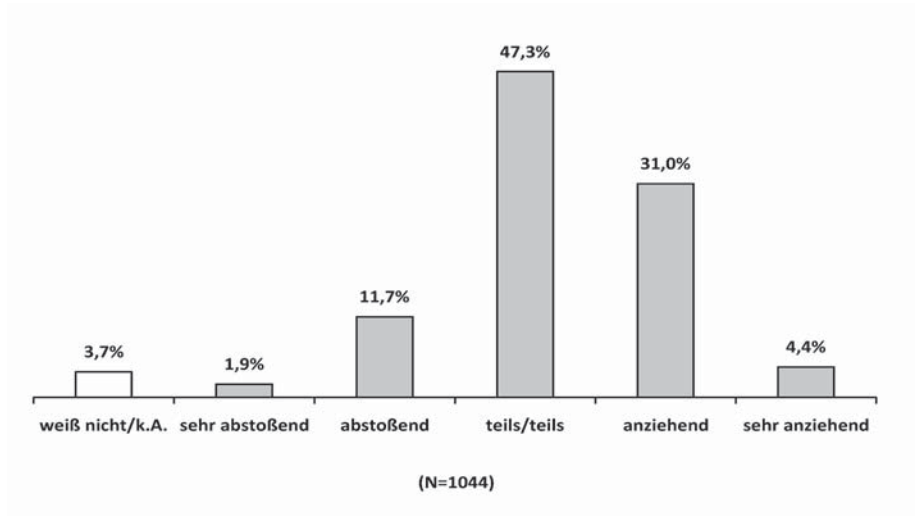


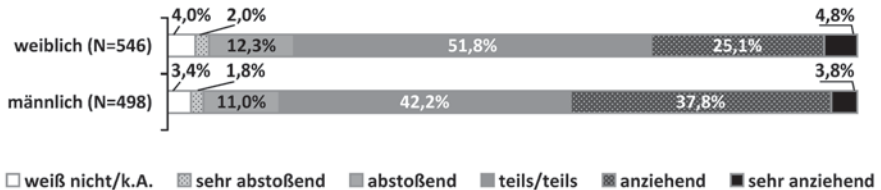
Diagramm 90: Bairisch, schön/hässlich (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: ANOVA $F(4, 938)=22,29$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,01$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,05$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 91)=11,56$, $p<0,001$, $\omega^2=0,06$; Post-hoc Tests: gebildet x teils/teils ($p<0,01$), gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,01$); nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 25)=2,23$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

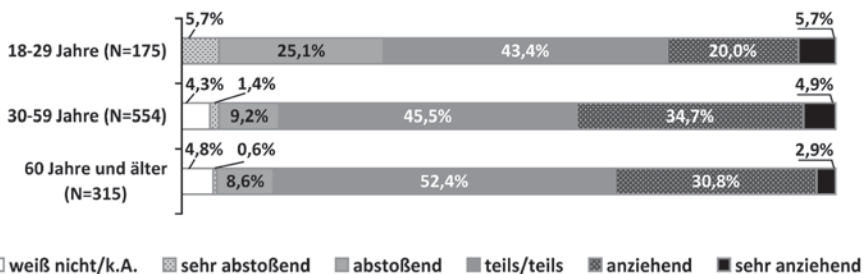
2.2.2.2 anziehend/abstoßend

**Diagramm 91: Bairisch, anziehend/abstoßend**

Frage: *Ist Bairisch Ihrer Meinung nach anziehend?* (1=sehr anziehend, 2=anziehend, 3=teils/teils, 4=abstoßend, 5=sehr abstoßend)

**Diagramm 92: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,68$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,81$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(996) = -2,57$, $p < 0,05$, $r = 0,08$.

**Diagramm 93: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Alter)**

Welch $F(2, 426) = 12,29$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,001$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$).

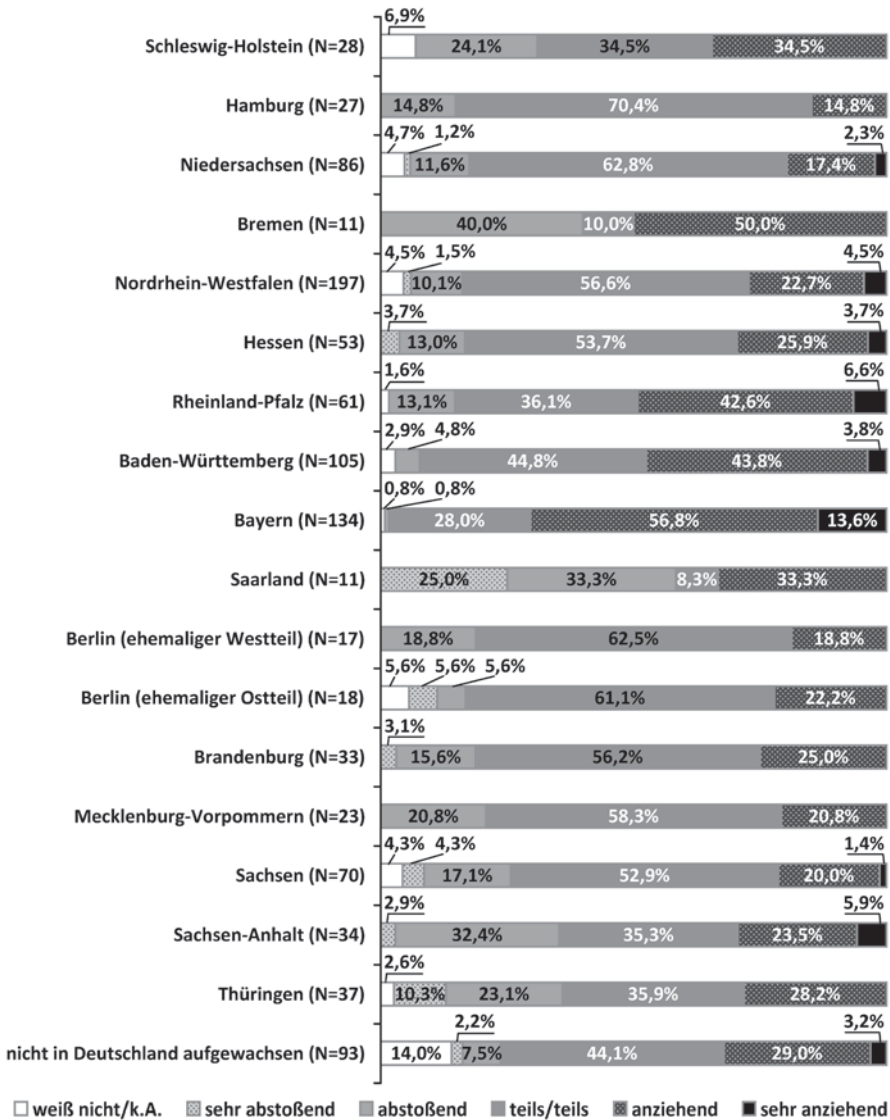


Diagramm 94: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland)

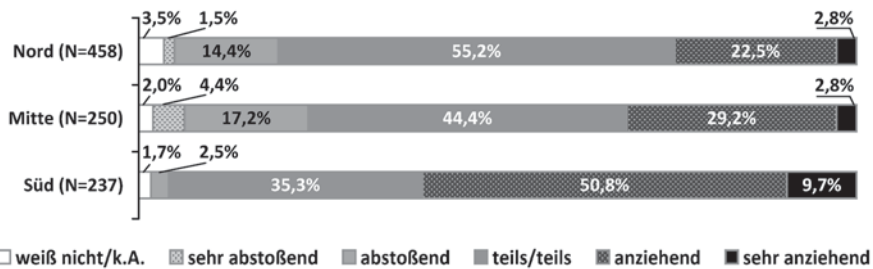


Diagramm 95: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 506)=58,66$, $p<0,001$, $\omega^2=0,10$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

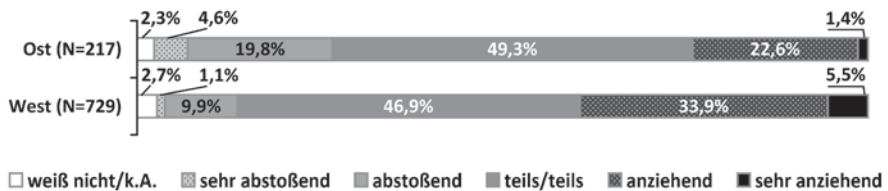


Diagramm 96: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,04$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=2,66$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(920)=-6,07$, $p<0,001$, $r=0,20$.

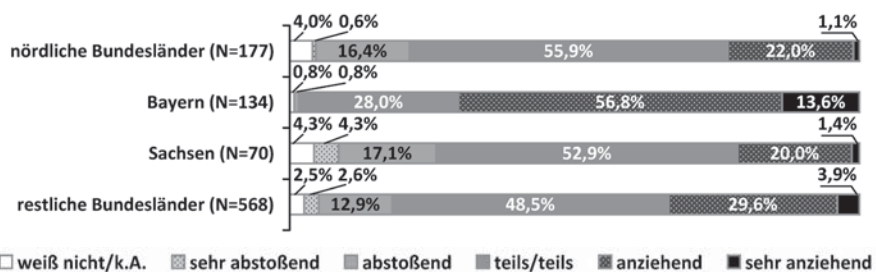


Diagramm 97: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(3, 224)=42,59$, $p<0,001$, $\omega^2=0,11$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

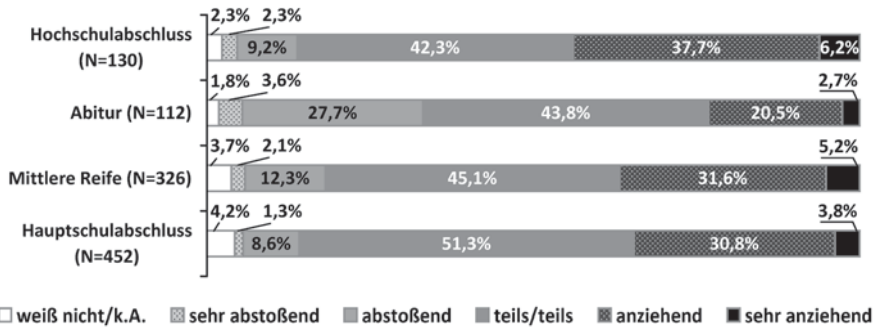


Diagramm 98: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 978)=7,74$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,01$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

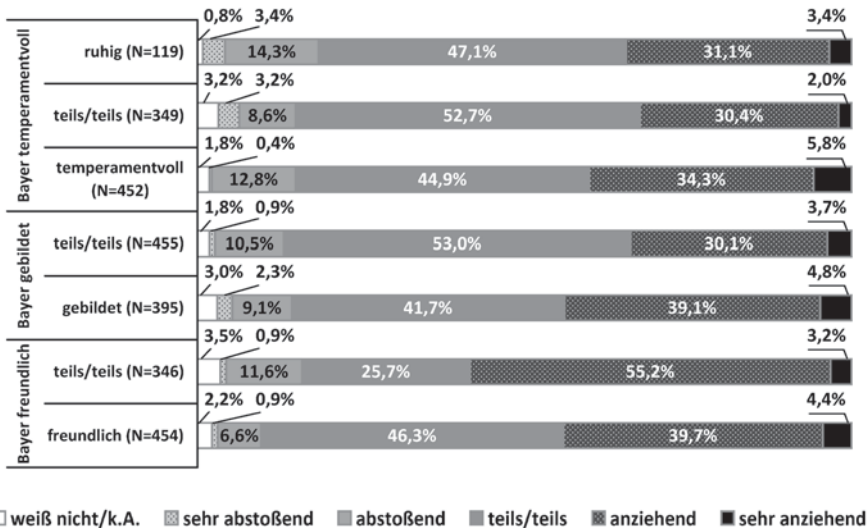
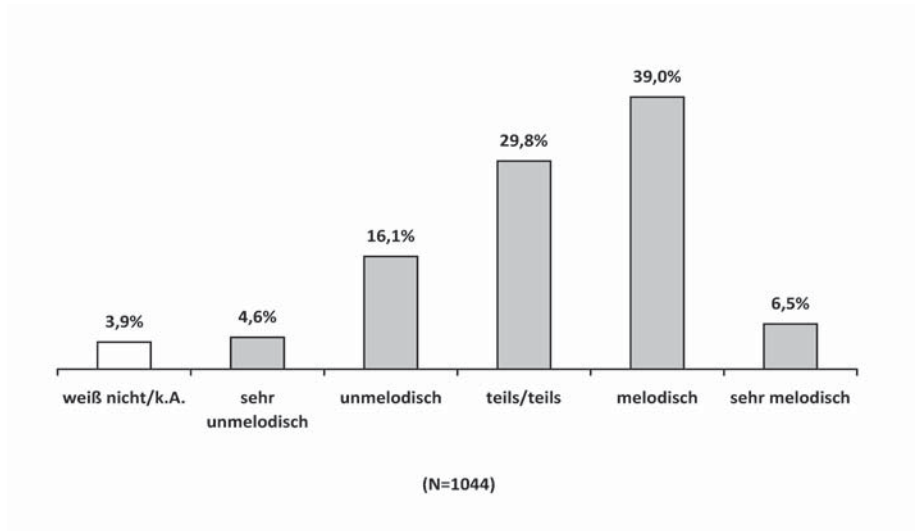


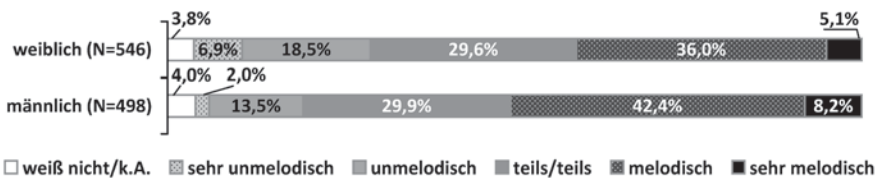
Diagramm 99: Bairisch, anziehend/abstoßend (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 31)=14,51$, $p<0,001$, $\omega^2=0,06$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,01$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,01$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: Welch $F(3, 59)=5,12$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,01$), teils/teils x (sehr) ungebildet ($p<0,05$); nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 25)=2,37$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

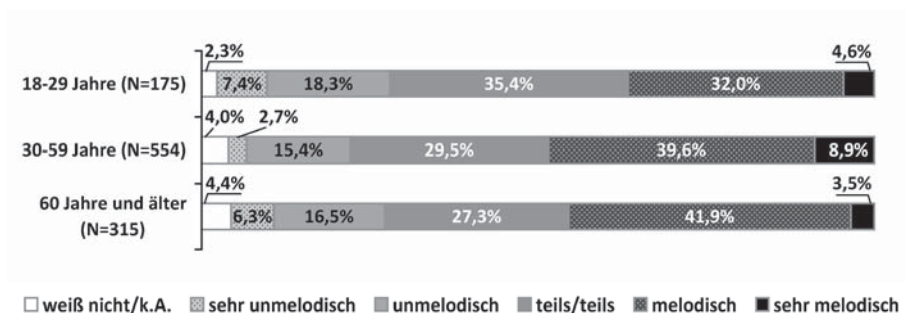
2.2.2.3 melodisch/unmelodisch

**Diagramm 100: Bairisch, melodisch/unmelodisch**

Frage: Ist Bairisch Ihrer Meinung nach melodisch? (1=sehr melodisch, 2=melodisch, 3=teils/teils, 4=unmelodisch, 5=sehr unmelodisch)

**Diagramm 101: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,57$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,86$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,05$), $t(1002) = -4,68$, $p < 0,001$, $r = 0,15$.

**Diagramm 102: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Alter)**

ANOVA $F(2, 1000) = 7,27$, $p < 0,01$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,01$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,05$).

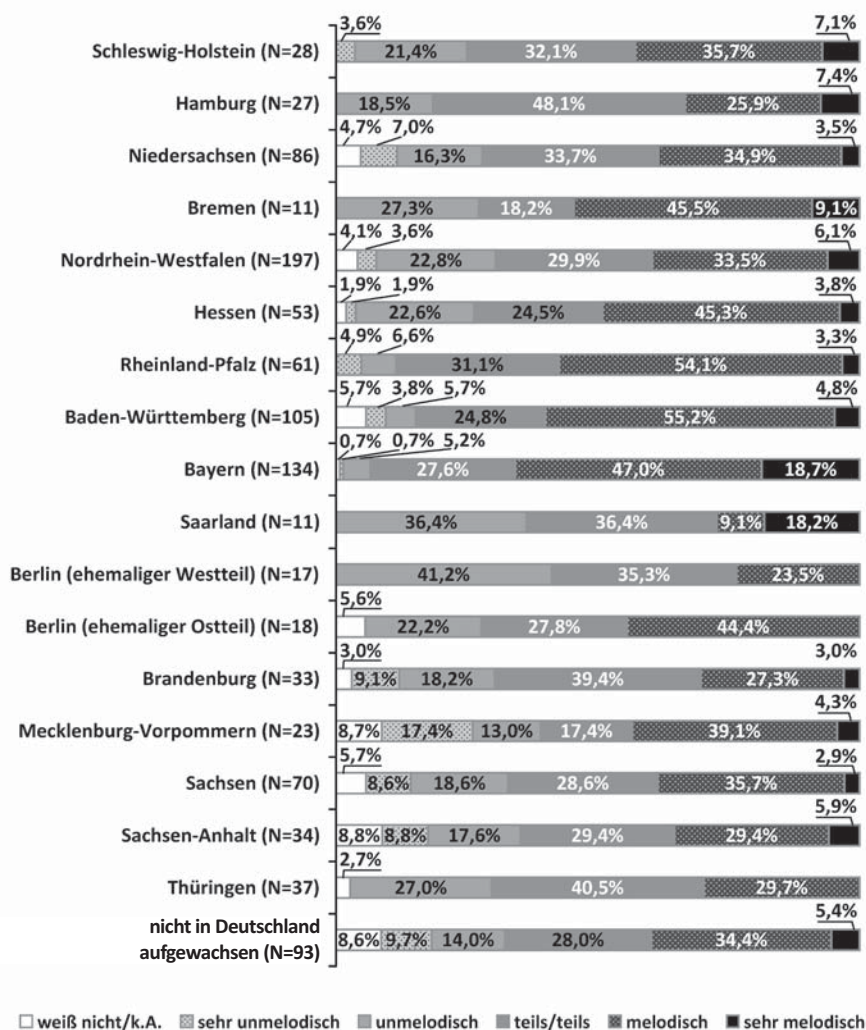


Diagramm 103: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland)

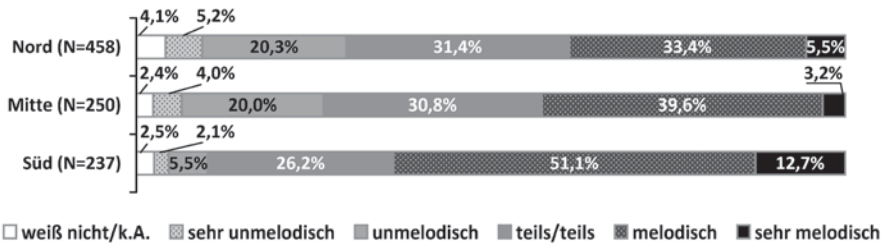


Diagramm 104: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 529)=31,20$, $p<0,001$, $\omega^2=0,06$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

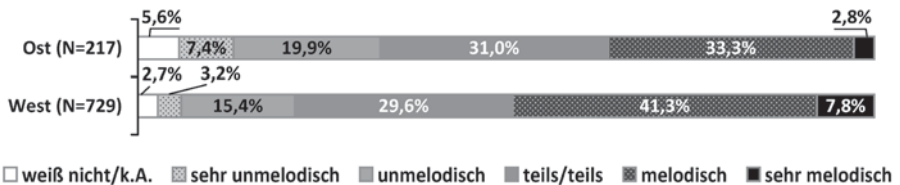


Diagramm 105: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=2,96$ ($SE_{\text{Ost}}=0,07$), $M_{\text{West}}=2,64$ ($SE_{\text{West}}=0,04$), $t(912)=-4,15$, $p<0,001$, $r=0,14$.

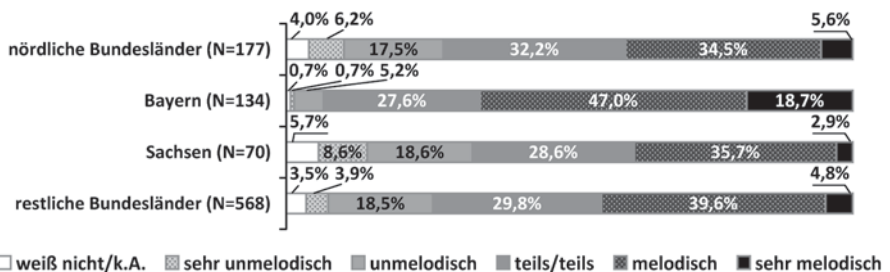


Diagramm 106: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(3, 215)=18,86$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

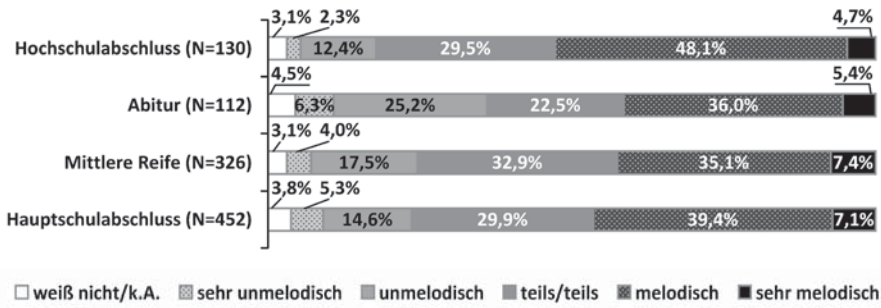


Diagramm 107: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 977)=2,14$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

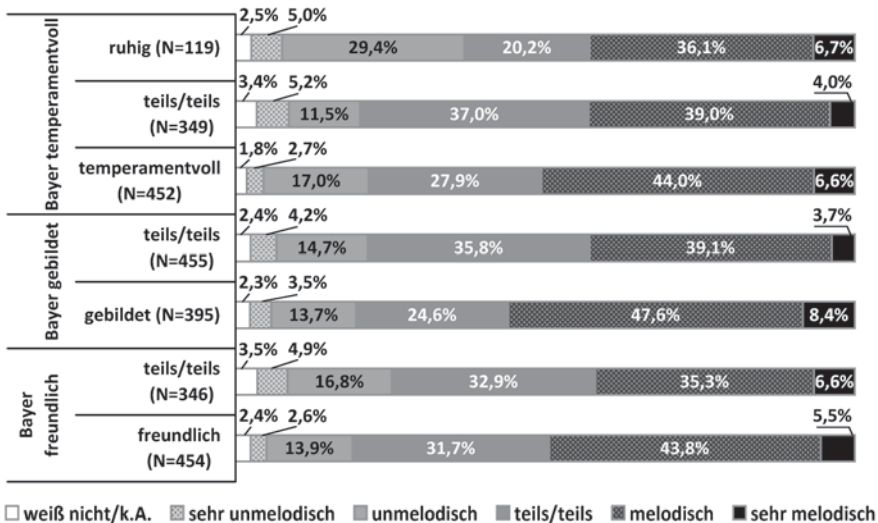
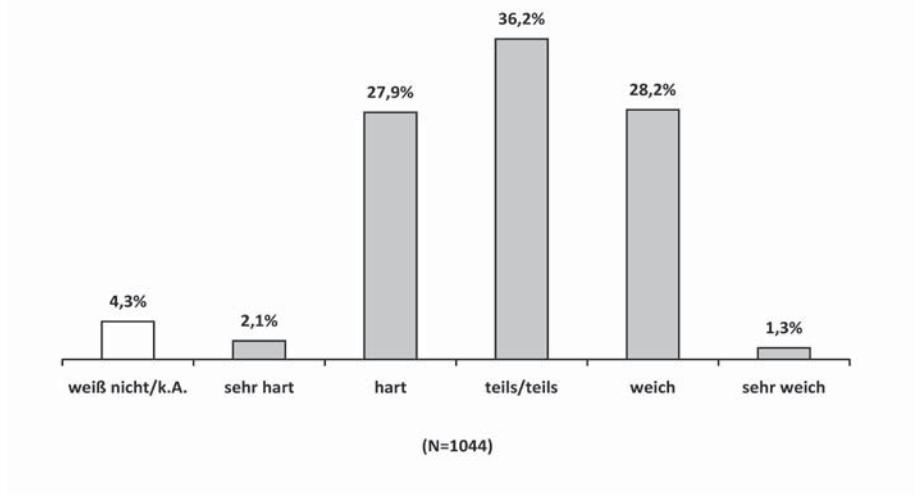


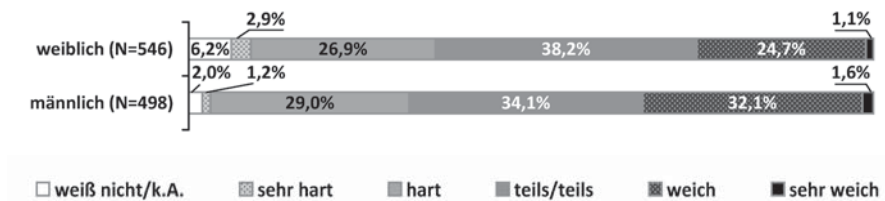
Diagramm 108: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 31)=11,02$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x freundlich ($p<0,05$), sehr freundlich x teils/teils ($p<0,01$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$), freundlich x unfreundlich ($p<0,01$), teils/teils x unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: Welch $F(3, 67)=5,77$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: gebildet x teils/teils ($p<0,01$), gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,05$); nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 25)=2,16$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

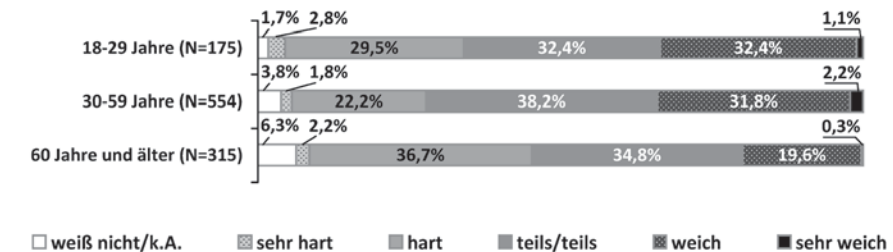
2.2.2.4 weich/hart

**Diagramm 109: Bairisch, weich/hart**

Frage: Ist Bairisch Ihrer Meinung nach weich? (1=sehr weich, 2=weich, 3=teils/teils, 4=hart, 5=sehr hart)

**Diagramm 110: Bairisch, weich/hart (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,96$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,06$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(997) = -1,90$, n.s., $r = 0,06$.

**Diagramm 111: Bairisch, weich/hart (nach Alter)**

ANOVA $F(2, 996) = 14,40$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,05$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

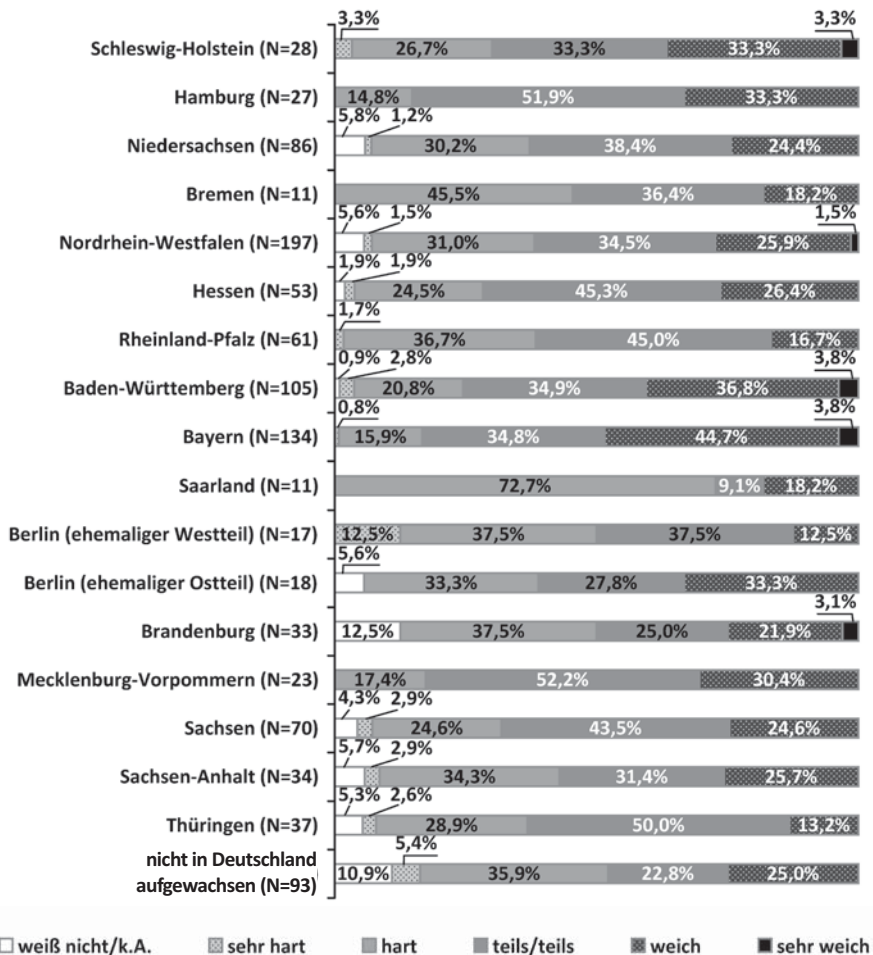


Diagramm 112: Bairisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland)

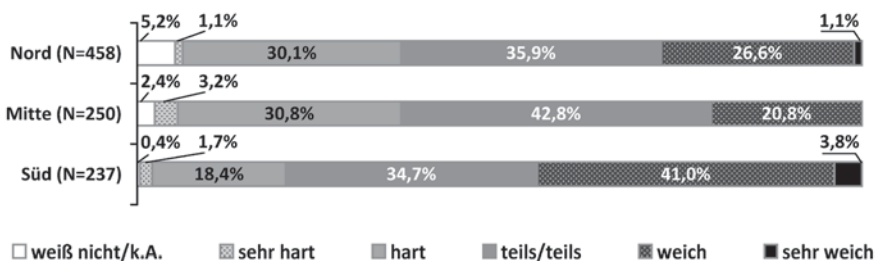


Diagramm 113: Bairisch, weich/hart (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 911)=18,06$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

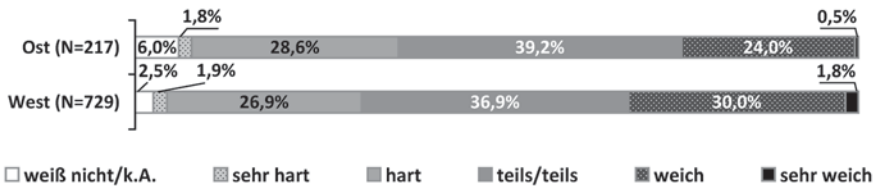


Diagramm 114: Bairisch, weich/hart (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,08$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=2,97$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(913)=-1,66$, n.s., $r=0,05$.

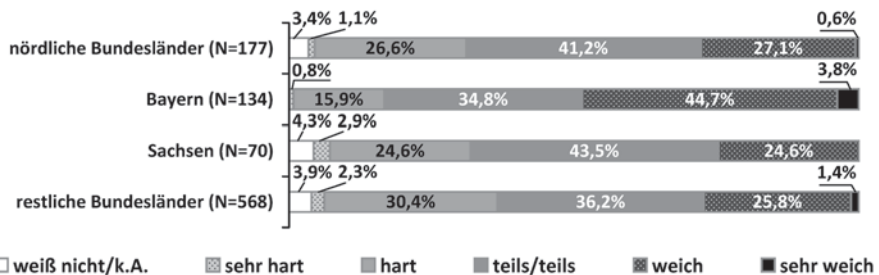


Diagramm 115: Bairisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(3, 910)=9,09$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,01$), Bayern x Sachsen ($p<0,01$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

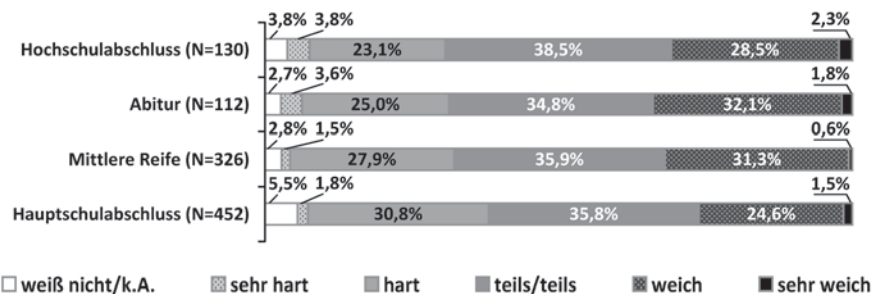


Diagramm 116: Bairisch, weich/hart (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 972)=0,83$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

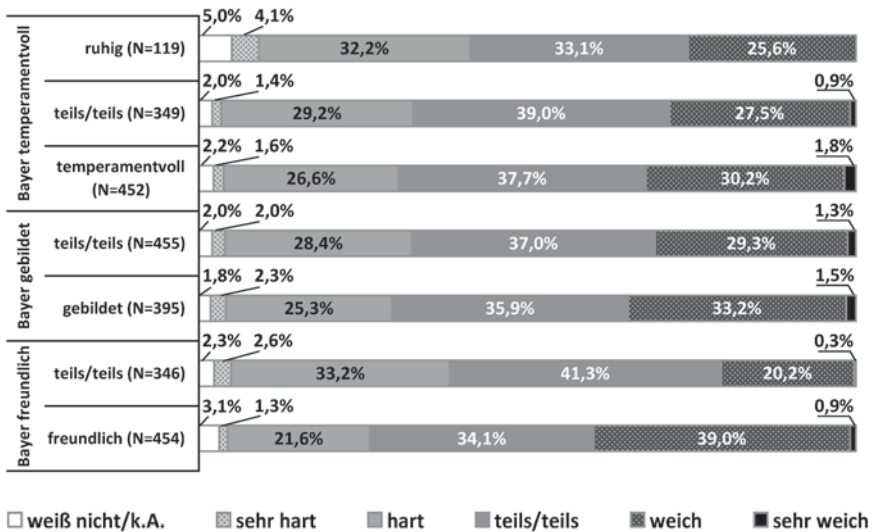
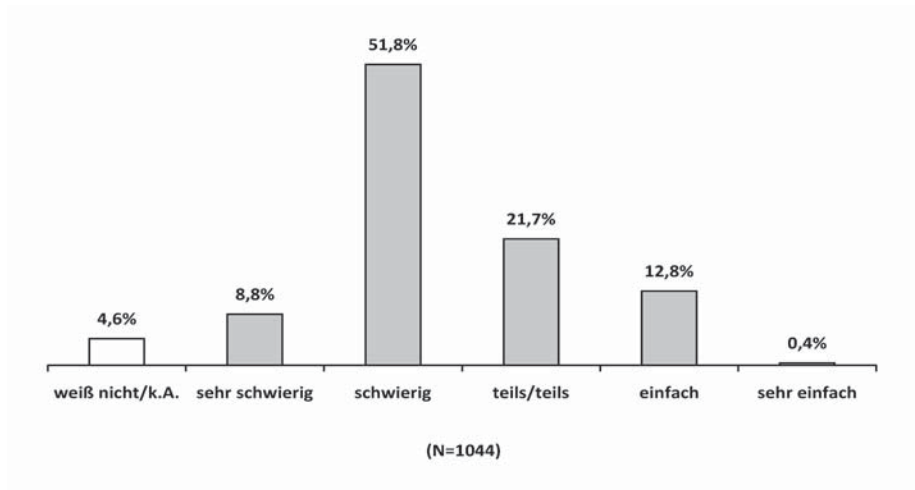


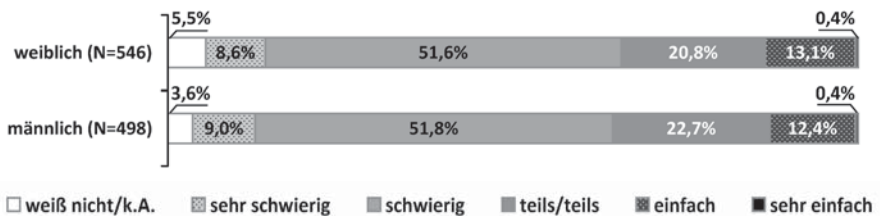
Diagramm 117: Bairisch, weich/hart (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 32)=20,02$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,01$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,01$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,01$), teils/teils x sehr unfreundlich ($p<0,05$), unfreundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: ANOVA $F(3, 876)=8,34$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,01$), gebildet x (sehr) ungebildet ($p<0,001$), teils/teils x (sehr) ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 25)=1,61$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

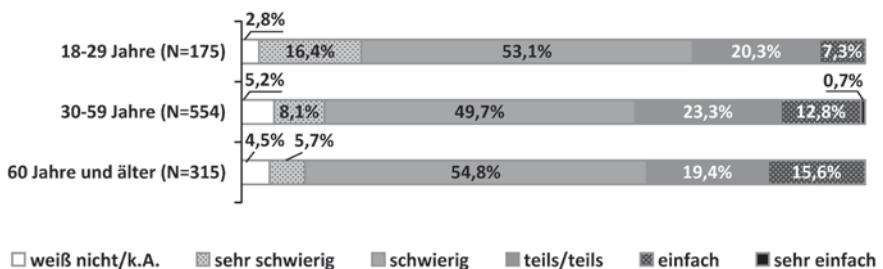
2.2.2.5 einfach/schwierig

**Diagramm 118: Bairisch, einfach/schwierig**

Frage: *Ist Bairisch Ihrer Meinung nach einfach?* (1=sehr einfach, 2=einfach, 3=teils/teils, 4=schwierig, 5=sehr schwierig)

**Diagramm 119: Bairisch, einfach/schwierig (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,59$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,58$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(995) = 0,06$, n.s., $r = 0,00$.

**Diagramm 120: Bairisch, einfach/schwierig (nach Alter)**

Welch $F(2, 449) = 7,89$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,01$).

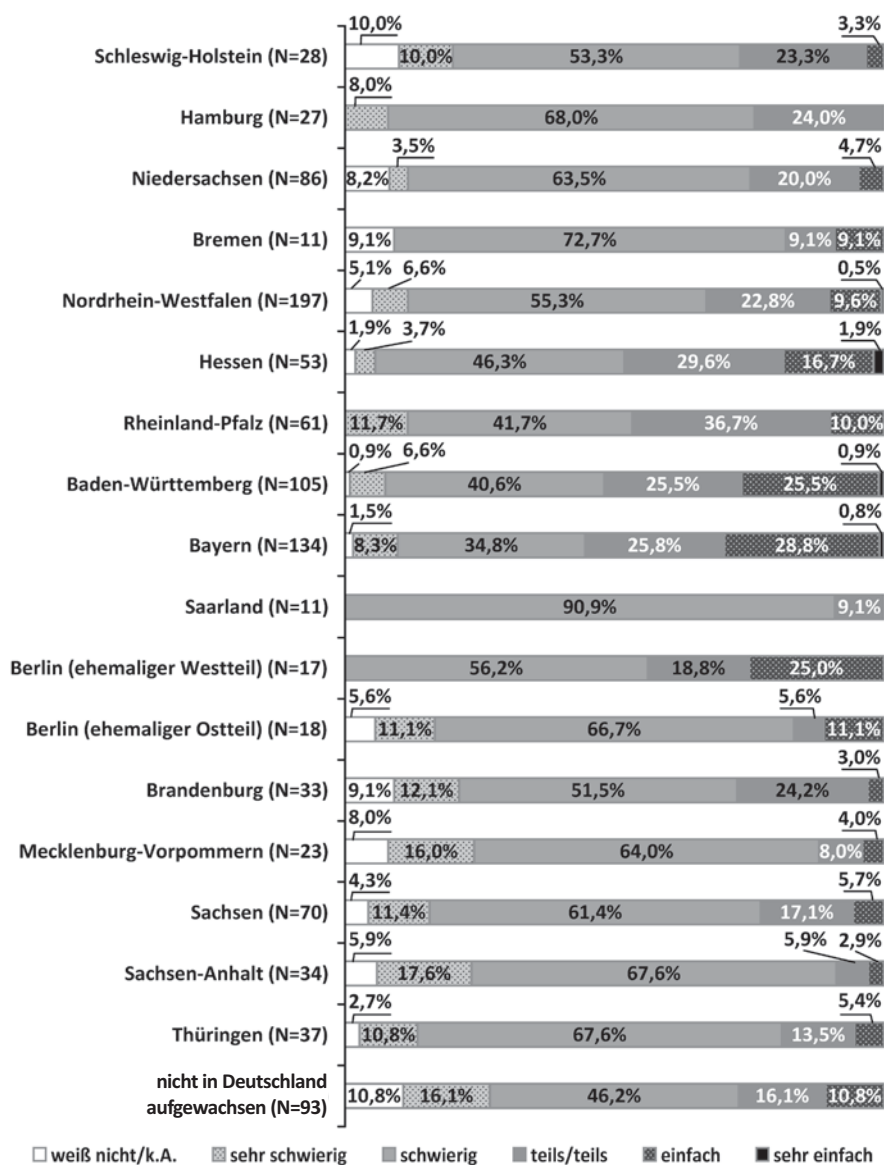


Diagramm 121: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland)

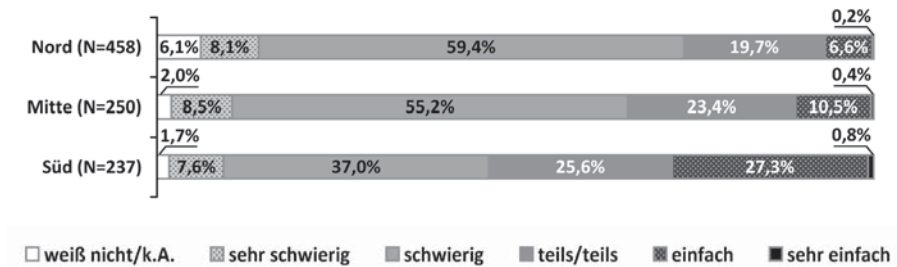


Diagramm 122: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 474)=22,71$, $p<0,001$, $\omega^2=0,06$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

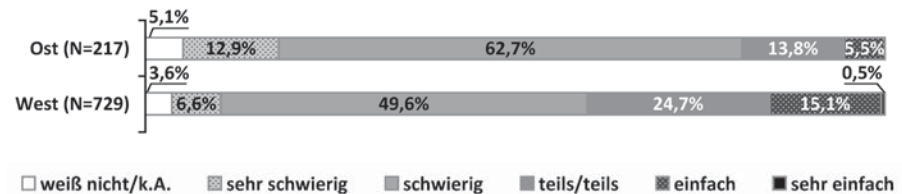


Diagramm 123: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,88$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $M_{\text{West}}=3,48$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(398)=-6,69$, $p<0,001$, $r=0,32$.

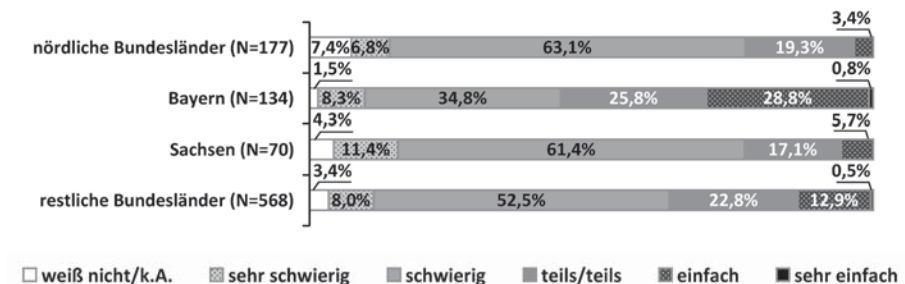


Diagramm 124: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(3, 223)=13,73$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), nördliche Bundesländer x andere Bundesländer ($p<0,01$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,01$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,05$).

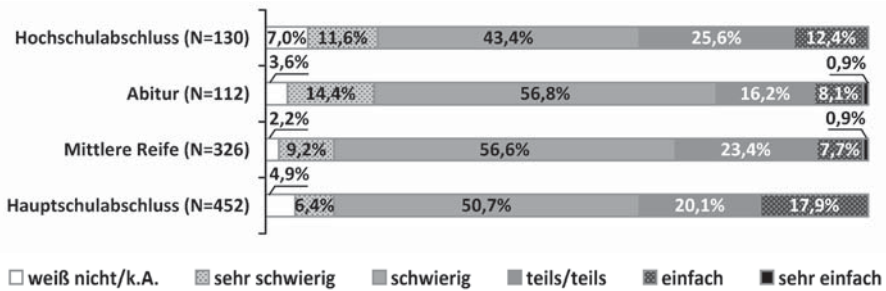


Diagramm 125: Bairisch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 311)=5,45$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$).

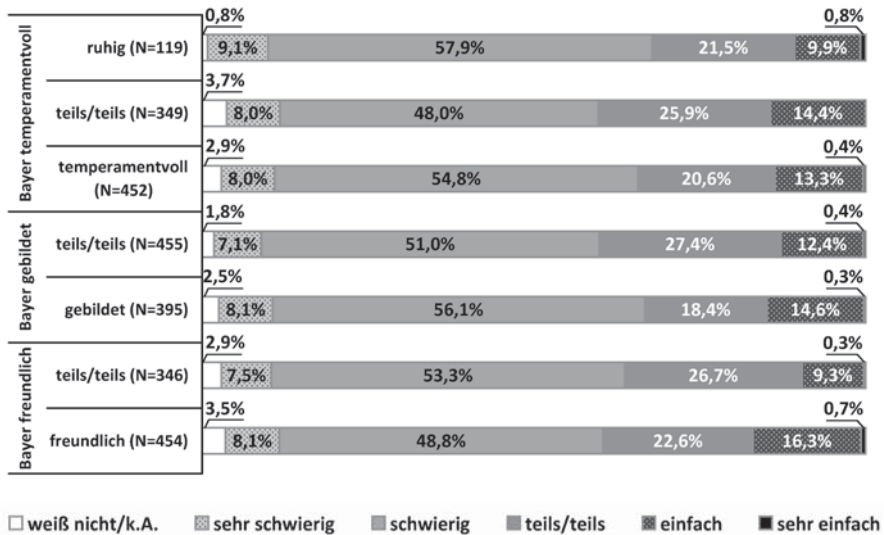
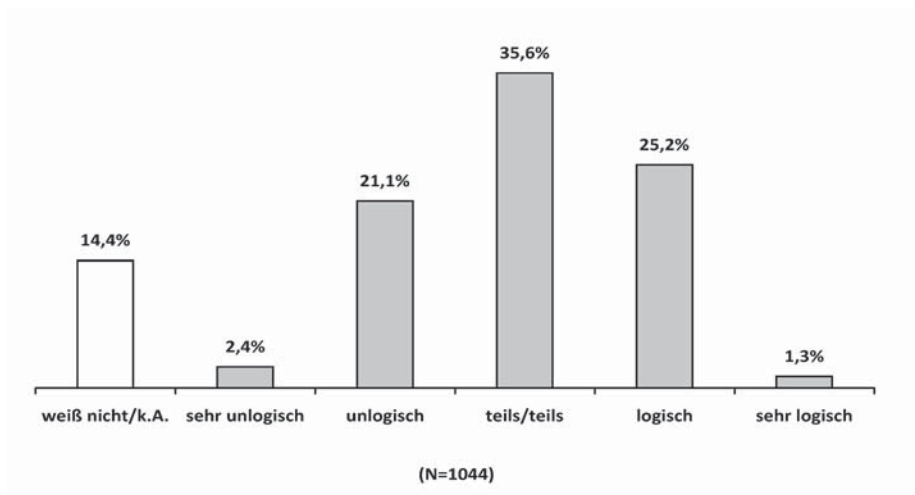


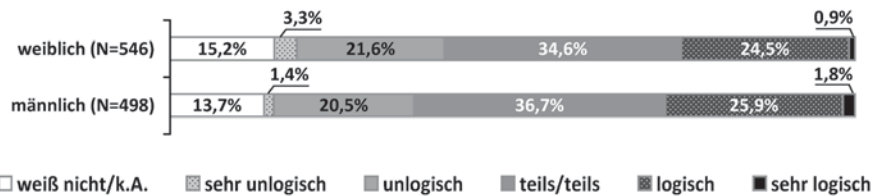
Diagramm 126: Bairisch, einfach/schwierig (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 32)=3,98$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant; nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: ANOVA $F(3, 872)=2,58$, n.s. ($p=0,052$), $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant; nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 939)=1,09$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

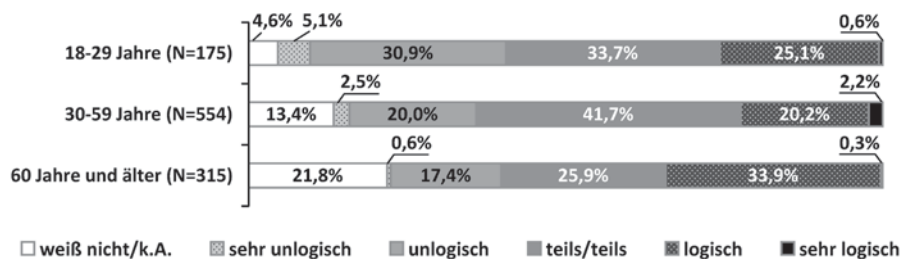
2.2.2.6 logisch/unlogisch

**Diagramm 127: Bairisch, logisch/unlogisch**

Frage: *Ist Bairisch Ihrer Meinung nach logisch?* (1=sehr logisch, 2=logisch, 3=teils/teils, 4=unlogisch, 5=sehr unlogisch)

**Diagramm 128: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}}=2,93$ ($SE_{\text{Männer}}=0,04$), $M_{\text{Frauen}}=3,02$ ($SE_{\text{Frauen}}=0,04$), $t(891)=-1,63$, n.s., $r=0,05$.

**Diagramm 129: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Alter)**

Welch $F(2, 398)=10,03$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,01$).

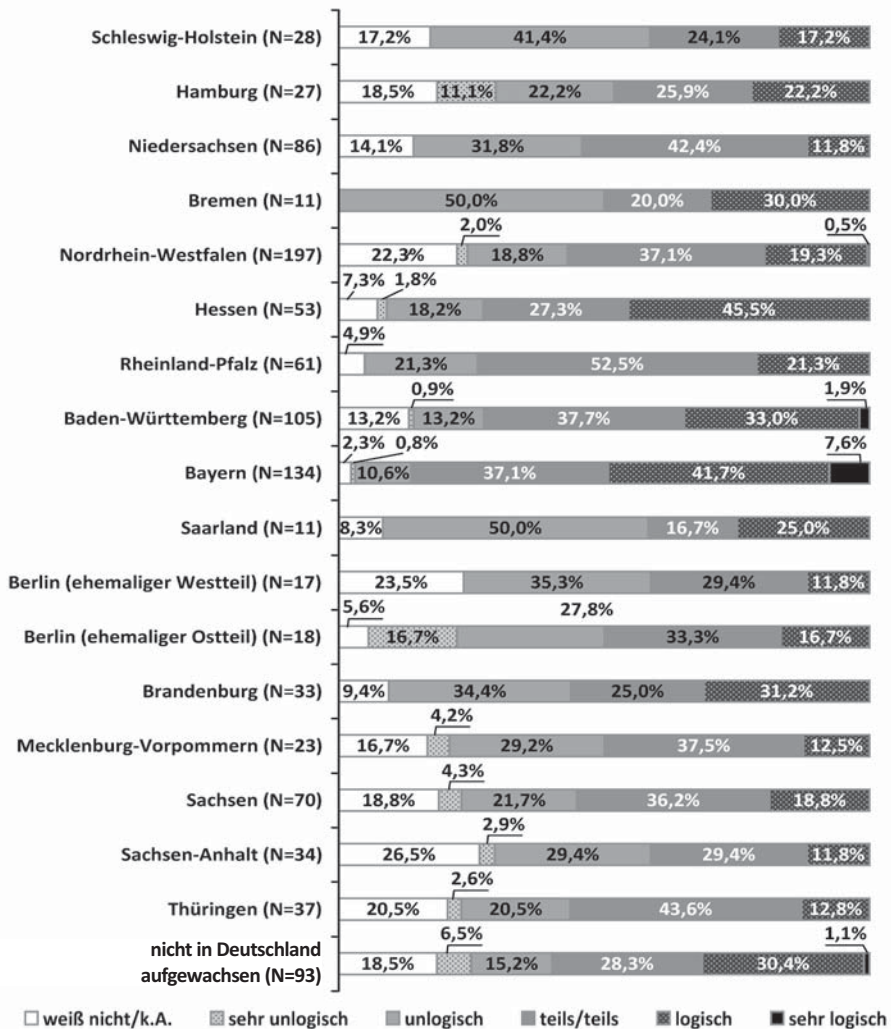


Diagramm 130: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland)

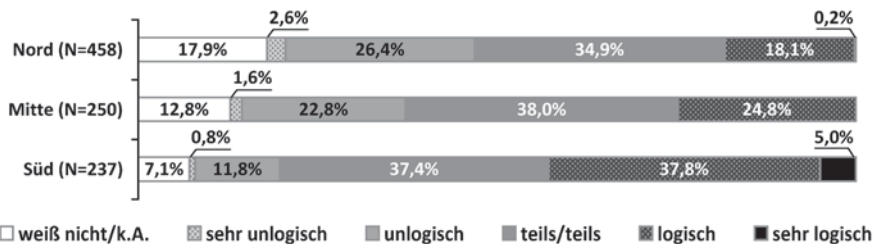


Diagramm 131: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 812)=30,27$, $p<0,001$, $\omega^2=0,08$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

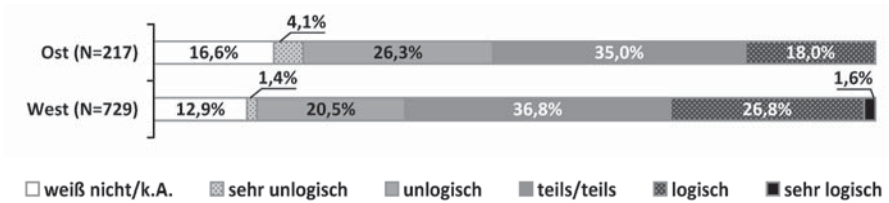


Diagramm 132: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,20$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=2,92$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(813)=-3,97$, $p<0,001$, $r=0,14$.

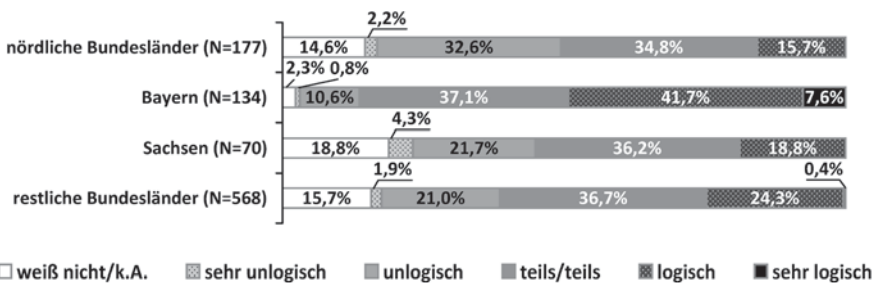


Diagramm 133: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(3, 811)=18,43$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), nördliche Bundesländer x andere Bundesländer ($p<0,01$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

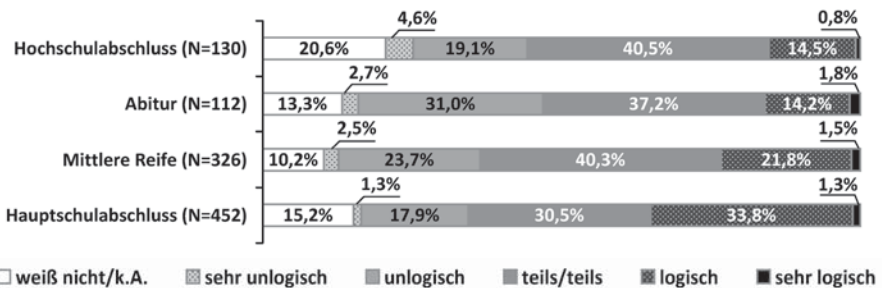


Diagramm 134: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 871)=10,00$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,01$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

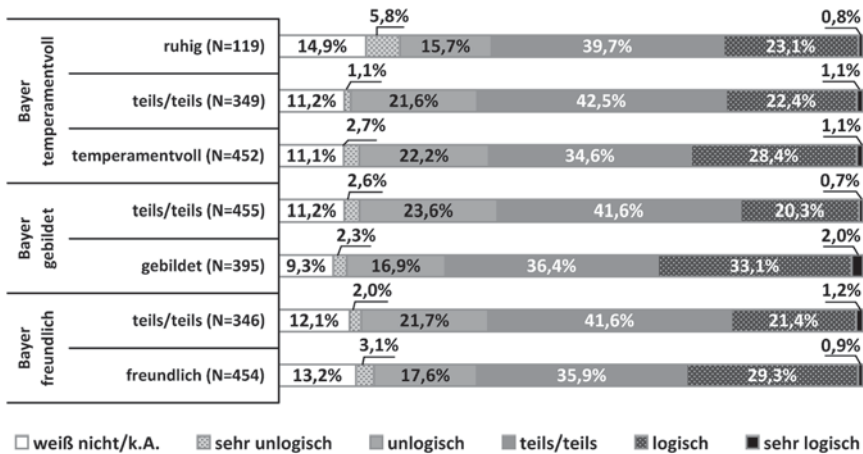


Diagramm 135: Bairisch, logisch/unlogisch (nach typischer Bayer)

Nach typischer Bayer, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 31)=5,5$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,05$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Bayer, gebildet/ungebildet: Welch $F(3, 52)=7,85$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: gebildet x teils/teils ($p<0,001$); nach typischer Bayer, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 25)=1,05$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

2.2.3 Sächsisch

Die andere Teilgruppe der Befragten wurde gebeten, das Sächsische, den insgesamt als am wenigsten sympathisch eingestuften Dialekt (vgl. Kapitel 3.3.3), zu bewerten. Nur rund ein Fünftel (20,5%) der Befragten, die das Sächsische bewerten ($N=960$), empfinden diesen Dialekt als „(sehr) schön“, 40,9% antworten mit „teils/teils“ und 33,8% meinen dagegen, er sei „(sehr) hässlich“ (vgl. Diagramm 136). „(Sehr) anziehend“ ist das Sächsische für 11,7%, 48,5% antworten mit „teils/teils“ und für 34,6% der Befragten ist es „(sehr) abstoßend“ (vgl. Diagramm 145). Bezüglich der Klangeigenschaften des Sächsischen sind die Antworten recht stark gestreut. 31,1% geben an, es „(sehr) melodisch“ zu finden, 23,3% antworten mit „teils/teils“ und 38,4% mit „(sehr) unmelodisch“ (vgl. Diagramm 154). Als „(sehr) weich“ wird der Dialekt von 32,8% der Befragten wahrgenommen, 30,8% antworten mit „teils/teils“ und als „(sehr) hart“ bewerten ihn 28,0% (vgl. Diagramm 163). In den Bewertungen der Struktur des Sächsischen finden sich hohe Anteile von verweigerten Antworten: Beim Item *einfach/schwierig* machen 11,8%, beim Item *logisch/unlogisch* sogar 23,0% der Befragten keine Angabe. *Einfach/schwierig* sowie

logisch/unlogisch scheinen Kategorien zu sein, die die Menschen nicht unbedingt mit dem Dialekt verbinden. Als „(sehr) einfach“ bewerten 17,8% das Sächsische, 26,2% wählen die Antwort „teils/teils“ und 44,2% schätzen es als „(sehr) schwierig“ ein (vgl. Diagramm 172). 21,4% geben an, Sächsisch „(sehr) logisch“ zu finden, 37,2% entscheiden sich für „teils/teils“ und 18,5% meinen, es sei „(sehr) unlogisch“.

Die Diagramme 137, 138, 143 (für *schön/hässlich*), 146, 147, 152 (für *anziehend/abstoßend*), 155, 156, 161 (für *melodisch/unmelodisch*), 164, 165, 170 (für *weich/hart*), 173, 174, 179 (für *einfach/schwierig*) und 182, 183, 188 (für *logisch/unlogisch*) zeigen die Bewertung des Sächsischen nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss der Befragten. Die nach der Herkunft der Befragten differenzierten Antworten werden auf die gleiche Weise dargestellt wie für das Bairische (vgl. für *schön/hässlich* Diagramme 139-142, für *anziehend/abstoßend* Diagramme 148-151, für *melodisch/unmelodisch* Diagramme 157-160, für *weich/hart* Diagramme 166-169, für *einfach/schwierig* Diagramme 175-178 und für *logisch/unlogisch* Diagramme 184-187). Schließlich wird auch für das Sächsische zu jedem Eigenschaftspaar dargestellt, wie die Bewertungen mit der Einschätzung des „typischen Sachsen“ (vgl. dazu Kapitel 2.3) in Verbindung stehen (vgl. Diagramme 144, 153, 162, 171, 180 bzw. 189).

2.2.3.1 schön/hässlich

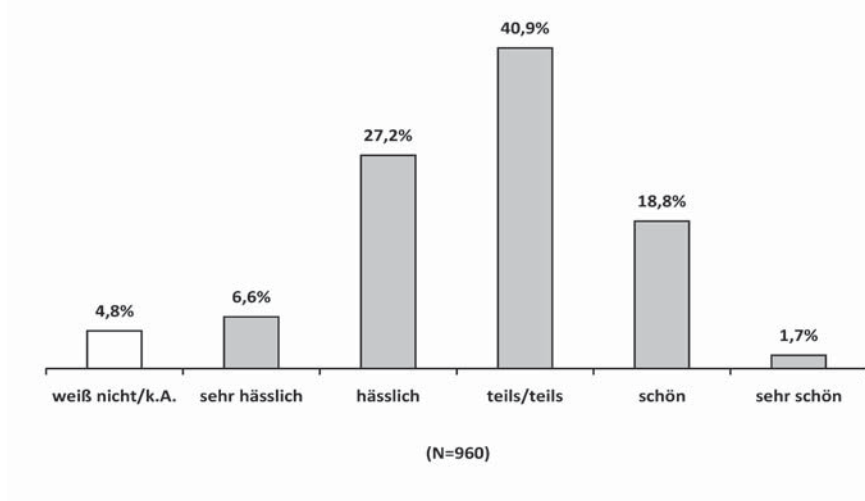


Diagramm 136: Sächsisch, schön/hässlich

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach schön? (1=sehr schön, 2=schön, 3=teils/teils, 4=hässlich, 5=sehr hässlich)

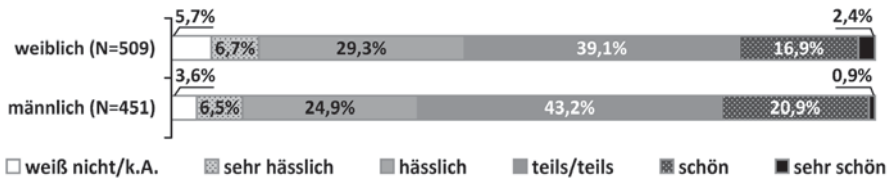


Diagramm 137: Sächsisch, schön/hässlich (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 3,16$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,22$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(912) = -1,10$, n.s., $r = 0,04$.

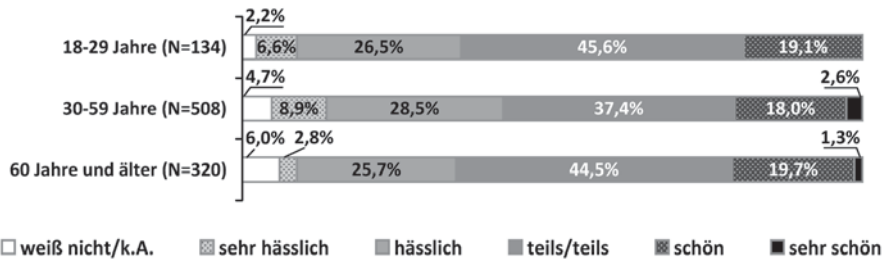


Diagramm 138: Sächsisch, schön/hässlich (nach Alter)

Welch $F(2, 367) = 2,75$, n.s., $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

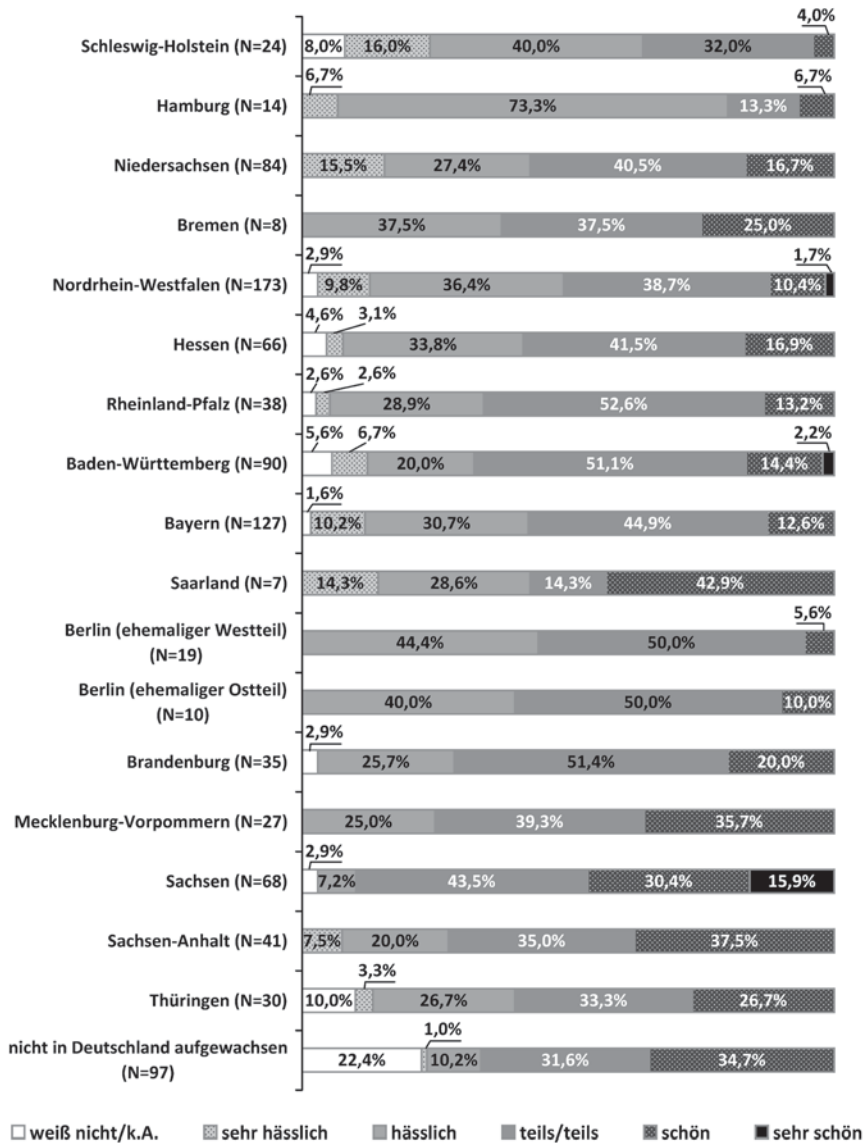


Diagramm 139: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland)

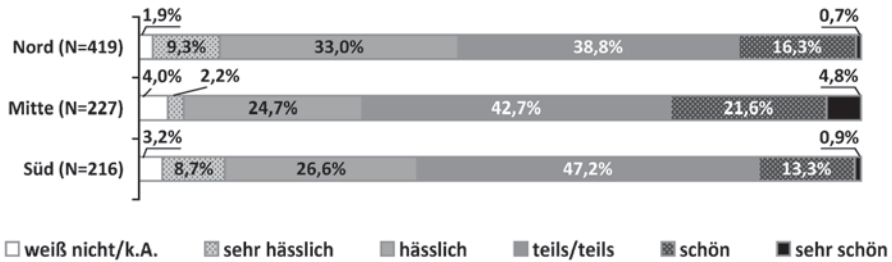


Diagramm 140: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 463)=12,87$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,01$).

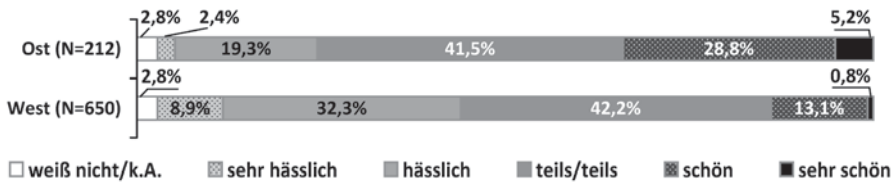


Diagramm 141: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=2,84$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=3,36$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(837)=7,56$, $p<0,001$, $r=0,25$.

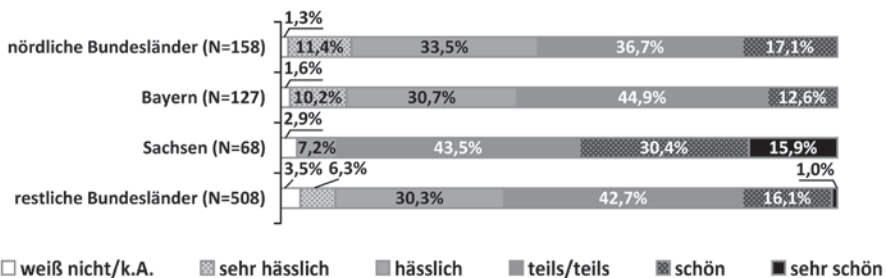


Diagramm 142: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 836)=17,19$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,001$).

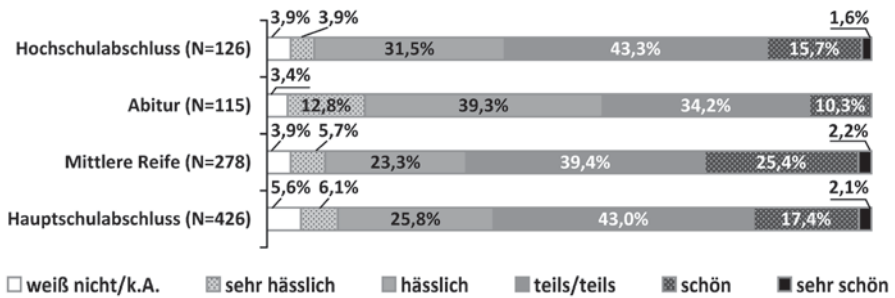


Diagramm 143: Sächsisch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 899)=8,67$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

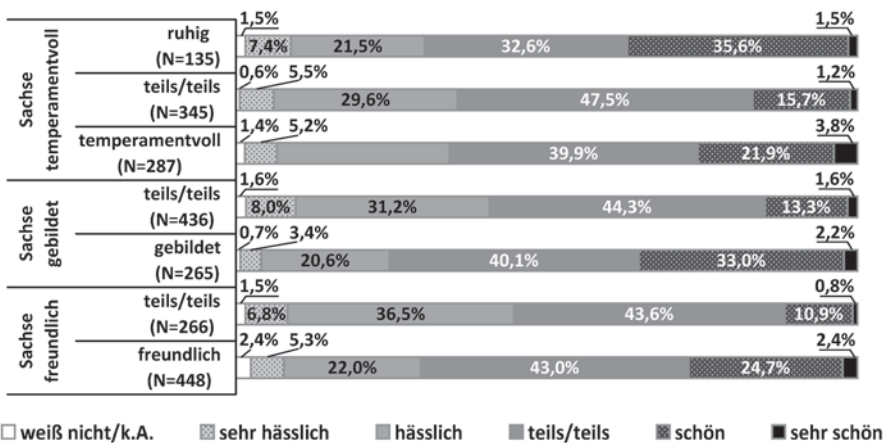
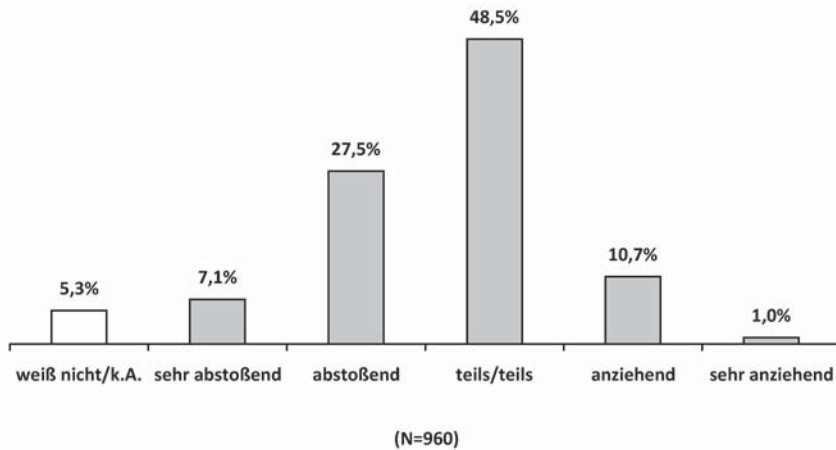


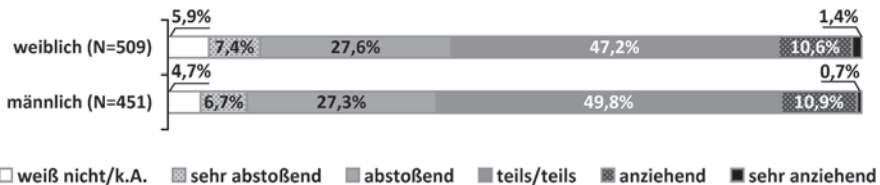
Diagramm 144: Sächsisch, schön/hässlich (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: ANOVA $F(4, 789)=18,50$, $p<0,001$, $\omega^2=0,09$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x sehr unfreundlich ($p<0,01$), unfreundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: ANOVA $F(3, 728)=19,21$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x teils/teils ($p<0,01$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$), gebildet x teils/teils ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 44)=3,05$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

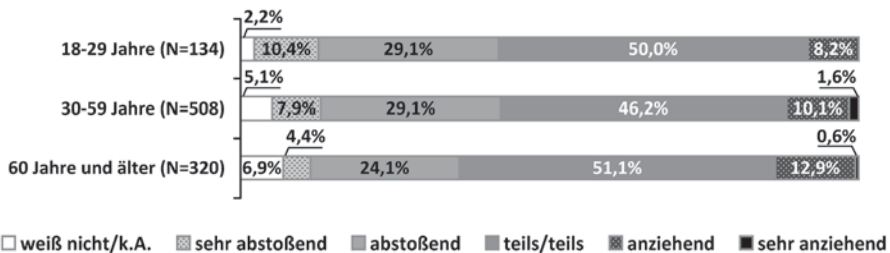
2.2.3.2 anziehend/abstoßend

**Diagramm 145: Sächsisch, anziehend/abstoßend**

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach anziehend? (1=sehr anziehend, 2=anziehend, 3=teils/teils, 4=abstoßend, 5=sehr abstoßend)

**Diagramm 146: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,30$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,31$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(1984) = 3,55$, n.s., $r = 0,01$.

**Diagramm 147: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Alter)**

Welch $F(2, 357) = 5,02$, $p < 0,01$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,05$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,05$).

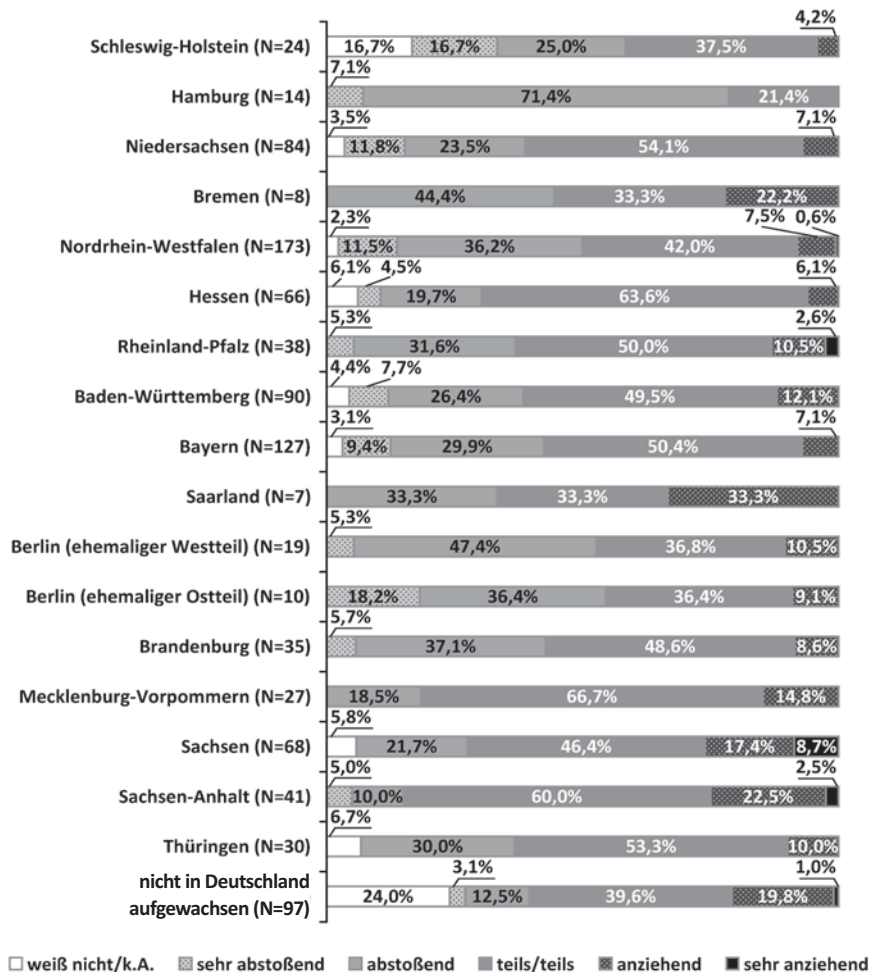


Diagramm 148: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland)

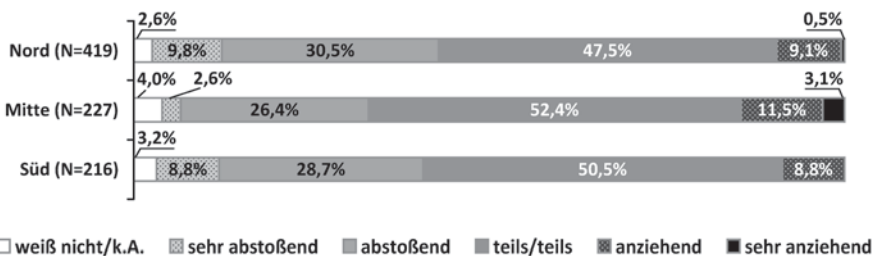


Diagramm 149: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 463)=8,76$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,01$).

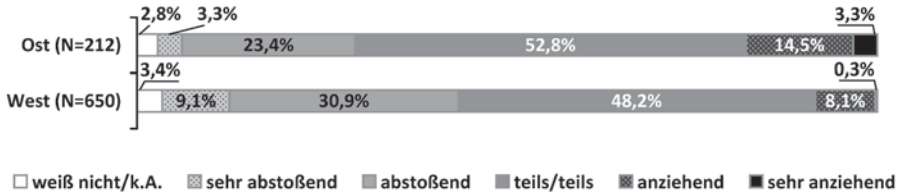


Diagramm 150: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,09$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=3,42$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $t(345)=5,06$, $p<0,001$, $r=0,26$.

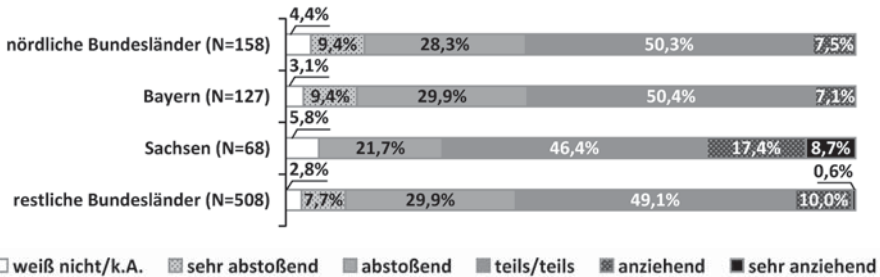


Diagramm 151: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 832)=7,54$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,001$).

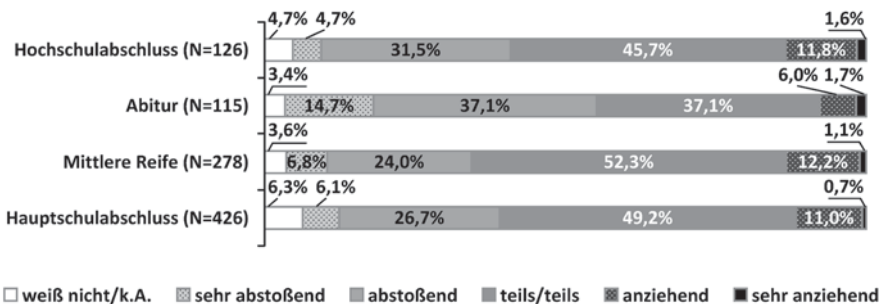


Diagramm 152: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 896)=5,87$, $p<0,01$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

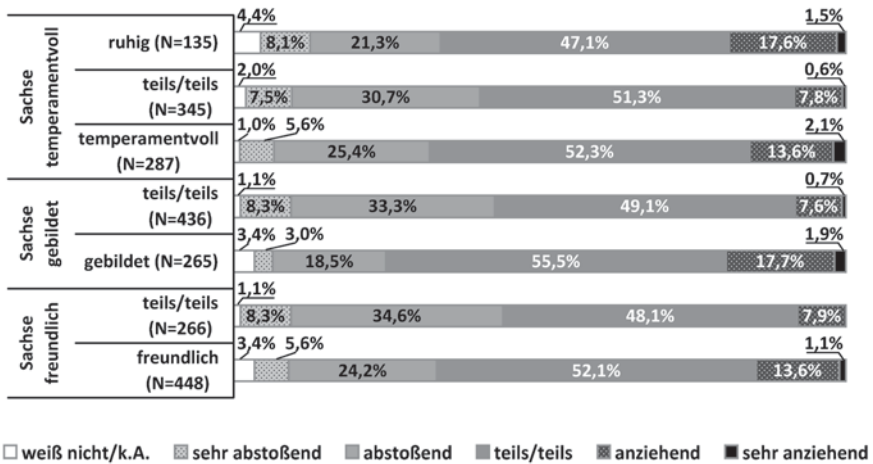
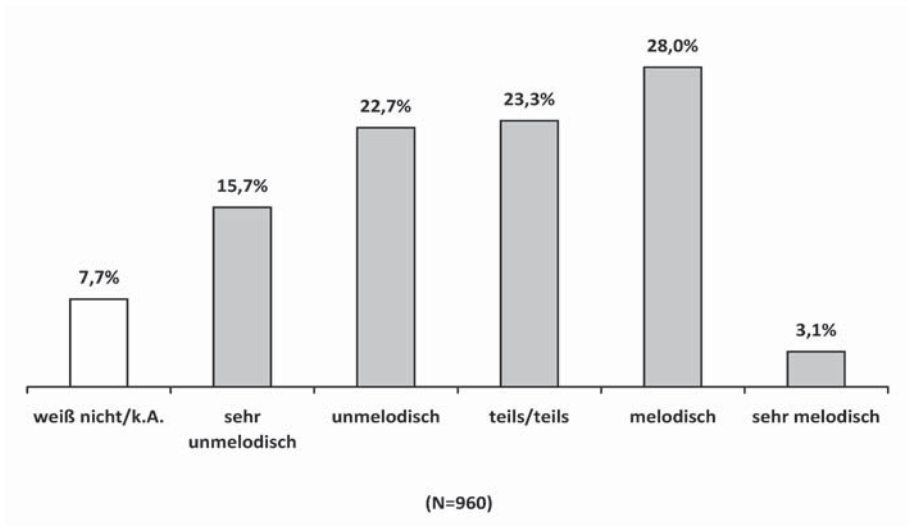


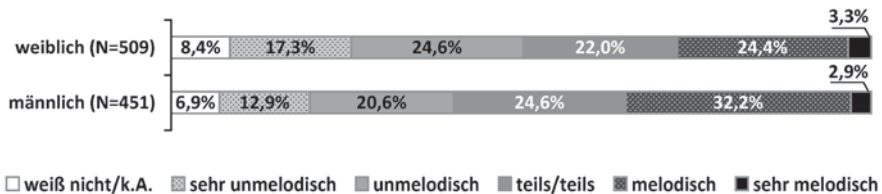
Diagramm 153: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: ANOVA $F(4, 786)=15,60$, $p<0,001$, $\omega^2=0,08$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x freundlich ($p<0,01$), sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,001$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,01$), freundlich x unfreundlich ($p<0,01$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x sehr unfreundlich ($p<0,01$), unfreundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 32)=15,40$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: gebildet x teils/teils ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,01$); nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 44)=3,83$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr temperamentvoll x temperamentvoll ($p<0,05$), sehr temperamentvoll x ruhig ($p<0,05$), temperamentvoll x teils/teils ($p<0,05$).

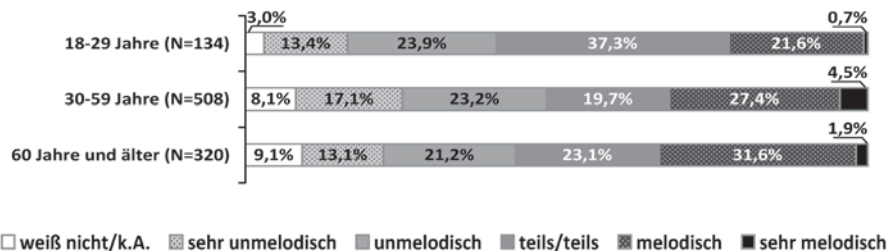
2.2.3.3 melodisch/unmelodisch

**Diagramm 154: Sächsisch, melodisch/unmelodisch**

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach melodisch? (1=sehr melodisch, 2=melodisch, 3=teils/teils, 4=unmelodisch, 5=sehr unmelodisch)

**Diagramm 155: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,09$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,05$), $M_{\text{Frauen}} = 3,31$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,05$), $t(990) = -2,82$, $p < 0,01$, $r = 0,09$.

**Diagramm 156: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Alter)**

Welch $F(2, 373) = 1,18$, n.s., $\omega^2 = 0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

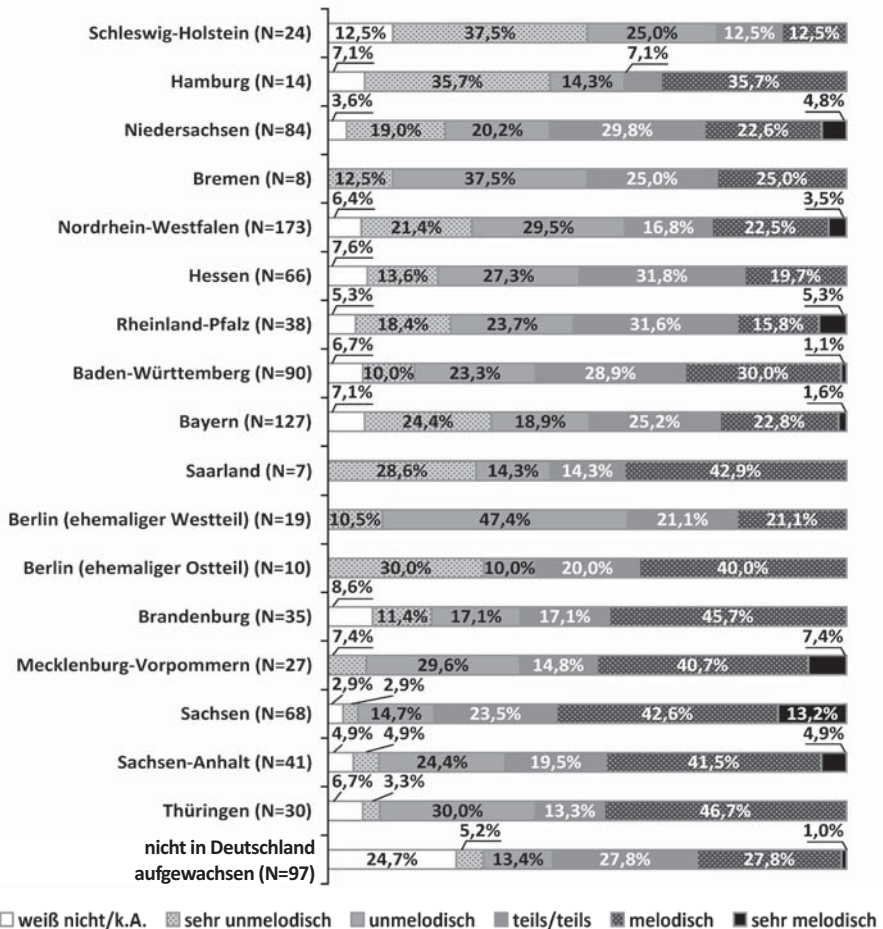


Diagramm 157: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland)

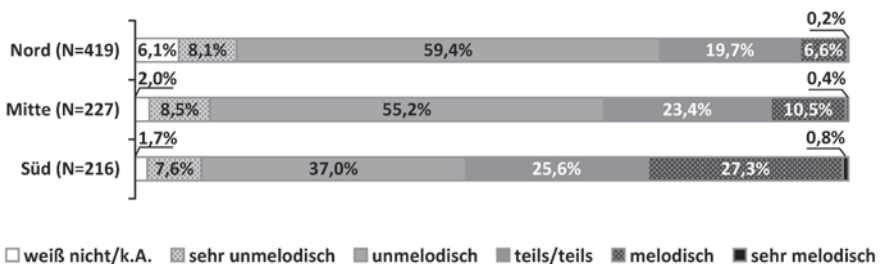


Diagramm 158: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 457)=4,10$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,05$), Mitte x Süd ($p<0,05$).

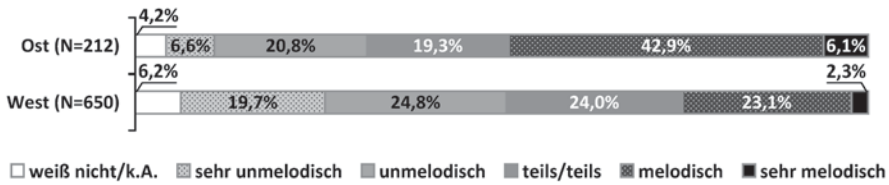


Diagramm 159: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}} = 2,77$ ($SE_{\text{Ost}} = 0,08$), $M_{\text{West}} = 3,39$ ($SE_{\text{West}} = 0,05$), $t(811) = 6,76$, $p < 0,001$, $r = 0,23$.

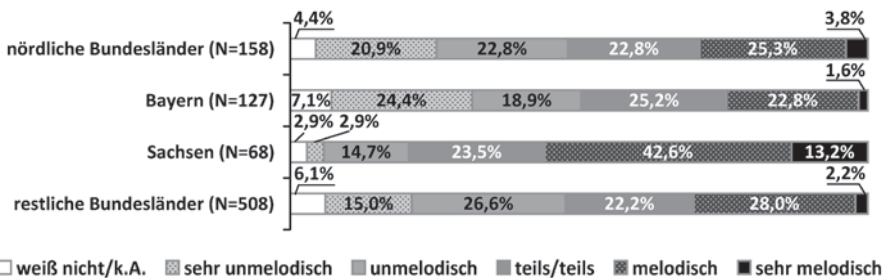


Diagramm 160: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(4, 15) = 10,95$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,04$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p < 0,001$), Bayern x Sachsen ($p < 0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p < 0,001$).

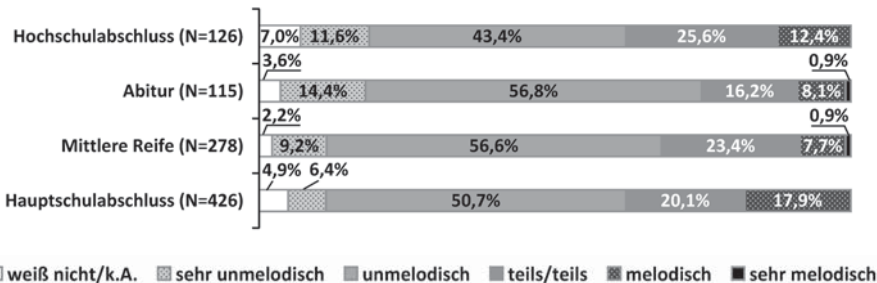


Diagramm 161: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 872) = 6,33$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p < 0,05$), Mittlere Reife x Abitur ($p < 0,01$), Abitur x Hochschulabschluss ($p < 0,001$).

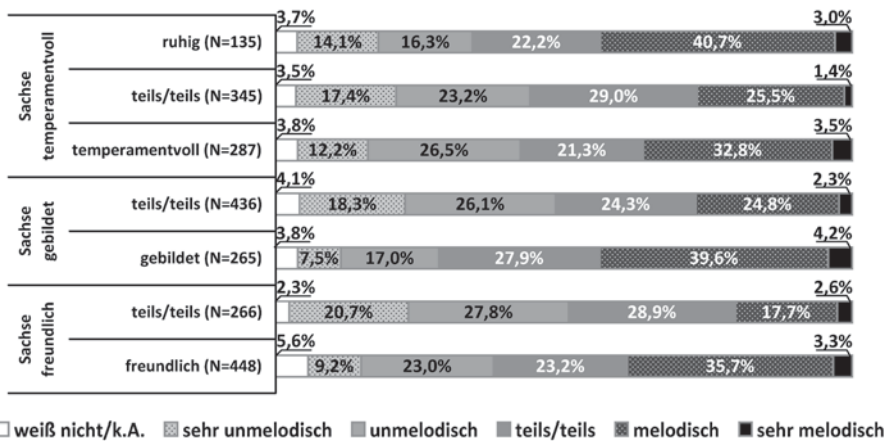


Diagramm 162: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 24)=20,36$, $p<0,001$, $\omega^2=0,09$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x teils/teils ($p<0,001$), sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,01$), sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,01$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,05$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$), teils/teils x sehr unfreundlich ($p<0,05$), unfreundlich x sehr unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: Welch $F(4, 25)=13,39$, $p<0,001$, $\omega^2=0,06$; Post-hoc-Tests: gebildet x teils/teils ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 764)=5,52$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: temperamentvoll x sehr ruhig ($p<0,05$), teils/teils x ruhig ($p<0,05$), teils/teils x sehr ruhig ($p<0,01$).

2.2.3.4 weich/hart

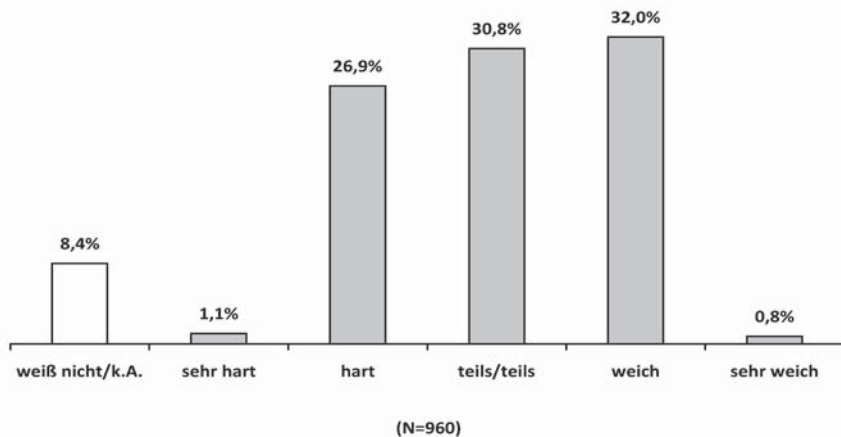


Diagramm 163: Sächsisch, weich/hart

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach weich? (1=sehr weich, 2=weich, 3=teils/teils, 4=hart, 5=sehr hart)

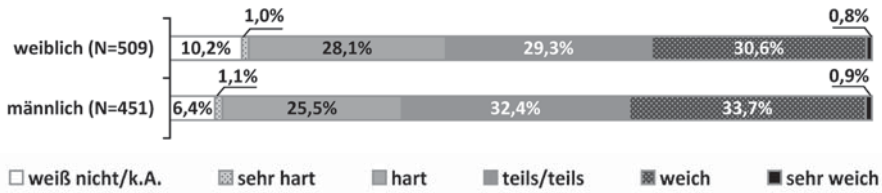


Diagramm 164: Sächsisch, weich/hart (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,92$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,98$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(877) = -1,05$, n.s., $r = 0,04$.

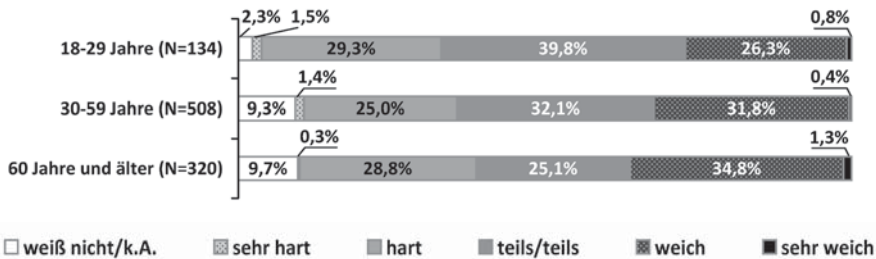


Diagramm 165: Sächsisch, weich/hart (nach Alter)

Welch $F(2, 351) = 0,99$, n.s., $\omega^2 = 0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

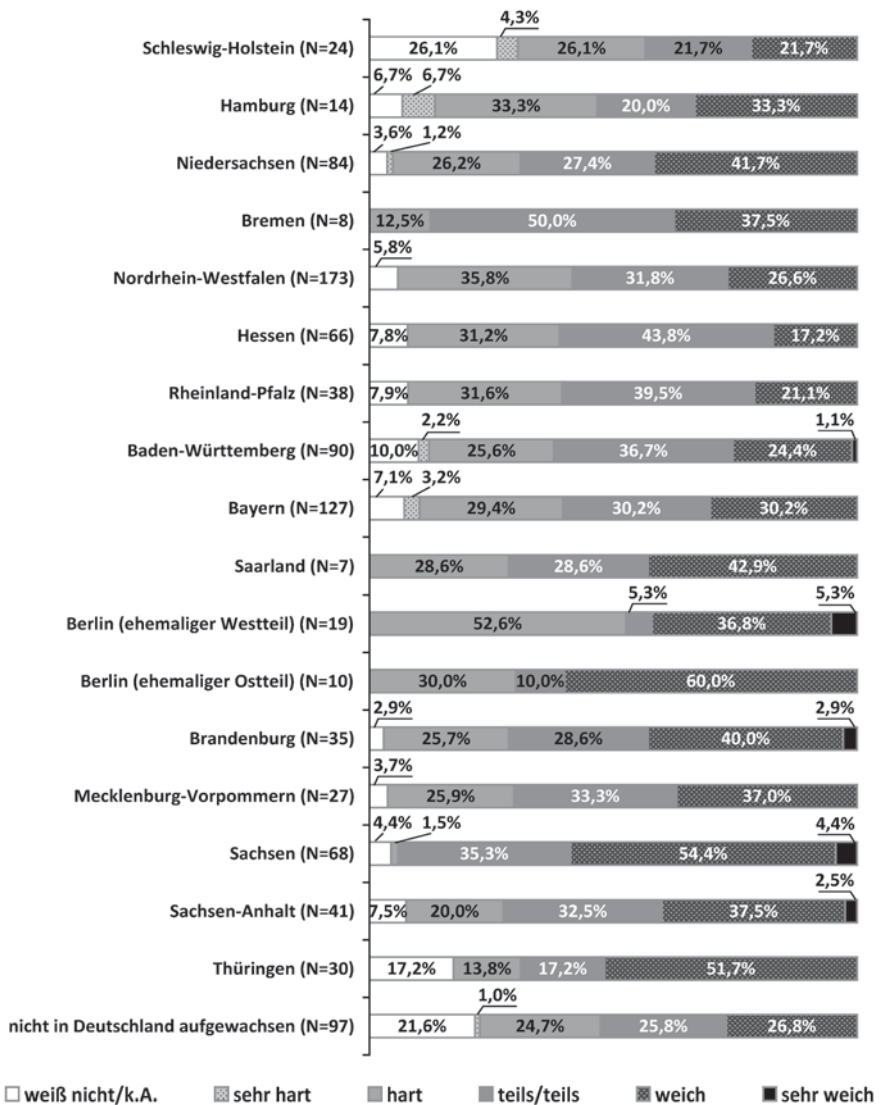


Diagramm 166: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland)

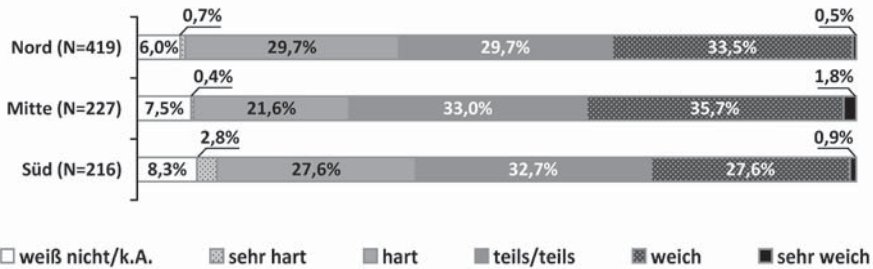


Diagramm 167: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 799)=3,90$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Mitte x Süd ($p<0,05$).

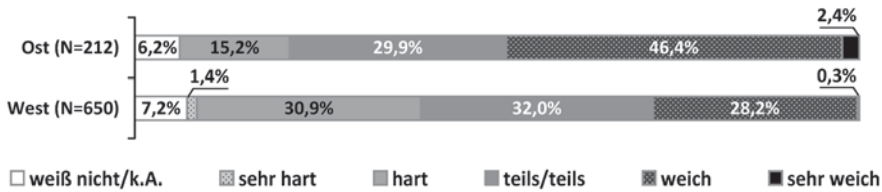


Diagramm 168: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=2,62$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=3,05$ ($SE_{\text{West}}=0,04$), $t(800)=6,44$, $p<0,001$, $r=0,22$.

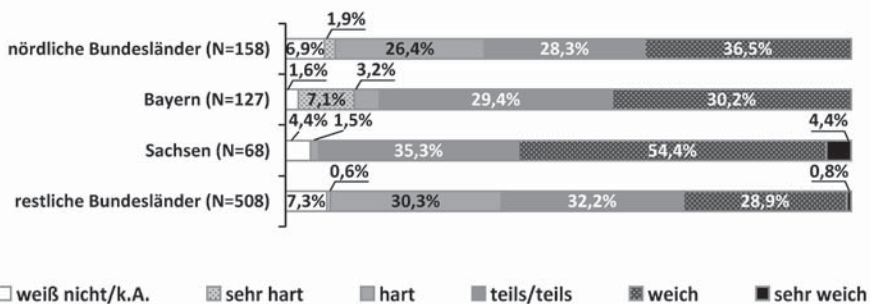


Diagramm 169: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 800)=10,73$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,001$).

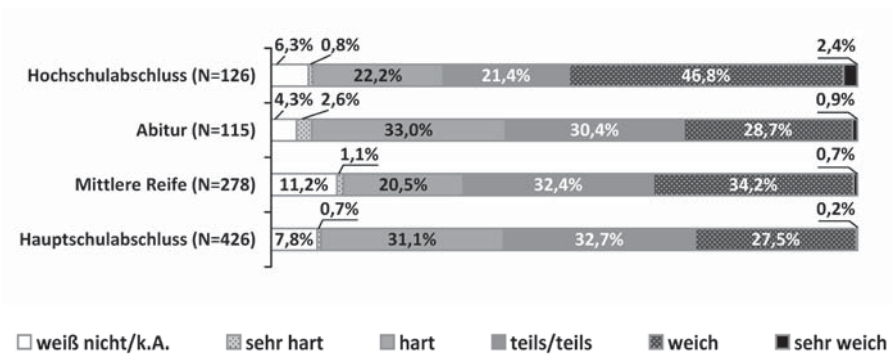


Diagramm 170: Sächsisch, weich/hart (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 866)=7,66$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

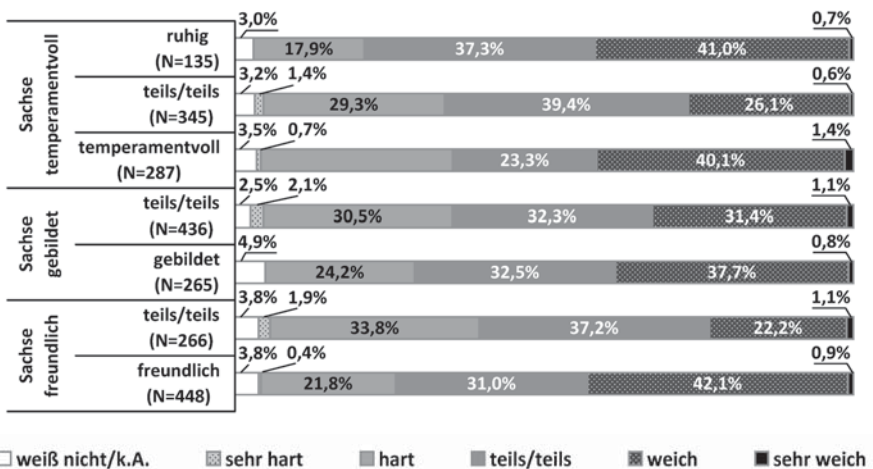
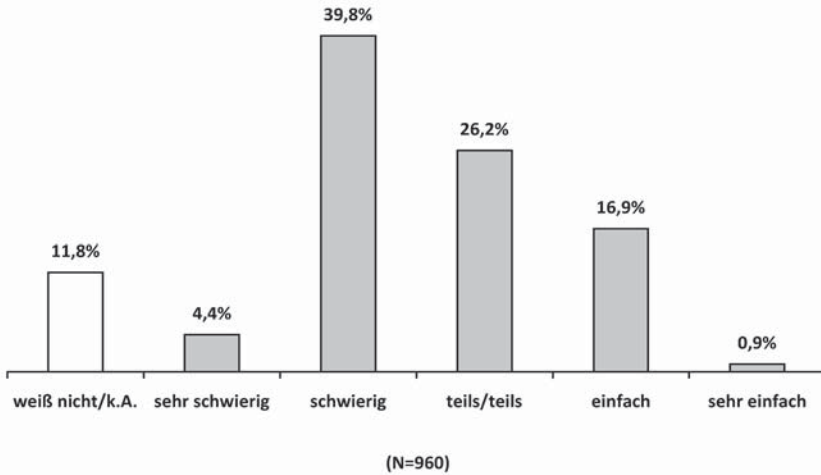


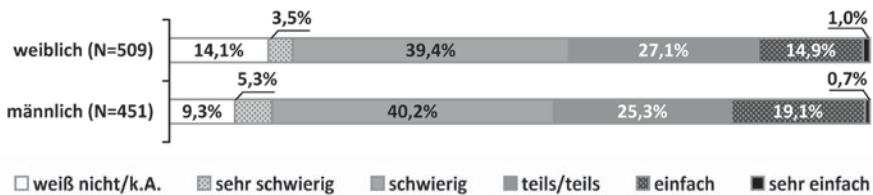
Diagramm 171: Sächsisch, weich/hart (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 23)=9,16$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x unfreundlich ($p<0,05$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x unfreundlich ($p<0,01$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: Welch $F(3, 34)=12,14$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x gebildet ($p<0,01$), sehr gebildet x teils/teils ($p<0,01$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 44)=3,83$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: teils/teils x ruhig ($p<0,01$).

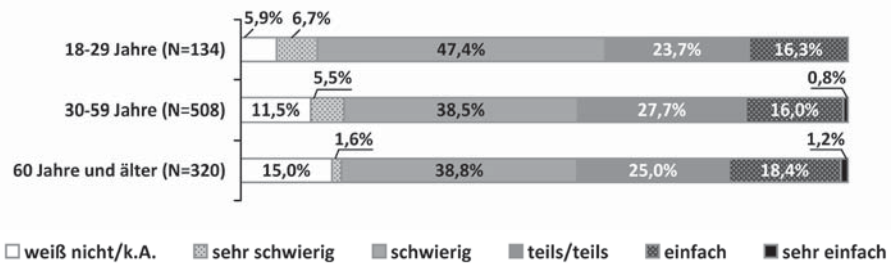
2.2.3.5 einfach/schwierig

**Diagramm 172: Sächsisch, einfach/schwierig**

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach einfach? (1=sehr einfach, 2=einfach, 3=teils/teils, 4=schwierig, 5=sehr schwierig)

**Diagramm 173: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,33$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,05$), $M_{\text{Frauen}} = 3,35$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(844) = -0,27$, n.s., $r = 0,01$.

**Diagramm 174: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Alter)**

ANOVA $F(2, 843) = 2,90$, n.s., $\omega^2 = 0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

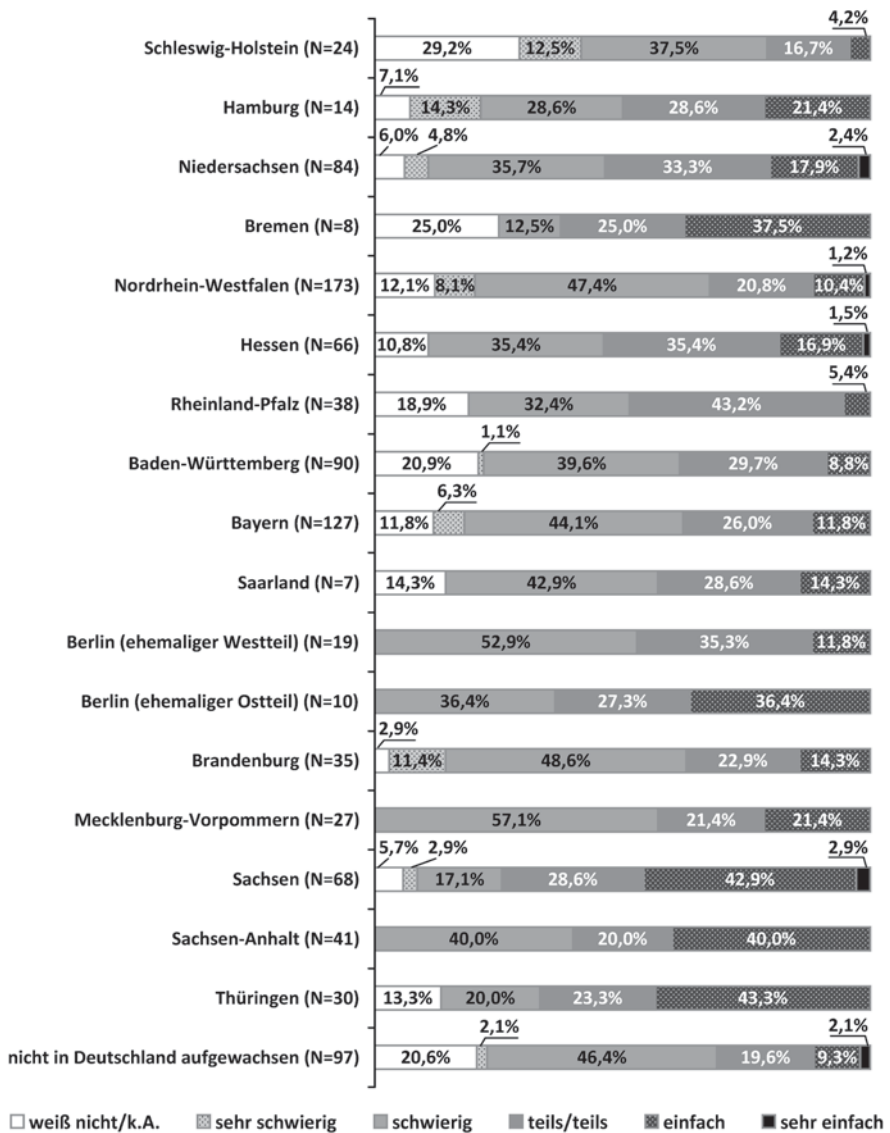


Diagramm 175: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland)

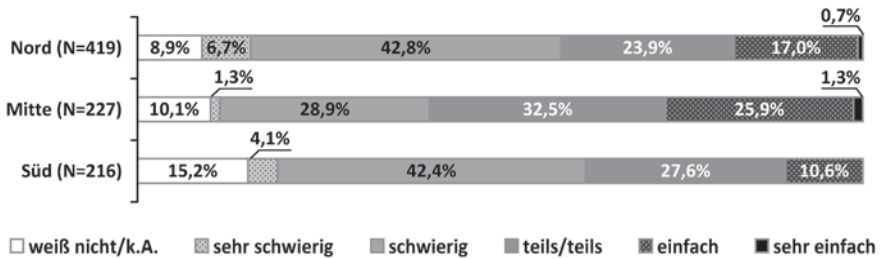


Diagramm 176: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 429)=16,78$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

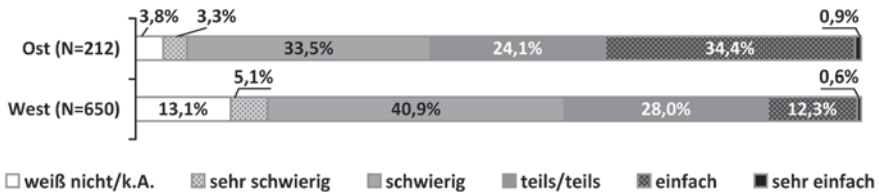


Diagramm 177: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,04$ ($SE_{\text{Ost}}=0,07$), $M_{\text{West}}=3,43$ ($SE_{\text{West}}=0,04$), $t(326)=5,28$, $p<0,001$, $r=0,28$.

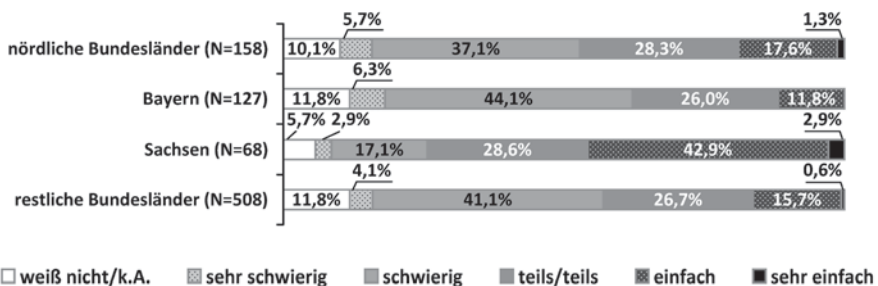


Diagramm 178: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 767)=8,59$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,001$).

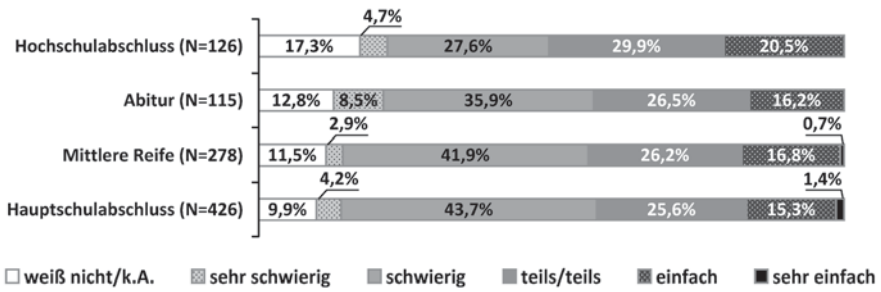


Diagramm 179: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 833)=1,33$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

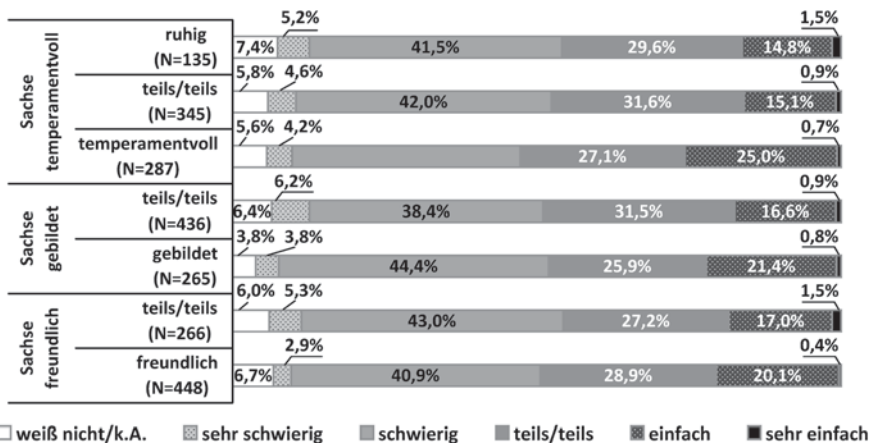
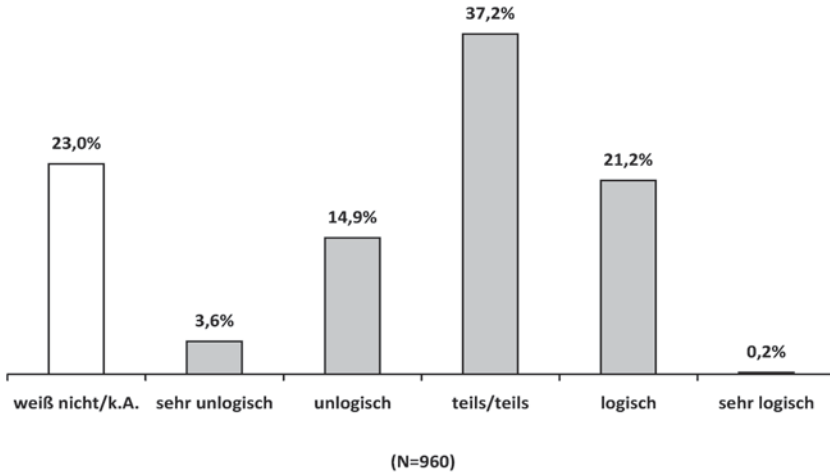


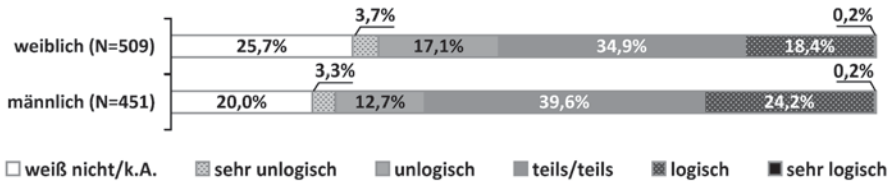
Diagramm 180: Sächsisch, einfach/schwierig (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: Welch $F(4, 23)=2,59$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: freundlich x unfreundlich ($p<0,05$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: ANOVA $F(3, 699)=0,59$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant; nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: ANOVA $F(4, 745)=1,83$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

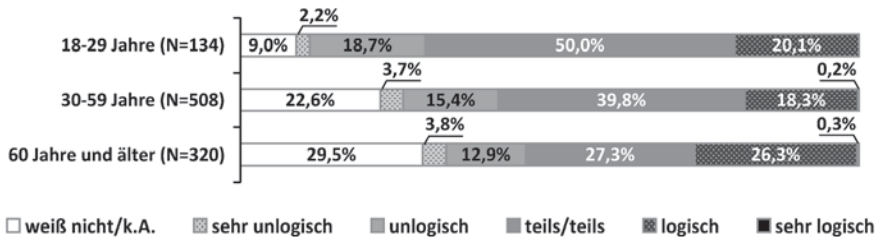
2.2.3.6 logisch/unlogisch

**Diagramm 181: Sächsisch, logisch/unlogisch**

Frage: Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach logisch? (1=sehr logisch, 2=logisch, 3=teils/teils, 4=unlogisch, 5=sehr unlogisch)

**Diagramm 182: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 2,93$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,08$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(737) = -2,52$, $p < 0,05$, $r = 0,09$.

**Diagramm 183: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Alter)**

Welch $F(2, 323) = 1,96$, n.s., $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

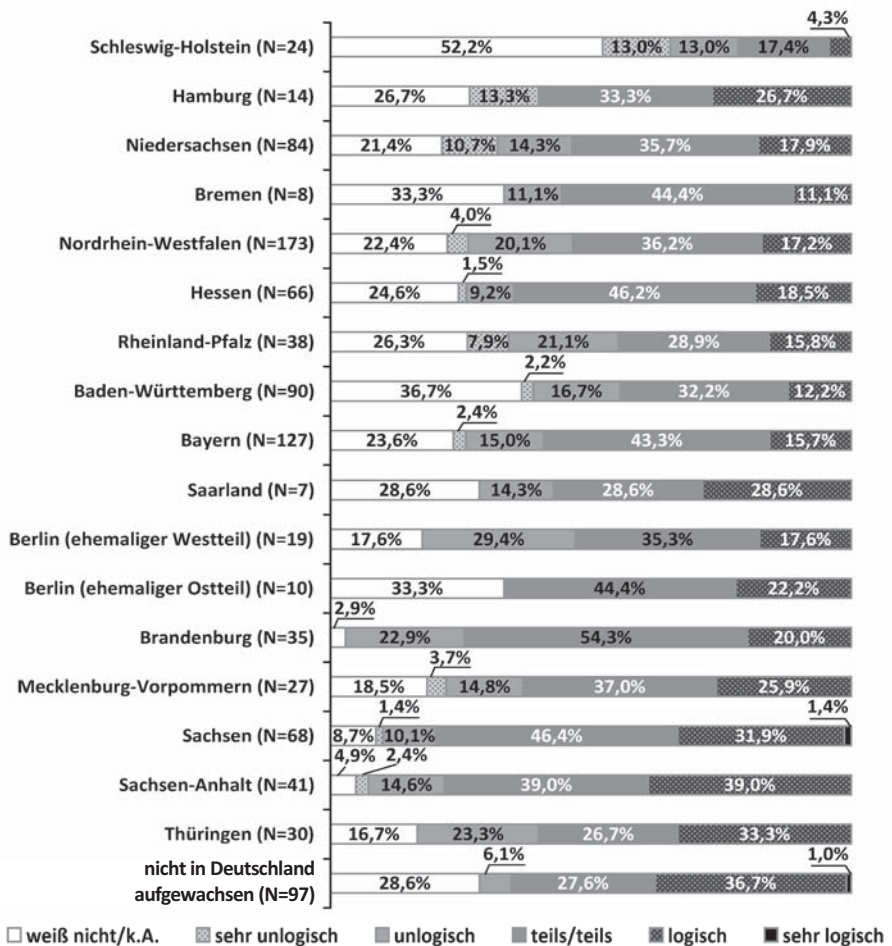


Diagramm 184: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland)

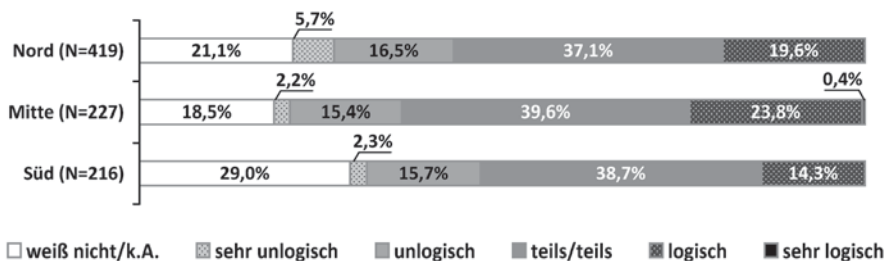


Diagramm 185: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 375)=2,47$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

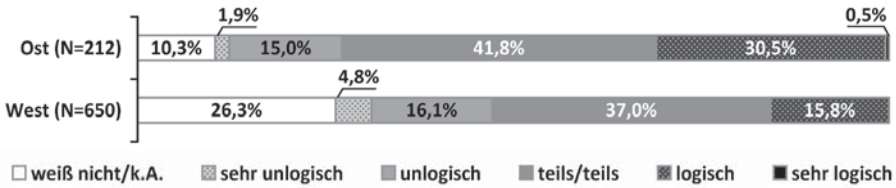


Diagramm 186: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=2,86$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $M_{\text{West}}=3,13$ ($SE_{\text{West}}=0,04$), $t(668)=3,94$, $p<0,001$, $r=0,15$.

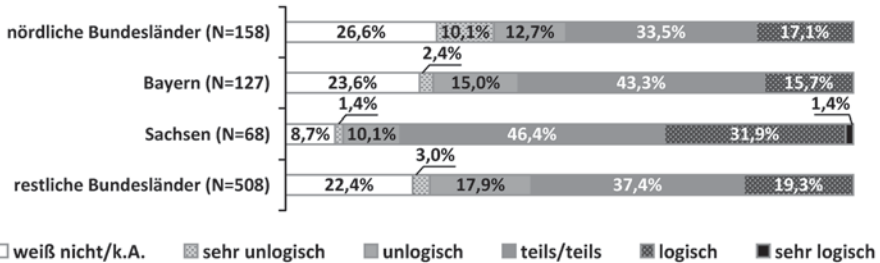


Diagramm 187: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 667)=4,19$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,01$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,05$).

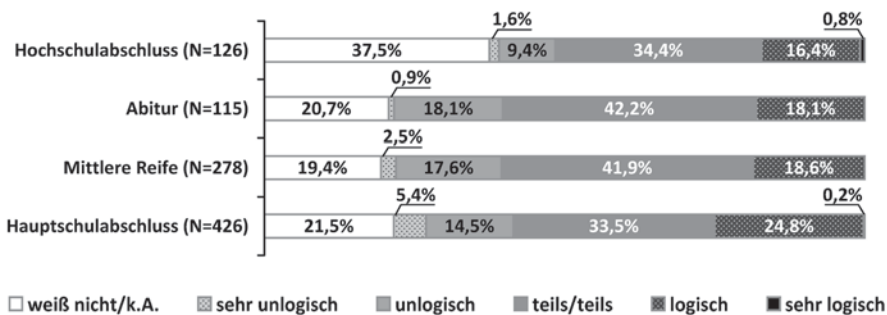


Diagramm 188: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 726)=0,64$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

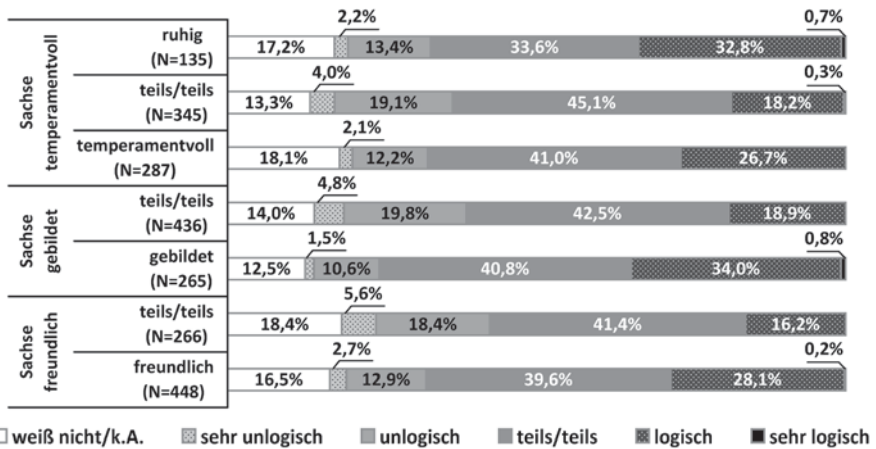


Diagramm 189: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach typischer Sachse)

Nach typischer Sachse, freundlich/unfreundlich: ANOVA $F(4, 660)=11,97$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: sehr freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), freundlich x teils/teils ($p<0,001$), freundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$), teils/teils x sehr unfreundlich ($p<0,001$), unfreundlich x sehr unfreundlich ($p<0,001$); nach typischer Sachse, gebildet/ungebildet: ANOVA $F(4, 638)=15,99$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: sehr gebildet x teils/teils ($p<0,05$), sehr gebildet x ungebildet ($p<0,01$), gebildet x teils/teils ($p<0,001$), gebildet x ungebildet ($p<0,001$); nach typischer Sachse, temperamentvoll/ruhig: Welch $F(4, 29)=6,78$, $p<0,01$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: temperamentvoll x teils/teils ($p<0,05$), teils/teils x ruhig ($p<0,05$), ruhig x sehr ruhig ($p<0,05$).

2.2.4 Vergleich der Eigenschaftszuschreibungen

Die folgenden Diagramme zeigen die Eigenschaftszuschreibungen im Vergleich. In Diagramm 190 werden alle dem Deutschen zugeschriebenen Eigenschaften miteinander verglichen. Es zeigt sich, dass von den positiven Eigenschaften „schön“ vor „logisch“ und „anziehend“ am häufigsten genannt wird. Weniger häufig werden „melodisch“, „weich“ und „einfach“ genannt. Diagramm 191 stellt die entsprechenden Vergleiche für Bairisch dar. Hier werden besonders häufig „schön“ und „melodisch“ als positive Eigenschaft genannt. Es folgen „anziehend“, „weich“ und „logisch“ und mit einigem Abstand „einfach“. Für das Sächsische wird von den meisten Befragten der Faktor *Klang* (mit den Merkmalen *melodisch/unmelodisch* und *weich/hart*) als positiv bewertet. Es folgen die positiven Eigenschaften „logisch“, „schön“ und „einfach“ und schließlich „anziehend“ (vgl. Diagramm 192).

Die Diagramme 193 bis 198 stellen gegenüber, wie Deutsch, Bairisch und Sächsisch jeweils bezüglich der vorgegebenen semantischen Differenziale bewertet werden. Das Merkmal „schön“ verbinden die Befragten deutlich häufiger mit der deutschen Sprache als mit den Dialekten Bairisch und Sächsisch (vgl. Diagramm 193), dagegen wird Bairisch am häufigsten als „anziehend“ empfunden (vgl. Diagramm 194). Bezüglich des Faktors *Klang* werden die Dialekte positiver als das Deutsche bewertet: Bairisch wird als besonders „melodisch“, Sächsisch als besonders „weich“ bewertet (vgl. Diagramme 195 bzw. 196). Aus dem Vergleich der Differenziale zum Faktor *Struktur* geht hervor, dass die Eigenschaften „einfach“ sowie „logisch“ deutlich stärker mit der deutschen Sprache in Verbindung gebracht werden (vgl. Diagramme 197 bzw. 198).

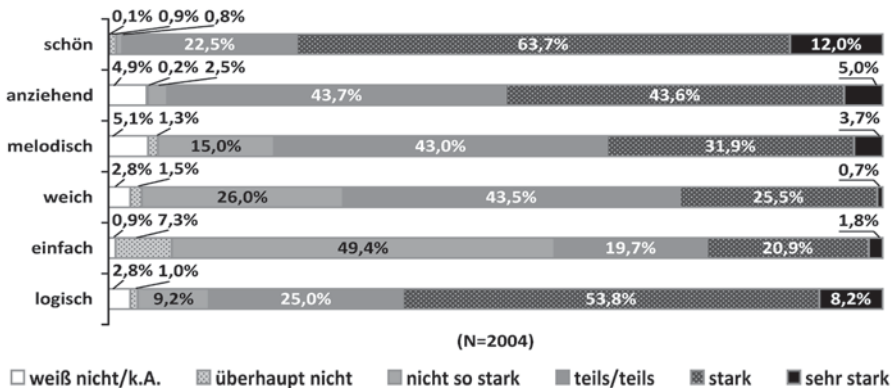


Diagramm 190: Eigenschaften Deutsch

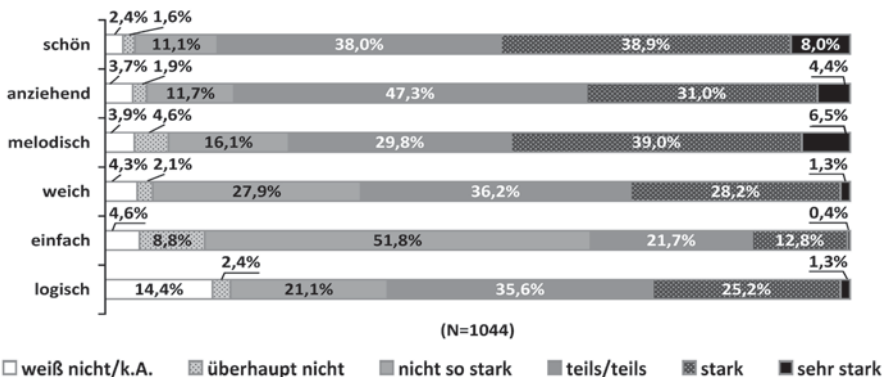
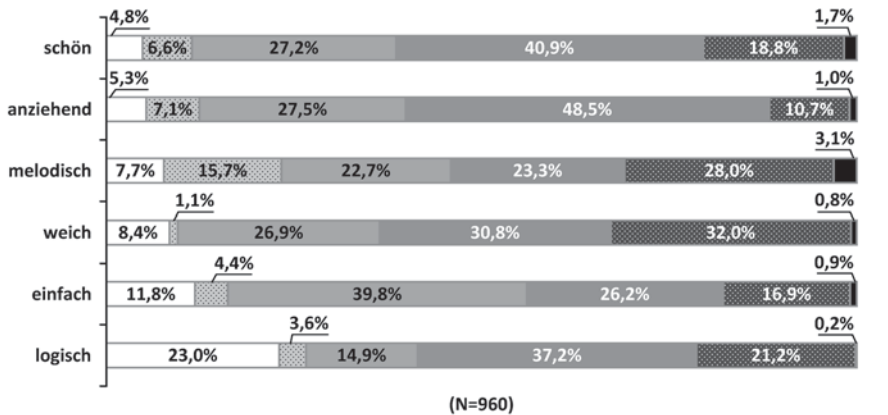
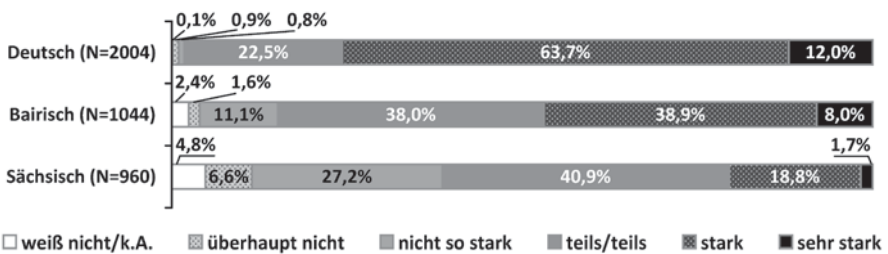


Diagramm 191: Eigenschaften Bairisch



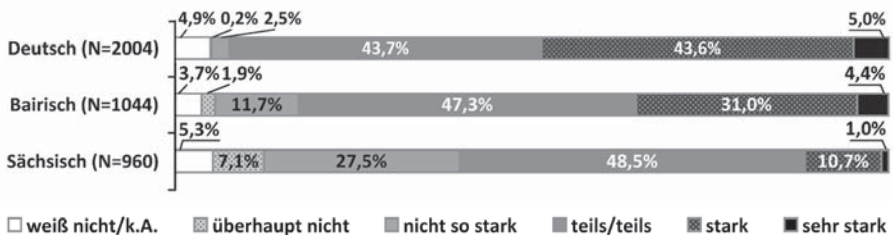
□ weiß nicht/k.A. ▨ überhaupt nicht ■ nicht so stark ■ teils/teils ■ stark ■ sehr stark

Diagramm 192: Eigenschaften Sächsisch



□ weiß nicht/k.A. ▨ überhaupt nicht ■ nicht so stark ■ teils/teils ■ stark ■ sehr stark

Diagramm 193: schön/hässlich, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch



□ weiß nicht/k.A. ▨ überhaupt nicht ■ nicht so stark ■ teils/teils ■ stark ■ sehr stark

Diagramm 194: anziehend/abstoßend, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch

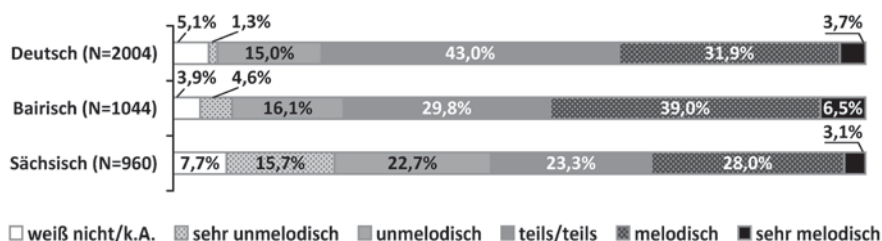


Diagramm 195: melodisch/unmelodisch, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch

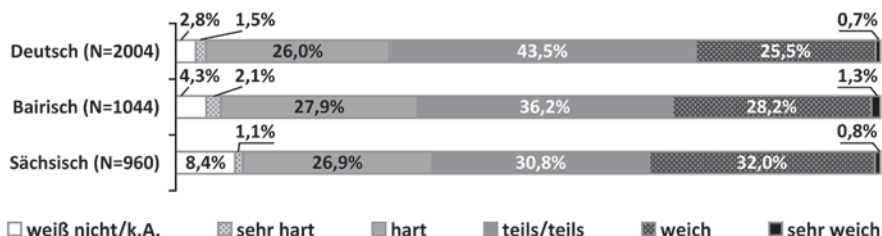


Diagramm 196: weich/hart, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch

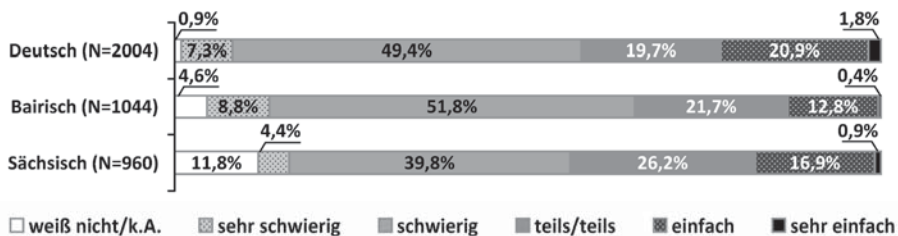


Diagramm 197: einfach/schwierig, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch

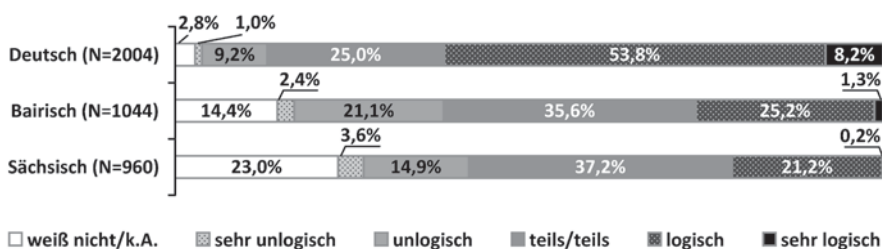


Diagramm 198: logisch/unlogisch, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch

2.3 Eigenschaftszuschreibungen: Sprecherinnen und Sprecher

Wie eine Sprache oder Varietät bewertet wird, hängt nicht ausschließlich von sprachinhärenten Eigenschaften ab. Eine Rolle spielen kann z.B. auch das Prestige, das eine Varietät genießt, oder stereotype Eigenschaften, die ihren

Sprechern zugeschrieben werden. Um diesen zweiten Faktor zu ergründen, wurden die Befragten gebeten, neben dem Deutschen und den Dialekten Bairisch und Sächsisch auch deren Sprecher zu bewerten. Dazu sollten sie den „typischen Deutschen“ sowie den „typischen Bayern“ und den „typischen Sachsen“ anhand dreier semantischer Differenziale, und zwar der Items *freundlich/unfreundlich*, *gebildet/ungebildet* und *temperamentvoll/ruhig*, charakterisieren. Die Frage nach den typischen Sprechern wurde zugleich dazu genutzt zu überprüfen, ob geschlechtergerechte Formulierungen der Fragestellung einen Einfluss auf das Antwortverhalten haben. Zu diesem Zweck wurde die Stichprobe geteilt. Der einen Hälfte der Befragten wurde die Frageformulierung mit einem generischen Maskulinum vorgelegt („Ist der typische Deutsche ...“), der anderen Hälfte mit der expletiven Beidnennung („Ist die typische Deutsche bzw. der typische Deutsche ...“). Entsprechend wurde auch für die Sprecher des Bairischen bzw. des Sächsischen vorgegangen.

In den folgenden Diagrammen wird zunächst für jedes Eigenschaftspaar eine Auswertung vorgelegt, in der die Antworten auf beide Arten der Fragestellungen, also der mit generischer Nennung sowie der mit Beidnennung, zusammengefasst sind. Es folgen je zwei Diagramme, die die entsprechenden Ergebnisse getrennt nach den beiden Formulierungen der Fragestellung zeigen, sowie getrennte Auswertungen nach bestimmten demographischen Daten der Befragten, die von den zusammengefassten Antworten beider Fragestellungen als Gesamtheit ausgehen.

2.3.1 Der typische Deutsche

Der „typische Deutsche“ wird allgemein von 40,5% der Befragten als „(sehr) freundlich“ eingeschätzt, 49,9% antworten mit „teils/teils“, und nur 8,6% halten ihn für „(sehr) unfreundlich“ (vgl. Diagramm 199). „(Sehr) gebildet“ finden ihn 42,8%; der Anteil der „teils/teils“-Antworten liegt mit 50,5% wiederum recht hoch; „(sehr) ungebildet“ finden den „typischen Deutschen“ 4,7% (vgl. Diagramm 207). 15,1% der Befragten meinen, der „typische Deutsche“ sei „(sehr) temperamentvoll“; über die Hälfte, nämlich 51,2%, antworten mit „teils/teils“; 31,5% halten ihn für „(sehr) ruhig“ (vgl. Diagramm 215). Betrachtet man die Antworten getrennt nach generischer Nennung und Beidnennung, so liegt der Anteil der Befragten, die den „typischen Deutschen“ „(sehr) freundlich“ finden, im zweiten Fall mit 42,3% etwas höher als im Fall der Frage mit generischer Nennung (38,6%, vgl. Diagramm 200 bzw. 201). Für die Frage danach, ob der Deutsche gebildet sei, ergibt sich das umgekehrte Bild: Personen, die nach dem „typischen Deutschen“ befragt wurden, schät-

zen ihn in 45,0% der Fälle als „(sehr) gebildet“ ein, während von den Personen, die „die typische Deutsche bzw. den typischen Deutschen“ zu bewerten hatten, nur 40,7% mit „(sehr) gebildet“ antworten (vgl. Diagramm 208 bzw. 209). Für das Differenzial *temperamentvoll/ruhig* fallen die Unterschiede je nach Nennung in der Fragestellung deutlich geringer aus (vgl. Diagramm 216 bzw. 217). Für jedes der drei Eigenschaftspaare zur Gesamtbewertung des „typischen Deutschen“ finden sich schließlich die Antworten der Befragten getrennt nach deren Geschlecht, Alter, Herkunft (aus dem Norden, dem Süden oder der Mitte Deutschlands sowie aus dem Osten bzw. dem Westen) und Bildungsabschluss (vgl. für *freundlich/unfreundlich* Diagramme 202-206, für *gebildet/ungebildet* Diagramme 210-214 und für *temperamentvoll/ruhig* Diagramme 218-222).

2.3.1.1 freundlich/unfreundlich

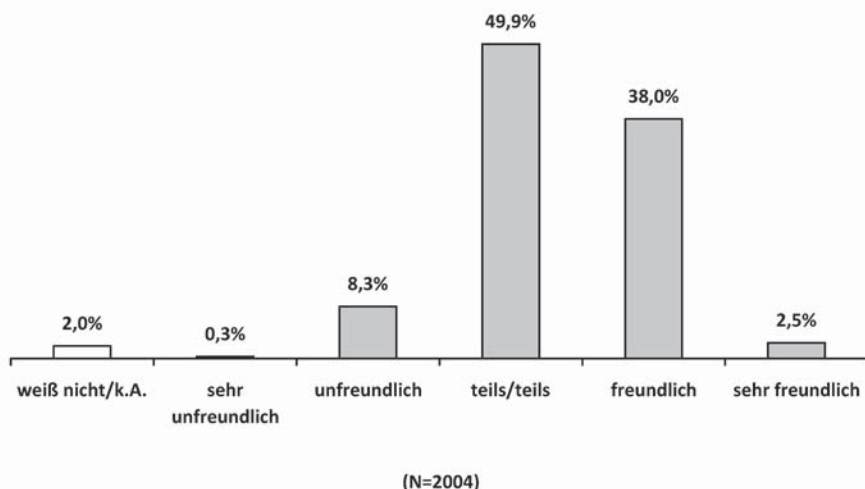


Diagramm 199: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich

Frage: *Ist der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Deutsche bzw. der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung)* (Stichprobe geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an eine Hälfte der Befragten) (1=*sehr freundlich*, 2=*freundlich*, 3=*teils/teils*, 4=*unfreundlich*, 5=*sehr unfreundlich*)

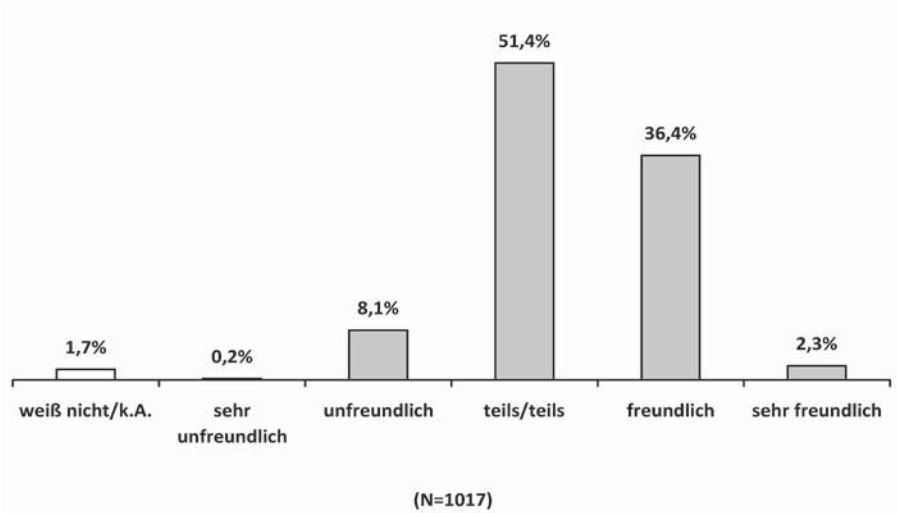


Diagramm 200: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)

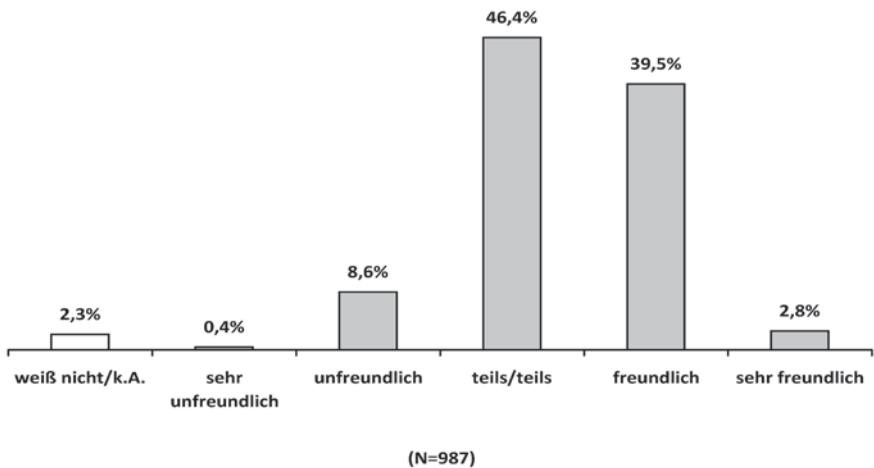


Diagramm 201: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,67$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,02$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,63$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,02$), $t(1947) = -1,08$, n.s., $r = 0,02$.

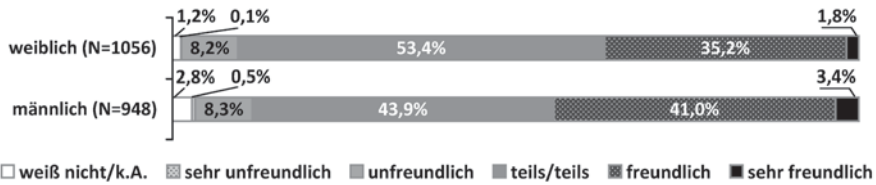


Diagramm 202: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,61$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,02$), $M_{\text{Frauen}} = 2,69$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1870) = -2,81$, $p < 0,01$, $r = 0,06$.

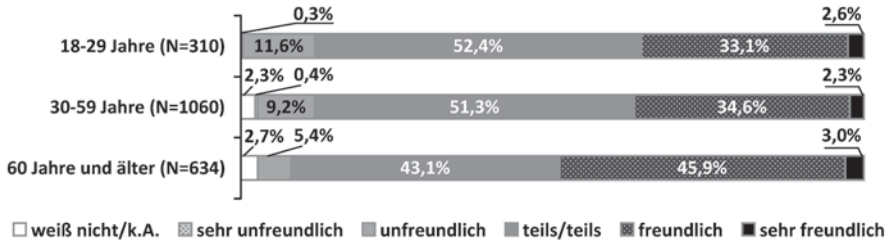


Diagramm 203: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 1960) = 17,33$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

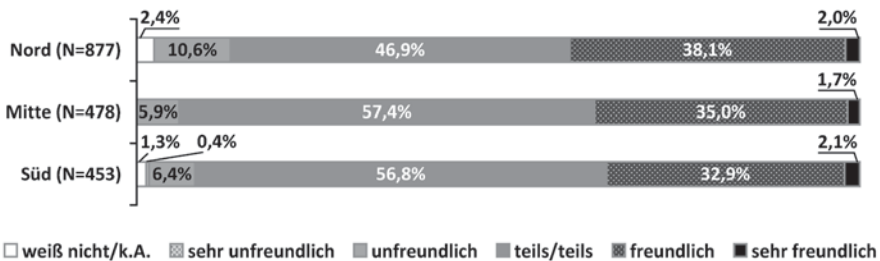


Diagramm 204: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 1769) = 0,34$, n.s., $\omega^2 = 0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

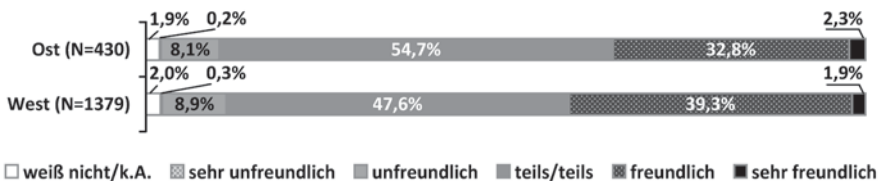


Diagramm 205: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}} = 2,66$ ($SE_{\text{West}} = 0,02$), $M_{\text{Ost}} = 2,70$ ($SE_{\text{Ost}} = 0,03$), $t(721) = -1,26$, n.s., $r = 0,05$.

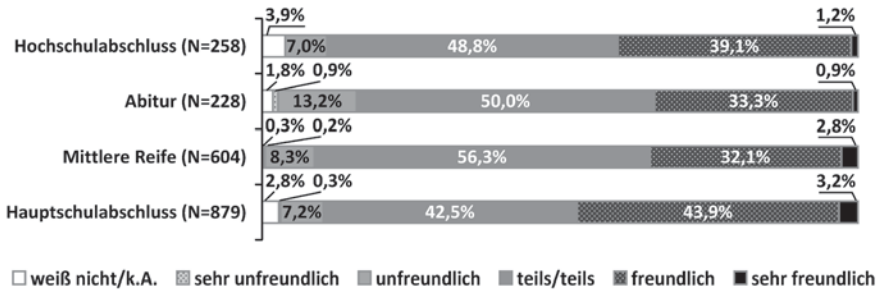


Diagramm 206: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 649)=9,01$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$).

2.3.1.2 gebildet/ungebildet

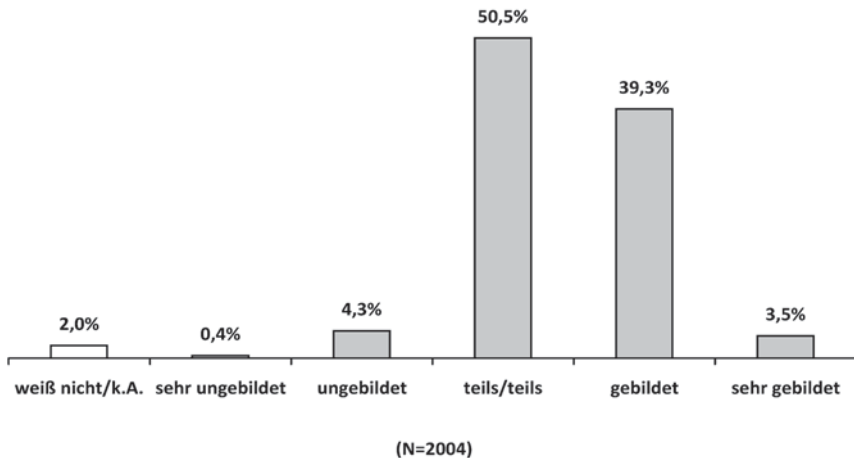


Diagramm 207: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet

Frage: Und jetzt nach der Sprache zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Deutsche bzw. der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung) (Stichprobe geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an eine Hälfte der Befragten) (1=sehr gebildet, 2=gebildet, 3=teils/teils, 4=ungebildet, 5=sehr ungebildet)

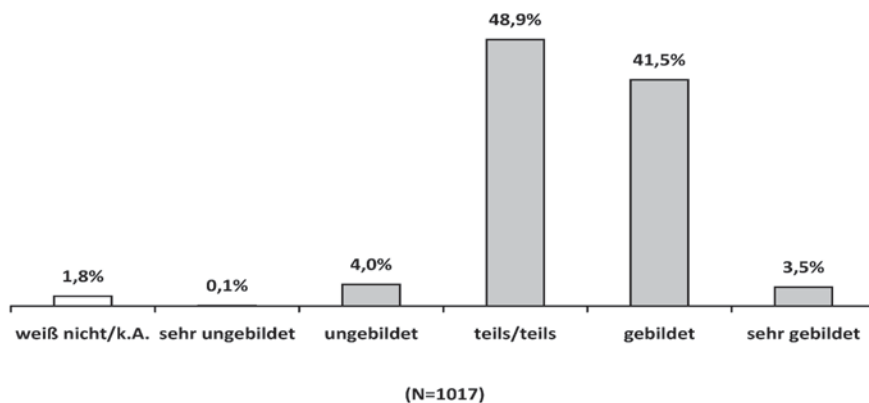


Diagramm 208: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (generische Nennung)

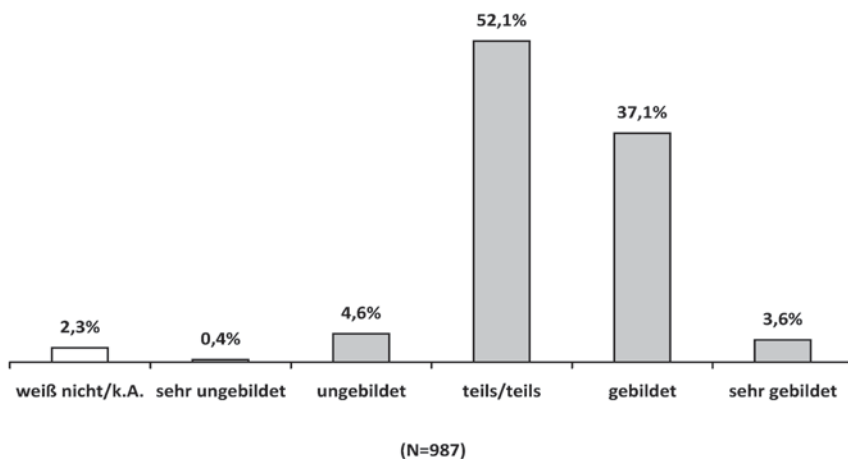


Diagramm 209: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,56$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,02$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,60$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,02$), $t(1961) = 1,54$, n.s., $r = 0,03$.

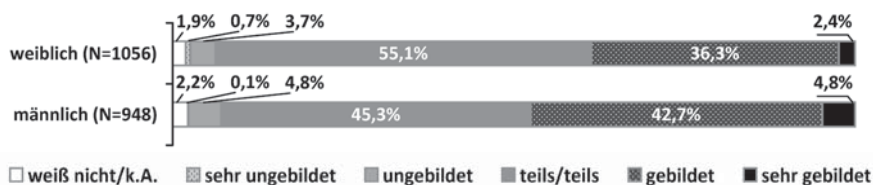


Diagramm 210: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,52$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,02$), $M_{\text{Frauen}} = 2,63$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1900) = -3,90$, $p < 0,001$, $r = 0,09$.

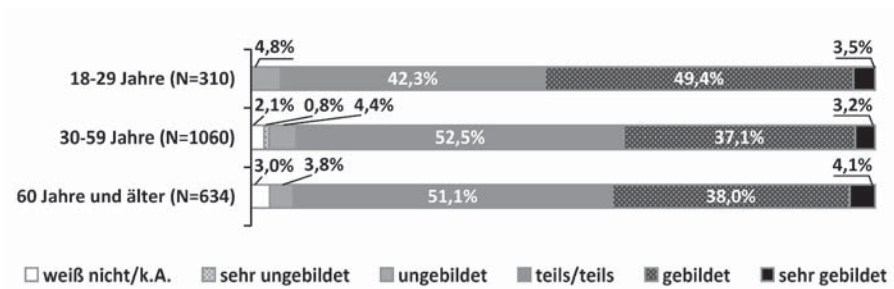


Diagramm 211: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 1960)=5,03$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p<0,01$).

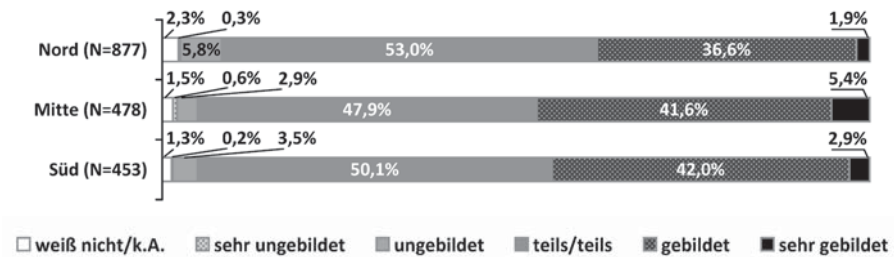


Diagramm 212: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 1772)=8,13$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,001$), Nord x Süd ($p<0,05$).

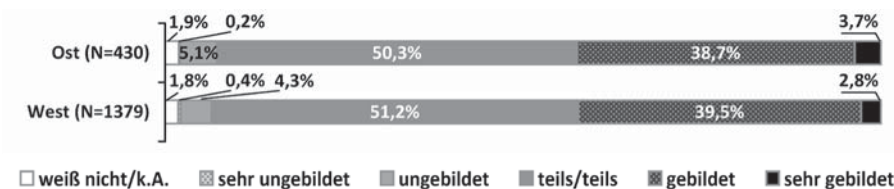


Diagramm 213: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,59$ ($SE_{\text{West}}=0,02$), $M_{\text{Ost}}=2,59$ ($SE_{\text{Ost}}=0,03$), $t(1774)=0,21$, n.s., $r=0,01$.

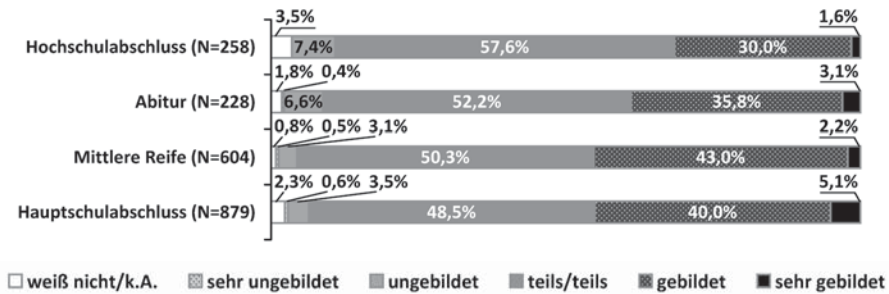


Diagramm 214: der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 649)=7,24$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

2.3.1.3 temperamentvoll/ruhig

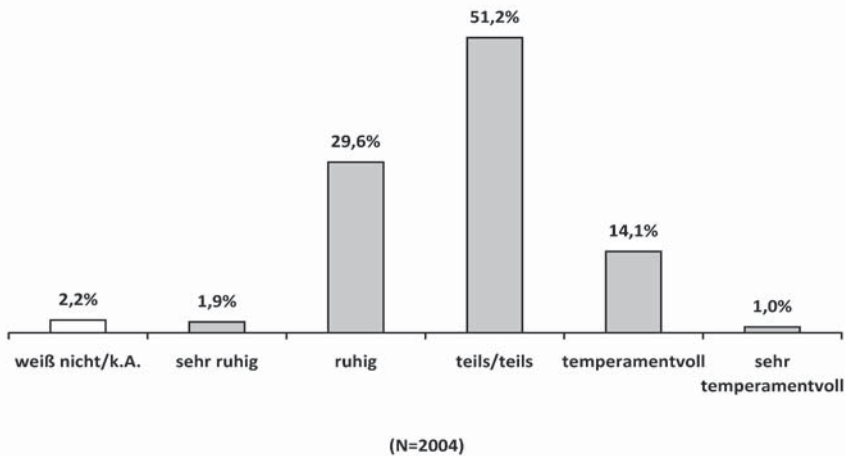


Diagramm 215: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig

Frage: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Deutsche bzw. der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung) (Stichprobe geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an eine Hälfte der Befragten) (1=sehr temperamentvoll, 2=temperamentvoll, 3=teils/teils, 4=ruhig, 5=sehr ruhig)

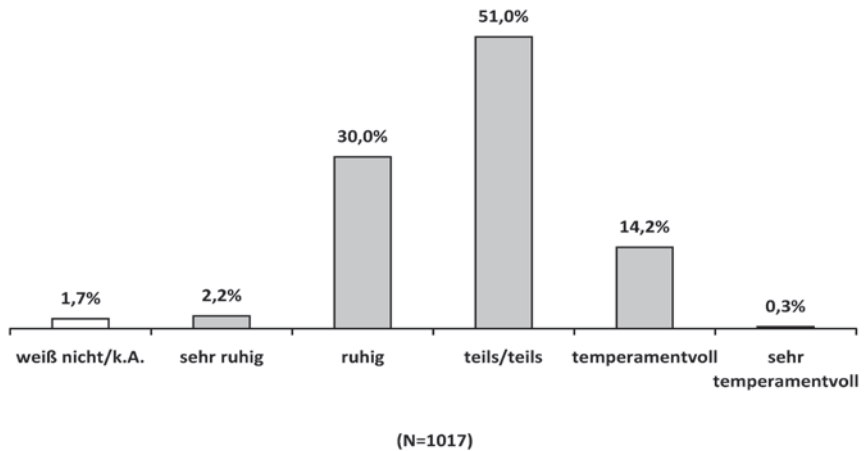


Diagramm 216: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)

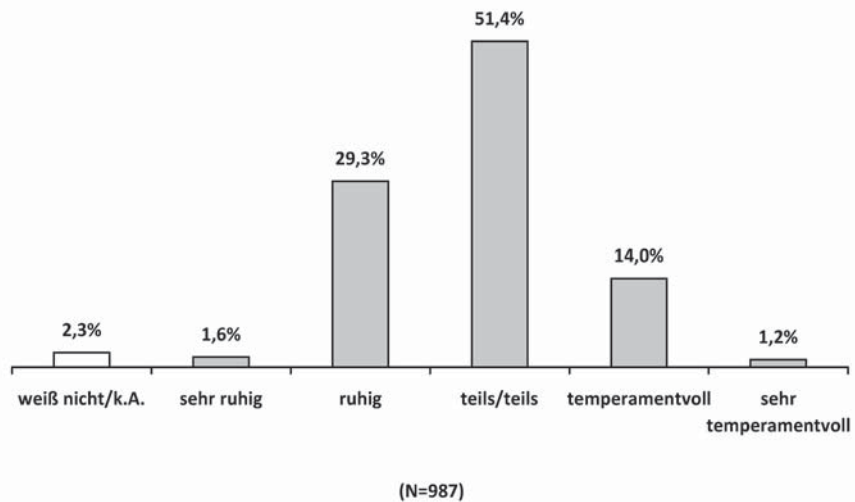


Diagramm 217: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 3,19$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,02$), $M_{\text{Beidnennung}} = 3,17$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,02$), $t(1959) = -0,64$, n.s., $r = 0,01$.

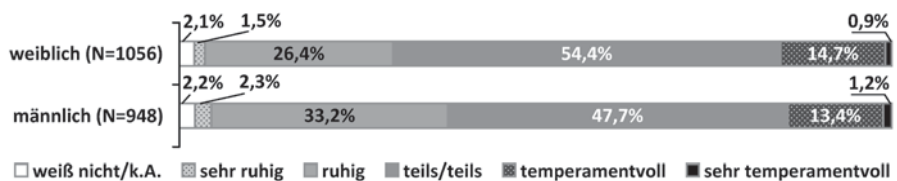


Diagramm 218: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 3,23$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 3,13$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1904) = 2,88$, $p < 0,01$, $r = 0,07$.

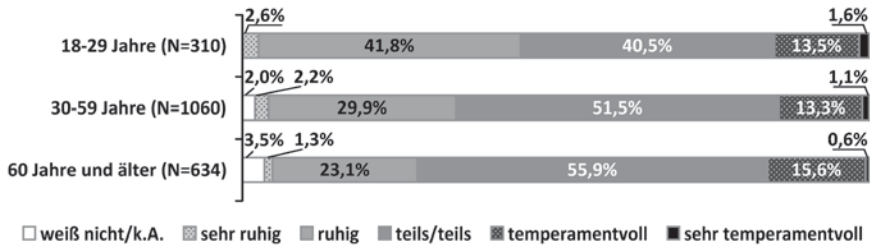


Diagramm 219: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter)

Welch $F(2, 797)=8,75$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,05$).

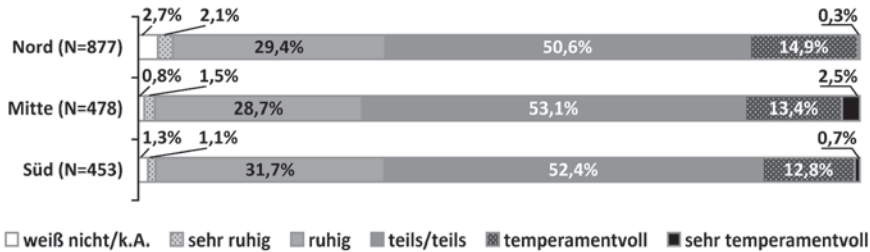


Diagramm 220: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 1770)=1,28$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

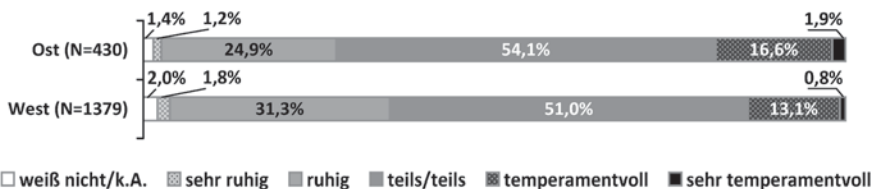


Diagramm 221: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=3,21$ ($SE_{\text{West}}=0,02$), $M_{\text{Ost}}=3,07$ ($SE_{\text{Ost}}=0,04$), $t(691)=3,36$, $p<0,01$, $r=0,13$.

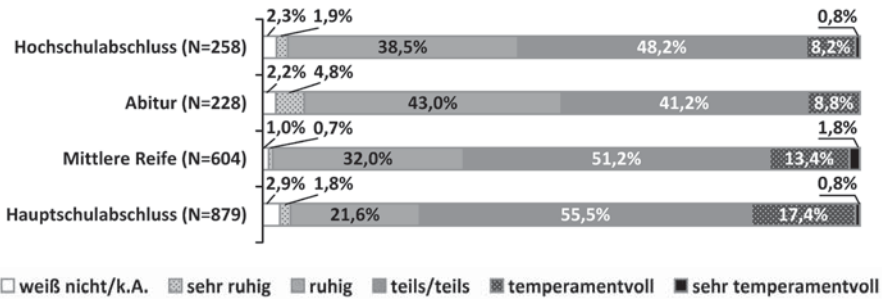


Diagramm 222: der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 650)=20,99$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

2.3.2 Der typische Bayer

Bei der Interpretation der Einschätzungen des typischen Bayern bzw. des typischen Sachsen ist zu bedenken, dass die Stichprobe einmal zur Bewertung der jeweiligen Dialekte geteilt wurde und dann zur Bewertung der Sprecher, einmal nach generischer Nennung, einmal nach Beidnennung, ein weiteres Mal halbiert wurde, so dass bei der Betrachtung einzelner Teilgruppen die Anzahl der Befragten unter Umständen recht klein wird. Der „typische Bayer“ wird insgesamt von 51,1% der Personen, die zuvor das Bairische bewertet hatten, als „(sehr) freundlich“ empfunden; rund ein Drittel (33,1%) antworten mit „teils/teils“; 7,5% halten ihn für „(sehr) unfreundlich“ (vgl. Diagramm 223: der typische Bayer, *freundlich/unfreundlich*). Weniger häufig, nämlich von 40,3% der Befragten, wird der „typische Bayer“ allgemein als „(sehr) gebildet“ eingeschätzt, 43,5% antworten mit „teils/teils“, nur 2,8% mit „(sehr) ungebildet“ (vgl. Diagramm 232). Für 47,8% ist der „typische Bayer“ „(sehr) temperamentvoll“; 33,4% meinen „teils/teils“; 11,9% bewerten ihn als „(sehr) ruhig“ (vgl. Diagramm 241). Nach der Fragestellung mit generischer Nennung wird der „typische Bayer“ etwas häufiger, nämlich von 52,5%, als „(sehr) freundlich“ eingestuft, während dies nach Beidnennung 49,9% angeben (vgl. Diagramm 224 bzw. 225). Für das Paar *gebildet/ungebildet* sind die Unterschiede noch geringer (vgl. Diagramm 233 bzw. 234); beim Item *temperamentvoll/ruhig* ist die Differenz geringfügig größer: Der „typische Bayer“ wird von 50,6% der Befragten als „(sehr) temperamentvoll“ eingeschätzt, „die typische Bayerin bzw. der typische Bayer“ nur von 45,4% (vgl. Diagramm

242 bzw. 243). Für den „typischen Bayern“, wie weiter unten auch für den „typischen Sachsen“, wird im Anschluss für jedes Differenzial die Gesamteinschätzung getrennt nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Bildung der Befragten sowie nach ihrer Herkunft dargestellt. Diese Herkunftsgruppen werden aufgeschlüsselt nach Nord-, Mittel- und Süddeutschland, nach Osten und Westen sowie nach der Einteilung in Bayern, Sachsen, nördliche sowie sonstige Bundesländer (vgl. für *freundlich/unfreundlich* Diagramme 226 bis 231, für *gebildet/ungebildet* Diagramme 235 bis 240 und für *temperamentvoll/ruhig* Diagramme 244 bis 249).

2.3.2.1 freundlich/unfreundlich

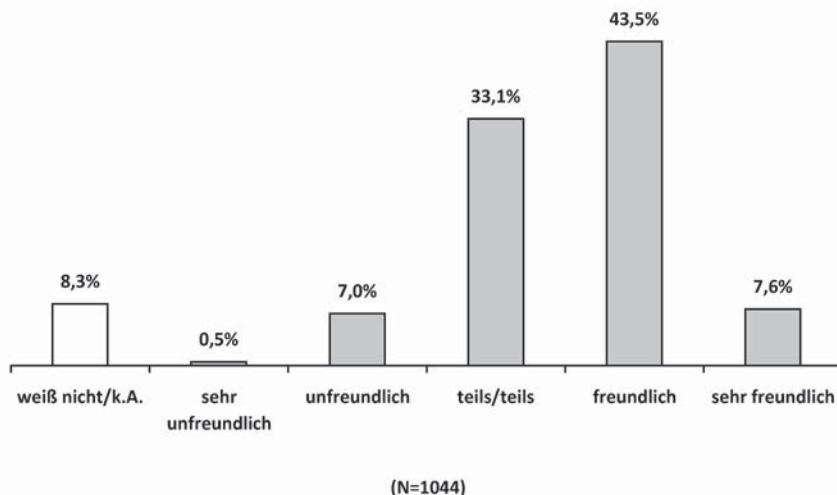


Diagramm 223: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich

Frage: Ist der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Bayerin bzw. der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=sehr freundlich, 2=freundlich, 3=teils/teils, 4=unfreundlich, 5=sehr unfreundlich)

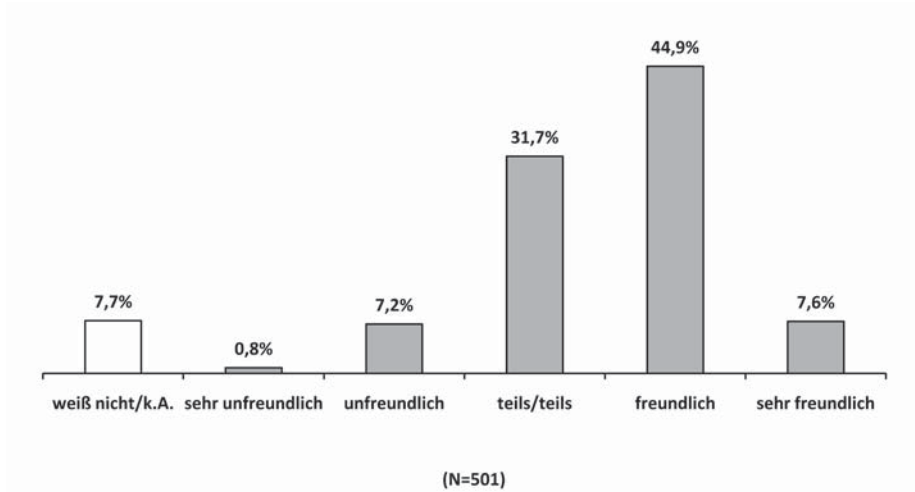


Diagramm 224: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)

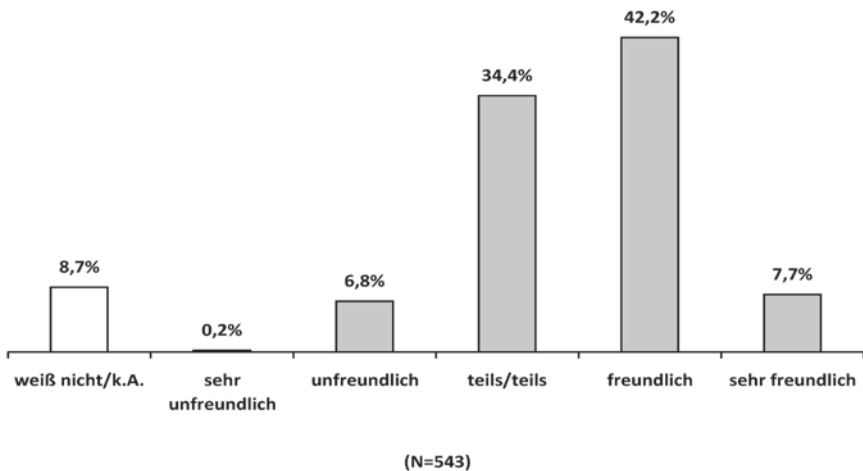


Diagramm 225: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,44$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,04$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,45$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,03$), $t(956) = 0,12$, n.s., $r = 0,00$.

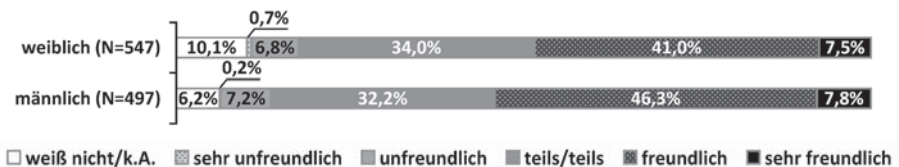


Diagramm 226: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,42$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,47$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(956) = -0,95$, n.s., $r = 0,03$.

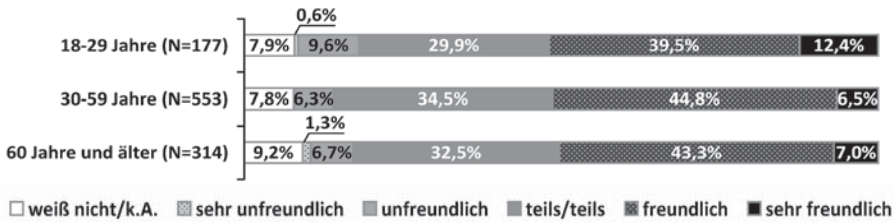


Diagramm 227: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter)

Welch $F(2, 389)=0,31$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

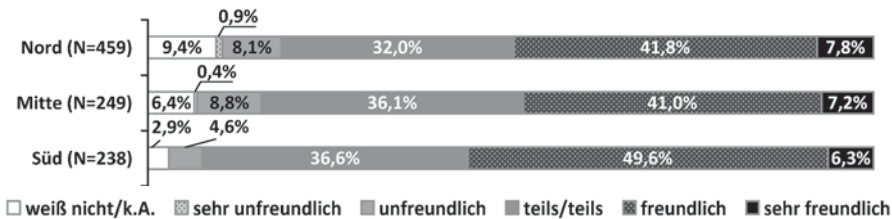


Diagramm 228: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 514)=1,32$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

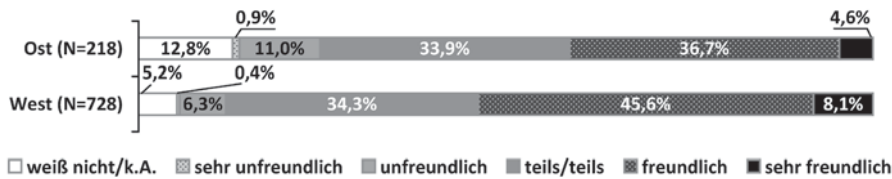


Diagramm 229: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,42$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,61$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $t(878)=-2,99$, $p<0,01$, $r=0,10$.

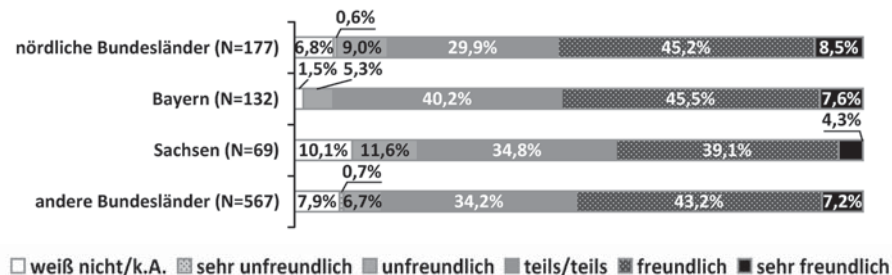


Diagramm 230: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(3, 875)=1,11$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

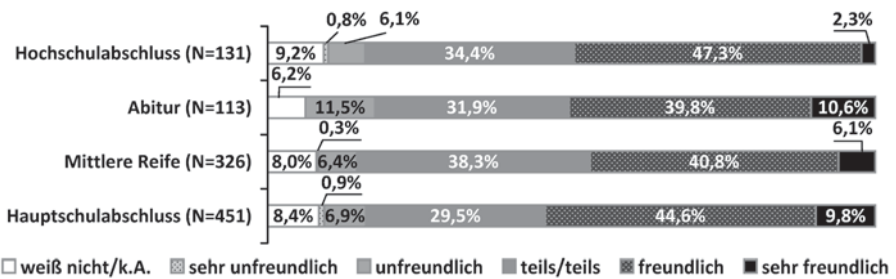


Diagramm 231: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 931)=1,2$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

2.3.2.2 gebildet/ungebildet

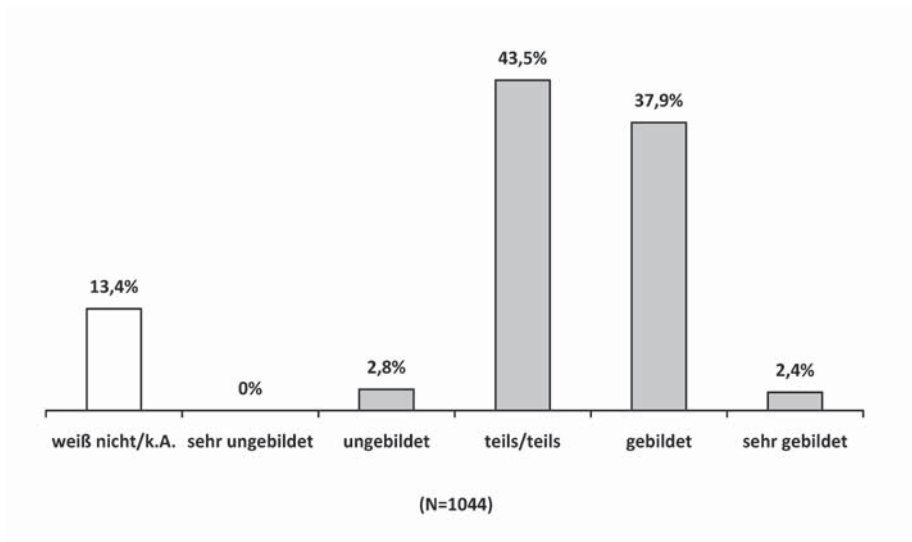


Diagramm 232: der typische Bayer, gebildet/ungebildet

Frage: *Ist der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...?* (generische Nennung)/*Ist die typische Bayerin bzw. der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...?* (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=*sehr gebildet*, 2=*gebildet*, 3=*teils/teils*, 4=*ungebildet*, 5=*sehr ungebildet*)

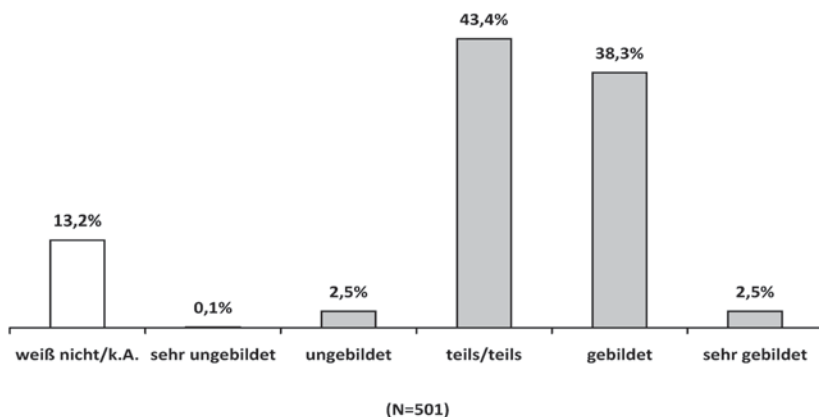


Diagramm 233: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (generische Nennung)

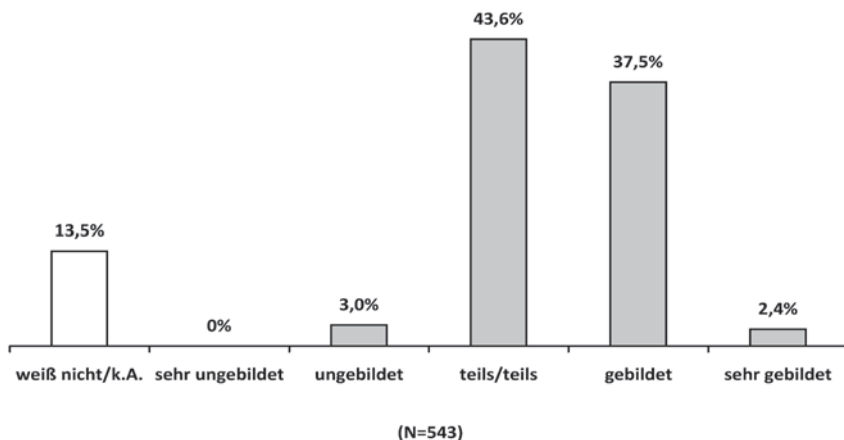


Diagramm 234: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,54$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,03$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,57$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,03$), $t(873) = 0,75$, n.s., $r = 0,03$.

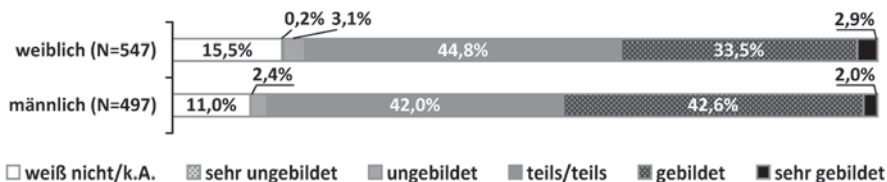


Diagramm 235: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,50$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 2,57$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(903) = -1,76$, n.s., $r = 0,06$.

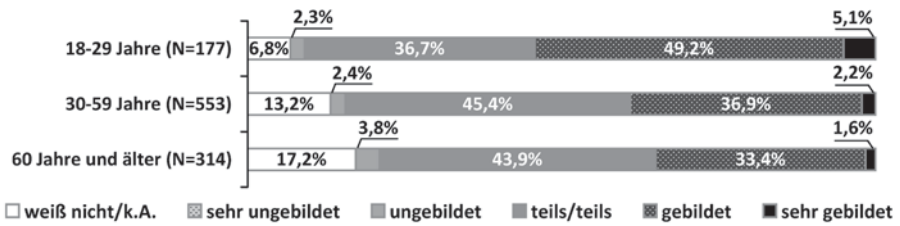


Diagramm 236: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 901)=7,08$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p<0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p<0,01$).

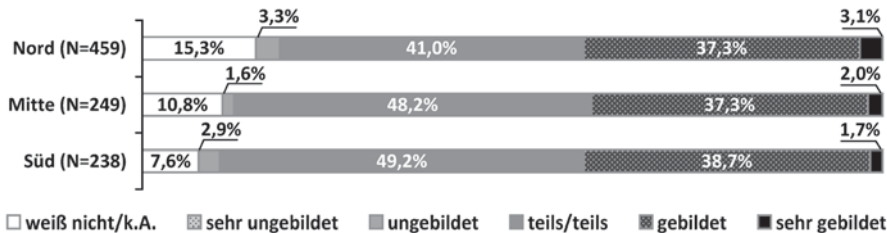


Diagramm 237: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 828)=0,46$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche signifikant.

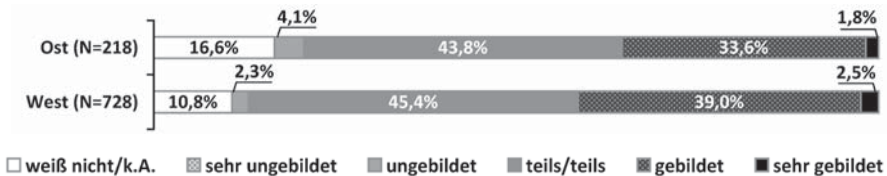


Diagramm 238: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,53$ ($SE_{\text{West}}=0,02$), $M_{\text{Ost}}=2,60$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $t(829)=-1,25$, n.s., $r=0,04$.

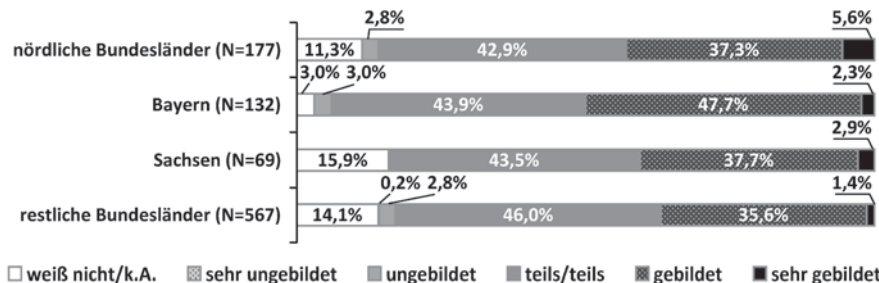


Diagramm 239: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(3, 827)=1,84$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

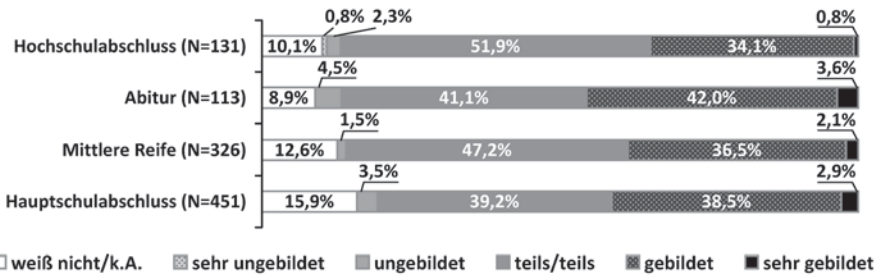


Diagramm 240: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss)

Welch F(3, 298)=1,18, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

2.3.2.3 temperamentvoll/ruhig

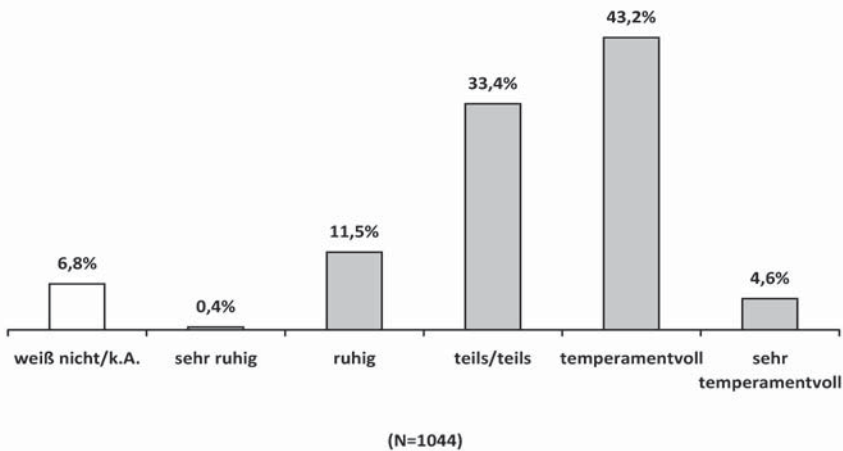


Diagramm 241: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig

Frage: Ist der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Bayerin bzw. der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=sehr temperamentvoll, 2=temperamentvoll, 3=teils/teils, 4=ruhig, 5=sehr ruhig)

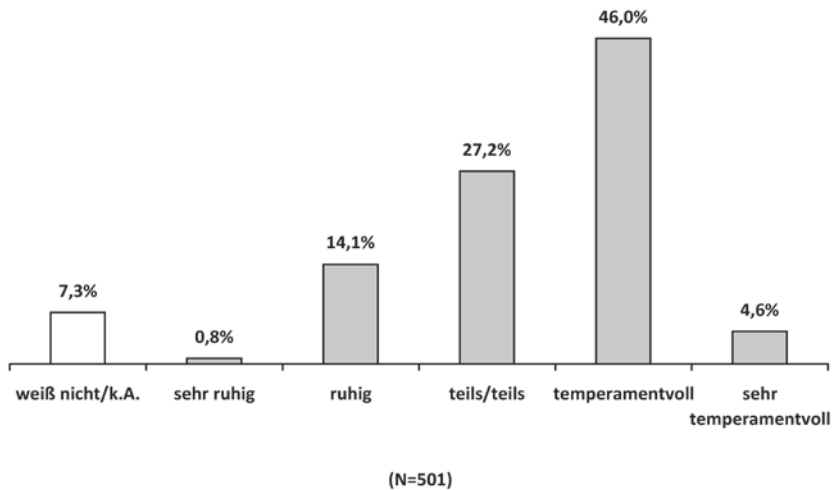


Diagramm 242: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)

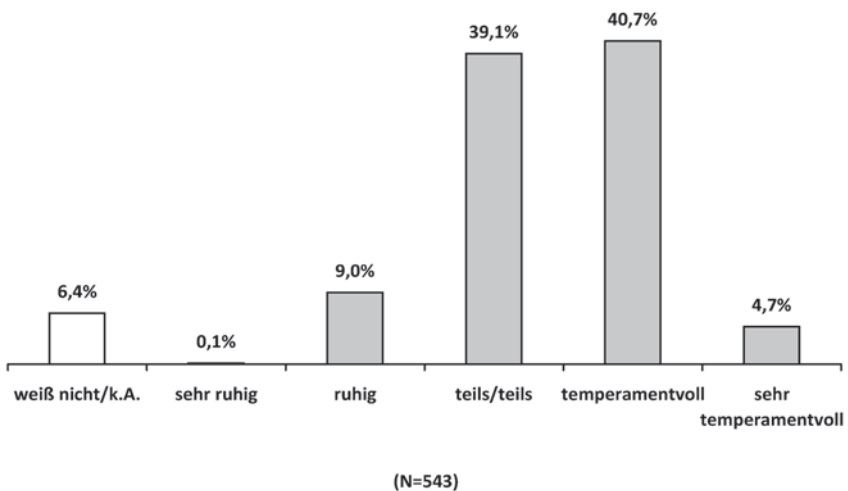


Diagramm 243: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,57$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,04$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,56$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,03$), $t(894) = -0,23$, n.s., $r = 0,01$.

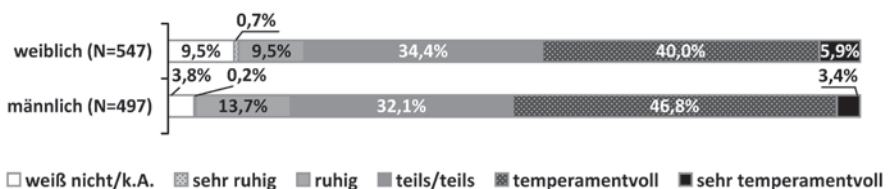


Diagramm 244: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,59$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,55$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(971) = 0,74$, n.s., $r = 0,02$.

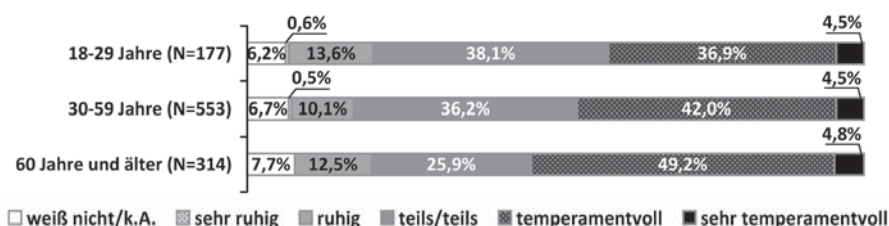


Diagramm 245: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 969)=2,70$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

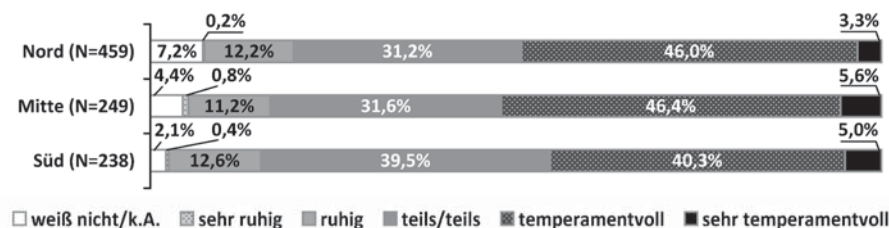


Diagramm 246: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 894)=0,95$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

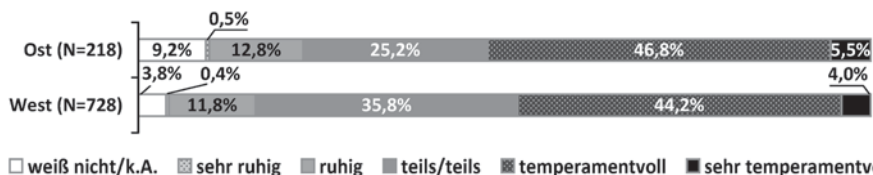


Diagramm 247: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,59$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,51$ ($SE_{\text{Ost}}=0,06$), $t(896)=1,28$, n.s., $r=0,04$.

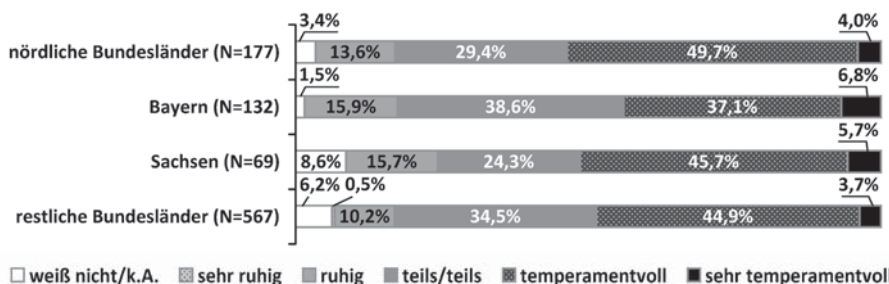


Diagramm 248: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(3, 893)=0,44$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

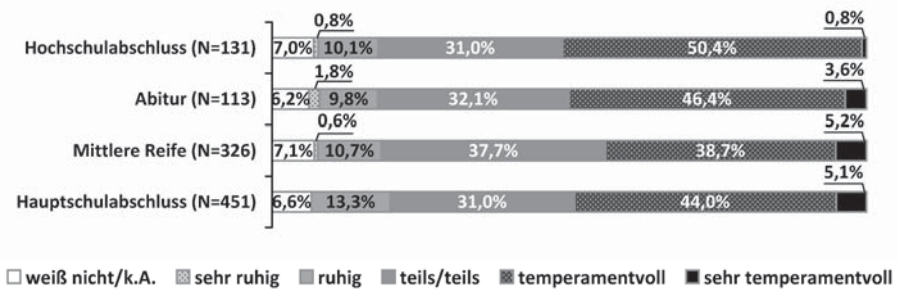


Diagramm 249: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 945)=0,20$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

2.3.3 Der typische Sachse

Den „typischen Sachsen“ schätzen die ihn bewertenden Befragten insgesamt zu 51,9% als „(sehr) freundlich“ ein; 27,7% antworten mit „teils/teils“; nur 4,9% antworten mit „(sehr) unfreundlich“ (vgl. Diagramm 250). Für „(sehr) gebildet“ halten ihn 28,6%; 45,3% antworten mit „teils/teils“; 3,3% meinen, er sei „(sehr) ungebildet“. Mehr als ein Fünftel der Befragten (22,7%) machen zu diesem Item keine Angabe (vgl. Diagramm 259). Als „(sehr) temperamentvoll“ stufen den „typischen Sachsen“ 32,1% der Befragten ein; 35,9% antworten mit „teils/teils“; 15,2% halten ihn dagegen für „(sehr) ruhig“; 16,9% machen keine Angabe (vgl. Diagramm 268). Betrachtet man die Einschätzungen getrennt danach, ob mit der generischen Nennung oder der Beidnennung gefragt wurde, so zeigt sich, dass nach generischer Nennung 49,2% der Befragten den „typischen Sachsen“ als „(sehr) freundlich“ einschätzen, während es nach Beidnennung mit 54,8% etwas mehr sind (vgl. Diagramm 251 bzw. 252). Auch der Bewertung des „typischen Sachsen“ als „(sehr) gebildet“ wird nach Beidnennung mit 32,4% häufiger zugestimmt als nach generischer Nennung (25,3%, vgl. Diagramm 260 bzw. 261). Enger beieinander liegen dagegen die Einschätzungen für das Item *temperamentvoll/ruhig* (vgl. Diagramm 269 bzw. 270). Statistisch signifikant sind die Unterschiede der Bewertung der Sprechereigenschaft nach generischer Nennung und Beidnennung lediglich für die Items *freundlich/unfreundlich* und *temperamentvoll/ruhig* bei der Bewertung des typischen Sachsen. (Es handelt sich hierbei jedoch nur um einen sehr schwachen Effekt.) Nicht signifikant sind dagegen die Bewertungen des typischen Deutschen und des typischen Bayern. Der typische Sachse wird jeweils bei der Beidnennung als geringfügig „freundlicher“ und „temperamentvoller“ bewertet.

Die Diagramme 253 bis 258, 262 bis 267 und 271 bis 276 zeigen jeweils die Gesamtantworten für *freundlich/unfreundlich*, *gebildet/ungebildet* und *temperamentvoll/ruhig* differenziert nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Bildung der Befragten. Daraus geht hervor, dass der „typische Sachse“ im Osten, in der Mitte Deutschlands sowie besonders in Sachsen selbst deutlich häufiger als „(sehr) freundlich“ und „(sehr) gebildet“ bewertet wird als in weiter entfernten Regionen.

2.3.3.1 freundlich/unfreundlich

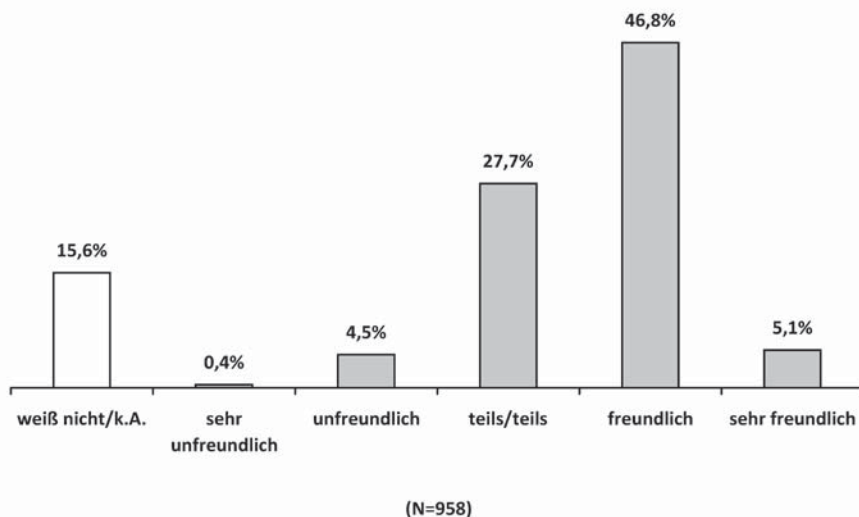


Diagramm 250: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich

Frage: *Ist der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...?* (generische Nennung)/*Ist die typische Sächsin bzw. der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...?* (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=*sehr freundlich*, 2=*freundlich*, 3=*teils/teils*, 4=*unfreundlich*, 5=*sehr unfreundlich*)

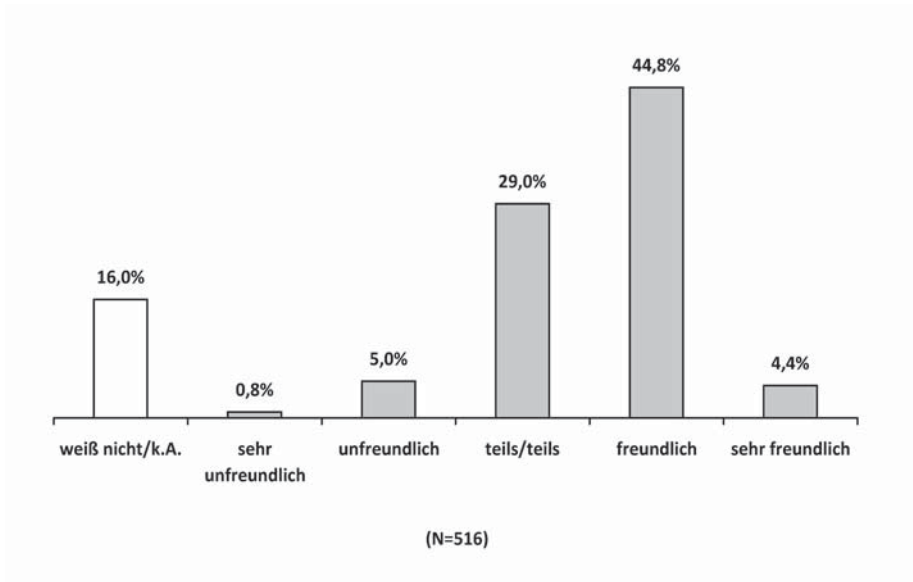


Diagramm 251: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)

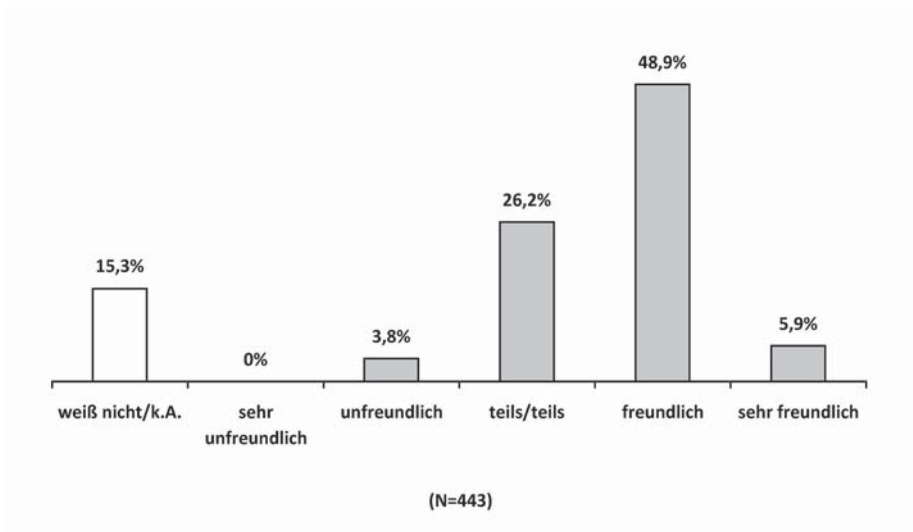


Diagramm 252: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,44$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,04$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,33$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,04$), $t(804) = -2,30$, $p < 0,05$, $r = 0,08$.

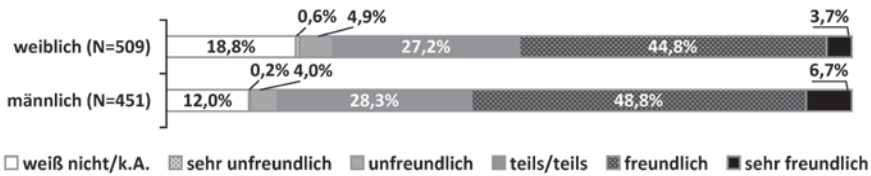


Diagramm 253: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,35$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,43$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(807) = -1,67$, n.s., $r = 0,06$.

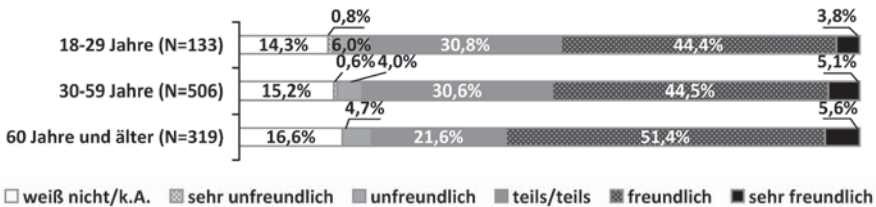


Diagramm 254: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 806) = 3,22$, $p < 0,05$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

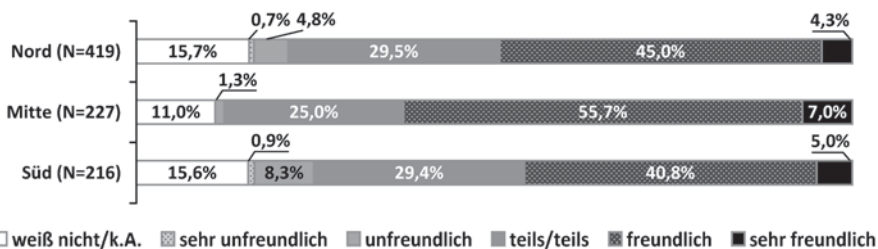


Diagramm 255: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 410) = 9,77$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p < 0,01$), Mitte x Süd ($p < 0,001$).

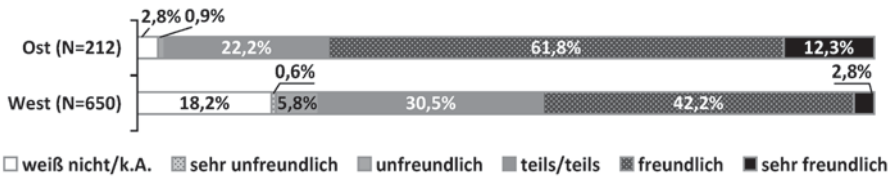


Diagramm 256: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,50$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,13$ ($SE_{\text{Ost}}=0,04$), $t(427)=7,12$, $p<0,001$, $r=0,33$.

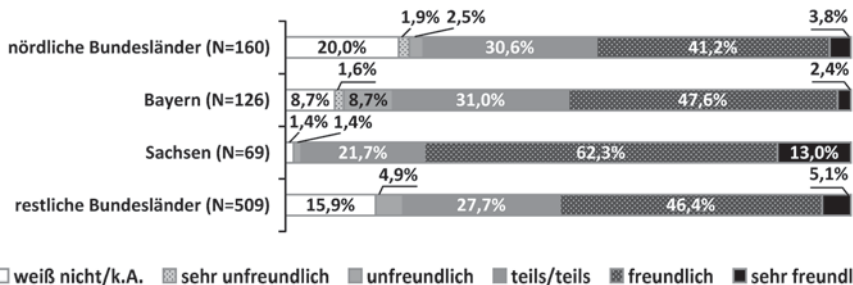


Diagramm 257: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 735)=4,79$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,01$), Bayern x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,01$).

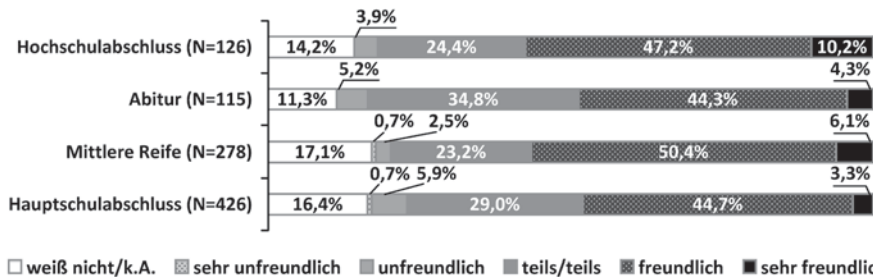
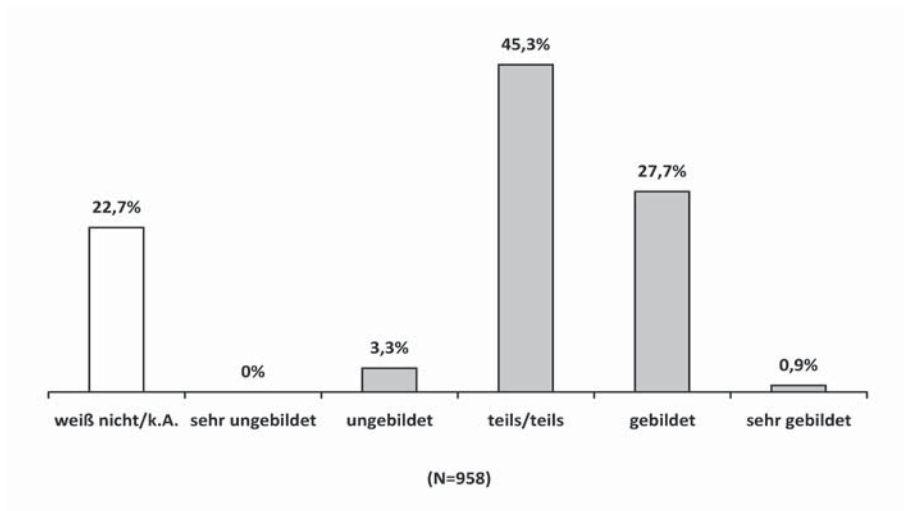


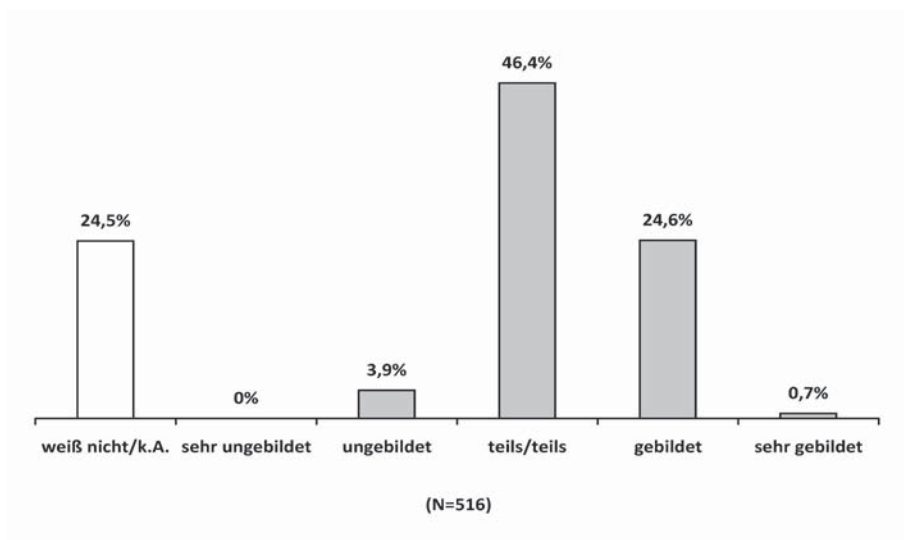
Diagramm 258: der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 795)=5,20$, $p<0,01$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

2.3.3.2 gebildet/ungebildet

**Diagramm 259: der typische Sachse, gebildet/ungebildet**

Frage: *Ist der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...?* (generische Nennung)/*Ist die typische Sächsin bzw. der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...?* (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=*sehr gebildet*, 2=*gebildet*, 3=*teils/teils*, 4=*ungebildet*, 5=*sehr ungebildet*)

**Diagramm 260: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (generische Nennung)**

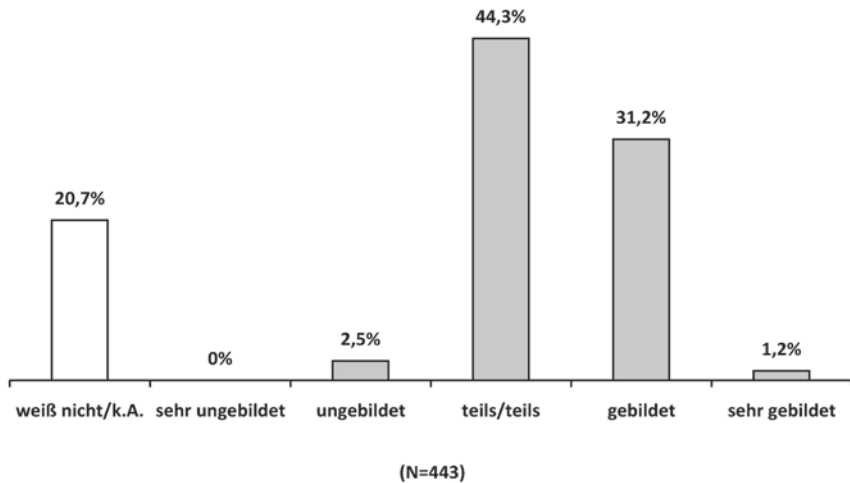


Diagramm 261: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,69$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,03$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,61$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,03$), $t(703) = -1,93$, n.s. ($p = 0,054$), $r = 0,07$.

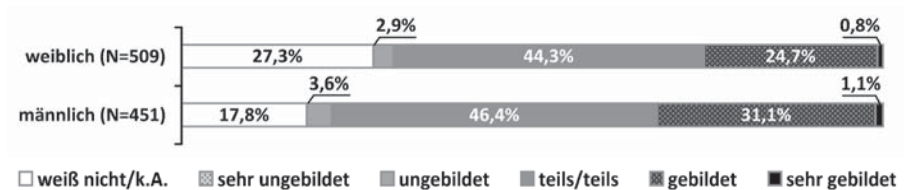


Diagramm 262: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,64$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 2,68$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(740) = -1,10$, n.s., $r = 0,04$.

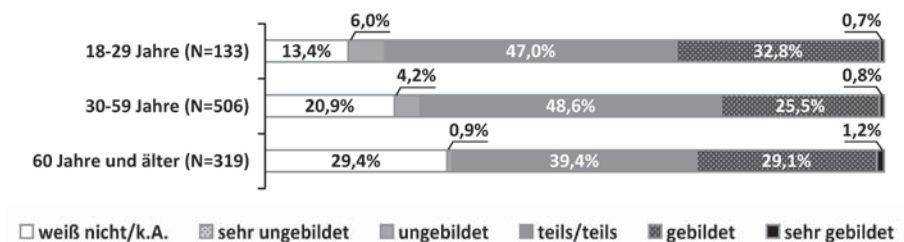


Diagramm 263: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 738) = 4,20$, $p < 0,05$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 30-59 x 60 und älter ($p < 0,05$).

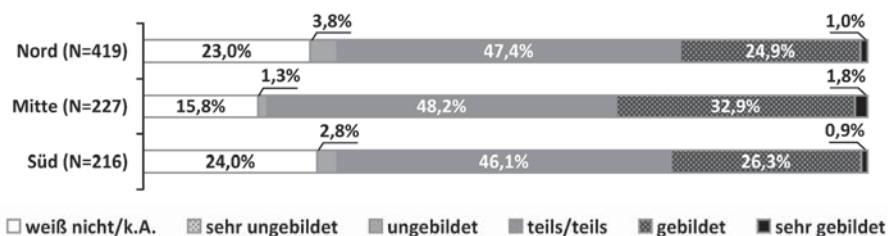


Diagramm 264: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 675)=2,77$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

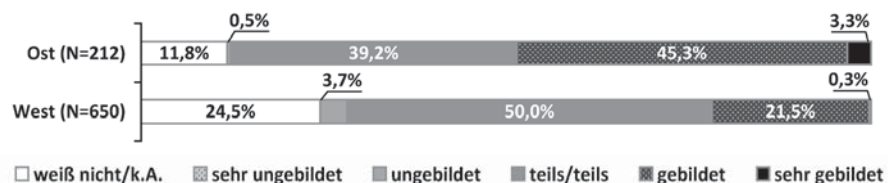


Diagramm 265: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,76$ ($SE_{\text{West}}=0,02$), $M_{\text{Ost}}=2,42$ ($SE_{\text{Ost}}=0,04$), $t(319)=6,94$, $p<0,001$, $r=0,36$.

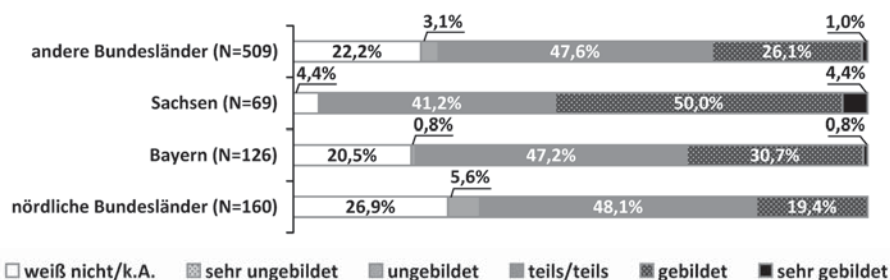


Diagramm 266: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(4, 14)=5,5$, $p<0,01$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,05$), nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), Sachsen x andere Bundesländer ($p<0,01$).

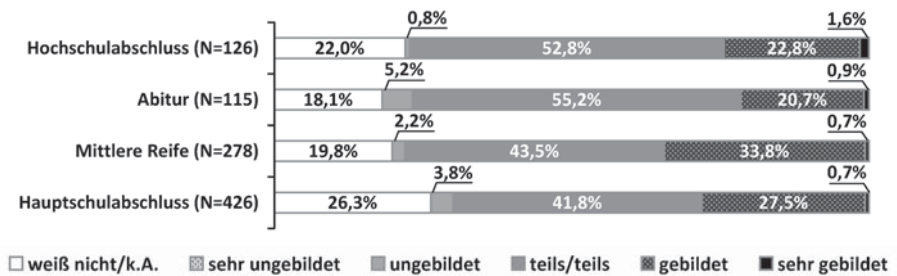


Diagramm 267: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 270)=3,17$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Mittlere Reife x Abitur ($p<0,05$).

2.3.3.3 temperamentvoll/ruhig

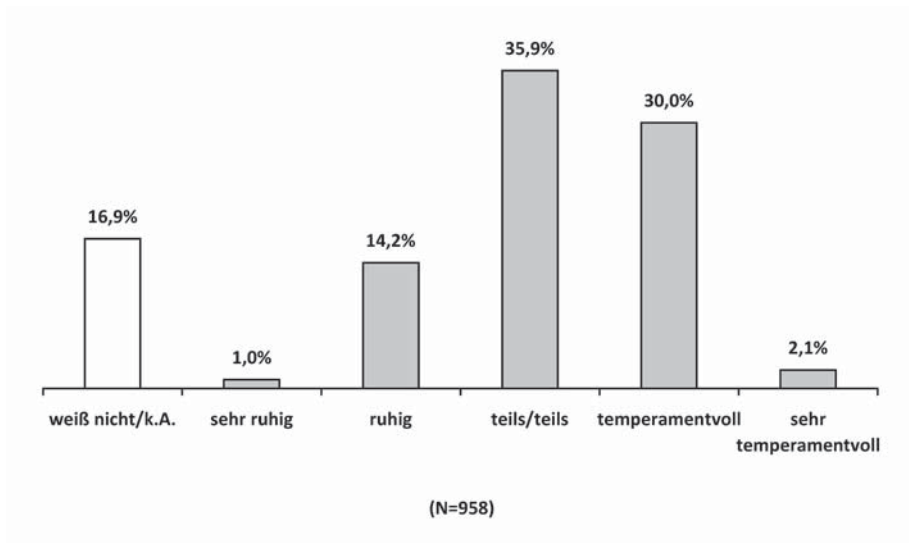


Diagramm 268: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig

Frage: Ist der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...? (generische Nennung)/Ist die typische Sächsin bzw. der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...? (Beidnennung) (halbe Stichprobe erneut geteilt; Frage mit Beidnennung bzw. generischer Nennung jeweils nur an ein Viertel der Befragten) (1=sehr temperamentvoll, 2=temperamentvoll, 3=teils/teils, 4=ruhig, 5=sehr ruhig)

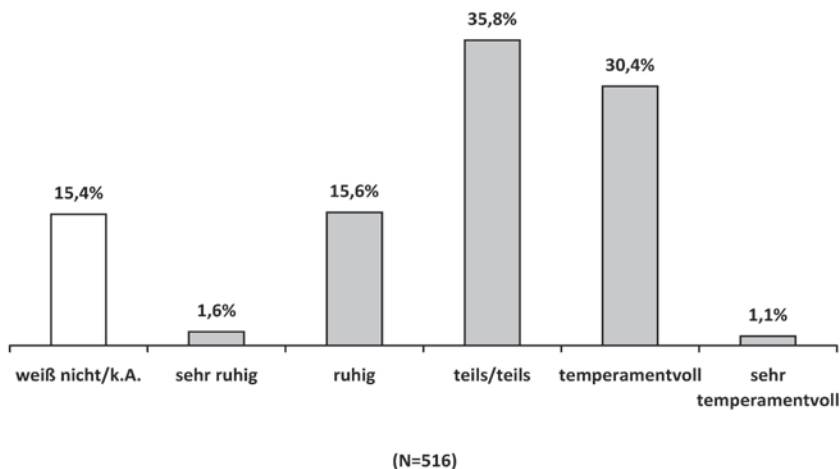


Diagramm 269: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)

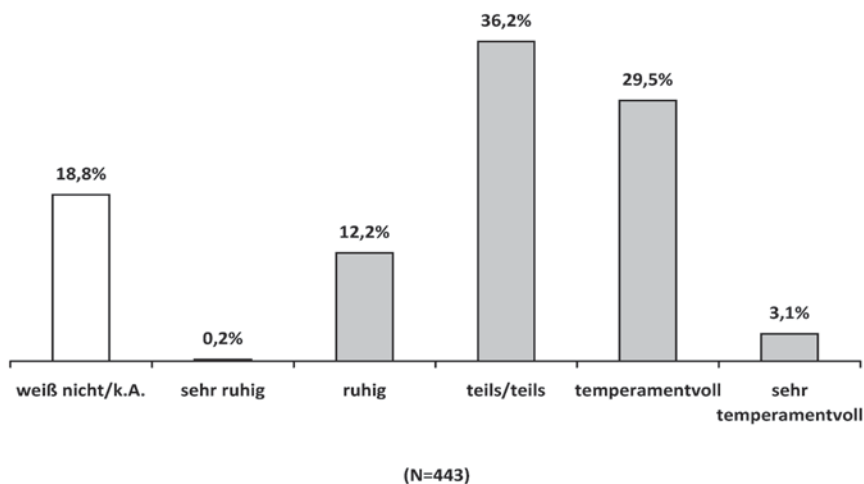


Diagramm 270: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung)

$M_{\text{generisch}} = 2,83$ ($SE_{\text{generisch}} = 0,04$), $M_{\text{Beidnennung}} = 2,71$ ($SE_{\text{Beidnennung}} = 0,04$), $t(760) = 4,87$, $p < 0,05$, $r = 0,08$.

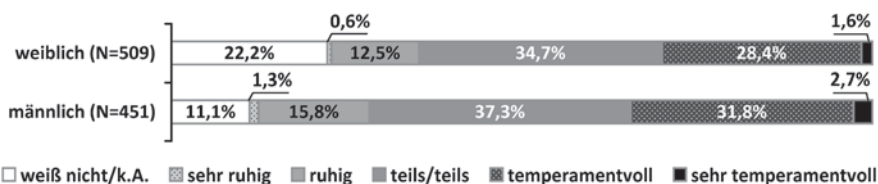


Diagramm 271: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 2,79$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 2,77$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,04$), $t(795) = 0,39$, $n.s.$, $r = 0,01$.

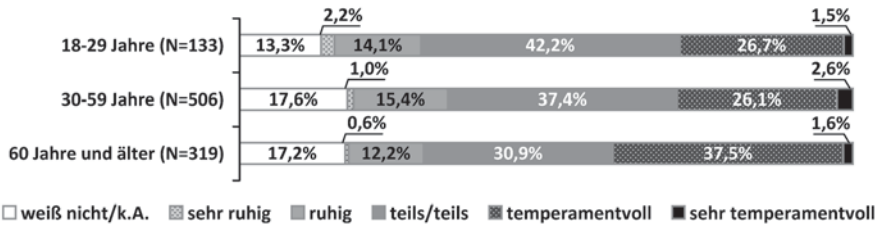


Diagramm 272: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter)

ANOVA $F(2, 794)=4,34$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,05$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,05$).

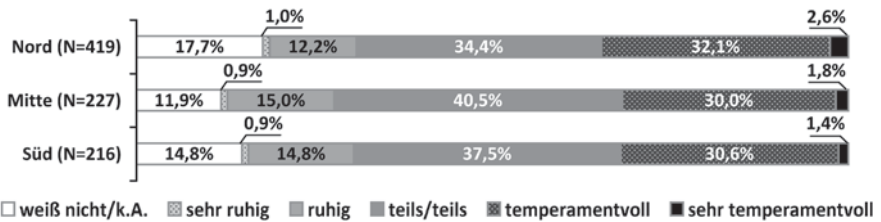


Diagramm 273: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 726)=1,36$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

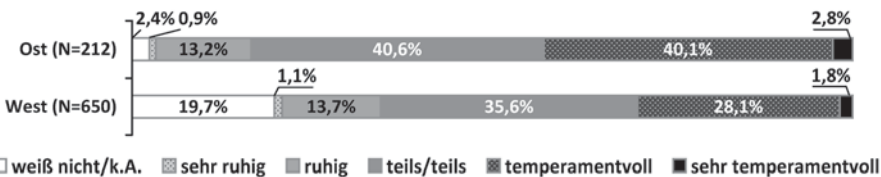


Diagramm 274: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,80$ ($SE_{\text{West}}=0,04$), $M_{\text{Ost}}=2,68$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $t(727)=1,79$, n.s., $r=0,07$.

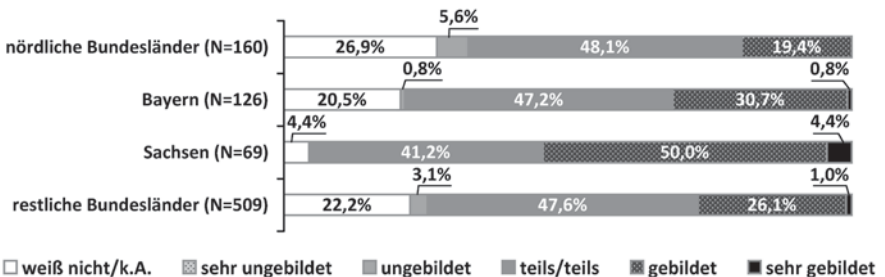


Diagramm 275: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 726)=1,54$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

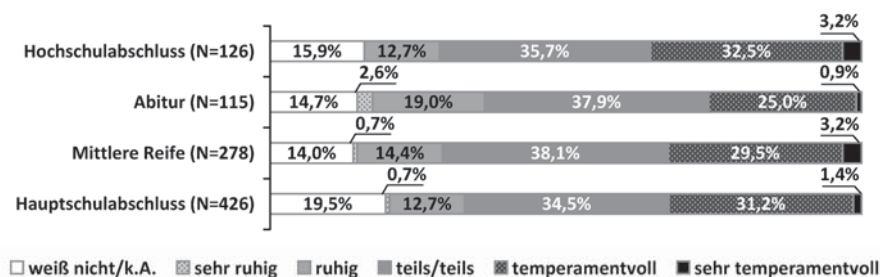


Diagramm 276: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 784)=2,70$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

2.3.4 Vergleich der Eigenschaftszuschreibungen

In den folgenden Diagrammen werden Vergleiche der Eigenschaftszuschreibungen der Sprecher angestellt. Diagramm 277 bietet noch einmal eine Synopse der drei Differenziale zum „typischen Deutschen“, Diagramm 278 analog zum „typischen Bayern“ und Diagramm 279 zum „typischen Sachsen“. Die Diagramme 280 bis 282 zeigen den Vergleich der Bewertung der Sprecher, also des „typischen Deutschen“, des „typischen Sachsen“ und des „typischen Bayern“, anhand der vorgegebenen Differenziale. Der „typische Bayer“ und der „typische Sachse“ werden für „freundlicher“ und besonders der Bayer für „temperamentvoller“ gehalten, der „typische Deutsche“ dagegen mit einem leichten Vorsprung vor dem Bayern für „gebildeter“.

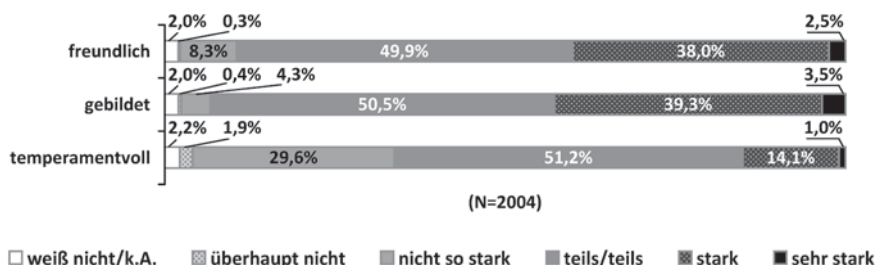


Diagramm 277: der typische Deutsche, Vergleich der Eigenschaften

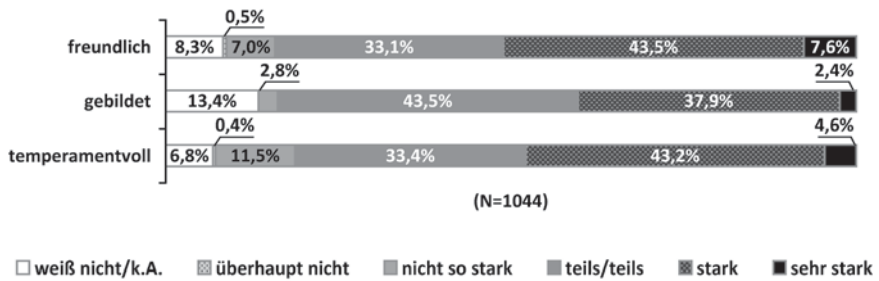


Diagramm 278: der typische Bayer, Vergleich der Eigenschaften

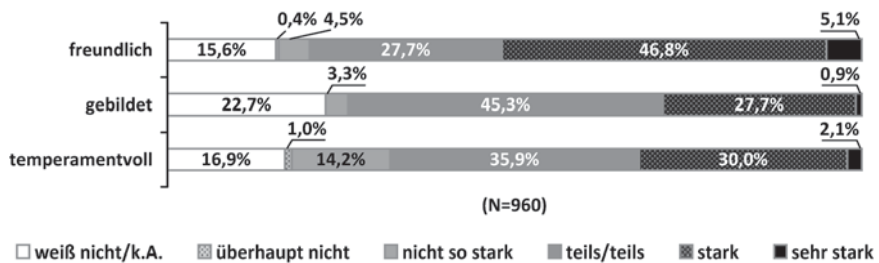


Diagramm 279: der typische Sachse, Vergleich der Eigenschaften

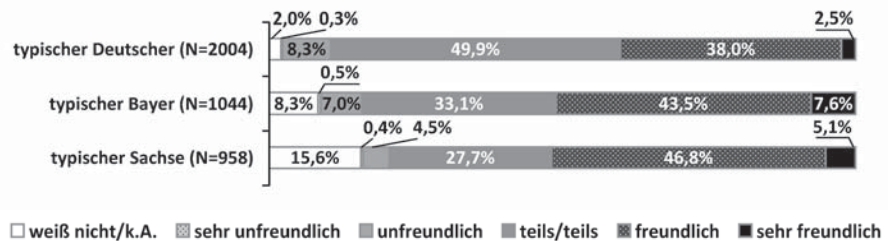


Diagramm 280: freundlich/unfreundlich, Vergleich der Sprecher

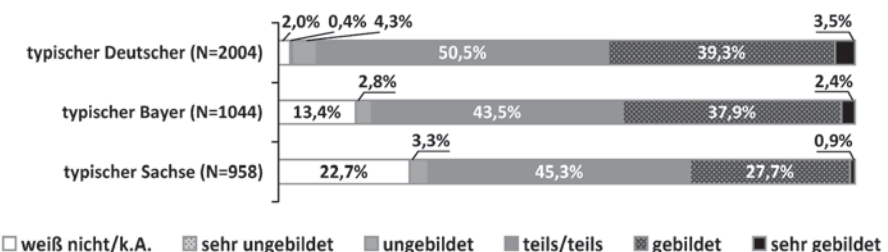


Diagramm 281: gebildet/ungebildet, Vergleich der Sprecher

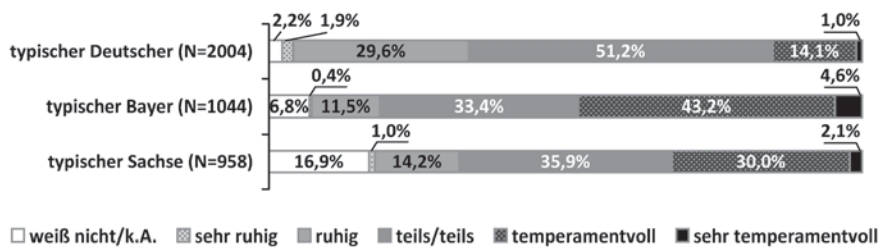


Diagramm 282: temperamentvoll/ruhig, Vergleich der Sprecher

3. Dialekte

Im zweiten thematischen Block sind diejenigen Fragen zusammengestellt, die sich mit dem Gebrauch, der Wahrnehmung und der Bewertung von deutschen Dialekten bzw. dialektal gefärbtem Deutsch befassen. Der erste Abschnitt zeigt die Antworten auf die Fragen nach der Dialektkompetenz der Befragten, nach der Verbreitung der beherrschten Dialekte sowie nach der Frequenz des Dialektgebrauchs. Der zweite Abschnitt behandelt die Frage nach der Wahrnehmung von sprachlichen Unterschieden zwischen Nord- und Süd- bzw. West- und Ostdeutschen; der dritte stellt dar, wie die Befragten dialektgefärbtem Deutsch gegenüberstehen und welche Dialekte als besonders sympathisch oder auch unsympathisch empfunden werden.

3.1 Dialektkompetenz und Gebrauchsfrequenz

Rund drei Fünftel der Befragten (59,6%) geben an, einen deutschen Dialekt zu beherrschen (vgl. Diagramm 283). Besonders häufig wird die entsprechende Frage von Männern und von älteren Menschen bejaht (vgl. Diagramm 284 bzw. 285), außerdem von Personen, die entweder aus kleinen Orten oder aus Städten mit über 500.000 Einwohnern kommen (vgl. Diagramm 286). Dass aus den Großstädten vergleichsweise hohe Werte für die Dialektkompetenz gemeldet werden, dürfte damit zusammenhängen, dass bestimmte städtische Umgangssprachen oftmals als eigenständige Dialekte wahrgenommen werden. Die anschließenden Diagramme schlüsseln die Antworten nach der Herkunft der Befragten auf: Diagramm 287 zeigt die Antworten getrennt nach dem Herkunftsbundesland, Diagramm 288 nach der Herkunft aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland. In Diagramm 289 sind die Antworten nach der Herkunft der Befragten aus Bayern, Sachsen, den nördlichen und den übrigen Bundesländern zusammengefasst; Diagramm 290 nimmt eine grobe Unterteilung der Herkunft in Dialektregionen vor, soweit sich diese anhand der Angabe des Herkunftsbundeslandes erfassen lassen. Am höchsten ist der Anteil der dialektkompetenten Sprecher demnach im Süden, also in Bayern und Baden-Württemberg, bzw. dort, wo bairische und alemannische Dialekte gesprochen werden. Auch Befragte aus dem Ostteil Berlins geben besonders häufig an, einen Dialekt sprechen zu können. In Diagramm 291 werden die Antworten der Befragten getrennt nach ihrem Bildungsabschluss dargestellt; Diagramm 292 setzt die Dialektkompetenz in Bezug zur Einstellung gegenüber dem Bairischen: Viele Befragte, die nach eigener Angabe einen Dialekt beherrschen, bewerten Bairisch als „schön“ (vgl. Kapitel 2.2).

Die Befragten, die (nach eigener Angabe) einen Dialekt sprechen können, wurden gebeten anzugeben, welcher Dialekt dies sei. Dabei wurde keine Liste vorgegeben, sondern die Befragten haben ihre Antworten frei formuliert; Mehrfachnennungen waren möglich. Die Auswertung dieser offenen Fragen gestaltet sich schwierig, weil die Antworten, die gegeben werden, relativ heterogen sind. Die Antwortkategorien werden in Diagramm 293 (und bei den folgenden Diagrammen zu Fragen dieses Typs) deshalb teilweise zusammengefasst und gekürzt. Diesem ersten Diagramm folgt jeweils eine ausführliche Tabelle, die alle Nennungen detailliert aufführt. Diagramm 293 zeigt, welches die am häufigsten genannten Dialekte sind: An der Spitze liegt mit 24,6% Norddeutsch, gefolgt von Bairisch mit 18,1% der Fälle. Die Kategorie „Norddeutsch“ versammelt eine ganze Reihe recht heterogener Nennungen; sie umfasst mehrere Antwortkategorien verschiedenen Typs (vgl. die ausführliche Auflistung der in der Kategorie „Norddeutsch“ beinhalteten Antwortkategorien in Tabelle 1). Diese Heterogenität ist den sprachlichen Verhältnissen in Norddeutschland geschuldet, wo einerseits die niederdeutschen Dialekte vielfach nur noch wenig gesprochen werden und andererseits die regionalen umgangssprachlichen Varianten des Standards teilweise als Dialekte wahrgenommen werden. Die beispielsweise in der Kategorie „Bairisch“ versammelten Nennungen sind im Gegensatz dazu sehr variantenarm.

11,6% der Befragten geben an, Sächsisch, 10,9% Schwäbisch sprechen zu können. Es folgen Hessisch (7,0%), Berlinerisch (6,3%) und Fränkisch (6,1%); die anderen Dialekte werden jeweils von weniger als 5% der Befragten genannt. In den Tabellen 1 bis 4 werden die angegebenen Dialekte mit dem Geschlecht, dem Alter und dem Bildungsabschluss der Befragten gekreuzt (dabei werden hier und in den darauf folgenden Diagrammen dieses Typs nur die häufigsten Nennungen gekreuzt).

Die dialektkompetenten Sprecher wurden zudem gefragt, wie häufig sie im Allgemeinen Dialekt sprächen. 45,0% geben an, den Dialekt „immer“ oder „oft“ zu benutzen, 15,9% antworten mit „manchmal“, 33,2% mit „selten“ oder „nie“; 5,4% meinen, es komme auf die Situation an (vgl. Diagramm 294). Besonders häufig geben Befragte aus kleineren Orten an, „immer“ oder „oft“ Dialekt zu sprechen (vgl. Diagramm 295). Die Diagramme 296 bis 299 stellen die Gebrauchsfrequenz je nach Herkunft der Befragten dar. Besonders hoch ist diese in Bayern und allgemein in Süddeutschland. Aus Diagramm 300, das die unterschiedlichen Antworten je nach Bildungsabschluss der Befragten zeigt, geht hervor, dass Personen mit Hauptschulabschluss besonders häufig Dialekt sprechen. Diagramm 301 gibt die Gebrauchshäufigkeit des Dialekts bei Personen wieder, die zuvor das Bairische als „schön“ bewertet hatten (vgl. Kapitel 2.2).

3.1.1 Dialektkompetenz

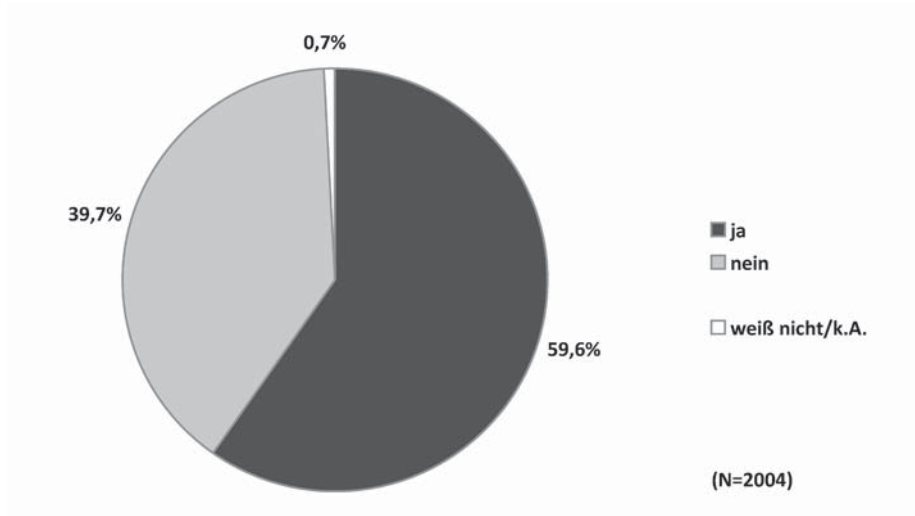


Diagramm 283: Dialektkompetenz

Frage: Können Sie einen deutschen Dialekt oder Platt? (1=ja, 2=nein)

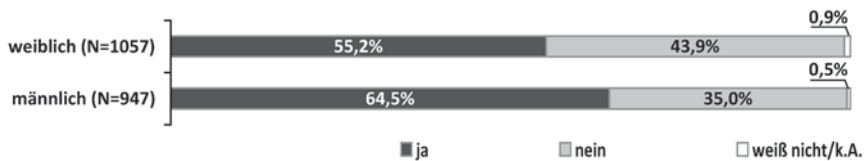


Diagramm 284: Dialektkompetenz (nach Geschlecht)

$\chi^2(1)=17,41$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,09$.

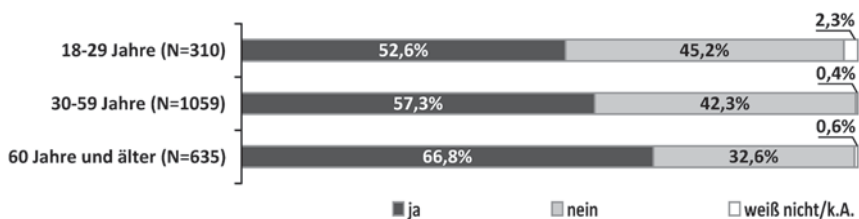


Diagramm 285: Dialektkompetenz (nach Alter)

$\chi^2(2)=21,15$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

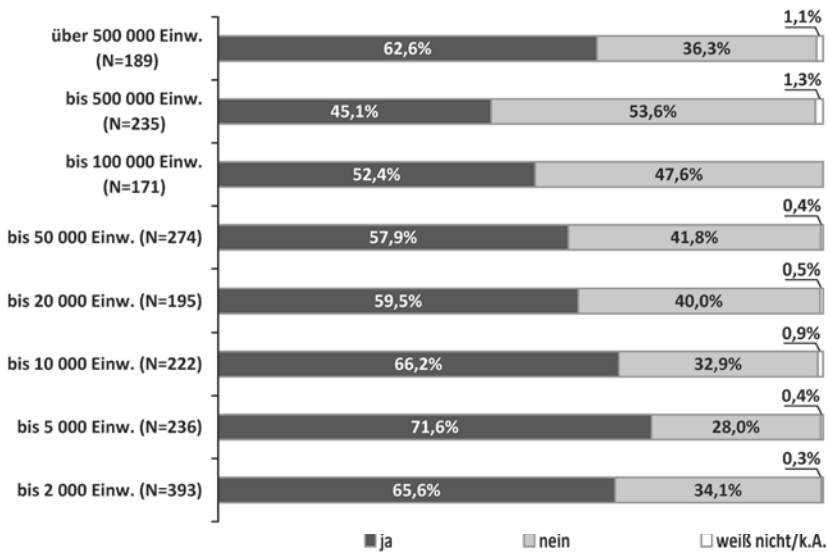


Diagramm 286: Dialektkompetenz (nach Wohnortgröße)

$\chi^2(7)=48,45$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

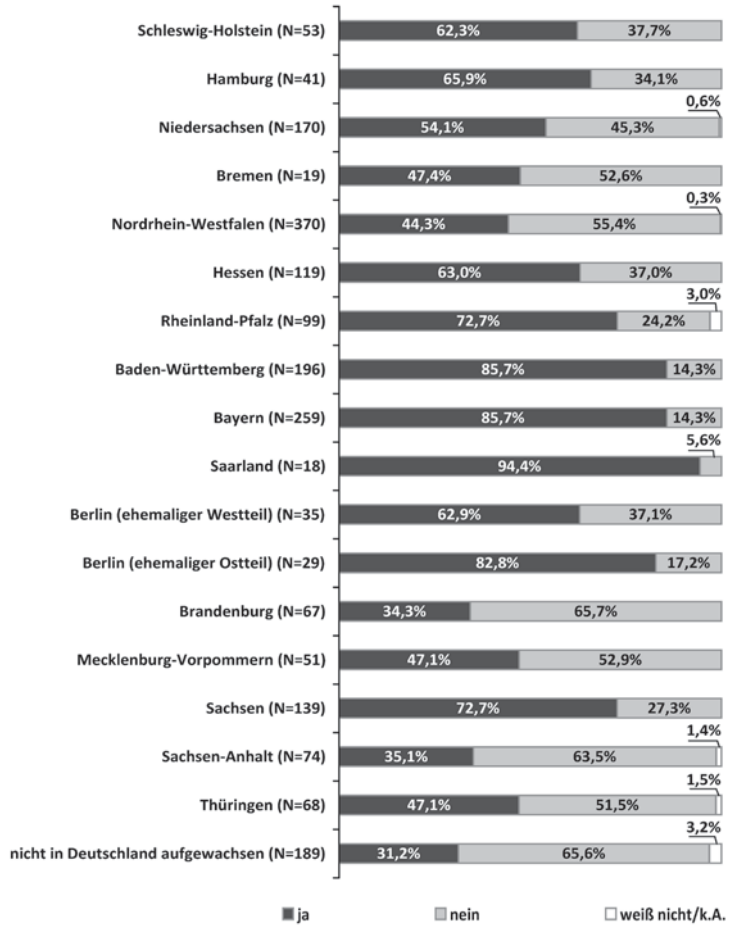


Diagramm 287: Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland)

$\chi^2(17)=246,5$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,37$.

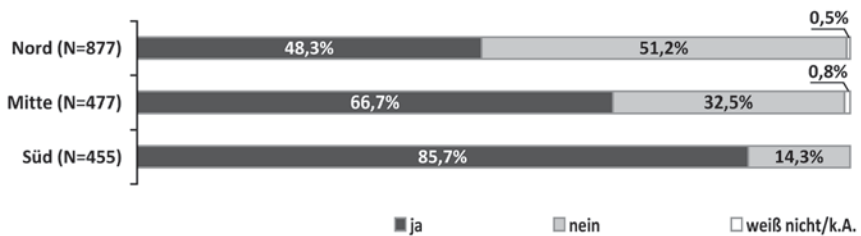


Diagramm 288: Dialektkompetenz (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

$\chi^2(2)=182,0$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,32$.

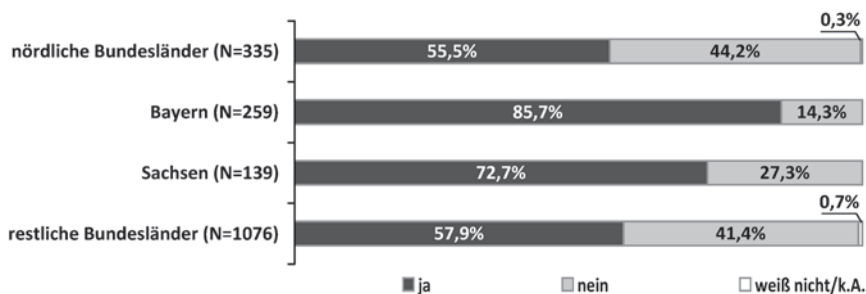


Diagramm 289: Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

$\chi^2(4)=81,70$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,21$.

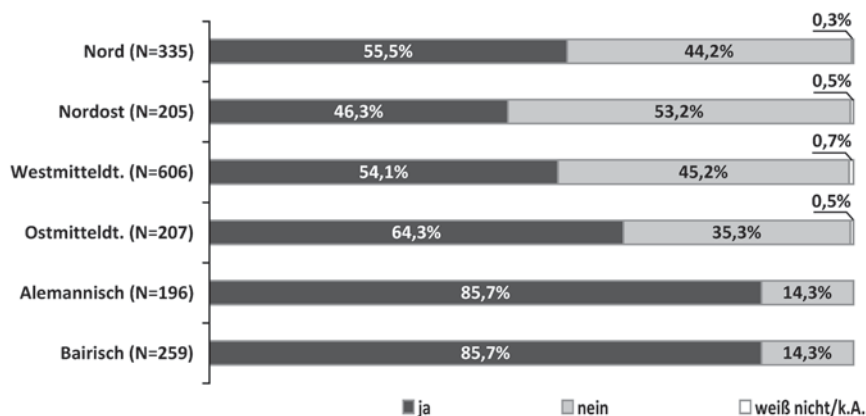


Diagramm 290: Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekt-räumen)

$\chi^2(6)=151,7$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,29$.

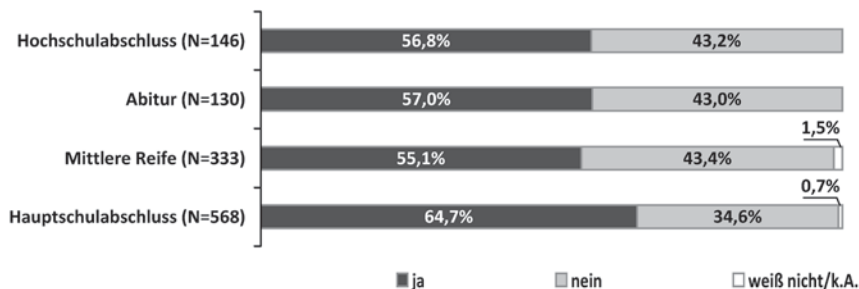


Diagramm 291: Dialektkompetenz (nach Bildungsabschluss)

$\chi^2(3)=15,53$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,09$.

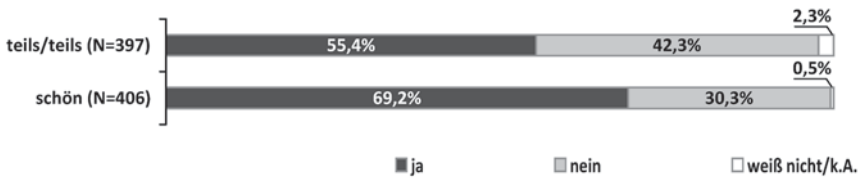


Diagramm 292: Dialektkompetenz (nach Bairisch schön)

$\chi^2(4)=38,15$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,20$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=14,07$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$.

3.1.2 Verbreitung

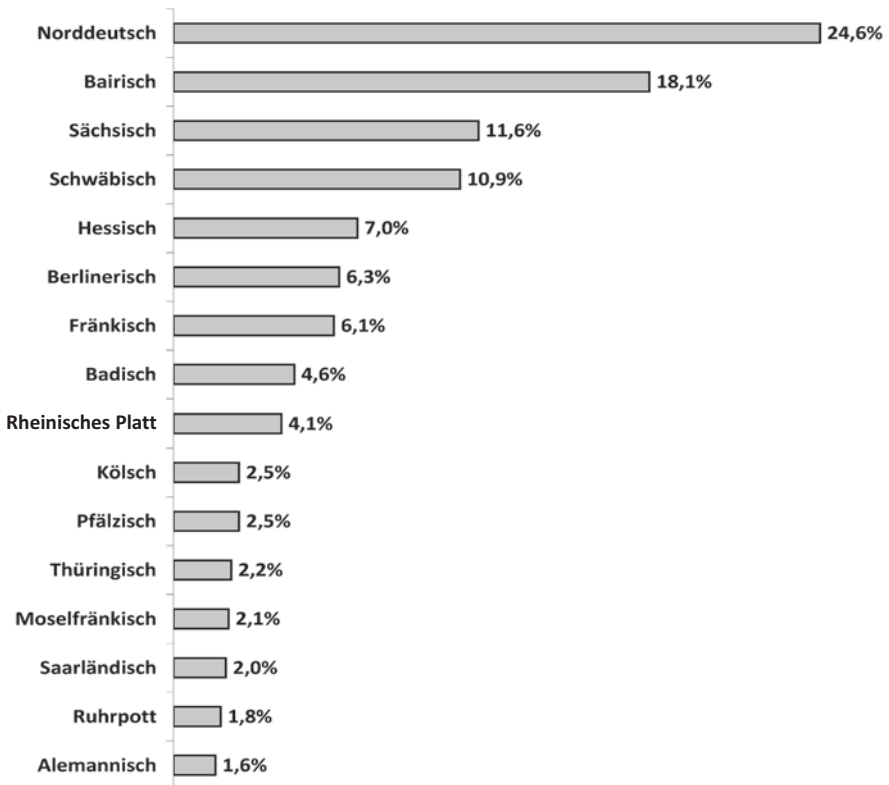


Diagramm 293: Verbreitung (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Bairisch	216	15,6%	18,1%
Norddeutsch/Platt	167	12,0%	14,0%
Sächsisch	138	10,0%	11,6%
Schwäbisch	130	9,4%	10,9%
Hessisch	83	6,0%	7,0%
Berlinerisch	75	5,4%	6,3%
Fränkisch	73	5,2%	6,1%
Platt	65	4,7%	5,4%
Badisch	54	3,9%	4,6%
Rheinisches Platt	49	3,5%	4,1%
Kölsch	30	2,2%	2,5%
Pfälzisch	30	2,1%	2,5%
Thüringisch	27	1,9%	2,2%
Westfälisches Platt	26	1,8%	2,1%
Moselfränkisch	26	1,8%	2,1%
Saarländisch	24	1,7%	2,0%
Ruhrpott	22	1,6%	1,8%
Mecklenburger Platt	22	1,6%	1,8%
Alemannisch	19	1,3%	1,6%
Hamburgerisch	12	0,9%	1,0%
Rheinhessisch	11	0,8%	0,9%
Bergisches Land	10	0,7%	0,9%
Erzgebirge	10	0,7%	0,8%
Aachener Platt	8	0,6%	0,7%
Sauerland	7	0,5%	0,6%
Oberlausitz	6	0,4%	0,5%
Westerwald	6	0,4%	0,5%
Kurpfälzisch/Mannheimerisch	6	0,4%	0,5%
Schlesisch	5	0,4%	0,4%
Österreichisch	4	0,3%	0,3%
Vogtland	4	0,3%	0,3%
Norddeutsch, nicht Niederdt.	4	0,3%	0,3%
Schweizerdeutsch	2	0,2%	0,2%
Sorbisch	1	0,1%	0,1%
sonstige	9	0,6%	0,7%
weiß nicht/k.A.	10	0,7%	0,8%
gesamt	1389	100,0%	116,3%

Tabelle 1: Verbreitung der Dialekte (ausführlich)

Frage: *Und welcher Dialekt bzw. welches Platt ist das?* (Mehrfachnennung möglich)

	Männer (N=611)	Frauen (N=583)
Bairisch	18,7%	17,4%
Norddeutsch/Platt	13,6%	14,4%
Sächsisch	12,5%	10,6%
Schwäbisch	10,5%	11,3%
Hessisch	6,4%	7,5%
Berlinerisch	5,4%	7,3%
Fränkisch	7,2%	4,9%
Platt	5,7%	5,1%
Badisch	5,5%	3,6%
Rheinisches Platt	4,6%	3,6%
Kölsch	2,9%	2,1%
Pfälzisch	2,3%	2,7%
Thüringisch	1,4%	3,0%
Westfälisches Platt	2,8%	1,4%
Moselfränkisch	2,6%	1,7%
Saarländisch	2,1%	1,9%
Ruhrpott	2,2%	1,5%
Mecklenburger Platt	2,4%	1,2%
Alemannisch	0,9%	2,3%
weiß nicht/k.A.	1,0%	0,6%

Tabelle 2: Verbreitung der Dialekte (nach Geschlecht)

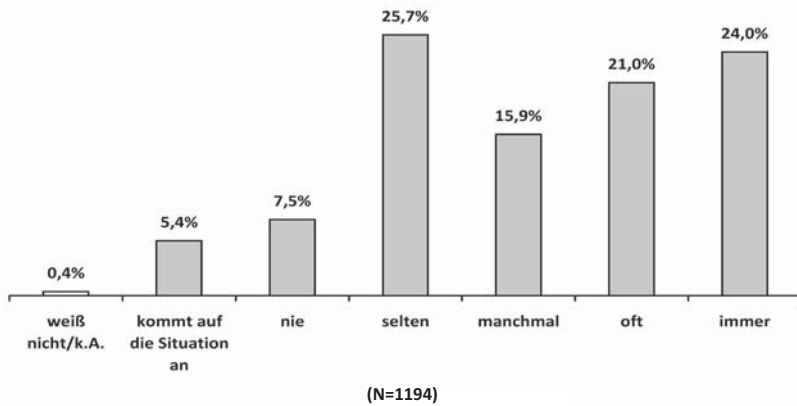
	18-29 Jahre (N=163)	30-59 Jahre (N=607)	60 Jahre und älter (N=424)
Bairisch	23,9%	17,5%	16,6%
Norddeutsch/Platt	8,5%	15,5%	14,0%
Sächsisch	20,9%	11,3%	8,3%
Schwäbisch	11,7%	11,7%	9,5%
Hessisch	5,2%	5,8%	9,3%
Berlinerisch	9,0%	5,6%	6,3%
Fränkisch	6,4%	6,7%	5,1%
Platt	1,9%	4,8%	7,7%
Badisch	3,9%	5,2%	3,9%
Rheinisches Platt	3,3%	3,5%	5,2%
Kölsch	0,8%	3,2%	2,3%
Pfälzisch	3,4%	2,4%	2,3%
Thüringisch	3,3%	1,6%	2,7%
Westfälisches Platt	2,5%	0,7%	4,0%
Moselfränkisch	0,6%	2,9%	1,6%
Saarländisch	6,4%	1,8%	0,6%
Ruhrpott	1,7%	1,9%	1,8%
Mecklenburger Platt	1,3%	1,2%	2,8%
Alemannisch	3,3%	1,5%	1,0%
weiß nicht/k.A.	1,6%	0,7%	0,7%

Tabelle 3: Verbreitung der Dialekte (nach Alter)

	Hauptschul- abschluss (N=568)	Mittlere Reife (N=333)	Abitur (N=130)	Hochschulab- schluss (N=146)
Bairisch	21,3%	15,1%	17,0%	11,5%
Norddeutsch/Platt	14,0%	13,1%	13,8%	15,3%
Sächsisch	7,0%	18,0%	11,5%	12,8%
Schwäbisch	10,0%	10,3%	12,9%	14,4%
Hessisch	8,2%	4,7%	8,7%	5,7%
Berlinerisch	4,3%	7,1%	6,4%	11,2%
Fränkisch	7,8%	5,1%	3,7%	4,6%
Platt	5,7%	3,9%	5,5%	8,5%
Badisch	4,8%	3,5%	6,9%	4,5%
Rheinisches Platt	4,1%	3,0%	7,0%	4,4%
Kölsch	2,0%	2,0%	4,0%	4,8%
Pfälzisch	2,0%	1,7%	3,5%	3,6%
Thüringisch	2,1%	2,4%	2,0%	2,8%
Westfälisches Platt	2,5%	1,5%	3,2%	1,0%
Moselfränkisch	3,0%	1,6%	0%	2,3%
Saarländisch	1,5%	2,5%	1,9%	1,2%
Ruhrpott	1,7%	1,0%	3,6%	3,0%
Mecklenburger Platt	1,6%	2,2%	2,3%	1,7%
Alemannisch	1,0%	2,2%	3,4%	0,7%
weiß nicht/k.A.	0,5%	0,7%	2,4%	0%

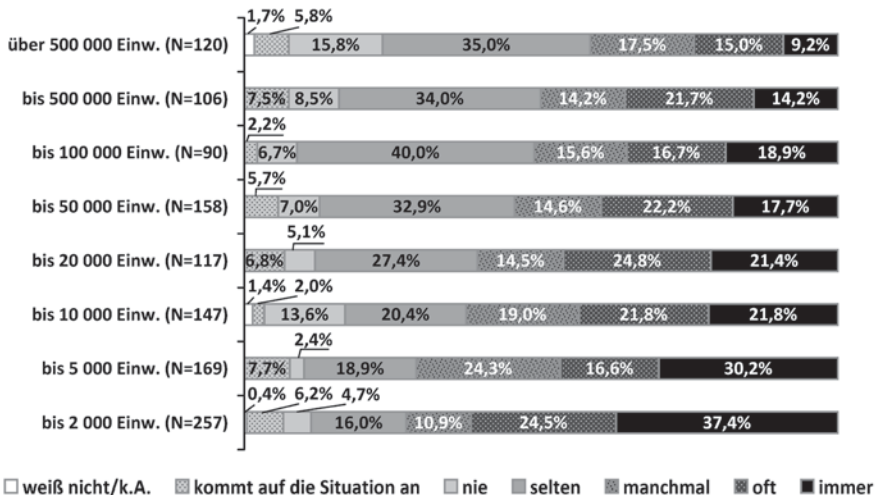
Tabelle 4: Verbreitung der Dialekte (nach Bildungsabschluss)

3.1.3 Gebrauchsfrequenz

**Diagramm 294: Gebrauchsfrequenz**

Frage: *Wie häufig sprechen Sie im Allgemeinen Dialekt oder Platt?* (1=immer, 2=oft, 3=manchmal, 4=selten, 5=nie, 6=kommt auf die Situation an)

Die folgenden statistischen Berechnungen erfolgen auf Basis der Antwortkategorien 1 bis 5; die selten genannte Kategorie „6=kommt auf die Situation an“ wurde in die statistische Auswertung nicht einbezogen, da sie sich nicht in das Frequenzkontinuum der Antworten einordnen lässt.

**Diagramm 295: Gebrauchsfrequenz (nach Wohnortgröße)**

ANOVA(7, 1083)=12,58, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,07$; Post-hoc-Tests: 2.000 EW x 10.000 EW ($p < 0,001$), 2.000 EW x 50.000 EW ($p < 0,001$), 2.000 EW x 100.000 EW ($p < 0,001$), 2.000 EW x 500.000 EW ($p < 0,001$), 2.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,001$), 5.000 EW x 100.000 EW ($p < 0,05$), 5.000 EW x 500.000 EW ($p < 0,05$), 5.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,001$), 10.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,05$), 20.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,001$), 50.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,05$).

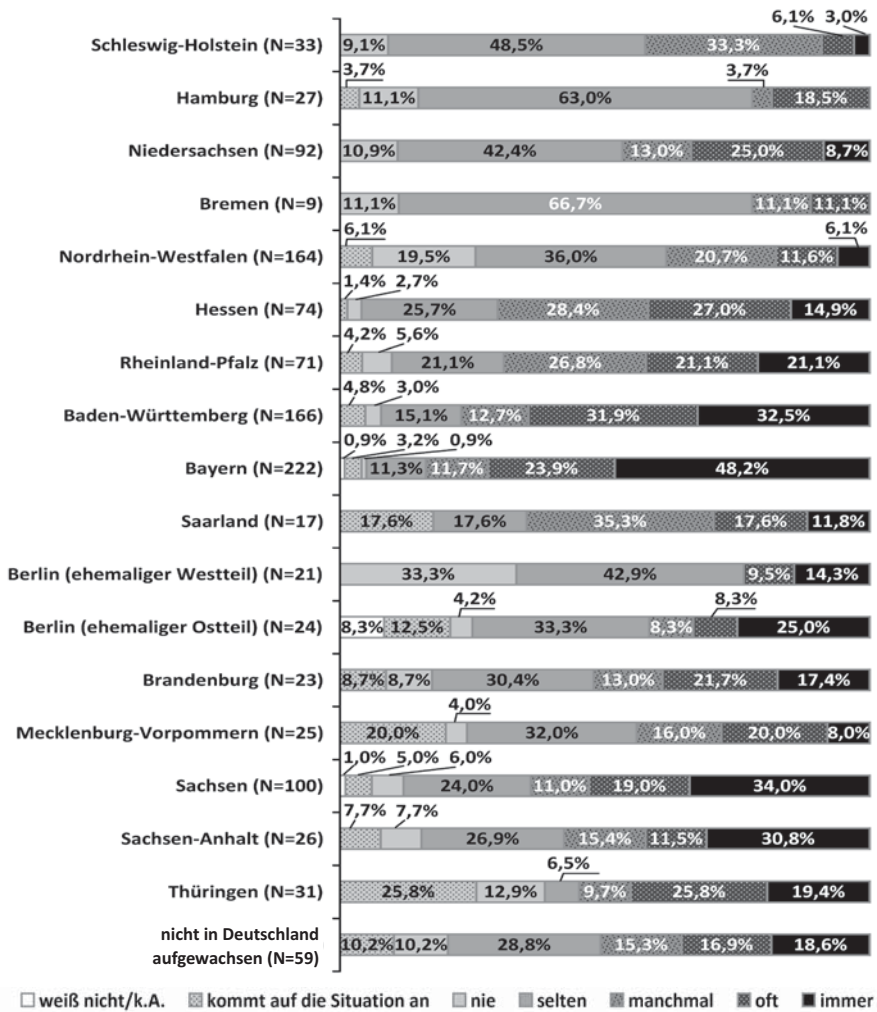


Diagramm 296: Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland)

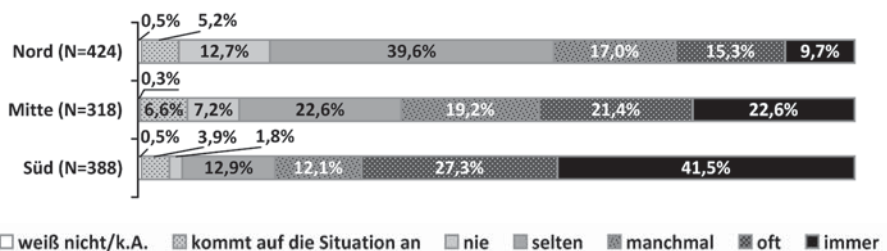


Diagramm 297: Gebrauchsfrequenz (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch $F(2, 674)=121,07$, $p<0,001$, $\omega^2=0,18$; Post-hoc-Tests: Nord x Mitte ($p<0,001$), Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

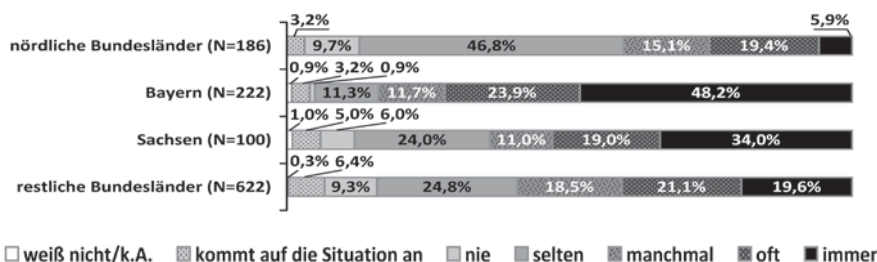


Diagramm 298: Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(3, 314)=64,09$, $p<0,001$, $\omega^2=0,13$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), nördliche Bundesländer x Sachsen ($p<0,001$), nördliche Bundesländer x andere Bundesländer ($p<0,001$), Bayern x Sachsen ($p<0,01$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

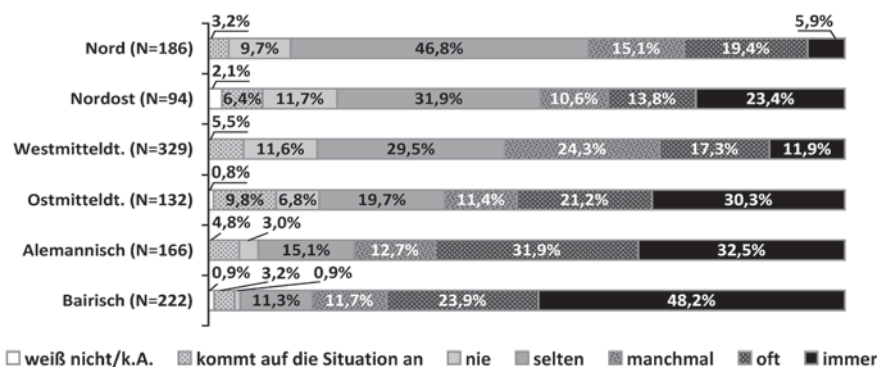


Diagramm 299: Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)

Welch $F(5, 386)=51,11$, $p<0,001$, $\omega^2=0,18$; Post-hoc-Tests: Nord x Ostmitteledeutsch ($p<0,001$), Nord x Alemannisch ($p<0,001$), Nord x Bairisch ($p<0,001$), Nordost x Alemannisch ($p<0,05$), Nordost x Bairisch ($p<0,001$), Westmitteledeutsch x Ostmitteledeutsch ($p<0,001$), Westmitteledeutsch x Alemannisch ($p<0,001$), Westmitteledeutsch x Bairisch ($p<0,001$), Ostmitteledeutsch x Bairisch ($p<0,05$).

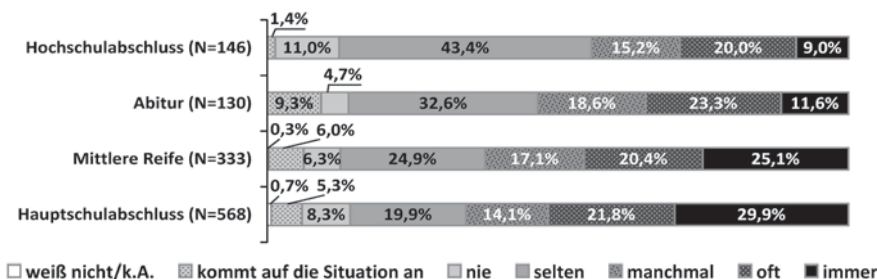


Diagramm 300: Gebrauchsfrequenz (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 364)=16,04$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

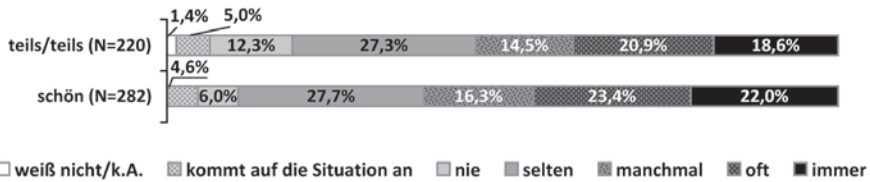


Diagramm 301: Gebrauchsfrequenz (nach Bairisch schön)

ANOVA $F(4, 51)=9,76$, $p<0,001$, $\omega^2=0,05$; Post-hoc-Tests: sehr schön x schön ($p<0,001$), sehr schön x teils/teils ($p<0,001$), sehr schön x hässlich ($p<0,001$).

3.2 Sprachliche Unterschiede zwischen Nord/Süd und Ost/West

Die in Deutschland verbreiteten regionalen Varietäten weisen in sprachsystematischer Sicht teilweise erhebliche Unterschiede auf. Aus dialektologischer Perspektive sind vor allem das Oberdeutsche im Süden, das Mitteldeutsche in der Mitte und das Niederdeutsche im Norden Deutschlands voneinander abzugrenzen. Entsprechend antworten auf die Frage nach sprachlichen Unterschieden zwischen Nord- und Süddeutschen mit 68,7% mehr als zwei Drittel der Befragten, diese Unterschiede seien „(sehr) stark“; 19,7% antworten mit „teils/teils“; nur 8,7% sehen „keine“ bzw. „nicht so starke“ Unterschiede (vgl. Diagramm 302). Die Diagramme 303 bis 307 zeigen die geringen Unterschiede in dieser Wahrnehmung je nach Herkunft und Bildungsabschluss der Befragten. Diagramm 308 lässt erkennen, dass Personen, die selbst einen Dialekt sprechen, die Unterschiede stärker wahrnehmen als nicht dialektkompetente Sprecher.

Nach dialektologischen Kriterien sind die sprachlichen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen insgesamt geringer als die Nord-Süd-Unterschiede. Allerdings wäre vorstellbar, dass die langjährige politische Teilung Deutschlands zu einer verstärkten Differenzwahrnehmung zwischen Ost und West auch in der Sprache geführt hat. Die sprachlichen Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschen werden jedoch nur von 37,7% der Befragten als „(sehr) stark“ bezeichnet; 31,7% antworten mit „teils/teils“; 16,5% meinen, sie seien „nicht so stark“ bzw. es gäbe „keine“ Unterschiede. Menschen aus dem Süden und dem Westen nehmen die Unterschiede etwas häufiger als „(sehr) stark“ war (vgl. Diagramme 310 und 311). Die Diagramme 312 und 313 fassen die Herkunft der Befragten nach Dialektgebieten zusammen, Diagramm 314 zeigt die Antworten getrennt nach dem Bildungsabschluss; aus Diagramm 315 lässt sich ablesen, dass dialektkompetente Personen die Ost-West-Unterschiede etwas häufiger als „(sehr) stark“ beurteilen.

Diagramm 316 bietet eine Zusammenschau der Antworten auf die Fragen nach den sprachlichen Unterschieden zwischen Nord- und Süddeutschen und zwischen Ost- und Westdeutschen. Während die Nord-Süd-Unterschiede von 68,7% der Befragten als „(sehr) stark“ eingeschätzt werden, meinen dies für die Ost-West-Unterschiede nur 37,7%.

3.2.1 Sprachliche Unterschiede zwischen Nord und Süd

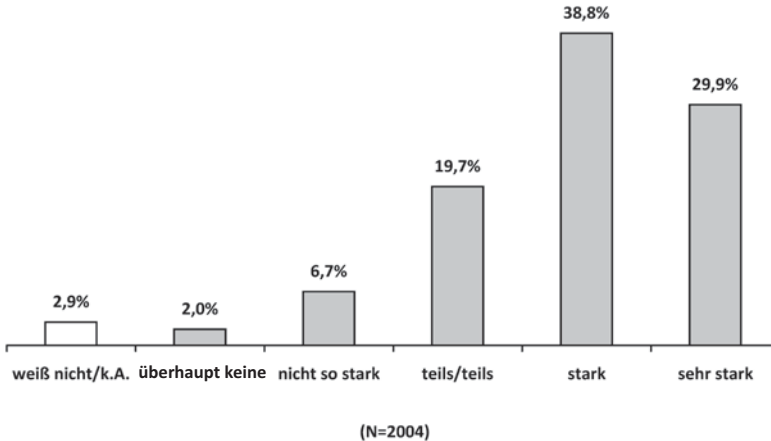


Diagramm 302: sprachliche Unterschiede Nord-Süd

Frage: Wie stark sind Ihrer Meinung nach die sprachlichen Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschen? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt keine)

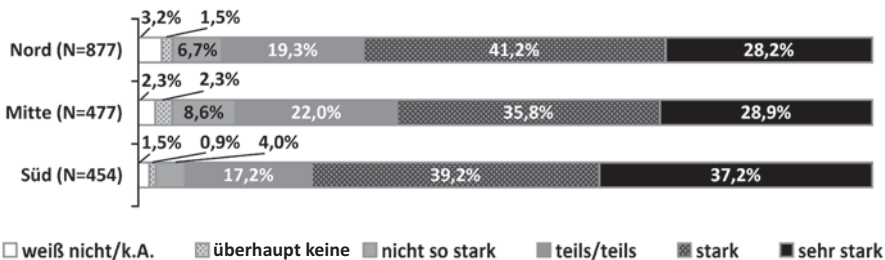


Diagramm 303: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

Welch F(2, 977)=10,20, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p < 0,01$), Mitte x Süd ($p < 0,001$).

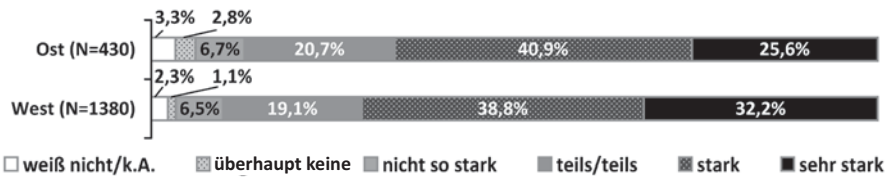


Diagramm 304: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,03$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,17$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $t(1761)=-2,55$, $p<0,05$, $r=0,06$.

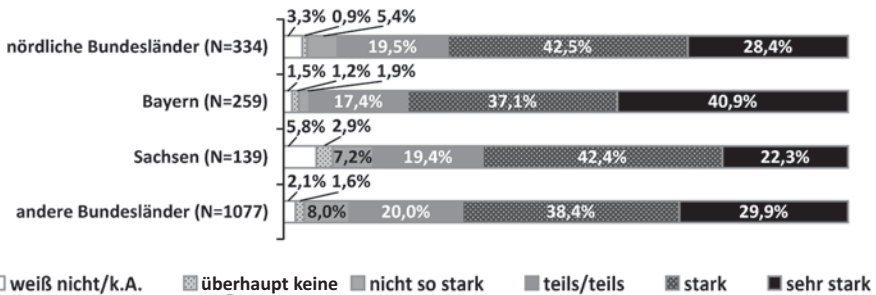


Diagramm 305: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

Welch $F(4, 15)=5,45$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,05$), Bayern x Sachsen ($p<0,01$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,001$).

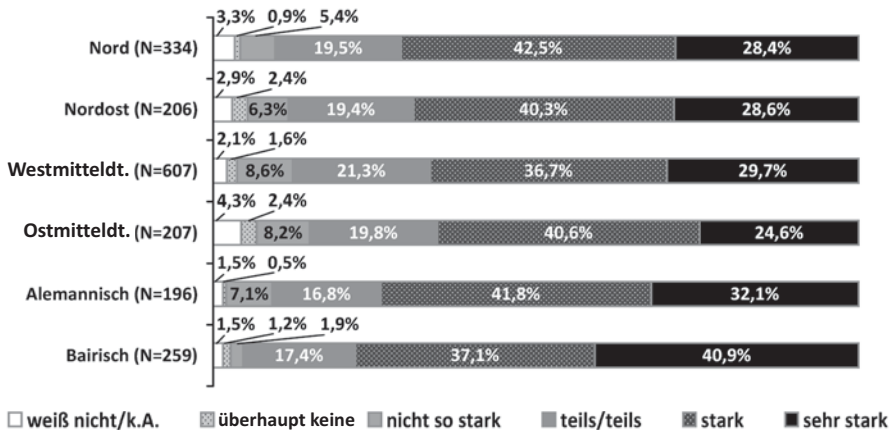


Diagramm 306: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)

Welch $F(6, 29)=4,11$, n.s., $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Nordost x Bairisch ($p<0,05$), Westmitteldeutsch x Bairisch ($p<0,001$), Ostmitteldeutsch x Bairisch ($p<0,01$).

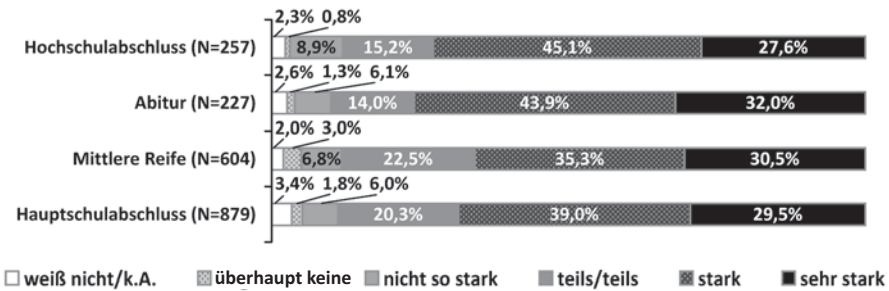


Diagramm 307: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 657)=1,68$, n.s., $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: Keiner der Mehrfachvergleiche ist signifikant.

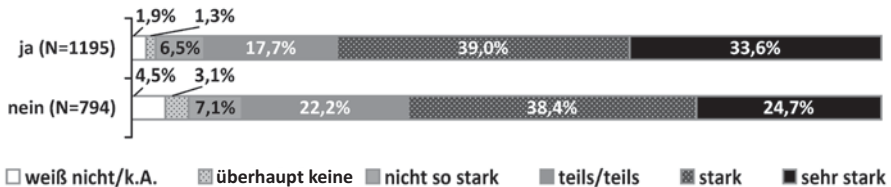


Diagramm 308: sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Dialektkompetenz)

$M_{ja}=2,01$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=2,22$ ($SE_{nein}=0,04$), $t(1537)=-4,54$, $p<0,001$, $r=0,11$.

3.2.2 Sprachliche Unterschiede zwischen Ost und West

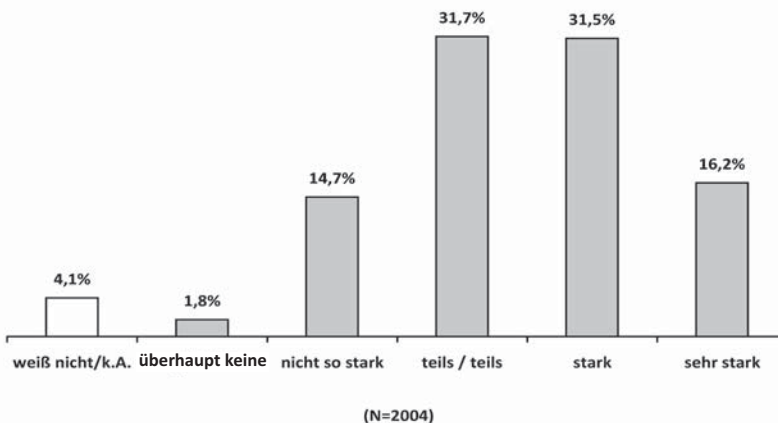


Diagramm 309: sprachliche Unterschiede Ost-West

Frage: Und wie stark sind Ihrer Meinung nach die sprachlichen Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen? (1=sehr stark, 2=stark, 3=teils/teils, 4=nicht so stark, 5=überhaupt keine)

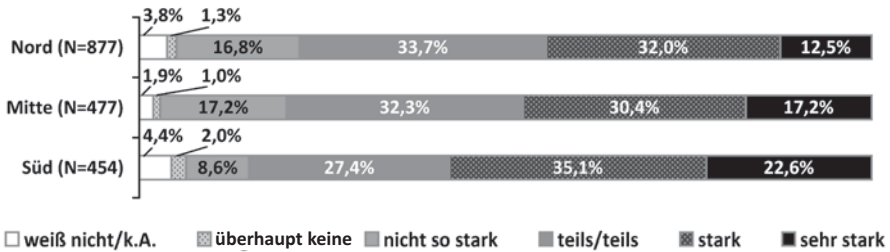


Diagramm 310: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)

ANOVA $F(2, 1743)=15,43$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Nord x Süd ($p<0,001$), Mitte x Süd ($p<0,001$).

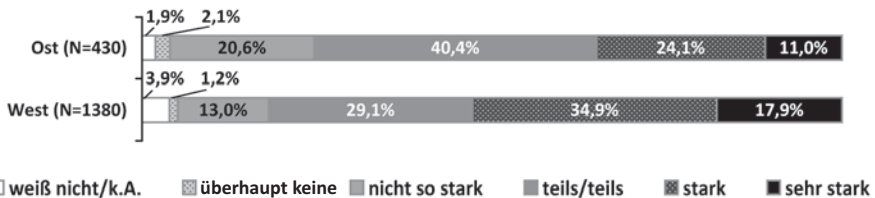


Diagramm 311: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=2,42$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=2,78$ ($SE_{\text{Ost}}=0,05$), $t(1745)=-6,55$, $p<0,001$, $r=0,15$.

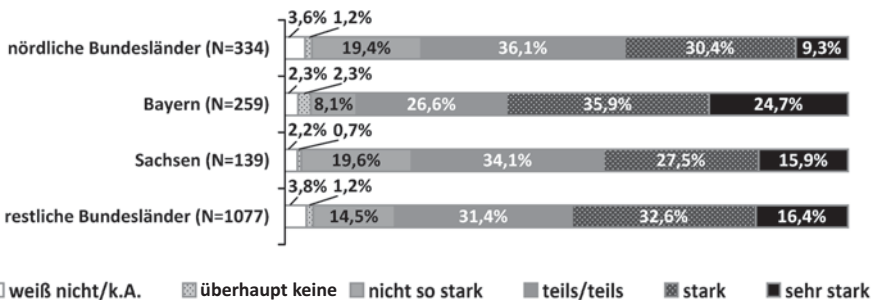


Diagramm 312: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)

ANOVA $F(4, 1744)=8,54$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: nördliche Bundesländer x Bayern ($p<0,001$), nördliche Bundesländer x andere Bundesländer ($p<0,01$), Bayern x Sachsen ($p<0,01$), Bayern x andere Bundesländer ($p<0,01$).

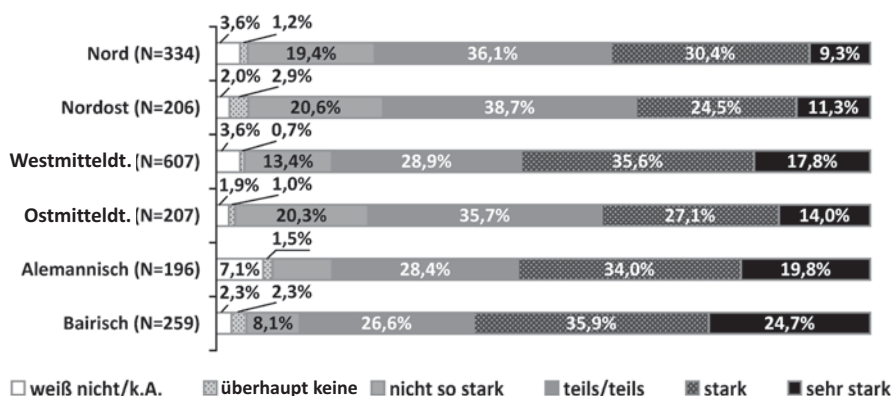


Diagramm 313: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)

ANOVA $F(6, 1742)=10,98$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Nord x Westmitteldeutsch ($p<0,001$), Nord x Alemannisch ($p<0,01$), Nord x Bairisch ($p<0,001$), Nordost x Westmitteldeutsch ($p<0,001$), Nordost x Alemannisch ($p<0,001$), Nordost x Bairisch ($p<0,001$), Westmitteldeutsch x Ostmitteldeutsch ($p<0,05$), Ostmitteldeutsch x Alemannisch ($p<0,05$), Ostmitteldeutsch x Bairisch ($p<0,001$).

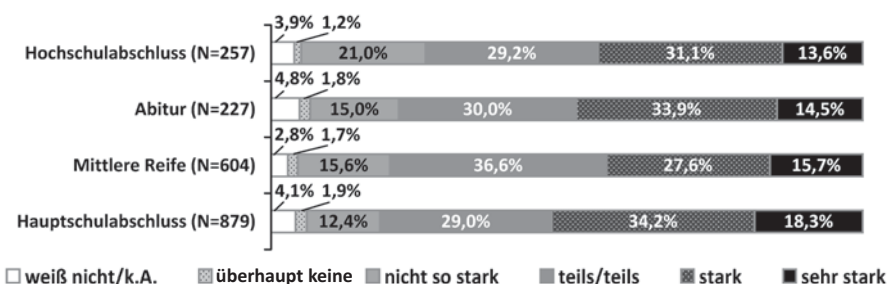


Diagramm 314: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 1889)=4,16$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

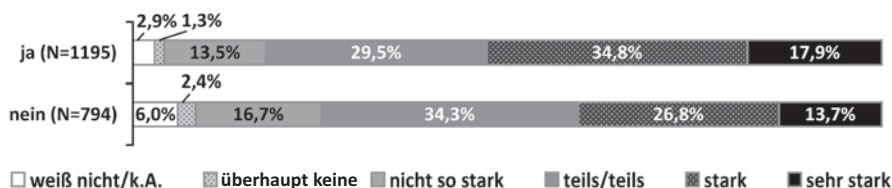


Diagramm 315: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Dialektkompetenz)

$M_{ja}=2,44$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=2,65$ ($SE_{nein}=0,04$), $t(1905)=-4,57$, $p<0,001$, $r=0,10$.

3.2.3 Vergleich der sprachlichen Unterschiede

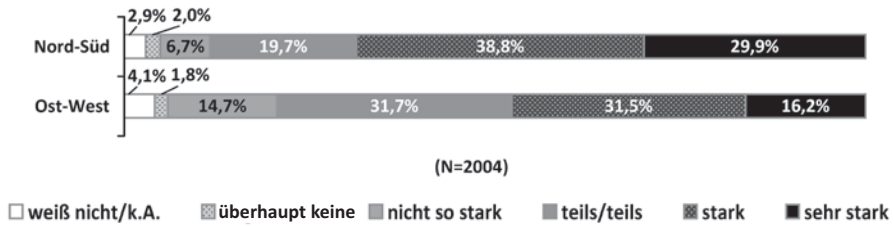


Diagramm 316: Vergleich Unterschiede Nord-Süd und Ost-West

$M_{N/S}=2,08$ ($SE_{N/S}=0,02$), $M_{O/W}=2,52$ ($SE_{O/W}=0,02$), $t(1889)=-16,74$, $p<0,001$, $r=0,36$.

3.3 Sympathie für regionale Varietäten

Vielen dialektkompetenten Sprechern hört man auch in standardnäheren Registern ihre regionale Herkunft an. Solche regionalsprachlichen Markierungen werden von den meisten Befragten positiv eingeschätzt: 63,3% finden dialektal gefärbtes Deutsch „(sehr) sympathisch“, 23,4% antworten mit „teils/teils“, nur 6,1% finden es „(sehr) unsympathisch“; 6,3% spezifizieren, das „kommt auf den Dialekt an“ (vgl. Diagramm 317). Besonders häufig wird „(sehr) sympathisch“ genannt von Personen, die aus Regionen kommen, in denen viel Dialekt gesprochen wird, die angeben, selbst einen Dialekt zu beherrschen, und die den Erhalt von Minderheitensprachen (vgl. Kapitel 4.5) als wichtig erachten (vgl. Diagramme 318, 319 und 321). „Sehr sympathisch“ finden dialektal gefärbtes Deutsch besonders häufig auch Befragte, die nach eigener Angabe selbst „immer“ oder „oft“ Dialekt sprechen (vgl. Kapitel 3.1; Diagramm 320).

Auf die Frage nach Dialekten, die sie sympathisch fänden, nannten die meisten Befragten Sprechweisen, die sich im Norden Deutschlands verorten lassen (Kategorie „Norddeutsch“: 34,9%). Hoher Beliebtheit erfreut sich auch das Bairische (29,6%) sowie mit einigem Abstand Schwäbisch (13,7%). 13,1% geben an, keinen Dialekt sympathisch zu finden (vgl. Diagramm 322 und Tabelle 5). Die genannten sympathischen Dialekte werden in den Tabellen 6, 7 und 9 mit dem Herkunftsbundesland, der Muttersprache und der Dialektkompetenz der Befragten und in Tabelle 8 mit ihren Angaben zum Sprachinteresse gekreuzt.

In der Liste der als unsympathisch empfundenen Dialekte steht Sächsisch mit 34,4% der Befragten an erster Stelle. 32,6% der Befragten geben an, keinen Dialekt unsympathisch zu finden. Auf den Plätzen drei bis sechs stehen mit Bairisch (15,8%), Schwäbisch (6,8%), Berlinerisch (5,1%) und Norddeutsch/Platt (4,3%) drei Dialekte, die zugleich auch als sympathische Dialekte eine recht hohe Bewertung erzielen (vgl. Diagramm 323 und Tabelle 10). Analog zu den genannten sympathischen Dialekten werden in den Tabellen 11, 12 und 15 die angegebenen unsympathischen Dialekte mit dem Herkunftsbundesland, der Muttersprache und der Dialektkompetenz der Befragten gekreuzt. In den Tabellen 13 und 14 werden die Nennungen mit der Lebenszufriedenheit und dem Sprachinteresse der Befragten in Zusammenhang gesetzt.

3.3.1 Dialektal gefärbtes Deutsch

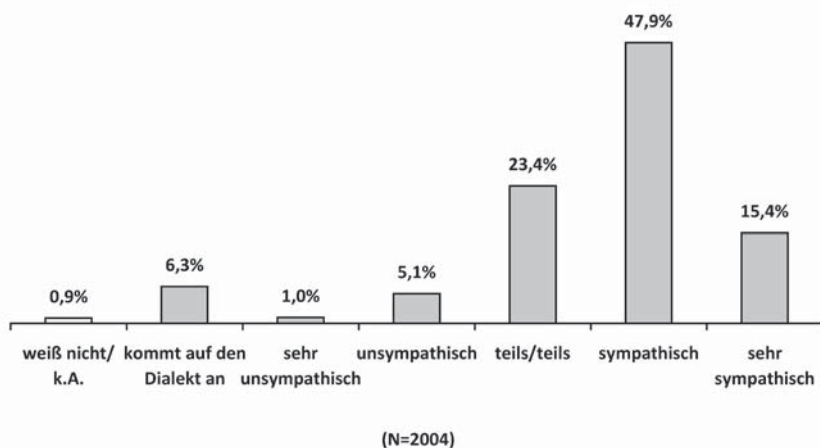


Diagramm 317: dialektal gefärbtes Deutsch

Frage: *Zu etwas anderem: Vielen Deutschen kann man ihre regionale Herkunft anhören, auch wenn sie keinen ausgeprägten Dialekt oder Platt sprechen. Wie finden Sie solch ein dialektgefärbtes Deutsch? Finden Sie das ...?* (1=sehr sympathisch, 2=sympathisch, 3=teils/teils, 4=unsympathisch, 5=sehr unsympathisch, 6=kommt auf den Dialekt an)

Die folgenden statistischen Berechnungen erfolgen auf Basis der Antwortkategorien 1 bis 5; die relativ selten genannte Kategorie „6=kommt auf den Dialekt an“ wurde nicht in die Auswertung einbezogen, da sie sich nicht in das Frequenzkontinuum der Antworten einordnen lässt.

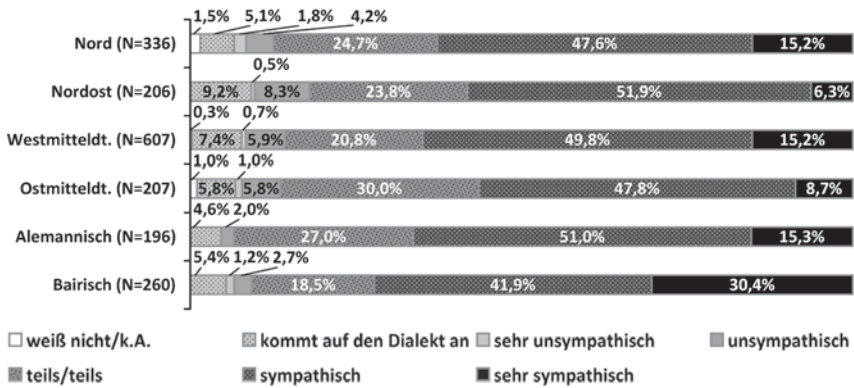


Diagramm 318: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)

ANOVA $F(6, 1679)=6,87$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Nord x Bairisch ($p<0,01$), Nordost x Bairisch ($p<0,001$), Westmitteldeutsches x Bairisch ($p<0,01$), Ostmitteldeutsches x Bairisch ($p<0,001$).

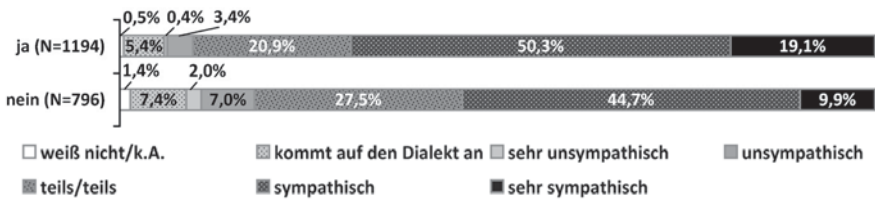


Diagramm 319: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Dialektkompetenz)

$M_{ja}=2,10$ ($SE_{ja}=0,02$), $M_{nein}=2,41$ ($SE_{nein}=0,03$), $t(1423)=-7,81$, $p<0,001$, $r=0,20$.

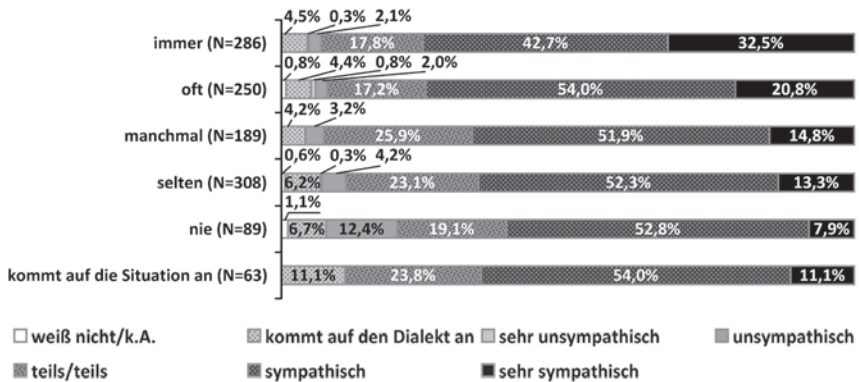


Diagramm 320: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Dialektfrequenz)

Welch $F(5, 317)=7,29$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: immer x manchmal ($p<0,01$), immer x selten ($p<0,001$), immer x nie ($p<0,001$), oft x nie ($p<0,05$).

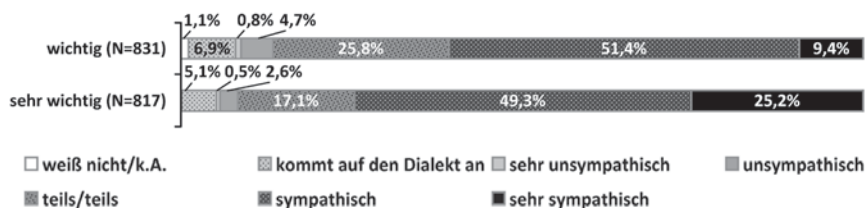


Diagramm 321: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Minderheitensprachen)

Welch $F(4, 225)=39,29$, $p<0,001$, $\omega^2=0,09$; Post-hoc-Tests: sehr wichtig x wichtig ($p<0,001$), sehr wichtig x teils/teils ($p<0,001$), sehr wichtig x nicht so wichtig ($p<0,001$), sehr wichtig x überhaupt nicht wichtig ($p<0,01$), wichtig x teils/teils ($p<0,01$), wichtig x nicht so wichtig ($p<0,001$).

3.3.2 Sympathische Dialekte

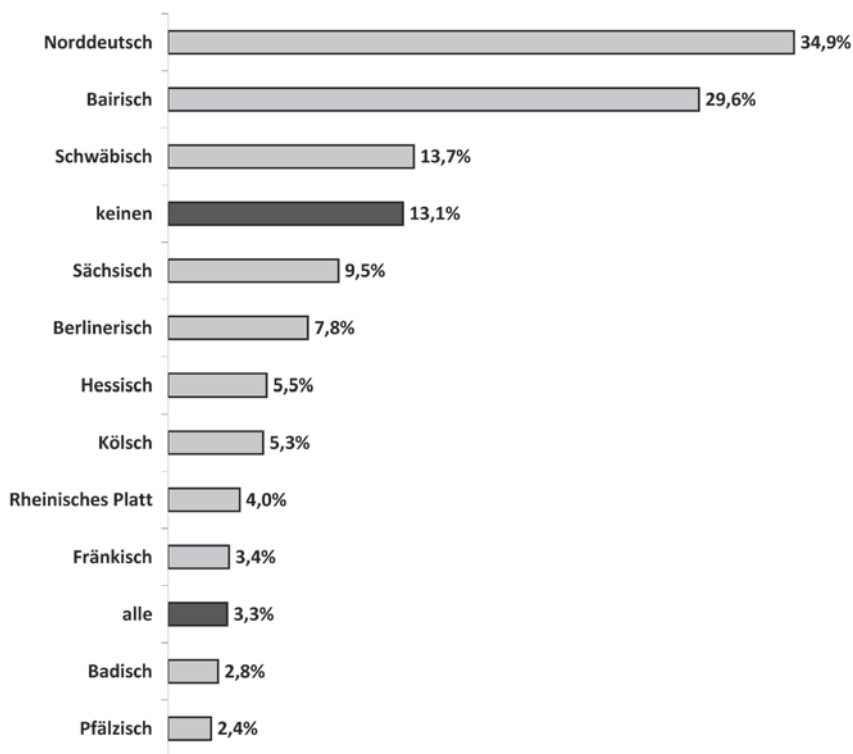


Diagramm 322: sympathische Dialekte (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Bairisch	594	18,8%	29,6%
Norddeutsch/Platt	490	15,5%	24,5%
Schwäbisch	275	8,7%	13,7%
<i>keinen</i>	263	8,3%	13,1%
Sächsisch	190	6,0%	9,5%
Berlinerisch	157	5,0%	7,8%
Hessisch	111	3,5%	5,5%
Kölsch	107	3,4%	5,3%
Rheinisches Platt	81	2,6%	4,0%
Platt	73	2,3%	3,6%
Hamburgisch/Hanseatisch	70	2,2%	3,5%
Fränkisch	68	2,2%	3,4%
<i>alle</i>	66	2,1%	3,3%
Badisch	56	1,8%	2,8%
Pfälzisch	48	1,5%	2,4%
Ruhrpott	33	1,0%	1,6%
Alemannisch	31	1,0%	1,6%
andere Dialekte in Bayern	31	1,0%	1,5%
Österreichisch	26	0,8%	1,3%
Friesische Dialekte	26	0,8%	1,3%
Thüringisch	24	0,8%	1,2%
Westfälisches Platt	23	0,7%	1,1%
Saarländisch	20	0,6%	1,0%
Schweizerdeutsch	16	0,5%	0,8%
Ostdeutsch	10	0,3%	0,5%
Kurpfälzisch/Mannheimerisch	10	0,3%	0,5%
Erzgebirge	7	0,2%	0,4%
Hannover	7	0,2%	0,3%
Mecklenburger Platt	6	0,2%	0,3%
Hochdeutsch/Standarddeutsch	5	0,2%	0,2%
Oberlausitz	4	0,1%	0,2%
Vogtland	4	0,1%	0,2%
Rheinhessisch	4	0,1%	0,2%
Norddeutsch, nicht Niederdt.	4	0,1%	0,2%
Aachener Platt	3	0,1%	0,2%
Sauerland	3	0,1%	0,1%
Friesisch	1	0%	0,1%
Bergisches Land	1	0%	0,1%
Westerwald	1	0%	0%
sonstige	9	0,3%	0,5%
weiß nicht/k.A.	197	6,3%	9,8%
gesamt	3156	100,0%	157,5%

Tabelle 5: sympathische Dialekte (ausführlich)

Frage: *Unabhängig davon, ob Sie vielleicht selbst einen Dialekt bzw. Platt sprechen: Gibt es Arten von Dialekt oder Platt, die Sie besonders sympathisch finden? Welche sind das? (Mehrfachnennung möglich)*

	SH (N=53)	HH (N=41)	NI (N=170)	HB (N=19)	NW (N=371)	HE (N=119)
Bairisch	28,4%	30,1%	22,6%	19,8%	26,7%	31,7%
Norddeutsch/Platt	45,7%	37,3%	35,9%	55,5%	28,1%	26,4%
Schwäbisch	3,0%	4,3%	10,9%	11,4%	9,7%	23,8%
<i>keinen</i>	13,9%	11,5%	10,8%	7,9%	15,7%	9,3%
Sächsisch	9,2%	8,9%	5,0%	14,6%	6,1%	2,4%
Berlinerisch	8,2%	19,7%	7,6%	27,1%	8,1%	3,3%
Hessisch	2,9%	5,5%	4,4%	0%	4,8%	20,6%
Kölsch	9,4%	1,4%	4,4%	3,2%	9,6%	6,6%
Rheinisches Platt	0,5%	2,4%	2,2%	0%	7,9%	5,1%
Platt	10,2%	8,4%	11,1%	11,9%	3,5%	0%
Hamburgisch/ Hanseatisch	0,6%	18,9%	5,9%	2,8%	3,4%	5,1%
Fränkisch	0%	1,9%	1,0%	0%	0,5%	2,6%
<i>alle</i>	1,0%	1,6%	6,8%	0%	4,0%	0,5%
Badisch	3,8%	0,6%	0,3%	0%	1,8%	4,7%
Pfälzisch	0%	5,5%	0,1%	3,8%	1,5%	2,3%
weiß nicht/k.A.	13,7%	3,2%	11,7%	0%	7,2%	9,3%

	RP (N=99)	BW (N=196)	BY (N=259)	SL (N=18)	MV (N=52)	BE (W) (N=34)
Bairisch	42,1%	39,5%	51,6%	53,5%	11,2%	30,0%
Norddeutsch/Platt	20,0%	14,1%	10,1%	15,9%	39,1%	31,9%
Schwäbisch	14,3%	29,7%	17,0%	5,7%	1,1%	22,3%
<i>keinen</i>	9,4%	9,9%	11,6%	13,7%	21,1%	8,0%
Sächsisch	5,0%	5,4%	7,9%	6,0%	8,9%	10,2%
Berlinerisch	4,5%	5,6%	4,2%	0%	10,5%	11,4%
Hessisch	12,4%	2,8%	3,9%	3,4%	6,6%	9,9%
Kölsch	7,1%	4,6%	2,4%	19,4%	4,6%	0%
Rheinisches Platt	9,0%	2,2%	3,0%	3,2%	6,2%	2,5%
Platt	3,1%	1,7%	1,0%	0%	10,9%	7,7%
Hamburgisch/ Hanseatisch	4,0%	0,5%	5,6%	16,0%	1,1%	1,2%
Fränkisch	3,3%	2,5%	15,5%	0%	1,1%	0%
<i>alle</i>	2,2%	2,8%	3,4%	2,3%	3,1%	1,5%
Badisch	10,1%	10,5%	0,7%	0%	0%	3,5%
Pfälzisch	15,0%	3,5%	1,9%	7,7%	0%	0%
weiß nicht/k.A.	6,4%	7,8%	4,7%	3,2%	2,6%	13,2%

Tabelle 6: sympathische Dialekte (nach Herkunftsbundesland)

	BE (O) (N=29)	BB (N=68)	SN (N=139)	ST (N=75)	TH (N=68)
Bairisch	16,0%	13,7%	11,7%	21,9%	21,9%
Norddeutsch/Platt	40,4%	28,3%	22,1%	38,7%	32,0%
Schwäbisch	15,7%	8,8%	12,1%	2,3%	14,3%
<i>keinen</i>	23,5%	11,9%	19,0%	13,8%	9,2%
Sächsisch	26,9%	12,6%	23,9%	24,3%	26,3%
Berlinerisch	13,6%	20,9%	12,2%	9,3%	7,8%
Hessisch	2,9%	10,7%	4,1%	0%	6,3%
Kölsch	2,3%	3,7%	1,2%	3,6%	7,0%
Rheinisches Platt	2,0%	4,8%	3,8%	1,4%	1,4%
Platt	0%	1,9%	1,1%	0,8%	1,2%
Hamburgisch/ Hanseatisch	9,6%	2,1%	2,4%	0,4%	0%
Fränkisch	6,2%	0%	0,3%	5,2%	2,8%
<i>alle</i>	0%	1,9%	3,6%	4,0%	6,9%
Badisch	0%	0,5%	0%	1,5%	0%
Pfälzisch	0%	4,5%	0,4%	2,0%	1,0%
weiß nicht/k.A.	1,6%	16,7%	12,5%	12,2%	7,7%

Tabelle 6 (Fortsetzung): sympathische Dialekte (nach Herkunftsbundesland)

	Deutsch Muttersprache (N=1835)	Deutsch nicht Muttersprache (N=169)
Bairisch	30,5%	20,3%
Norddeutsch/Platt	26,1%	6,9%
Schwäbisch	14,0%	10,3%
<i>keinen</i>	12,8%	16,6%
Sächsisch	9,8%	6,2%
Berlinerisch	7,9%	6,7%
Hessisch	5,7%	3,8%
Kölsch	5,3%	5,5%
Rheinisches Platt	4,2%	2,3%
Platt	3,8%	1,7%
Hamburgisch/Hanseatisch	3,8%	0,6%
Fränkisch	3,7%	0,6%
<i>alle</i>	3,3%	3,6%
Badisch	3,0%	0,8%
Pfälzisch	2,4%	2,3%
weiß nicht/k.A.	8,4%	26,0%

Tabelle 7: sympathische Dialekte (nach Muttersprache)

	(sehr) stark (N=698)	teils/teils (N=677)	(überhaupt) nicht stark (N=611)
Bairisch	28,7%	28,5%	32,6%
Norddeutsch/Platt	30,2%	23,1%	19,7%
Schwäbisch	12,4%	15,7%	12,9%
<i>keinen</i>	11,0%	16,0%	11,6%
Sächsisch	10,3%	8,1%	10,4%
Berlinerisch	8,1%	9,4%	5,9%
Hessisch	5,8%	6,0%	4,9%
Kölsch	5,6%	4,4%	6,2%
Rheinisches Platt	3,9%	3,7%	4,7%
Platt	4,7%	2,8%	3,3%
Hamburgisch/Hanseatisch	3,0%	3,7%	3,9%
Fränkisch	2,9%	3,5%	3,9%
<i>alle</i>	3,8%	2,9%	3,1%
Badisch	3,4%	2,6%	2,4%
Pfälzisch	4,0%	1,7%	1,6%
weiß nicht/k.A.	9,3%	9,2%	10,8%

Tabelle 8: sympathische Dialekte (nach Sprachinteresse)

	ja (N=1194)	nein (N=795)
Bairisch	34,9%	22,2%
Norddeutsch/Platt	23,9%	25,2%
Schwäbisch	15,8%	10,7%
<i>keinen</i>	10,6%	16,9%
Sächsisch	9,3%	10,0%
Berlinerisch	7,7%	8,1%
Hessisch	6,1%	4,9%
Kölsch	6,8%	3,3%
Rheinisches Platt	5,2%	2,4%
Platt	4,4%	2,5%
Hamburgisch/Hanseatisch	3,4%	3,7%
Fränkisch	4,6%	1,7%
<i>alle</i>	2,8%	4,1%
Badisch	3,9%	1,2%
Pfälzisch	3,1%	1,0%
weiß nicht/k.A.	6,6%	14,4%

Tabelle 9: sympathische Dialekte (nach Dialektkompetenz)

3.3.3 Unsympathische Dialekte

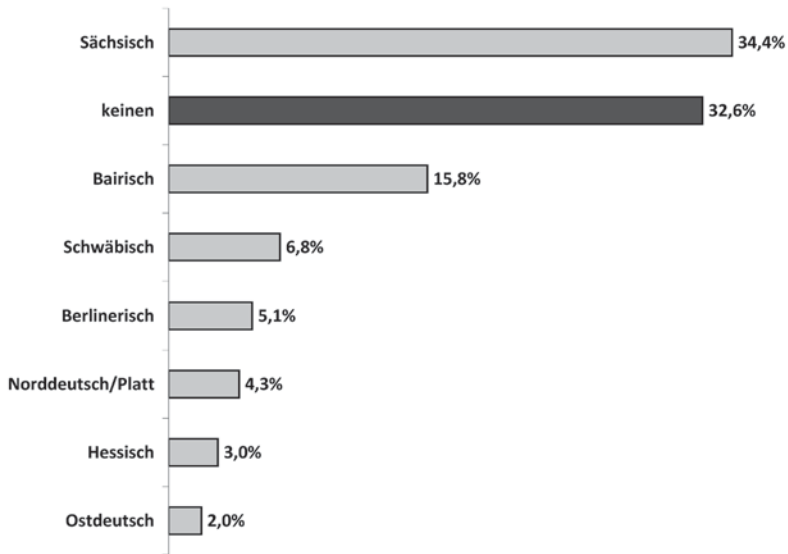


Diagramm 323: unsympathische Dialekte (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Sächsisch	688	27,8%	34,4%
<i>keinen</i>	653	26,3%	32,6%
Bairisch	316	12,8%	15,8%
Schwäbisch	137	5,5%	6,8%
Berlinerisch	101	4,1%	5,1%
Norddeutsch/Platt	85	3,4%	4,3%
Hessisch	60	2,4%	3,0%
Ostdeutsch	40	1,6%	2,0%
Kölsch	27	1,1%	1,4%
Platt	25	1,0%	1,3%
Badisch	23	0,9%	1,1%
Rheinisches Platt	20	0,8%	1,0%
Pfälzisch	18	0,7%	0,9%
<i>alle</i>	17	0,7%	0,9%
Thüringisch	17	0,7%	0,9%
Österreichisch	14	0,6%	0,7%
Fränkisch	13	0,5%	0,7%
Saarländisch	12	0,5%	0,6%
Schweizerdeutsch	11	0,4%	0,5%
Hamburgisch	11	0,4%	0,5%
Alemannisch	9	0,4%	0,5%
Ruhrpott	7	0,3%	0,4%
Moselfränkisch	7	0,3%	0,3%
Sorbisch	5	0,2%	0,2%
Erzgebirge	4	0,2%	0,2%
Hoch-/Standarddt.	4	0,2%	0,2%
Sonstiges	3	0,1%	0,2%
Kurpfälzisch/Mannheimerisch	3	0,1%	0,2%
<i>graduell</i>	3	0,1%	0,2%
Vogtland	2	0,1%	0,1%
Öcher Platt	2	0,1%	0,1%
Westfälisches Platt	1	0,1%	0,1%
Meckl. Platt	1	0,0%	0,0%
Oberlausitz	1	0,0%	0,0%
Friesisch	1	0,0%	0,0%
Westerwald	1	0,0%	0,0%
Bergisches Land	1	0,0%	0,0%
weiß nicht/k.A.	132	5,3%	6,6%
gesamt	2479	100,0%	123,9%

Tabelle 10: unsympathische Dialekte (ausführlich)

Frage: Und gibt es Arten von Dialekt oder Platt, die Sie besonders unsympathisch finden? Welche sind das? (Mehrfachnennung möglich)

	SH (N=53)	HH (N=41)	NI (N=168)	HB (N=19)	NW (N=371)	HE (N=119)
Sächsisch	29,6%	57,6%	36,7%	43,2%	40,2%	43,0%
<i>keinen</i>	41,2%	23,7%	30,6%	16,1%	33,3%	34,8%
Bairisch	8,5%	22,2%	17,1%	40,8%	18,2%	7,1%
Schwäbisch	8,1%	7,8%	8,6%	26,3%	7,3%	4,3%
Berlinerisch	4,8%	1,1%	5,3%	0%	2,2%	7,5%
Norddeutsch/Platt	0%	0%	5,1%	0%	1,1%	4,4%
Hessisch	3,8%	1,1%	3,3%	5,1%	5,5%	5,7%
Ostdeutsch	0%	0%	0,1%	0%	2,2%	3,2%
weiß nicht/k.A.	7,9%	3,0%	6,9%	5,8%	5,5%	5,2%

	RP (N=99)	BW (N=195)	BY (N=259)	SL (N=18)	MV (N=52)	BE (W) (N=34)
Sächsisch	43,6%	38,0%	36,7%	40,1%	31,9%	48,9%
<i>keinen</i>	26,3%	37,0%	33,7%	11,4%	39,7%	21,4%
Bairisch	15,2%	5,2%	3,3%	26,2%	37,7%	16,8%
Schwäbisch	4,1%	5,9%	6,3%	2,1%	13,1%	5,4%
Berlinerisch	11,4%	2,4%	7,4%	0%	3,6%	12,7%
Norddeutsch/Platt	3,1%	10,0%	2,6%	8,9%	10,5%	4,7%
Hessisch	3,4%	2,9%	0,9%	0%	1,4%	1,5%
Ostdeutsch	4,5%	1,6%	5,5%	17,6%	0%	0%
weiß nicht/k.A.	4,6%	5,2%	4,3%	3,2%	0%	3,3%

	BE (O) (N=29)	BB (N=68)	SN (N=139)	ST (N=75)	TH (N=68)
Sächsisch	40,9%	38,8%	19,7%	24,7%	22,2%
<i>keinen</i>	26,3%	17,4%	34,8%	35,5%	33,5%
Bairisch	22,9%	28,8%	27,0%	27,7%	18,0%
Schwäbisch	10,7%	11,6%	9,4%	3,7%	4,8%
Berlinerisch	5,8%	2,5%	10,9%	5,1%	10,2%
Norddeutsch/Platt	1,8%	8,1%	6,0%	5,4%	13,0%
Hessisch	0,9%	1,1%	1,2%	0%	4,2%
Ostdeutsch	0%	0%	0%	0%	0%
weiß nicht/k.A.	0%	9,2%	2,7%	4,9%	10,0%

Tabelle 11: unsympathische Dialekte (nach Herkunftsbundesland)

	Deutsch Muttersprache (N=1832)	Deutsch nicht Muttersprache (N=169)
Sächsisch	36,6%	10,3%
<i>keinen</i>	32,1%	38,7%
Bairisch	15,7%	16,6%
Schwäbisch	7,1%	4,5%
Berlinerisch	5,4%	1,6%
Norddeutsch/Platt	4,2%	4,8%
Hessisch	3,1%	2,0%
Ostdeutsch	1,8%	4,4%
weiß nicht/k.A.	5,7%	16,4%

Tabelle 12: unsympathische Dialekte (nach Muttersprache)

	sehr zufrieden (N=419)	zufrieden (N=1208)	teils/teils (N=269)
Sächsisch	36,9%	36,1%	29,8%
<i>keinen</i>	30,6%	33,6%	30,6%
Bairisch	16,8%	13,9%	23,8%
Schwäbisch	9,6%	6,1%	7,9%
Berlinerisch	6,4%	4,4%	5,6%
Norddeutsch/Platt	4,2%	4,3%	5,1%
Hessisch	4,4%	2,7%	2,0%
Ostdeutsch	2,0%	1,4%	3,8%
weiß nicht/k.A.	6,2%	6,8%	4,5%

Tabelle 13: unsympathische Dialekte (nach Lebenszufriedenheit)

	(sehr) stark (N=696)	teils/teils (N=676)	(überhaupt) nicht stark (N=611)
Sächsisch	38,6%	34,1%	30,4%
<i>keinen</i>	28,5%	34,0%	36,2%
Bairisch	16,7%	15,4%	14,8%
Schwäbisch	9,1%	6,4%	5,0%
Berlinerisch	4,8%	6,0%	4,5%
Norddeutsch/Platt	3,5%	4,2%	5,3%
Hessisch	3,6%	2,8%	2,6%
Ostdeutsch	1,8%	2,8%	1,4%
weiß nicht/k.A.	5,1%	8,1%	5,9%

Tabelle 14: unsympathische Dialekte (nach Sprachinteresse)

	ja (N=1191)	nein (N=795)
Sächsisch	36,7%	31,3%
<i>keinen</i>	31,2%	34,8%
Bairisch	14,7%	17,0%
Schwäbisch	7,3%	6,4%
Berlinerisch	7,0%	2,2%
Norddeutsch/Platt	4,5%	4,0%
Hessisch	2,7%	3,4%
Ostdeutsch	2,7%	1,0%
weiß nicht/k.A.	4,7%	9,2%

Tabelle 15: unsympathische Dialekte (nach Dialektkompetenz)

4. Sprachwandel, Sprachpflege, Sprachpolitik

In den öffentlichen Diskursen über die deutsche Sprache steht oftmals die Sorge um ihre Entwicklung im Mittelpunkt. Es wird ein nachlässiger Umgang mit der Sprache, häufig in Verbindung mit einem veränderten Leseverhalten, beklagt, es ist von einer Verarmung des Deutschen und einem immer stärkeren Einfluss von anderen Sprachen, besonders des Englischen, die Rede. Immer wieder wird auch die Frage diskutiert, ob sich nicht die Politik durch besondere Gesetze mehr um den Schutz der deutschen Sprache kümmern und auch deren Stellung in Europa stärken solle, etwa indem das Deutsche als dritte Arbeitssprache in den Behörden der Europäischen Union festgeschrieben würde. Das vierte Kapitel ist den Fragen danach gewidmet, wie die Menschen in Deutschland Sprachwandel, Sprachpflege und Sprachpolitik wahrnehmen und beurteilen. Im ersten Abschnitt geht es darum, welche Bedeutung die Befragten der Sorgfalt beim Sprechen und Schreiben beimessen. Im zweiten Abschnitt werden die Antworten zu Leseverhalten und Mediennutzung dargestellt. Im folgenden Abschnitt geht es um die Wahrnehmung und die Bewertung rezenter sprachlicher Veränderungen. Der vierte Abschnitt fasst die Fragen zur Sprachpflege, der fünfte die zur Sprachpolitik im engeren Sinne zusammen.

4.1 Sprachsorgfalt

Auf die Frage, wie wichtig sie es fänden, dass man sich beim Sprechen der deutschen Sprache sorgfältig ausdrücke, antworteten 91,9% der Befragten mit „(sehr) wichtig“. Nur 1,9% finden Sorgfalt beim Sprechen „(überhaupt) nicht wichtig“, 5,8% antworten mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 324). In den folgenden Diagrammen werden die Antworten gesondert nach Geschlecht, nach der Größe des Wohnorts, nach der Muttersprache und nach dem Bildungsabschluss abgebildet (vgl. Diagramme 325 bis 328). Da die Einstellung, Sorgfalt beim Sprechen und, wie in der Folge dargestellt wird, auch beim Schreiben sei „(sehr) wichtig“, allgemein eine hohe Zustimmung findet, ist im Vergleich der Antworten der verschiedenen Personengruppen besonders auf die Antwort „sehr wichtig“ zu achten. Tendenziell zeigen die Antworten auf alle drei Teilfragen zum Sprechen, Schreiben und zu den Rechtschreibregeln, dass Frauen mehr Wert auf Sprachsorgfalt legen als Männer (53,3% gegenüber 43,5% „sehr wichtig“ für Sorgfalt beim Sprechen) und Befragte mit einem höheren Bildungsabschluss mehr als solche mit einem niedrigeren Bildungsabschluss (65,4% „sehr wichtig“ für Sorgfalt beim Sprechen bei Befragten mit Hochschulabschluss gegenüber 45,6% bei Befragten mit Hauptschulabschluss bzw. 44,3% bei Befragten mit Mittlerer Reife). Gesondert dargestellt wird auch,

wie Menschen, die außerdem angeben, „sehr stark“ „Liebe“ für die deutsche Sprache zu empfinden (vgl. Kapitel 2.1), selbst einen Dialekt zu beherrschen (vgl. Kapitel 3.1) oder die Entwicklung der deutschen Sprache als „besorgniserregend“ zu empfinden (vgl. Kapitel 4.4), auf diese Frage antworten (vgl. Diagramme 329 bis 331). Besonders groß ist der Unterschied zwischen Personen, die „sehr stark“ „Liebe“ für das Deutsche empfinden und Personen, die auf die entsprechende Frage mit „(überhaupt) nicht stark“ antworten: In der ersten Gruppe liegt die Zustimmung dafür, Sorgfalt beim Sprechen sei „sehr wichtig“, bei 68,7%, in der zweiten nur bei 44,0%.

Neben ihrer Meinung zur Sorgfalt beim Sprechen wurden die Befragten auch nach ihrer Einschätzung zur Sorgfalt beim Schreiben befragt. Diese finden 94,6% „(sehr) wichtig“ und nur 1,1% „(überhaupt) nicht wichtig“, 3,9% antworteten mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 332). Die Diagramme 333 bis 339 zeigen die Antworten wiederum differenziert je nach Geschlecht, Wohnortgröße und Bildungsabschluss der Befragten, außerdem nach der Ausprägung ihrer Verbundenheit zu Deutschland, ihres Sprachinteresses und der Gefühle „Liebe“ und „Gleichgültigkeit“ für das Deutsche (vgl. Kapitel 2.1). Besonders stark ist auch hier der Unterschied zwischen Befragten, die „sehr stark“ „Liebe“ für die deutsche Sprache empfinden, und den Befragten, die hier „(überhaupt) nicht stark“ angeben: Von Ersteren erachten 74,8% Sorgfalt beim Schreiben für „sehr wichtig“, während dies Befragte, die ihre „Liebe“ zum Deutschen als „(überhaupt) nicht stark“ einstufen, nur zu 46,1% „sehr wichtig“ finden.

Schließlich sollten die Befragten auch angeben, für wie wichtig sie es hielten, beim Schreiben des Deutschen die Rechtschreibregeln zu beachten. Hier ist der Anteil der Personen, die mit „(sehr) wichtig“ antworten, mit 81,1% zwar auch sehr hoch, erreicht aber mit einigem Abstand nicht die Zustimmung, die Sorgfalt beim Sprechen und Schreiben allgemein erfahren. 7,1% finden die Beachtung der Rechtschreibregeln „(überhaupt) nicht wichtig“, 11,3% antworten mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 340). Die Antworten je nach Geschlecht, Alter, Herkunft aus West- oder Ostdeutschland und Bildungsabschluss der Befragten sowie nach ihrer Verbundenheit mit Deutschland und ihrer Beurteilung der Entwicklung der deutschen Sprache lassen sich den Diagrammen 341 bis 344 und 347 bis 348 entnehmen. Diagramm 345 zeigt, dass Personen, die nach eigenen Angaben mit dem Leben, das sie führen, „sehr zufrieden“ sind, deutlich häufiger das Beachten der Rechtschreibregeln als „sehr wichtig“ erachten als Personen, die mit dem eigenen Leben nur teilweise zufrieden sind (47,6% gegenüber 31,6%). Menschen, die sich im Allgemei-

nen stärker für Sprache interessieren (vgl. Kapitel 2.1), finden eine korrekte Rechtschreibung wichtiger als Menschen mit geringerem Sprachinteresse (49,1% „sehr wichtig“ bei Personen mit „(sehr) starkem“ Sprachinteresse gegenüber 33,6% bei Personen mit „(überhaupt) nicht starkem“ Sprachinteresse; vgl. Diagramm 346). Wie in Diagramm 349 zu sehen ist, geben Befragte, die meinen, es müsse allgemein mehr für die deutsche Sprache getan werden (vgl. Kapitel 4.4), häufiger (nämlich zu 42,8%) an, die Beachtung der Rechtschreibung sei „sehr wichtig“, als Befragte, die sich gegen einen stärkeren Einsatz für das Deutsche aussprechen (24,3%). Diagramm 350 zeigt in einem direkten Vergleich, für wie wichtig ein sorgfältiger Ausdruck beim Sprechen, ein sorgfältiger Ausdruck beim Schreiben sowie die Beachtung der Rechtschreibregeln erachtet werden. Sehr hoch sind die Werte für Sorgfalt beim Schreiben und Sorgfalt beim Sprechen, wobei Ersteres von einem etwas höheren Anteil von Befragten als „(sehr) wichtig“ eingestuft wird als Letzteres (94,6% gegenüber 91,9%). Etwas größer ist der Abstand zur Beachtung der Rechtschreibregeln, die jedoch ebenfalls eine hohe Zustimmung erfährt und von 81,1% als „(sehr) wichtig“ bezeichnet wird.

4.1.1 Sorgfalt beim Sprechen

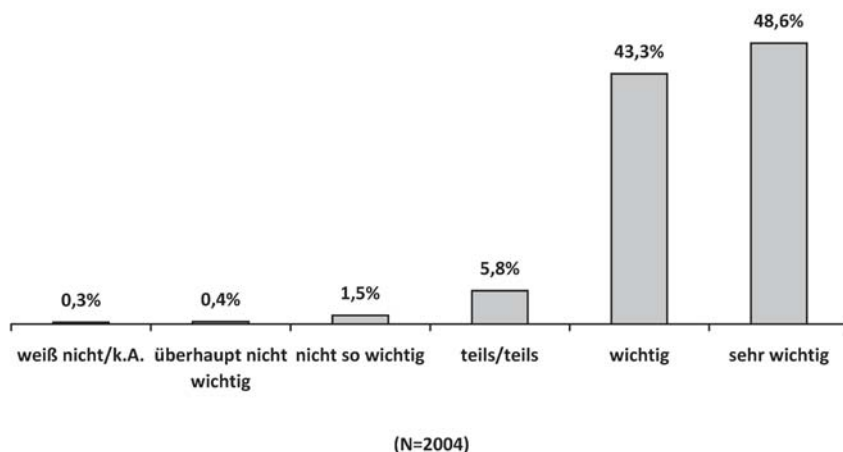


Diagramm 324: Sorgfalt beim Sprechen

Frage: Für wie wichtig halten Sie es, dass man sich beim Sprechen der deutschen Sprache sorgfältig ausdrückt? Halten Sie das für ... ? (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=teils/teils, 4=nicht so wichtig, 5=überhaupt nicht wichtig)

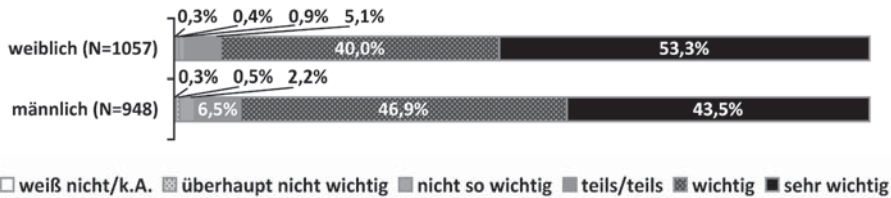


Diagramm 325: Sorgfalt beim Sprechen (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 1,69$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,02$), $M_{\text{Frauen}} = 1,55$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,02$), $t(1996) = 4,59$, $p < 0,001$, $r = 0,10$.

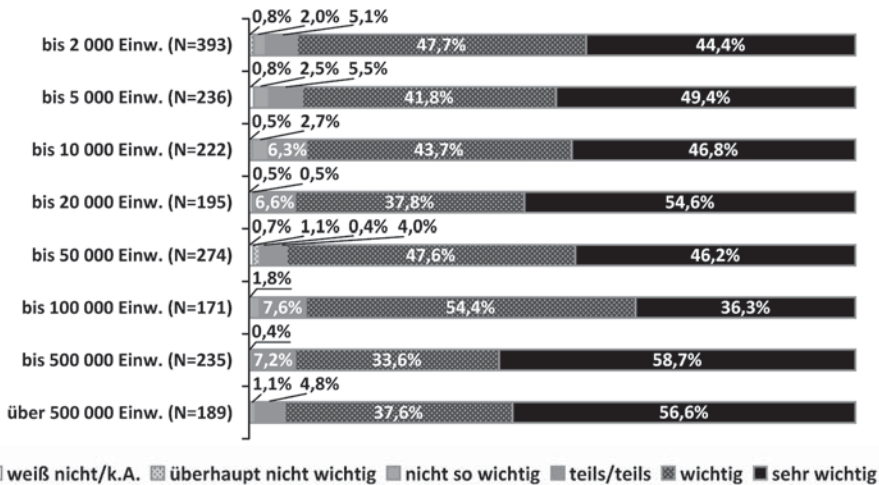


Diagramm 326: Sorgfalt beim Sprechen (nach Wohnortgröße)

ANOVA $F(7, 1900) = 3,76$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: bis 2.000 EW x bis 500.000 EW ($p < 0,05$), bis 20.000 EW x bis 100.000 EW ($p < 0,05$), bis 100.000 EW x bis 500.000 EW ($p < 0,01$), bis 100.000 EW x über 500.000 EW ($p < 0,05$).

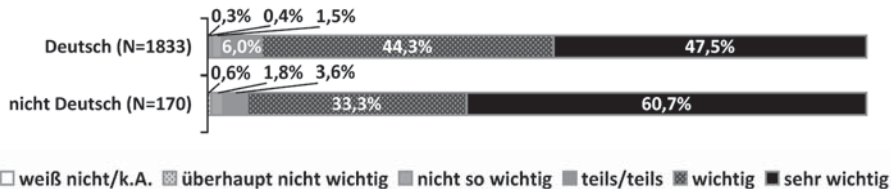
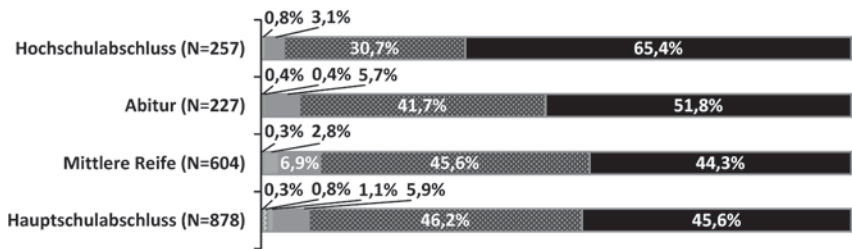


Diagramm 327: Sorgfalt beim Sprechen (nach Muttersprache)

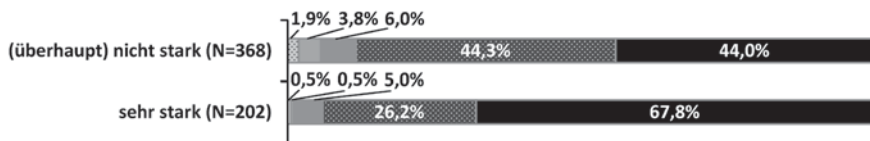
$M_{\text{Deutsch}} = 1,62$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 1,49$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,06$), $t(1996) = 2,40$, $p < 0,05$, $r = 0,05$.



□ weiß nicht/k.A. ■ überhaupt nicht wichtig ■ nicht so wichtig ■ teils/teils ■ wichtig ■ sehr wichtig

Diagramm 328: Sorgfalt beim Sprechen (nach Bildungsabschluss)

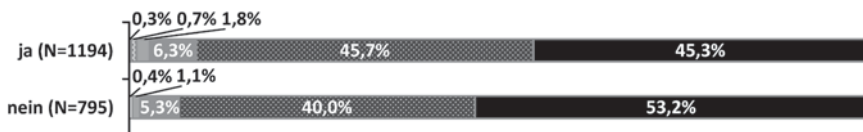
Welch $F(3, 689)=15,08$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,05$).



□ weiß nicht/k.A. ■ überhaupt nicht wichtig ■ nicht so wichtig ■ teils/teils ■ wichtig ■ sehr wichtig

Diagramm 329: Sorgfalt beim Sprechen (nach Liebe für das Deutsche)

Welch $F(4, 528)=14,35$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,01$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,01$), stark x nicht so stark ($p<0,05$); bei zusammengefassten im Diagramm abgebildeten Kategorien: sehr stark x (überhaupt) nicht stark ($p<0,001$).



□ weiß nicht/k.A. ■ überhaupt nicht wichtig ■ nicht so wichtig ■ teils/teils ■ wichtig ■ sehr wichtig

Diagramm 330: Sorgfalt beim Sprechen (nach Dialektkompetenz)

$M_{ja}=1,66$ ($SE_{ja}=0,02$), $M_{nein}=1,54$ ($SE_{nein}=0,02$), $t(1981)=3,82$, $p<0,001$, $r=0,09$.

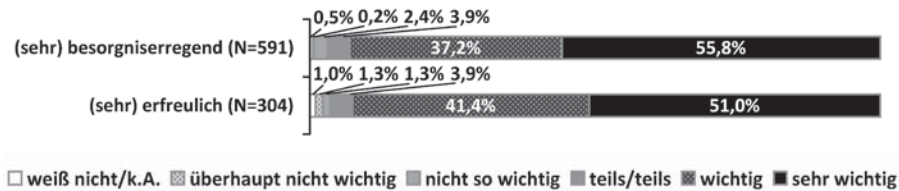


Diagramm 331: Sorgfalt beim Sprechen (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

Welch F(4, 86)=9,48, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: erfreulich x sehr besorgniserregend ($p<0,001$), teils/teils x sehr besorgniserregend ($p<0,001$), besorgniserregend x sehr besorgniserregend ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (sehr) erfreulich x (sehr) besorgniserregend (n.s.).

4.1.2 Sorgfalt beim Schreiben

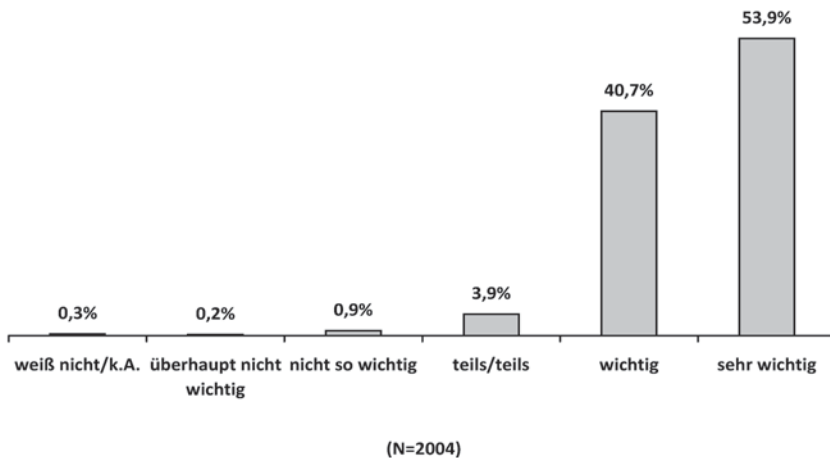


Diagramm 332: Sorgfalt beim Schreiben

Frage: Und für wie wichtig halten Sie es, dass man sich beim Sprechen der deutschen Sprache sorgfältig ausdrückt? Halten Sie das für ... ? (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=teils/teils, 4=nicht so wichtig, 5=überhaupt nicht wichtig)

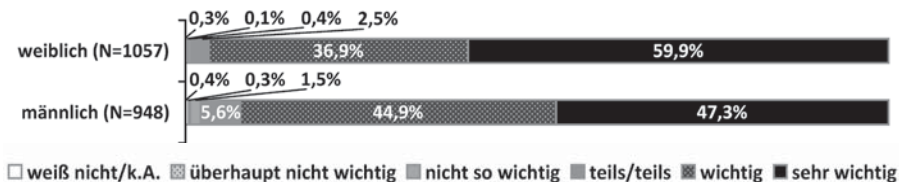


Diagramm 333: Sorgfalt beim Schreiben (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}}=1,62$ ($SE_{\text{Männer}}=0,02$), $M_{\text{Frauen}}=1,43$ ($SE_{\text{Frauen}}=0,02$), $t(1830)=6,64$, $p<0,001$, $r=0,15$.

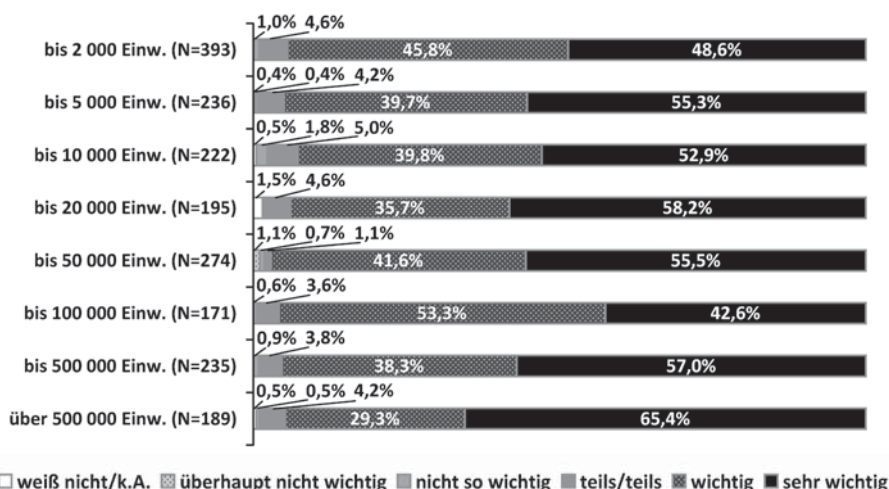


Diagramm 334: Sorgfalt beim Schreiben (nach Wohnortgröße)

ANOVA $F(7, 1902)=2,83$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: bis 2.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,05$), bis 100.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,05$).

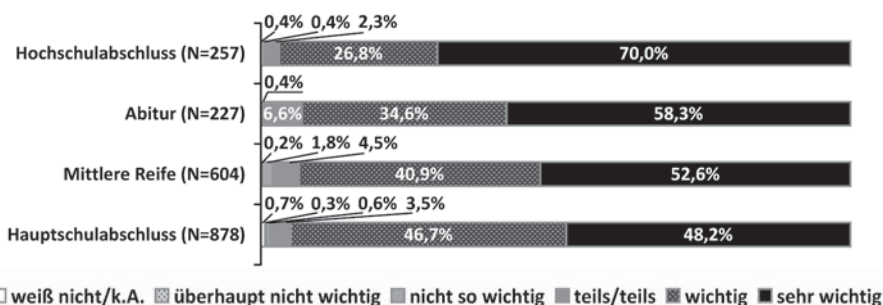


Diagramm 335: Sorgfalt beim Schreiben (nach Bildungsabschluss)

Welch $F(3, 674)=13,43$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,05$).

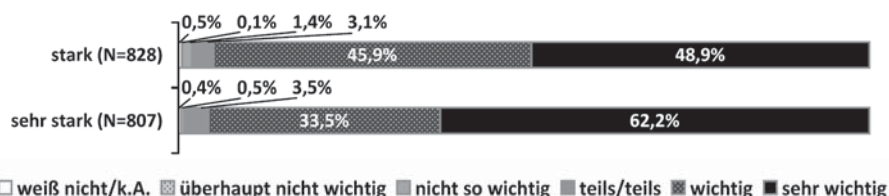


Diagramm 336: Sorgfalt beim Schreiben (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 119)=9,47$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,001$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$).

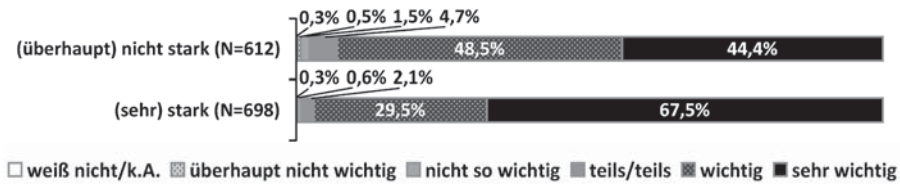


Diagramm 337: Sorgfalt beim Schreiben (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 797)=28,59$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,01$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,001$), stark x überhaupt nicht ($p<0,01$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,001$).

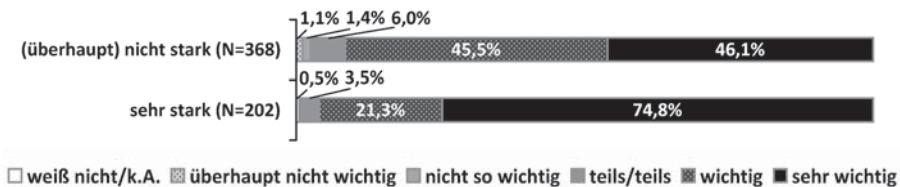


Diagramm 338: Sorgfalt beim Schreiben (nach Liebe für das Deutsche)

Welch $F(4, 535)=16,70$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,01$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,01$), stark x überhaupt nicht ($p<0,05$); bei zusammengefassten im Diagramm abgebildeten Kategorien: sehr stark x (überhaupt) nicht stark ($p<0,001$).

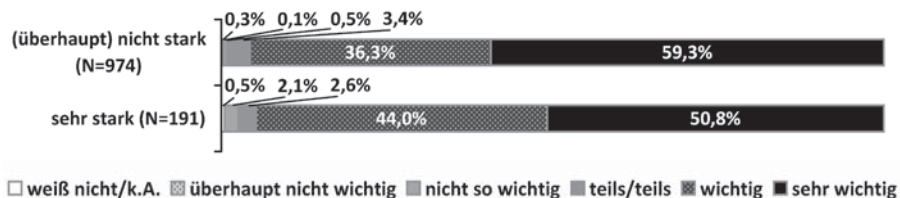
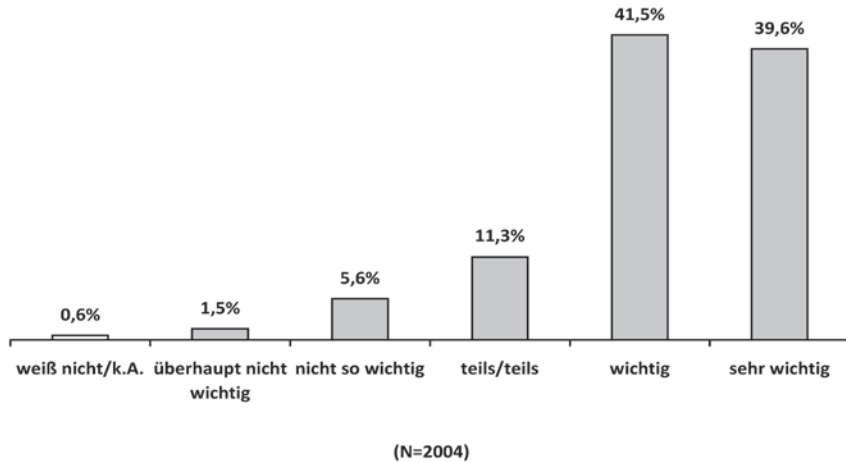


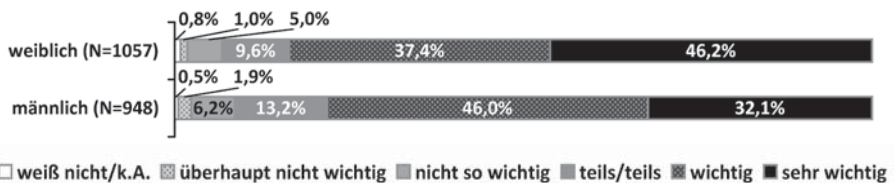
Diagramm 339: Sorgfalt beim Schreiben (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)

Welch $F(4, 221)=6,85$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$); bei zusammengefassten im Diagramm abgebildeten Kategorien: sehr stark x (überhaupt) nicht stark (n.s.).

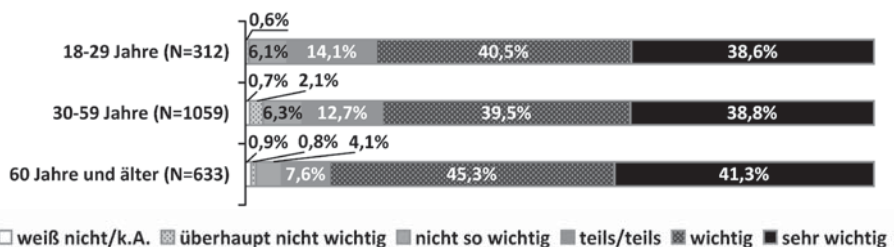
4.1.3 Beachtung der Rechtschreibregeln

**Diagramm 340: Beachtung der Rechtschreibregeln**

Frage: Und für wie wichtig halten Sie es, dass man sich beim Schreiben der deutschen Sprache die Rechtschreibregeln beachtet? Halten Sie das für ...? (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=teils/teils, 4=nicht so wichtig, 5=überhaupt nicht wichtig)

**Diagramm 341: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}}=1,99$ ($SE_{\text{Männer}}=0,03$), $M_{\text{Frauen}}=1,76$ ($SE_{\text{Frauen}}=0,03$), $t(1944)=5,56$, $p<0,001$, $r=0,13$.

**Diagramm 342: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Alter)**

Welch $F(2, 839)=6,74$, $p<0,01$, $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: 30-59 x 60 und älter ($p<0,01$).

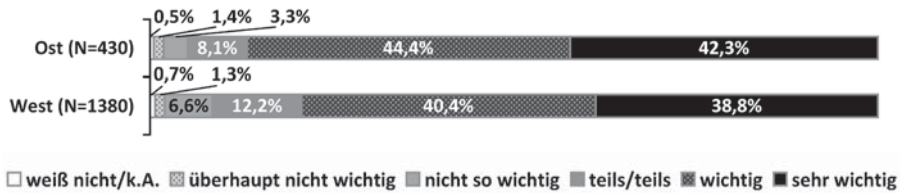


Diagramm 343: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{West}}=1,91$ ($SE_{\text{West}}=0,03$), $M_{\text{Ost}}=1,76$ ($SE_{\text{Ost}}=0,04$), $t(1795)=2,88$, $p<0,01$, $r=0,07$.

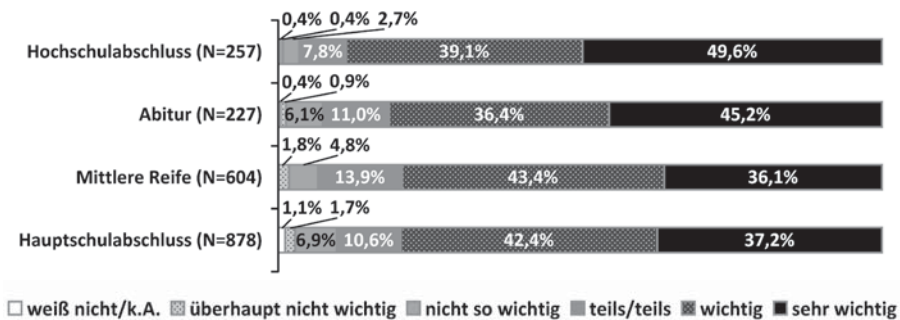


Diagramm 344: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 1950)=6,09$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

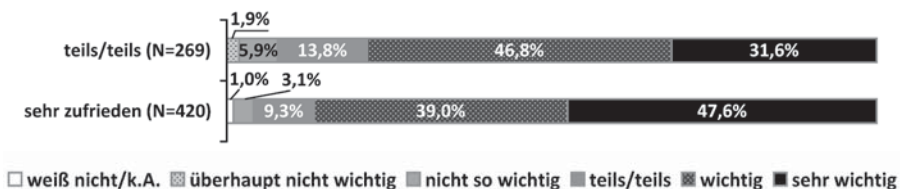


Diagramm 345: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Lebenszufriedenheit)

Welch $F(4, 133)=8,82$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr zufrieden x zufrieden ($p<0,001$), sehr zufrieden x teils/teils ($p<0,001$), sehr zufrieden x unzufrieden ($p<0,01$).

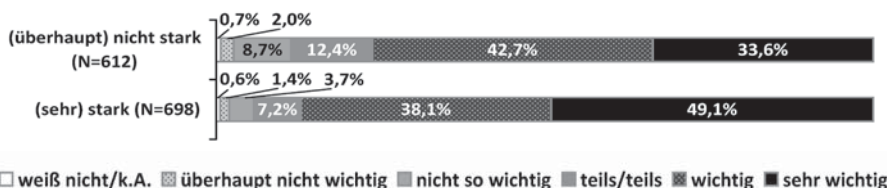


Diagramm 346: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 759)=11,68$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p<0,05$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,05$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,01$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,001$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,001$).

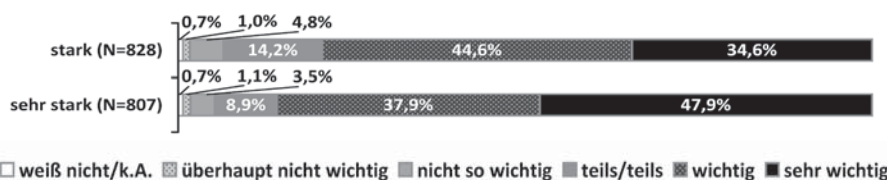


Diagramm 347: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 119)=12,14$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,001$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,05$), stark x teils/teils ($p<0,05$).

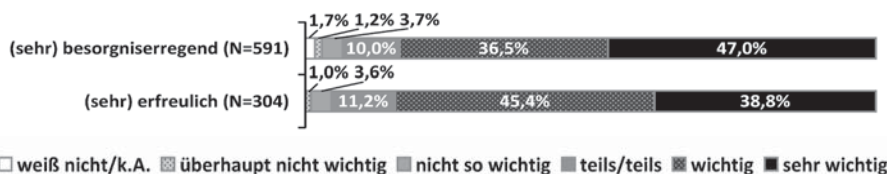


Diagramm 348: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

ANOVA $F(4, 1932)=6,37$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: teils/teils x besorgniserregend ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (sehr) erfreulich x (sehr) besorgniserregend (n.s.).

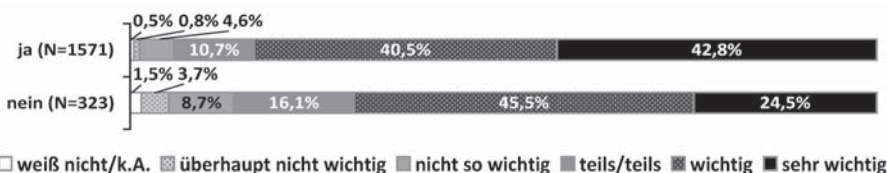


Diagramm 349: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$M_{ja}=1,80$ ($SE_{ja}=0,02$), $M_{nein}=2,20$ ($SE_{nein}=0,06$), $t(415)=-6,53$, $p<0,001$, $r=0,31$.

4.1.4 Vergleich der Bewertungen zur Sprachsorgfalt

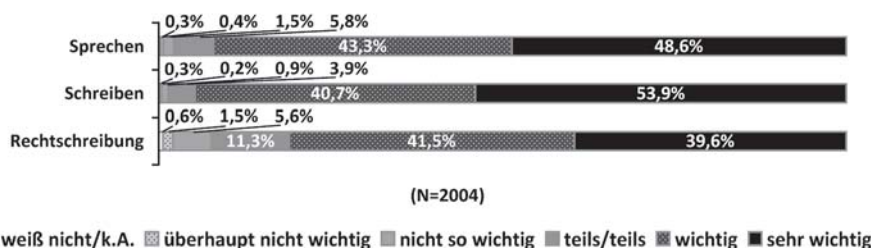


Diagramm 350: Vergleich Sorgfalt beim Sprechen, Schreiben und Beachtung der Rechtschreibregeln

4.2 Mediennutzung

In einem Themenblock zum Leseverhalten bzw. zur Nutzung deutschsprachiger Medien wurde erfragt, wie oft die Befragten Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie Internetbeiträge in deutscher Sprache lesen. Zudem wurden sie an dieser Stelle gefragt, wie häufig sie ein deutsches Wörterbuch nutzten, um sich z.B. über die Rechtschreibung oder die Bedeutung eines deutschen Wortes zu informieren. 22,6% geben auf diese Frage hin an, „(sehr) oft“ ein Wörterbuch zu konsultieren, 34,6% „manchmal“, 26,9% „selten“ und 15,8% „nie“ (vgl. Diagramm 351). Diagramm 352 zeigt die Antworten getrennt für Männer und Frauen, Diagramm 253 nach dem Bildungsabschluss der Befragten. Aus dieser Grafik geht hervor, dass Befragte mit einem Hochschulabschluss in sprachlichen Zweifelsfällen zu 41,6% „(sehr) oft“ in einem Wörterbuch nachschlagen; unter den Befragten mit Hauptschulabschluss sind es 18,9%. Das anschließende Diagramm zeigt, dass bei der Häufigkeit der Wörterbuchbenutzung auch das allgemeine Sprachinteresse eine große Rolle spielt: Von den Befragten, die sich „(sehr) stark“ für sprachliche Fragen interessieren (vgl. Kapitel 2.1), schlagen 35,4% „(sehr) oft“ deutsche Wörter nach, während es unter denjenigen, die sich „(überhaupt) nicht stark“ für sprachliche Fragen interessieren, nur 10,0% sind (vgl. Diagramm 354). Die Diagramme 355 bis 357 zeigen, wie häufig Personen ein Wörterbuch nutzen, die die Sorgfalt beim Schreiben und die Beachtung der Rechtschreibregeln als besonders wichtig erachten oder die sich einen stärkeren Einsatz für die deutsche Sprache wünschen (vgl. Kapitel 4.4).

Die Frage danach, wie häufig die Befragten in ihrer Freizeit deutsche (d.h. deutschsprachige) Bücher läsen, ergab folgendes Bild: Mehr als ein Viertel, nämlich 27,8%, lesen „täglich“, 21,3% „mindestens einmal pro Woche“ und 16,3% „mindestens einmal im Monat“ in einem deutschen Buch, 34,5% „sel-

tener“ oder „nie“ (vgl. Diagramm 358). Dabei lesen Frauen regelmäßiger Bücher als Männer (33,7% gegenüber 21,2% „täglich“, vgl. Diagramm 359). Betrachtet man die Antworten der Befragten nach der Größe ihres Wohnorts, so zeigt sich eine besonders hohe Lesefrequenz in Städten mit über 500.000 Einwohnern, wo 42,3% der Befragten „täglich“ lesen (vgl. Diagramm 360). Nur gering vom Durchschnitt unterscheidet sich das Leseverhalten von Befragten, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist. Sie lesen im Schnitt ähnlich häufig deutsche Bücher wie Personen mit Deutsch als Muttersprache (24,9% gegenüber 28,1% „täglich“, vgl. Diagramm 361). Größere Unterschiede zeigen sich dagegen bei Befragten mit unterschiedlichem Bildungsabschluss (vgl. Diagramm 362). Diagramm 363 zeigt, wie Personen, die mit ihrem Leben „sehr zufrieden“ sind, diese Frage beantworten: 35,7% dieser Gruppe lesen „täglich“ in einem deutschen Buch, während dies von den Personen, die mit dem eigenen Leben nur teilweise zufrieden sind, nur 22,8% tun. Vergleicht man die Lesehäufigkeit von Personen mit „(sehr) starkem“ und „(überhaupt) nicht starkem“ allgemeinem Sprachinteresse, ergibt sich, dass von Ersteren 39,9% „täglich“ lesen, von Letzteren nur 16,5% (vgl. Diagramm 364). Aus den Diagrammen 365 und 366 lässt sich ablesen, wie häufig Personen lesen, denen die deutsche Sprache besonders gut gefällt (vgl. Kapitel 2.1), und wie häufig diejenigen lesen, die einen größeren Einsatz für die deutsche Sprache fordern (vgl. Kapitel 4.4).

Häufig ist seit der verstärkten Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung vom Zeitungssterben und der Krise der Printmedien die Rede. Aus den Antworten auf die Frage, wie häufig sie deutsche Zeitungen oder Zeitschriften läsen, geht jedoch hervor, dass 90% der Befragten regelmäßig Zeitung lesen: Eine große Mehrheit, nämlich 70,3%, lesen „täglich“ eine deutsche Zeitung oder Zeitschrift, gut jeder Fünfte (20,5%) „mindestens einmal pro Woche“. 3,0% geben an, „mindestens einmal im Monat“ eine deutsche Zeitung oder Zeitschrift zu lesen, nur 6,1% antworten „seltener“ oder „nie“ (vgl. Diagramm 367). Die Diagramme 368 bis 372 zeigen die Antworten je nach Geschlecht, Alter und Muttersprache der Befragten, außerdem danach, wie stark sie mit ihrem Leben zufrieden sind und wie sie ihre eigene wirtschaftliche Lage einschätzen. Männer lesen häufiger Zeitung als Frauen (74,1% „täglich“ gegenüber 67,0%), ältere Befragte häufiger als jüngere (84,5% „täglich“ in der Altersgruppe der über 60-Jährigen, 66,1% bei den 30-59-Jährigen und 55,6% bei 18-29-Jährigen). Während knapp drei Viertel (72,5%) der Muttersprachler des Deutschen „täglich“ eine Zeitung lesen, ist es von den Befragten mit einer anderen Muttersprache weniger als die Hälfte (46,7%). Von den Befragten,

die mit dem eigenen Leben „sehr zufrieden“ sind, geben 76,7% an, „täglich“ Zeitung zu lesen, von denjenigen, die teilweise zufrieden sind, 59,9%. Auch die Wirtschaftslage der Befragten kann mit ihrem Leseverhalten in Verbindung gebracht werden. Diejenigen Personen, die ihre eigene wirtschaftliche Lage als „gut“ einschätzen, lesen zu 77,1% „täglich“ eine Zeitung oder Zeitschrift, diejenigen, die ihre Wirtschaftslage dagegen als „schlecht“ bezeichnen, zu 57,1%.

Die Befragten wurden gebeten, auch die Häufigkeit anzugeben, mit der sie deutsche Beiträge im Internet lesen. Die Antworten sind recht breit gestreut. Etwas mehr als ein Viertel (27,4%) lesen „täglich“ deutsche Beiträge im Internet, 18,4% „mindestens einmal pro Woche“ und 5,1% zumindest „mindestens einmal im Monat“. Sehr groß ist die Gruppe derjenigen, die noch weniger häufig deutsche Beiträge im Internet lesen: 12,2% antworten mit „seltener“ als einmal im Monat, 15,3% mit „nie“; 21,4% geben an, kein Internet zur Verfügung zu haben (vgl. Diagramm 373). Den Diagrammen 374 bis 377 lässt sich entnehmen, wie häufig Personen unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlichen Alters sowie Personen aus unterschiedlich großen Wohnorten und mit unterschiedlichem Bildungsabschluss deutsche Internetbeiträge lesen. Männer geben mit 37,1% fast doppelt so häufig wie Frauen (18,8%) an, „täglich“ deutsche Internetbeiträge anzuklicken. Sehr groß ist der Unterschied der Internetnutzung in den verschiedenen Altersgruppen. Während von den 18-29-Jährigen fast die Hälfte (49,5%) angibt, „täglich“, und weitere 20,6%, „mindestens einmal pro Woche“ deutsche Beiträge im Internet zu lesen, liegt der entsprechende Anteil unter den 30-59-Jährigen bei 31,1% („täglich“) bzw. 24,0% („mindestens einmal pro Woche“) und bei den über 60-Jährigen nur bei 10,2% („täglich“) bzw. 8,0% („mindestens einmal pro Woche“). In dieser Altersgruppe geben 19,8% an, „nie“ deutsche Internetbeiträge zu lesen; über die Hälfte (52,0%) erklären, sie „haben kein Internet“. Ähnlich gestuft sind die Angaben der Befragten nach ihrem Bildungsabschluss betrachtet: Von den Personen mit Hochschulabschluss nutzen 53,5% „täglich“ deutsche Internetbeiträge, von denjenigen mit Abitur 48,8%, von denjenigen mit Mittlerer Reife 27,6% und von denjenigen mit Hauptschulabschluss 12,5%. Diagramm 378 zeigt, wie häufig Personen, die ein besonders hohes allgemeines Sprachinteresse bekunden (vgl. Kapitel 2.1), deutsche Beiträge im Internet lesen. Von den Personen, deren Sprachinteresse „(sehr) stark“ ausgeprägt ist, geben 33,3% an, „täglich“ deutsche Internetbeiträge zu lesen, von denjenigen mit „(überhaupt) nicht starkem“ Sprachinteresse sind es 18,9%.

In Diagramm 379 wird gegenübergestellt, wie häufig jeweils deutsche Bücher, deutsche Zeitungen und Zeitschriften und deutsche Internetbeiträge gelesen werden. Daraus geht hervor, dass das „täglich“ von den meisten Menschen genutzte Medium (von 68,4% der Befragten) Zeitungen und Zeitschriften sind. Internetbeiträge liegen mit 35,0% vor Büchern (29,7%). Allerdings ist bei den Werten für Internetnutzung zu beachten, dass nur die Antworten der Befragten gezählt wurden, denen ein Internetzugang zur Verfügung steht.

4.2.1 Wörterbuchnutzung

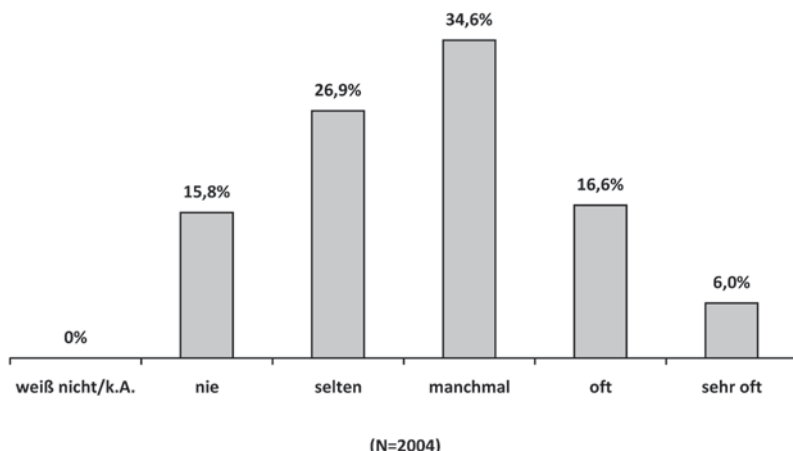


Diagramm 351: Wörterbuchnutzung

Frage: *Wie oft benutzen Sie ein deutsches Wörterbuch, um sich z.B. über die Rechtschreibung, die Herkunft oder die Bedeutung deutscher Wörter zu informieren?* (1=sehr oft, 2=oft, 3=manchmal, 4=selten, 5=nie)

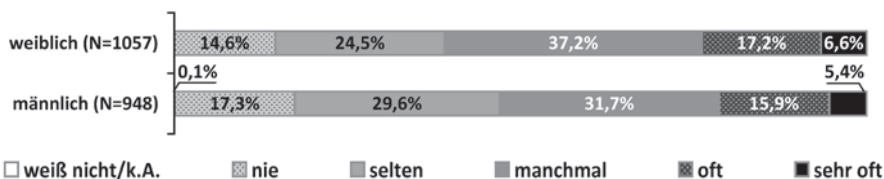


Diagramm 352: Wörterbuchnutzung (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 3,38$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,04$), $M_{\text{Frauen}} = 3,23$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(2001) = 2,95$, $p < 0,01$, $r = 0,07$.

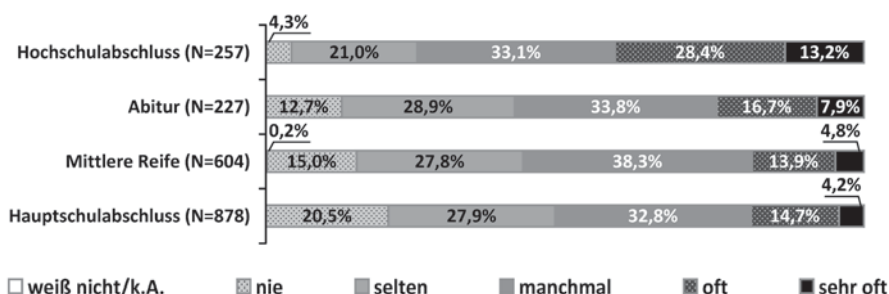


Diagramm 353: Wörterbuchnutzung (nach Bildungsabschluss)

ANOVA $F(3, 1961)=29,72$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,05$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

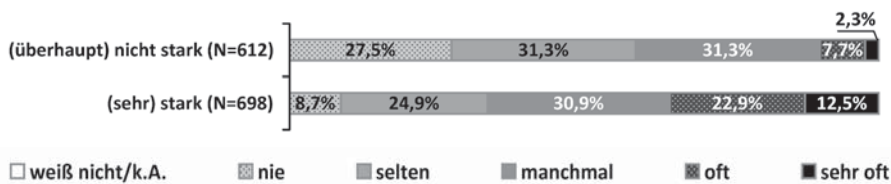


Diagramm 354: Wörterbuchnutzung (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 770)=51,67$, $p<0,001$, $\omega^2=0,10$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,01$), stark x nicht so stark ($p<0,001$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), teils/teils x nicht so stark ($p<0,001$), teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,001$).

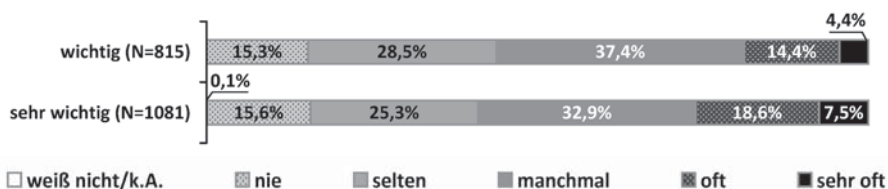


Diagramm 355: Wörterbuchnutzung (nach Sorgfalt beim Schreiben)

Welch $F(4, 23)=6,8$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr wichtig x nicht so wichtig ($p<0,01$), wichtig x nicht so wichtig ($p<0,05$), teils/teils x nicht so wichtig ($p<0,05$).

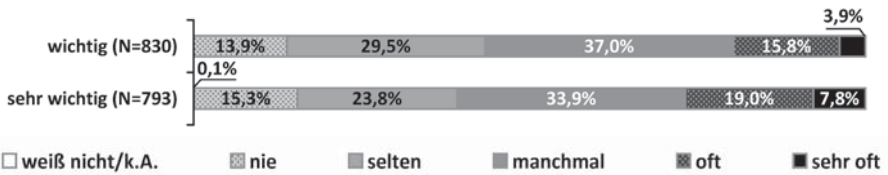


Diagramm 356: Wörterbuchnutzung (nach Beachtung der Rechtschreibregeln)

Welch $F(4, 170)=6,16$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr wichtig x nicht so wichtig ($p<0,001$), wichtig x nicht so wichtig ($p<0,05$), teils/teils x nicht so wichtig ($p<0,05$).

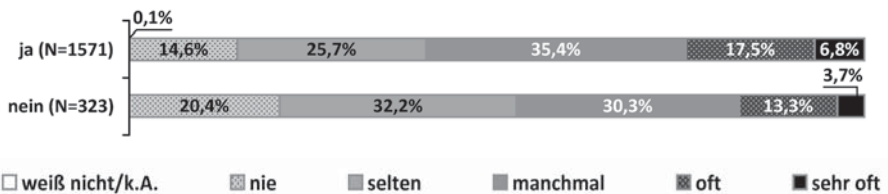


Diagramm 357: Wörterbuchnutzung (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$M_{ja}=3,24$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=3,52$ ($SE_{nein}=0,06$), $t(1892)=-4,26$, $p<0,001$, $r=0,10$.

4.2.2 Deutsche Bücher

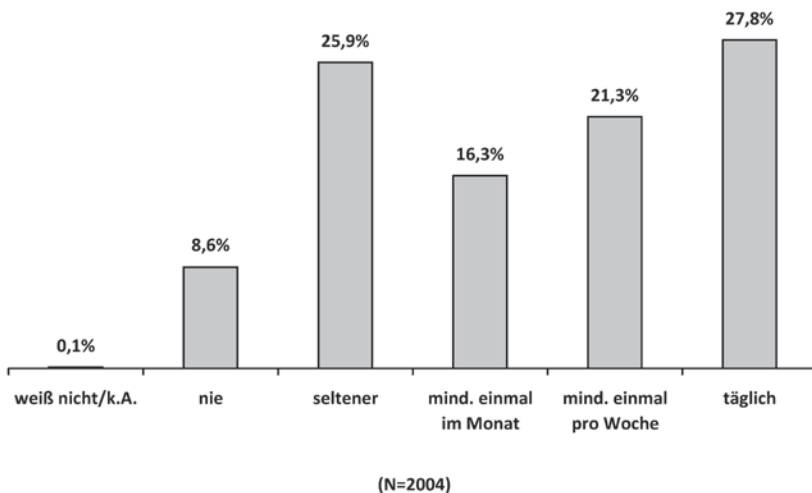


Diagramm 358: deutsche Bücher

Frage: *Wie oft lesen Sie normalerweise in Ihrer Freizeit deutsche Bücher?* (1=täglich, 2=mindestens einmal pro Woche, 3=mindestens einmal im Monat, 4=seltener, 5=nie)

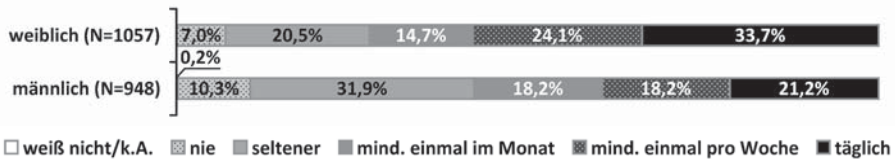


Diagramm 359: deutsche Bücher (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}}=2,92$ ($SE_{\text{Männer}}=0,04$), $M_{\text{Frauen}}=2,43$ ($SE_{\text{Frauen}}=0,04$), $t(1999)=8,25$, $p<0,001$, $r=0,18$.

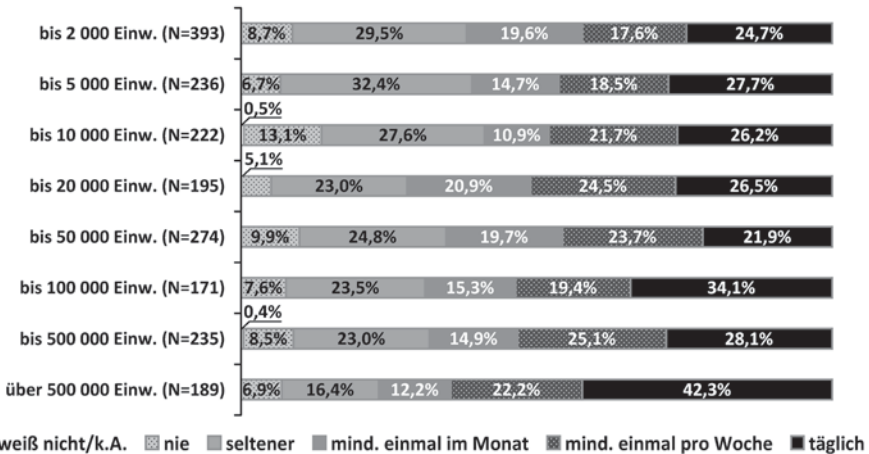


Diagramm 360: deutsche Bücher (nach Wohnortgröße)

Welch $F(7, 755)=4,59$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: bis 2.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,001$), bis 5.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,01$), bis 10.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,01$), bis 50.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,01$).

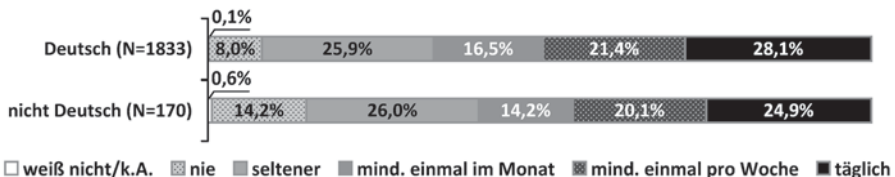
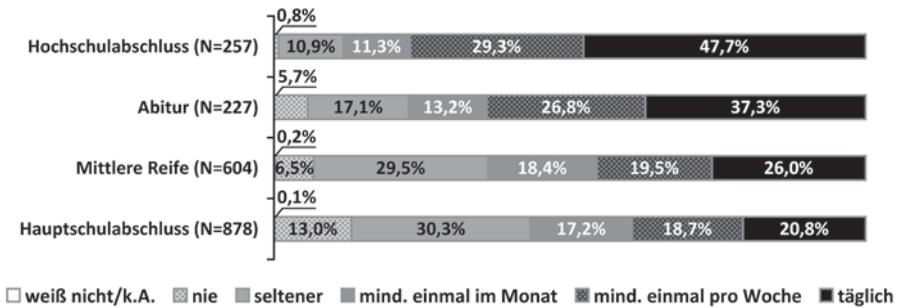
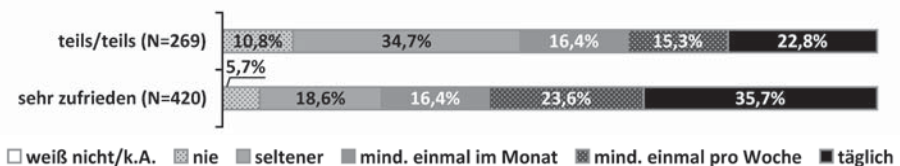


Diagramm 361: deutsche Bücher (nach Muttersprache)

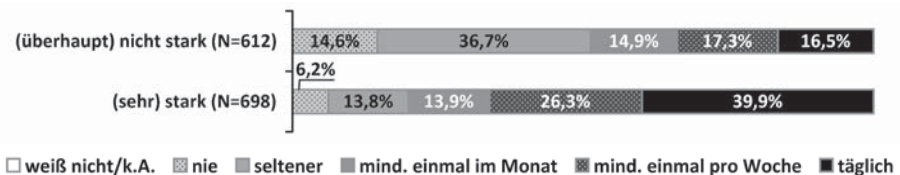
$M_{\text{Deutsch}}=2,64$ ($SE_{\text{Deutsch}}=0,03$), $M_{\text{nichtDeutsch}}=2,85$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}}=0,11$), $t(1999)=-1,93$, n.s. ($p=0,054$), $r=0,04$.

**Diagramm 362: deutsche Bücher (nach Bildungsabschluss)**

Welch $F(3, 691)=67,07$, $p<0,001$, $\omega^2=0,07$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,01$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Abitur x Hochschulabschluss ($p<0,01$).

**Diagramm 363: deutsche Bücher (nach Lebenszufriedenheit)**

ANOVA $F(4, 1991)=18,22$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr zufrieden x zufrieden ($p<0,01$), sehr zufrieden x teils/teils ($p<0,001$), sehr zufrieden x unzufrieden ($p<0,001$), sehr zufrieden x sehr unzufrieden ($p<0,01$), zufrieden x teils/teils ($p<0,01$), zufrieden x unzufrieden ($p<0,001$), zufrieden x sehr unzufrieden ($p<0,05$), teils/teils x unzufrieden ($p<0,05$).

**Diagramm 364: deutsche Bücher (nach Sprachinteresse)**

Welch $F(4, 781)=49,65$, $p<0,001$, $\omega^2=0,10$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,05$), sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,001$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), teils/teils x nicht so stark ($p<0,01$), teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,05$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,001$).

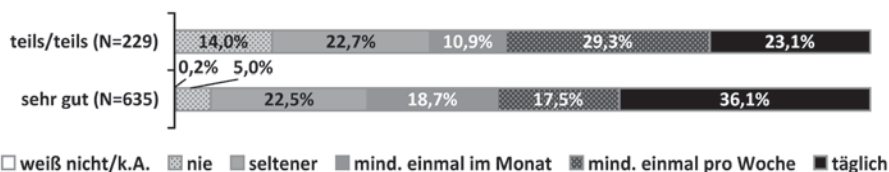


Diagramm 365: deutsche Bücher (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

ANOVA $F(4, 1983)=7,31$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p<0,001$), sehr gut x teils/teils ($p<0,05$).

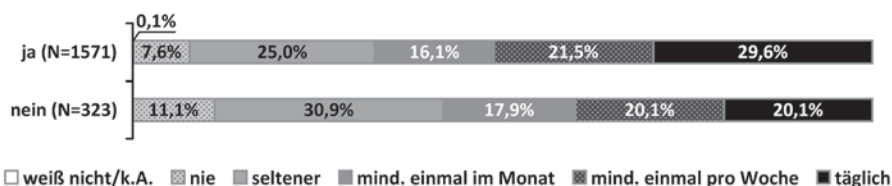


Diagramm 366: deutsche Bücher (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$M_{ja}=2,60$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=2,93$ ($SE_{nein}=0,07$), $t(1891)=-4,12$, $p<0,001$, $r=0,09$.

4.2.3 Deutsche Zeitungen und Zeitschriften

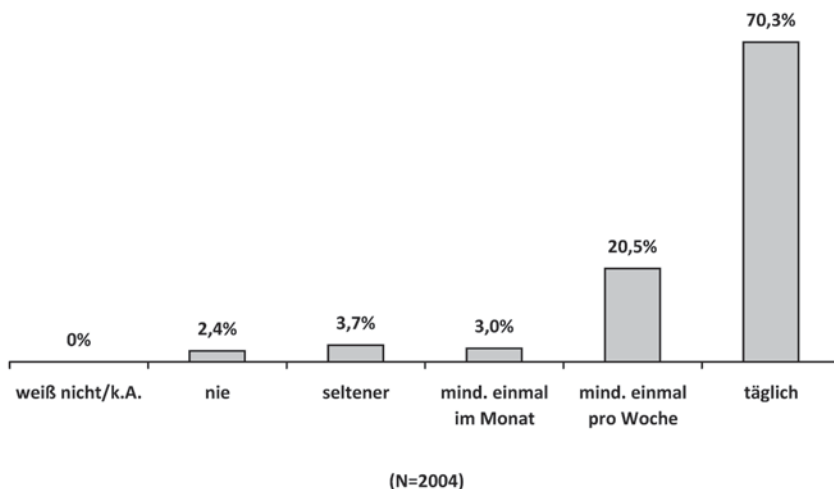


Diagramm 367: deutsche Zeitungen, Zeitschriften

Frage: *Wie oft lesen Sie in Ihrer Freizeit deutsche Zeitungen oder deutsche Zeitschriften?*
 (1=täglich, 2=mindestens einmal pro Woche, 3=mindestens einmal im Monat, 4=seltener, 5=nie)

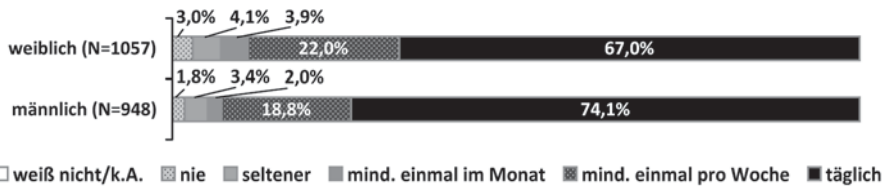


Diagramm 368: deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Geschlecht)

$M_{\text{Männer}} = 1,40$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 1,54$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(1999) = -3,51$, $p < 0,001$, $r = 0,08$.

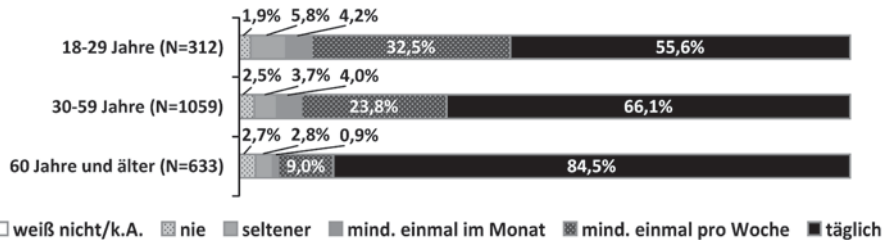


Diagramm 369: deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Alter)

Welch $F(2, 815) = 20,08$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,02$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p < 0,001$).

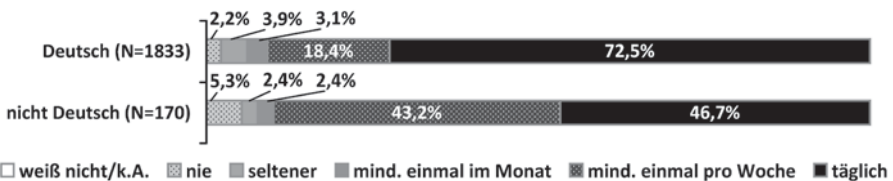


Diagramm 370: deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 1,45$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 1,76$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,08$), $t(2002) = -4,27$, $p < 0,001$, $r = 0,10$.

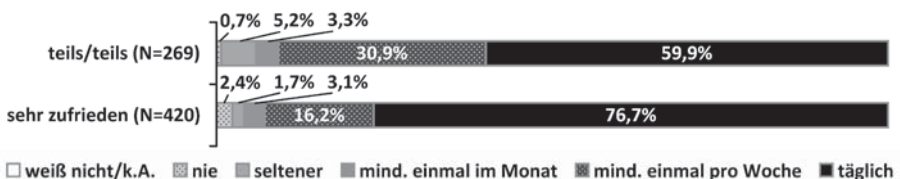


Diagramm 371: deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Lebenszufriedenheit)

Welch $F(4, 132) = 7,22$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,03$; Post-hoc-Tests: sehr zufrieden x teils/teils ($p < 0,05$), sehr zufrieden x unzufrieden ($p < 0,01$), zufrieden x unzufrieden ($p < 0,01$), teils/teils x unzufrieden ($p < 0,05$).

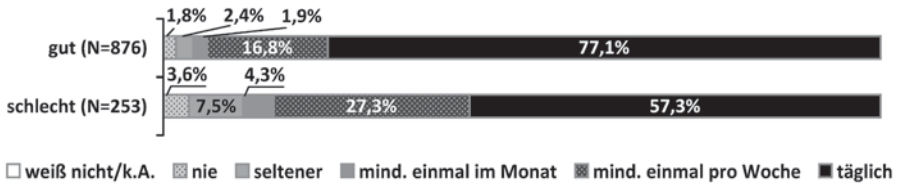


Diagramm 372: deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach eigene wirtschaftliche Lage)

Welch $F(2, 660)=16,99$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: gut x teils gut/teils schlecht ($p<0,001$), gut x schlecht ($p<0,001$), teils gut/teils schlecht x schlecht ($p<0,05$).

4.2.4 Deutsche Internetbeiträge

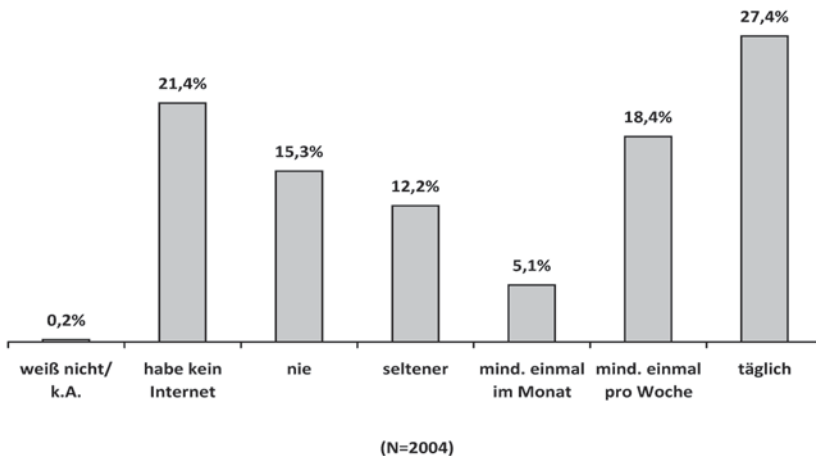


Diagramm 373: deutsche Internetbeiträge

Frage: *Wie oft lesen Sie in Ihrer Freizeit deutsche Beiträge im Internet?* (1=täglich, 2=mindestens einmal pro Woche, 3=mindestens einmal im Monat, 4=seltener, 5=nie, 6=habe kein Internet)

Die folgenden statistischen Berechnungen erfolgen auf Basis der Antwortkategorien 1 bis 5; die Kategorie „6=habe kein Internet“ wurde nicht in die statistische Auswertung einbezogen, da sie sich nicht in das Frequenzkontinuum der Antworten einordnen lässt.

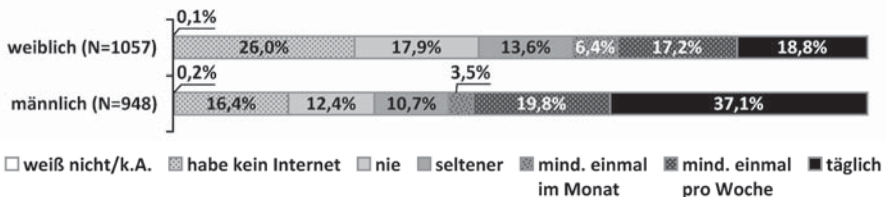
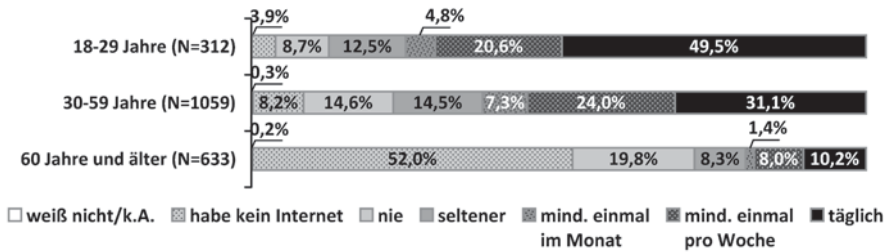
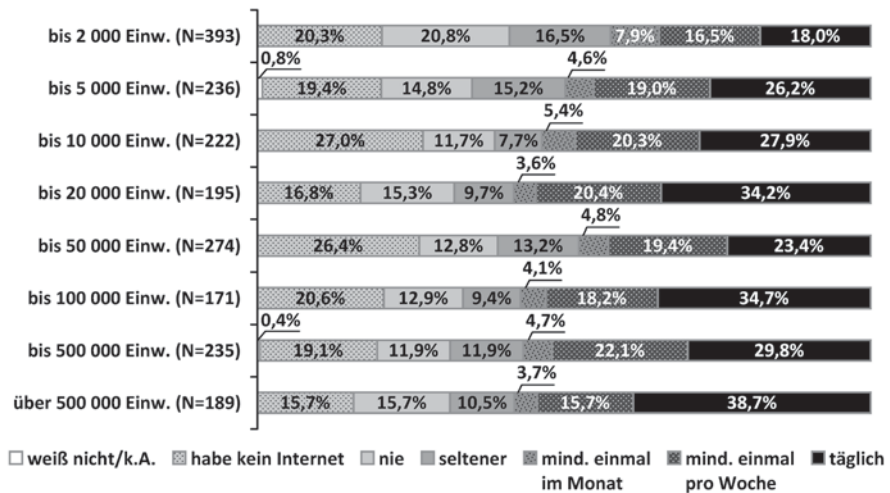


Diagramm 374: deutsche Internetbeiträge (nach Geschlecht)

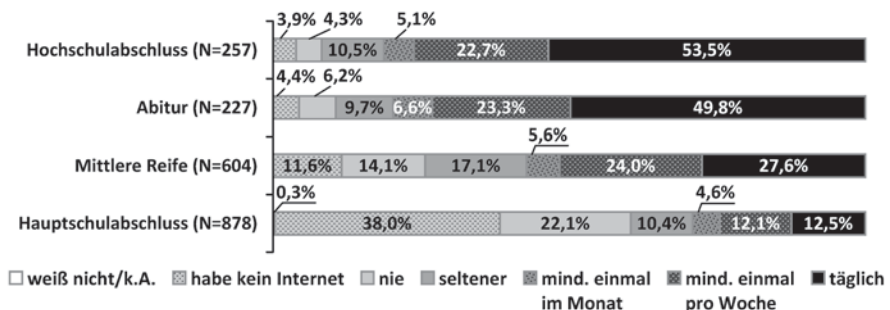
$M_{\text{Männer}}=2,91$ ($SE_{\text{Männer}}=0,06$), $M_{\text{Frauen}}=3,73$ ($SE_{\text{Frauen}}=0,06$), $t(1998)=-9,54$, $p<0,001$, $r=0,21$.

**Diagramm 375: deutsche Internetbeiträge (nach Alter)**

Welch $F(2, 848)=345,61$, $p<0,001$, $\omega^2=0,23$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p<0,001$), 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,001$).

**Diagramm 376: deutsche Internetbeiträge (nach Wohnortgröße)**

Welch $F(7, 751)=4,61$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: bis 2.000 EW x bis 20.000 EW ($p<0,01$), bis 2.000 EW x bis 100.000 EW ($p<0,05$), bis 2.000 EW x bis 500.000 EW ($p<0,05$), bis 2.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,01$), bis 50.000 EW x über 500.000 EW ($p<0,05$).

**Diagramm 377: deutsche Internetbeiträge (nach Bildungsabschluss)**

Welch $F(3, 705)=212,57$, $p<0,001$, $\omega^2=0,3$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Mittlere Reife ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,001$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

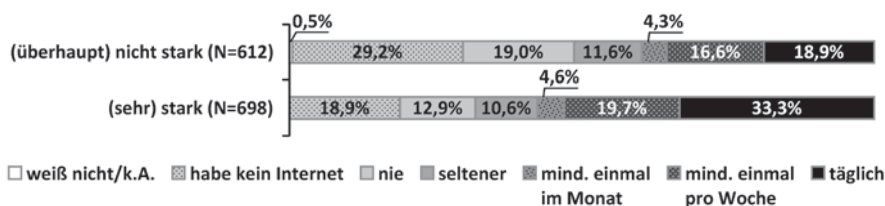


Diagramm 378: deutsche Internetbeiträge (nach Sprachinteresse)

ANOVA $F(4, 1977)=18,21$, $p<0,001$, $\omega^2=0,04$; Post-hoc-Tests: sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), stark x nicht so stark ($p<0,01$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), teils/teils x nicht so stark ($p<0,01$), teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,001$).

4.2.5 Vergleich Mediennutzung

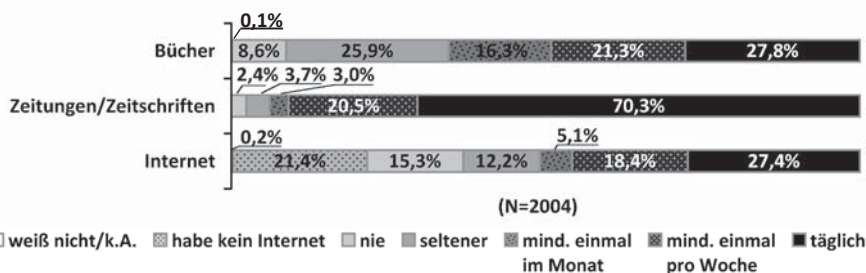


Diagramm 379: Vergleich Mediennutzung

4.3 Sprachliche Veränderungen

Um zu ermitteln, inwiefern die Menschen in Deutschland sprachliche Veränderungen wahrnehmen, sollten die Befragten zunächst ganz allgemein angeben, ob ihnen in den letzten Jahren Veränderungen in der deutschen Sprache aufgefallen seien. Personen, die diese Frage positiv beantworteten, wurden daraufhin gebeten zu präzisieren, um welche Arten von Veränderungen es sich dabei handele. Gezielt wurden sie nach „neuen Wörtern oder Redewendungen aus anderen Sprachen“ und nach „neuen deutschen Wörtern oder Redewendungen“ gefragt. Wer im Anschluss angab, auch „sonstige Veränderungen“ bemerkt zu haben, konnte spezifizieren, um welche Veränderungen es sich dabei handele. Schließlich wurden alle Befragten, denen Veränderungen aufgefallen waren, gebeten anzugeben, durch wen oder was ihrer Meinung nach die Veränderungen in der deutschen Sprache verursacht würden.

Insgesamt sagen 83,9% der Befragten, ihnen seien in den letzten Jahren Veränderungen im Deutschen aufgefallen, nur 15,4% antworten auf die entsprechende Frage mit „nein“ (vgl. Diagramm 380). Diagramm 381 zeigt die Antworten je nach Muttersprache der Befragten: Personen, die Deutsch als Muttersprache sprechen, antworten zu 89,2%, dass ihnen Veränderungen aufgefallen seien; von den Personen mit einer anderen Muttersprache haben 69,4% Veränderungen in der deutschen Sprache bemerkt. In Diagramm 382 ist dargestellt, wie sich die Wahrnehmung von Sprachveränderungen bei Menschen mit unterschiedlichem Bildungsabschluss unterscheidet. Von den Befragten mit Hochschulabschluss sind 94,5%, von denjenigen mit Hauptschulabschluss 76,7% Veränderungen aufgefallen. Die Diagramme 383 und 385 bilden die Antworten je nach anderen Spracheinstellungen der Befragten ab, nämlich nach ihrer politischen Orientierung, nach ihrem allgemeinen Sprachinteresse und danach, ob sie „Gleichgültigkeit“ für das Deutsche empfinden (vgl. Kapitel 2.1). Von den Befragten mit einem „(sehr) starken“ Sprachinteresse haben 90,4% sprachliche Veränderungen bemerkt, von denjenigen mit „(überhaupt) nicht starkem“ Sprachinteresse 73,5%. Die Tendenz, dass Befragte mit Deutsch als Muttersprache, solche mit einem höheren Bildungsabschluss sowie solche, die ein höheres allgemeines Sprachinteresse aufweisen, häufiger angeben, Veränderungen bemerkt zu haben, bestätigt sich auch in den folgenden Fragen nach der Art der wahrgenommenen Veränderungen.

All diejenigen, die geantwortet hatten, dass ihnen sprachliche Veränderungen im Deutschen aufgefallen seien (N=1682), wurden im Anschluss gefragt, ob ihnen „neue Wörter oder Redewendungen aus anderen Sprachen“ aufgefallen seien. Dies bejahen insgesamt 85,0% der Befragten, 13,4% antworten mit „nein“ (vgl. Diagramm 386). Die Diagramme 387 und 388 stellen die Antworten gekreuzt mit dem Alter der Befragten und mit ihrer Muttersprache dar. Von den Befragten mit einer anderen Muttersprache als Deutsch sind nur 61,1% Einflüsse anderer Sprachen aufgefallen, während es bei Personen mit Deutsch als Muttersprache 86,6% sind. Die Diagramme 389 bis 393 zeigen, wie Personen, die einmal für längere Zeit im Ausland gelebt haben, und Personen mit unterschiedlichem Bildungsabschluss die Frage beantworten, außerdem solche, die sich besonders stark für sprachliche Fragen interessieren, stärker „Gleichgültigkeit“ für das Deutsche empfinden (vgl. Kapitel 2.1) oder einen größeren Einsatz für die deutsche Sprache fordern (vgl. Kapitel 4.4).

Befragt danach, ob ihnen „neue deutsche Wörter oder Redewendungen aufgefallen“ seien, antworten 48,0% mit „ja“, 49,0% mit „nein“ (vgl. Diagramm 394). Die Diagramme 395 und 396 zeigen die Antworten je nach Sprachinte-

resse der Befragten und danach, ob sie stärker „Gleichgültigkeit“ für die deutsche Sprache empfinden (vgl. Kapitel 2.1).

Des Weiteren konnten alle Befragten, die Veränderungen in der deutschen Sprache bemerkt hatten, angeben, ob ihnen neben neuen deutschen sowie fremdsprachlichen Wörtern und Redewendungen „sonstige Veränderungen“ aufgefallen seien. 53,4% der Befragten sind weitere Veränderungen aufgefallen, 42,8% verneinen diese Frage (vgl. Diagramm 397). Die Diagramme 398 bis 403 bilden ab, wie sich die Antworten je nach Alter, Muttersprache und Bildungsabschluss der Befragten verteilen, außerdem nach ihrem Sprachinteresse, nach dem Empfinden von „Gleichgültigkeit“ gegenüber der deutschen Sprache (vgl. Kapitel 2.1) und nach ihrer Dialektkompetenz. Personen, die einen Dialekt können, bemerken mit 57,7% häufiger „sonstige Veränderungen“ als Personen, die keinen Dialekt können (46,8%).

Die Befragten, denen „sonstige Veränderungen“ aufgefallen waren (N=1682), wurden in der Folge gebeten zu spezifizieren, um welche Veränderungen es sich dabei handele. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Die einzelnen Antworten waren recht heterogen; für die Auswertung wurden Kategorien gebildet, die sich allerdings nicht völlig trennscharf fassen ließen und die natürlich auch nicht exhaustiv sind. In Diagramm 404 werden die häufigsten Antworten visualisiert; Tabelle 16 bietet die Ergebnisse in Form einer Liste. In 24,9% der Fälle ist die „(neue) Rechtschreibung“ als wichtige Veränderung aufgefallen, in 21,2% wurden – obwohl bereits gezielt nach neuen Wörtern und Redewendungen aus anderen Sprachen gefragt worden war – „Einflüsse aus dem Englischen/Amerikanischen“ genannt. Es folgen Angaben zur „Jugendsprache“ mit 14,8% der Fälle. 10,6% finden, „mangelnde Sprachsorgfalt beim Sprechen und Schreiben“ seien eine wichtige Veränderung, 5,4% sprechen von einer „Verkümmerung der Sprache“. Andere Veränderungen werden von jeweils weniger als 5% genannt. Die Tabellen 17 bis 20 zeigen die Kreuzung der sonstigen wahrgenommenen Veränderungen mit Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss sowie Sprachinteresse der Befragten.

Neben den Veränderungen selbst waren auch deren Verursacher von Interesse. Die Personen, denen nach eigenen Angaben sprachliche Veränderungen aufgefallen waren, wurden gefragt, „durch wen oder was [...] Veränderungen in der deutschen Sprache verursacht“ werden. Auf diese Frage konnten bis zu drei Antworten gegeben werden, die in der Auswertung den auf der Grundlage der gegebenen Antworten gebildeten Kategorien zugeordnet wurden; auch hier gilt, dass bei der Festlegung der Antwortkategorien gewisse Grenzscharfen nicht vermeidbar sind. Als wichtigste Verursacher von sprachli-

chen Veränderungen werden mit 33,1% „Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)“ genannt, gefolgt von „Ausländer/Migranten“ (23,5%) und „Jugendgruppen/Jugendkultur“ (19,4%). 14,5% meinen, dass es durch „Einflüsse anderer Kulturen und Sprachen“ zu Veränderungen in der deutschen Sprache kommt, 14% führen dies auf „neue Medien (Computer, Handy)“ zurück. Auch die „Globalisierung“ (11,8%) sowie die Bereiche „Politik/Wirtschaft“ (7,3%) und „Schule/Schulpolitik“ (6,8%) spielen eine größere Rolle (vgl. Tabelle 21). Diagramm 405 bietet eine kompakte Darstellung der Auswertung, bei der die häufigsten Nennungen abgebildet werden; die Tabellen 22 bis 25 zeigen die Antworten der Befragten je nach ihrem Alter, ihrer Muttersprache, ihrem Bildungsabschluss sowie ihrer Lebenszufriedenheit.

4.3.1 Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen

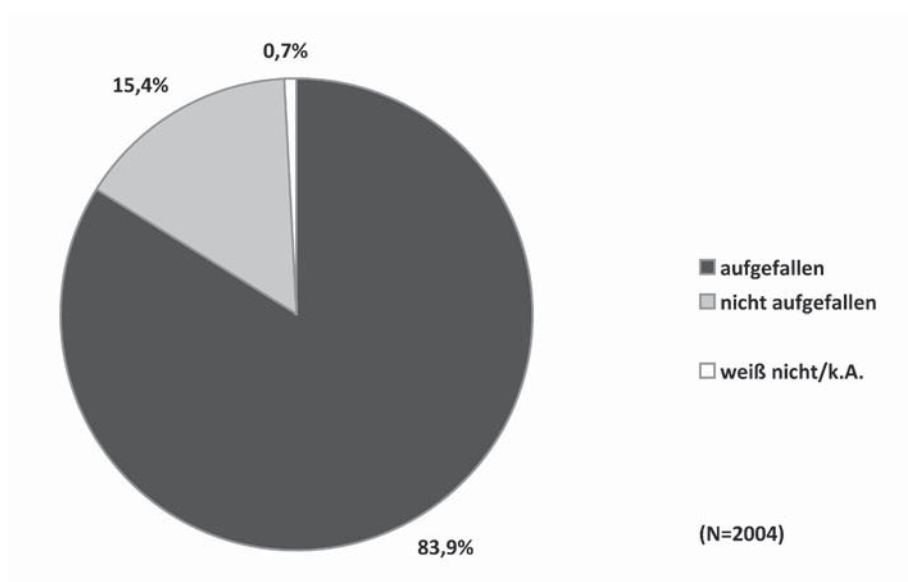


Diagramm 380: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen

Frage: Sind Ihnen in den letzten Jahren ...? (1=Veränderungen in der deutschen Sprache aufgefallen, 2=sind Ihnen keine Veränderungen aufgefallen)

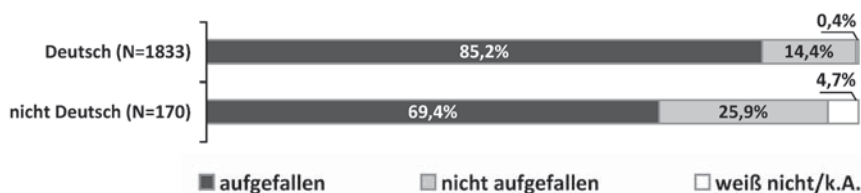


Diagramm 381: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Muttersprache)

$\chi^2(1)=18,40$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

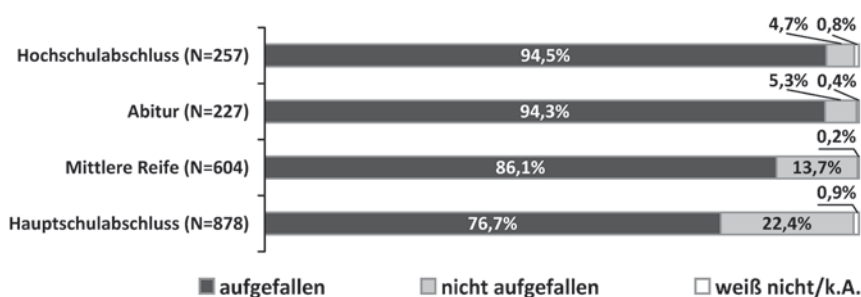


Diagramm 382: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Bildungsabschluss)

$\chi^2(3)=75,28$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,20$.

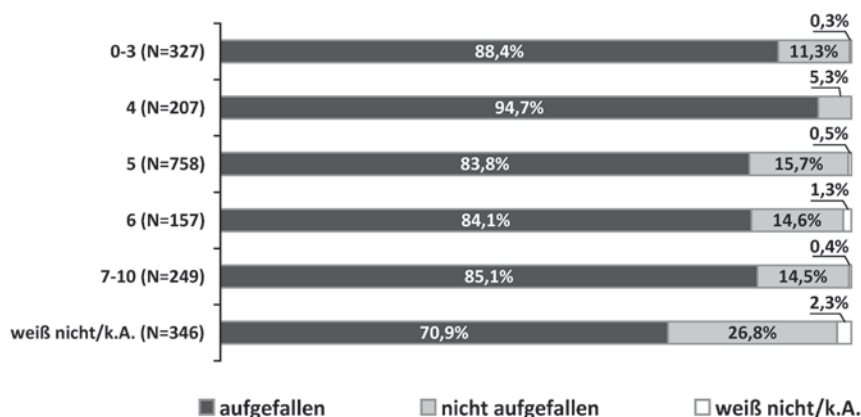


Diagramm 383: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach politische Orientierung) (Antwortmöglichkeiten: 0=sehr links bis 10=sehr rechts)

$\chi^2(10)=46,51$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,17$.

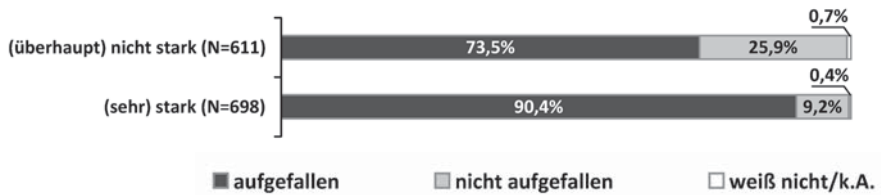


Diagramm 384: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Sprachinteresse)

$\chi^2(4)=102,14$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,23$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=64,82$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,22$.

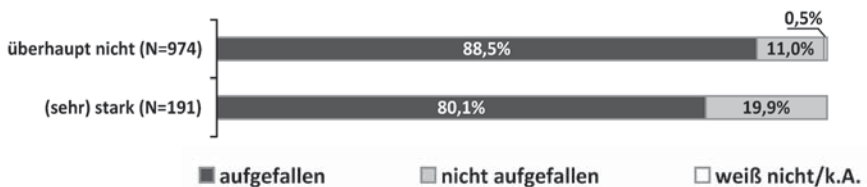


Diagramm 385: Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)

$\chi^2(4)=27,06$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,12$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=11,43$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

4.3.2 Wörter aus anderen Sprachen

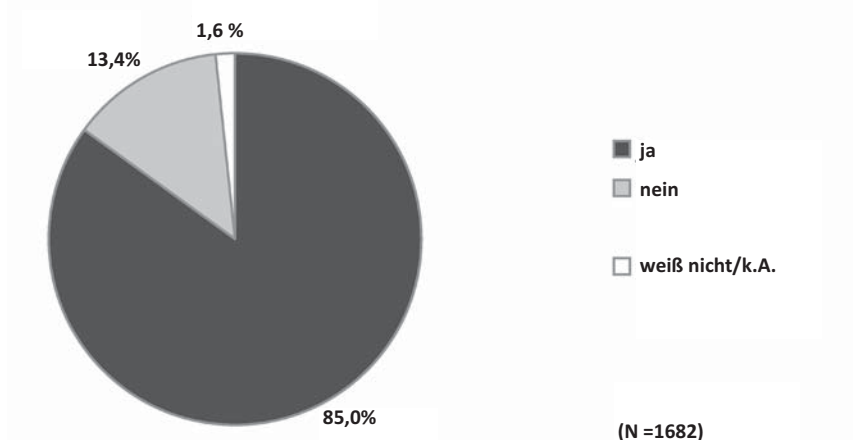


Diagramm 386: Wörter aus anderen Sprachen

Frage: *Sind Ihnen da neue Wörter oder Redewendungen aus anderen Sprachen aufgefallen?* (1=ja, 2=nein) (Die Frage wurde an die Personen gestellt, die die Frage nach der Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen bejaht haben.)

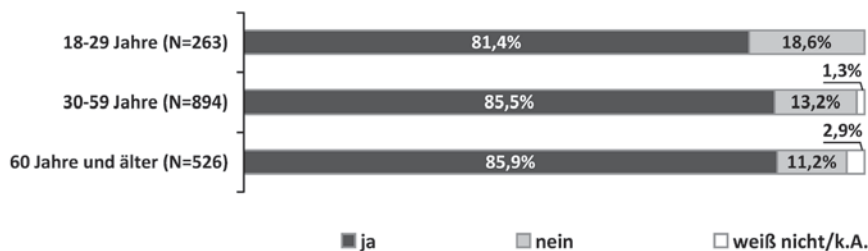


Diagramm 387: Wörter aus anderen Sprachen (nach Alter)

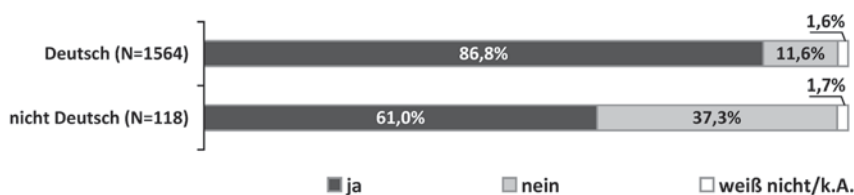
 $\chi^2(2)=7,51$, $p<0,05$, Cramer's $V=0,07$.


Diagramm 388: Wörter aus anderen Sprachen (nach Muttersprache)

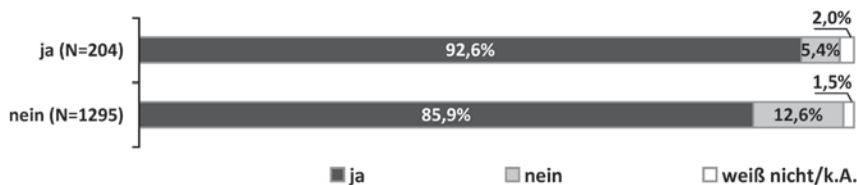
 $\chi^2(1)=62,35$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,19$.


Diagramm 389: Wörter aus anderen Sprachen (nach längerer Auslandsaufenthalt)

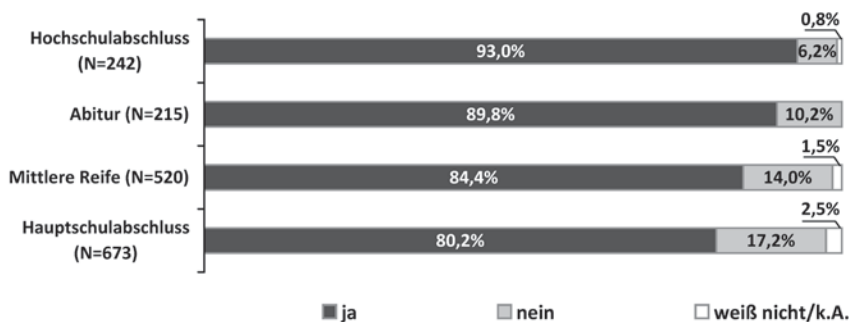
 $\chi^2(1)=8,80$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,08$.


Diagramm 390: Wörter aus anderen Sprachen (nach Bildungsabschluss)

 $\chi^2(3)=22,02$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,12$.

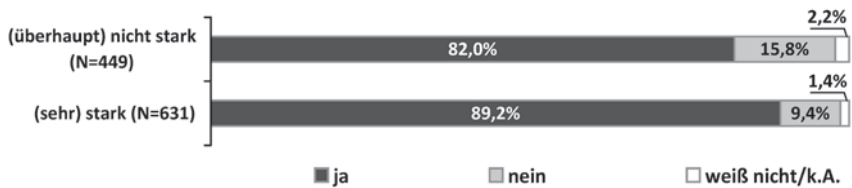


Diagramm 391: Wörter aus anderen Sprachen (nach Sprachinteresse)

$\chi^2(4)=27,25$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=10,71$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,10$.

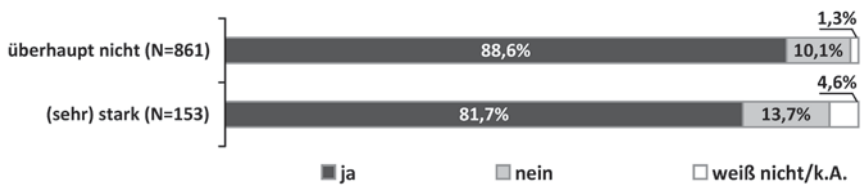


Diagramm 392: Wörter aus anderen Sprachen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)

$\chi^2(4)=43,54$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

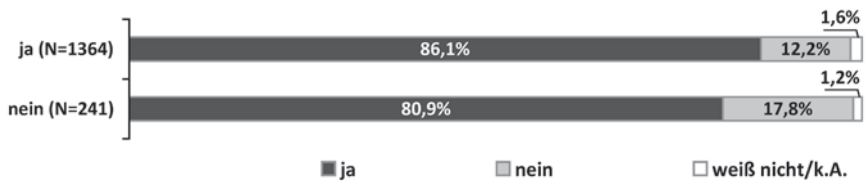
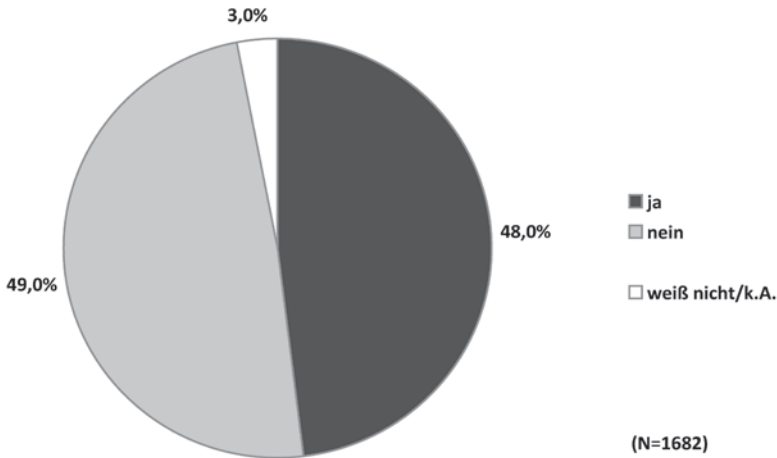


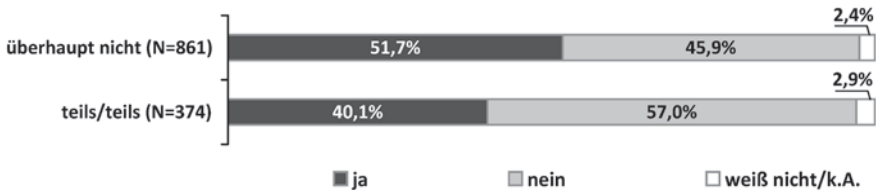
Diagramm 393: Wörter aus anderen Sprachen (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$\chi^2(1)=5,55$, $p<0,05$, Cramer's $V=0,06$.

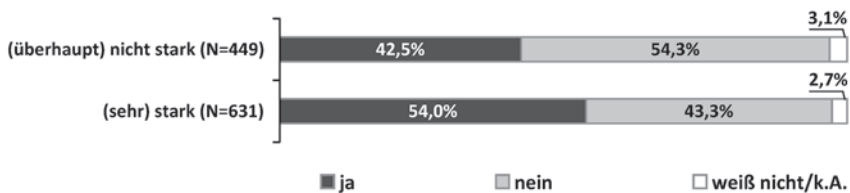
4.3.3 Neue deutsche Wörter

**Diagramm 394: neue deutsche Wörter**

Frage: *Und sind Ihnen da neue deutsche Wörter oder Redewendungen aufgefallen?* (1=ja, 2=nein) (Die Frage wurde an die Personen gestellt, die die Frage nach der Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen bejaht haben.)

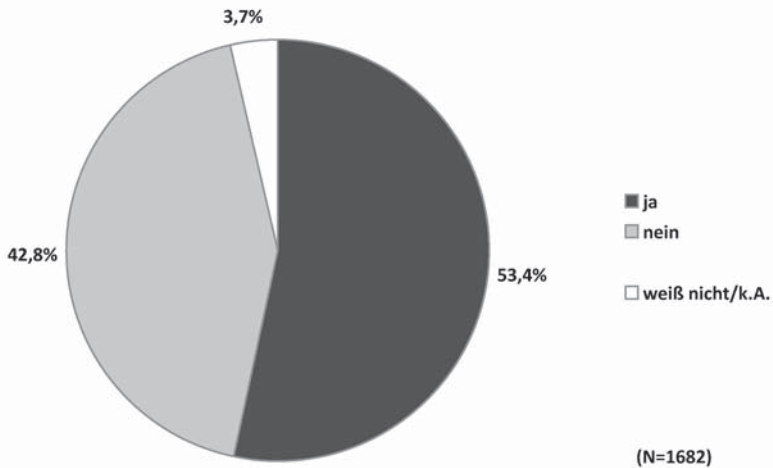
**Diagramm 395: neue deutsche Wörter (nach Sprachinteresse)**

$\chi^2(4)=31,35$, $p<0,001$; Cramer's $V=0,14$ für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=13,78$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,12$.

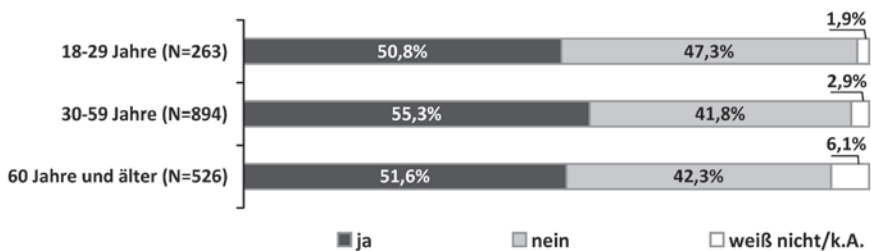
**Diagramm 396: neue deutsche Wörter (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)**

$\chi^2(4)=15,09$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,10$.

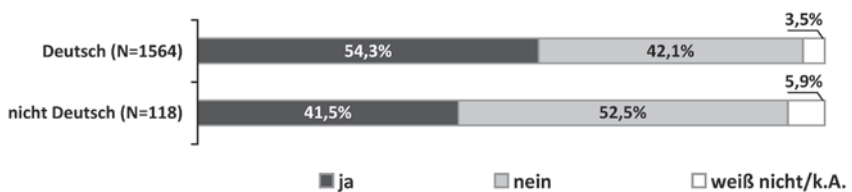
4.3.4 Sonstige Veränderungen

**Diagramm 397: sonstige Veränderungen**

Frage: *Und sind Ihnen sonstige Veränderungen aufgefallen?* (1=ja, 2=nein) (Die Frage wurde an die Personen gestellt, die die Frage nach der Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen bejaht haben.)

**Diagramm 398: sonstige Veränderungen (nach Alter)**

$\chi^2(2)=2,22$, n.s., Cramer's $V=0,04$.

**Diagramm 399: sonstige Veränderungen (nach Muttersprache)**

$\chi^2(1)=6,22$, $p<0,05$, Cramer's $V=0,06$.

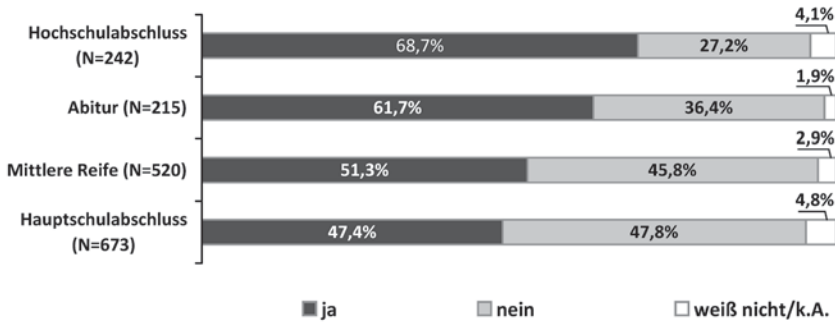


Diagramm 400: sonstige Veränderungen (nach Bildungsabschluss)

$\chi^2(3)=39,24$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

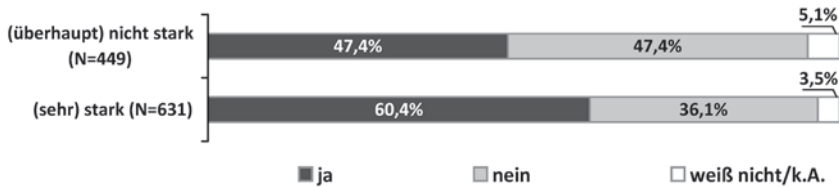


Diagramm 401: sonstige Veränderungen (nach Sprachinteresse)

$\chi^2(4)=29,89$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,14$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=16,17$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$.

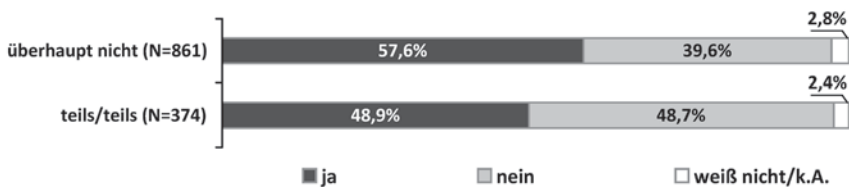


Diagramm 402: sonstige Veränderungen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)

$\chi^2(4)=9,39$, n.s. ($p=0,052$), Cramer's $V=0,08$.

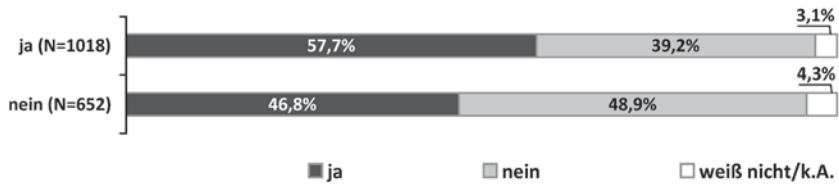


Diagramm 403: sonstige Veränderungen (nach Dialektkompetenz)

 $\chi^2(1)=17,56$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.


Diagramm 404: sonstige Veränderungen (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
(neue) Rechtschreibung	217	20,4%	24,9%
Einflüsse aus dem Englischen/Amerikanischen	184	17,3%	21,2%
Jugendsprache	130	12,2%	14,8%
mangelnde Sprachsorgfalt beim Sprechen und Schreiben	93	8,7%	10,6%
Verkümmerung der Sprache	47	4,4%	5,4%
Einflüsse anderer Sprachen	39	3,7%	4,5%
morphosyntaktischer Wandel	33	3,1%	3,8%
lexikalische Abkürzungen	31	2,9%	3,5%
Grammatik allgemein	30	2,8%	3,4%
vereinfachender Gebrauch in neuen Medien (SMS, Internet)	26	2,4%	3,0%
Wortschatz: Erweiterung	25	2,3%	2,8%
syntaktische Verkürzung	20	1,9%	2,3%
Einflüsse von Migranten	20	1,8%	2,2%
geringer Stellenwert des Deutschen	19	1,8%	2,2%
Wortschatz: Verringerung	17	1,6%	2,0%
Vereinfachung der Sprache	14	1,3%	1,6%
Aussprache	14	1,3%	1,6%
Vulgär-/Fäkalsprache	13	1,2%	1,5%
Soziolekte	12	1,1%	1,4%
mangelnde Sprachsorgfalt der Medien	10	1,0%	1,2%
Dialekte: abnehmende Bedeutung	9	0,9%	1,1%
Bedeutungswandel	9	0,8%	1,0%
Dialekte	6	0,5%	0,6%
Fachsprachen	5	0,5%	0,6%
Dialekte: zunehmende Bedeutung	5	0,4%	0,5%
Sprachmischung	3	0,3%	0,3%
positive Veränderungen	3	0,2%	0,3%
Verkomplizierung der Sprache	2	0,2%	0,2%
Sonstiges	28	2,6%	3,2%
gesamt	1062	100,0%	122,1%

Tabelle 16: sonstige Veränderungen (ausführlich)

Frage: *Und was für Veränderungen sind das?* (Mehrfachnennung möglich; die Frage wurde an die Personen gestellt, die die Frage nach den sonstigen Veränderungen bejaht haben.)

	Männer (N=436)	Frauen (N=434)
(neue) Rechtschreibung	25,7%	24,1%
Englisch/Amerikanisch	22,4%	19,9%
Jugendsprache	12,2%	19,9%
mangelnde Sprachsorgfalt beim Spre- chen und Schreiben	8,5%	12,8%
Verkümmerung der Sprache	4,5%	6,3%
Einflüsse anderer Sprachen	5,6%	3,4%
morphosyntaktischer Wandel	2,7%	4,9%
lexikalische Abkürzungen	3,9%	3,1%
Grammatik allgemein	3,4%	3,4%
vereinfachender Gebrauch in neuen Medien (SMS, Internet)	3,8%	2,1%
Wortschatz: Erweiterung	3,3%	2,3%
syntaktische Verkürzung	1,3%	3,4%
Einflüsse von Migranten	1,1%	3,4%
geringer Stellenwert des Deutschen	1,1%	3,3%
Sonstiges	4,3%	2,1%

Tabelle 17: sonstige Veränderungen (nach Geschlecht)

	18-29 Jahre (N=129)	30-59 Jahre (N=474)	60 Jahre und älter (N=266)
(neue) Rechtschreibung	35,5%	24,9%	19,9%
Englisch/Amerikanisch	17,2%	18,1%	28,5%
Jugendsprache	12,4%	16,9%	12,5%
mangelnde Sprachsorgfalt beim Spre- chen und Schreiben	10,5%	9,0%	13,7%
Verkümmerung der Sprache	4,0%	6,4%	4,3%
Einflüsse anderer Sprachen	4,0%	4,2%	5,3%
morphosyntaktischer Wandel	4,0%	4,5%	2,5%
lexikalische Abkürzungen	5,3%	4,4%	1,1%
Grammatik allgemein	6,2%	4,0%	1,2%
vereinfachender Gebrauch in neuen Medien (SMS, Internet)	0,8%	4,3%	1,6%
Wortschatz: Erweiterung	3,7%	3,3%	1,6%
syntaktische Verkürzung	0,6%	3,3%	1,5%
Einflüsse von Migranten	1,6%	2,3%	2,4%
geringer Stellenwert des Deutschen	0%	2,7%	2,3%
Sonstiges	1,1%	3,7%	3,4%

Tabelle 18: sonstige Veränderungen (nach Alter)

	Hauptschul- abschluss (N=310)	Mittlere Reife (N=256)	Abitur (N=129)	Hochschul- abschluss (N=163)
(neue) Rechtschreibung	31,7%	23,3%	26,8%	14,0%
Englisch/Amerikanisch	20,3%	23,4%	19,2%	19,5%
Jugendsprache	15,5%	16,9%	14,5%	12,0%
mangelnde Sprachsorgfalt b. Sprechen u. Schreiben	8,7%	9,2%	11,5%	15,0%
Verkümmerung der Sprache	2,5%	8,3%	8,4%	4,4%
Einfl. anderer Sprachen	6,2%	4,3%	1,3%	4,6%
morphosyntakt. Wandel	2,7%	1,0%	2,9%	9,6%
lexikalische Abkürzungen	1,5%	6,0%	2,1%	4,8%
Grammatik allgemein	0,8%	1,8%	5,4%	9,8%
vereinf. Gebrauch in neuen Medien (SMS, Internet)	1,9%	4,3%	3,1%	3,1%
Wortschatz: Erweiterung	1,1%	3,4%	4,6%	3,8%
syntaktische Verkürzung	2,0%	2,4%	2,5%	2,3%
Einflüsse von Migranten	3,0%	1,4%	2,6%	1,9%
geringer Stellenwert d. Dt.	2,0%	2,8%	1,0%	0,8%
Sonstiges	3,4%	2,6%	1,6%	4,3%

Tabelle 19: sonstige Veränderungen (nach Bildungsabschluss)

	(sehr) stark (N=375)	teils/teils (N=289)	(überhaupt) nicht stark (N=202)
(neue) Rechtschreibung	18,3%	27,3%	33,1%
Englisch/Amerikanisch	20,1%	21,4%	22,8%
Jugendsprache	17,2%	12,7%	14,1%
mangelnde Sprachsorgfalt beim Sprechen und Schreiben	12,4%	10,5%	7,7%
Verkümmerung der Sprache	6,1%	6,5%	2,5%
Einflüsse anderer Sprachen	3,3%	5,8%	4,9%
morphosyntakt. Wandel	7,1%	1,0%	1,8%
lexikalische Abkürzungen	2,4%	4,9%	3,6%
Grammatik allgemein	4,9%	2,6%	2,0%
vereinf. Gebrauch in neuen Medien (SMS, Internet)	2,2%	3,8%	3,4%
Wortschatz: Erweiterung	2,6%	2,1%	4,3%
syntaktische Verkürzung	2,8%	2,3%	1,3%
Einflüsse von Migranten	2,6%	1,2%	2,4%
geringer Stellenwert d. Dt.	2,2%	3,5%	0,3%
Sonstiges	2,5%	2,8%	5,2%

Tabelle 20: sonstige Veränderungen (nach Sprachinteresse)

4.3.5 Veränderungsursachen

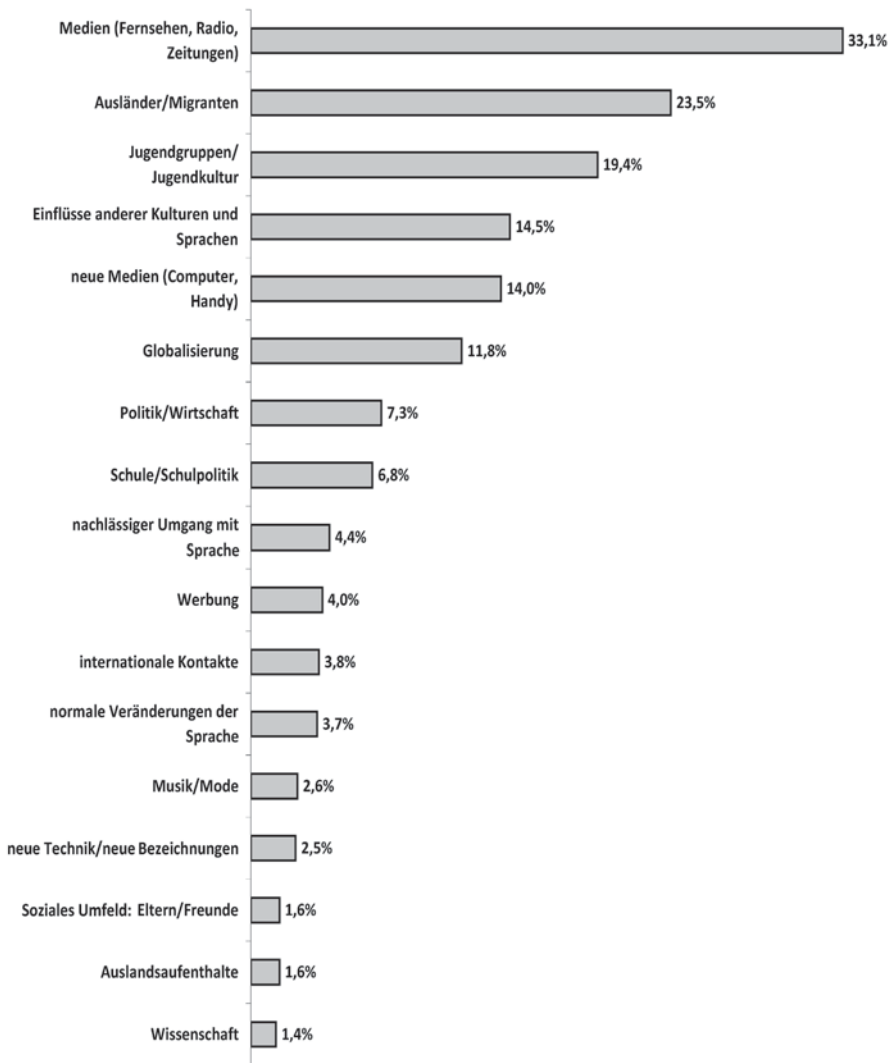


Diagramm 405: Veränderungsursachen (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)	557	19,5%	33,1%
Ausländer/Migranten	395	13,8%	23,5%
Jugendgruppen/Jugendkultur	326	11,4%	19,4%
Einflüsse anderer Kulturen u. Sprachen	244	8,5%	14,5%
neue Medien (Computer, Handy)	236	8,3%	14,0%
Globalisierung	199	6,9%	11,8%
Politik/Wirtschaft	123	4,3%	7,3%
Schule/Schulpolitik	115	4,0%	6,8%
nachlässiger Umgang mit Sprache	74	2,6%	4,4%
Werbung	67	2,3%	4,0%
internationale Kontakte	65	2,3%	3,8%
normale Veränderungen der Sprache	61	2,2%	3,7%
Musik/Mode	44	1,5%	2,6%
neue Technik/neue Bezeichnungen	41	1,4%	2,5%
soziales Umfeld: Eltern/Freunde	27	0,9%	1,6%
Auslandsaufenthalte	26	0,9%	1,6%
Wissenschaft	23	0,8%	1,4%
Gesellschaft	10	0,4%	0,6%
Rechtschreibreform	7	0,2%	0,4%
moderne Lebensweise	6	0,2%	0,4%
Spannung Standard – Dialekt	5	0,2%	0,3%
Englisch/Amerikanisch	4	0,1%	0,2%
(falsche) Vorbilder	4	0,1%	0,2%
wenig Lesen	4	0,1%	0,2%
fehlendes/geringes Nationalbewusstsein	3	0,1%	0,2%
Sport	2	0,1%	0,1%
Arbeitswelt	1	0%	0,1%
Sonstiges	11	0,4%	0,7%
weiß nicht/k.A.	179	6,2%	10,6%
gesamt	2857	100,0%	169,9%

Tabelle 21: Veränderungsursachen (ausführlich)

Frage: *Durch wen oder was werden Ihrer Meinung nach Veränderungen in der deutschen Sprache verursacht?* (Mehrfachnennung möglich)

	18-29 Jahre (N=262)	30-59 (N=893)	60 Jahre und älter (N=526)
Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)	29,9%	33,7%	33,8%
Ausländer/Migranten	26,1%	23,0%	23,1%
Jugendgruppen/Jugendkultur	22,7%	20,2%	16,3%
neue Medien (Computer, Handy)	9,4%	15,3%	14,2%
Globalisierung	10,2%	14,0%	8,8%
internationale Kontakte	0,8%	3,9%	5,3%
Auslandsaufenthalte	0,7%	1,6%	2,0%
weiß nicht/k.A.	13,7%	8,4%	13,0%

Tabelle 22: Veränderungsursachen (nach Alter)

	Deutsch Muttersprache (N=1564)	Deutsch nicht Muttersprache (N=118)
Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)	34,4%	15,9%
Ausländer/Migranten	24,4%	11,9%
Jugendgruppen/Jugendkultur	19,9%	12,0%
neue Medien (Computer, Handy)	14,7%	5,3%
Globalisierung	11,9%	10,7%
internationale Kontakte	4,0%	1,6%
Auslandsaufenthalte	1,6%	1,2%
weiß nicht/k.A.	8,8%	33,9%

Tabelle 23: Veränderungsursachen (nach Muttersprache)

	Haupt- schul- abschluss (N=674)	Mittlere Reife (N=520)	Abitur (N=214)	Hoch- schul- abschluss (N=242)
Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)	26,6%	31,6%	40,7%	43,7%
Ausländer/Migranten	26,0%	23,5%	20,3%	19,2%
Jugendgruppen/Jugendkultur	17,3%	18,7%	24,0%	22,1%
neue Medien (Computer, Handy)	11,2%	10,4%	18,7%	24,4%
Globalisierung	7,1%	15,5%	13,1%	16,2%
internationale Kontakte	4,1%	2,9%	2,7%	5,9%
Auslandsaufenthalte	1,7%	1,7%	0,9%	1,6%
weiß nicht/k.A.	14,4%	13,0%	5,4%	1,4%

Tabelle 24: Veränderungsursachen (nach Bildungsabschluss)

	sehr zufrieden (N=354)	zufrieden (N=1030)	teils/teils (N=226)
Medien (Fernsehen, Radio, Zeitungen)	39,4%	32,1%	27,0%
Ausländer/Migranten	20,1%	24,2%	25,0%
Jugendgruppen/Jugendkultur	20,3%	20,5%	15,9%
neue Medien (Computer, Handy)	20,5%	12,3%	10,6%
Globalisierung	12,4%	12,0%	9,0%
internationale Kontakte	4,0%	3,8%	3,8%
Auslandsaufenthalte	0,8%	2,0%	0,5%
weiß nicht/k.A.	5,9%	11,7%	15,1%

Tabelle 25: Veränderungsursachen (nach Lebenszufriedenheit)

4.4 Sprachpflege

Neben der Frage danach, ob den Menschen in Deutschland Veränderungen an ihrer Sprache aufgefallen seien, ist von Interesse, wie diese Veränderungen bzw. wie die derzeitige Entwicklung der deutschen Sprache bewertet werden. Unmittelbar mit dieser Einschätzung hängt auch die Überlegung zusammen, ob mehr für die deutsche Sprache getan werden müsse, und wenn ja, wem diese Aufgabe zukäme.

Nur 15,2% der Befragten bezeichnen die derzeitige Entwicklung der deutschen Sprache als „(sehr) erfreulich“. 29,5% dagegen schätzen sie als „(sehr) besorgniserregend“ ein, mehr als die Hälfte (52,6%) antworten unentschieden mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 406). Schaut man auf das Alter der Befragten, so zeigt sich, dass besonders ältere Menschen die Entwicklung des Deutschen mit Sorge betrachten. 38,8% der Gruppe der über 60-Jährigen antworten mit „(sehr) besorgniserregend“, während es von den 30-59-Jährigen nur 25,3% und von den unter 30-Jährigen nur 25,1% sind (vgl. Diagramm 407). Die Diagramme 408 und 409 zeigen die Einschätzungen je nach Herkunft aus Ost- oder Westdeutschland und nach der Lebenszufriedenheit der Befragten, Diagramm 410 nach der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands: Von den Personen, die diese positiver sehen und als „gut“ bezeichnen, finden weniger als ein Viertel, nämlich 23,1%, die aktuelle Entwicklung des Deutschen „(sehr) besorgniserregend“, während Personen, die die wirtschaftliche Lage Deutschlands „schlecht“ nennen, auch einen negativeren Blick auf die Sprachentwicklung haben und diese zu 36,8% als „(sehr) besorgniserregend“ einstufen. In den Diagrammen 411 bis 413 sind die Einstellungen zur Sprachentwicklung gekreuzt mit den anderen Spracheinstellungen Sprachinteresse,

Gefallen an der deutschen Sprache sowie „Liebe“ für die deutsche Sprache (vgl. Kapitel 2.1) dargestellt.

Allgemein danach gefragt, ob mehr für die deutsche Sprache getan werden solle, antworten 78,4% der an der Umfrage teilnehmenden Personen mit „ja“, 16,2% mit „nein“ (vgl. Diagramm 414). Befragte, die sich „sehr stark“ mit Deutschland verbunden fühlen, bejahen die Frage etwas häufiger, nämlich zu 84,0%, während von denjenigen, die ihre Verbundenheit zu Deutschland mit „teils/teils“ einstufen, nur 71,7% mit „ja“ antworten (vgl. Diagramm 415). Die anschließenden Diagramme stellen die Antworten in Verbindung mit anderen Spracheinstellungen dar: Diagramm 416 zeigt den Wunsch nach mehr Einsatz für die deutsche Sprache gekreuzt mit dem allgemeinen Sprachinteresse der Befragten. Von den Personen mit „(sehr) starkem“ Sprachinteresse befürworten 85,5%, dass mehr für das Deutsche getan werden solle, von denjenigen, die ihr Sprachinteresse als „(überhaupt) nicht stark“ einstufen, hingegen 70,4%. Auch wer stärker die positiven Gefühle „Stolz“ und „Liebe“ für die deutsche Sprache empfindet, wünscht sich häufiger mehr Einsatz für die deutsche Sprache. Von den Befragten, die angeben „sehr stark“ „Stolz“ zu empfinden, meinen 90,8%, es müsse mehr für die deutsche Sprache getan werden; von denen, die auf die Frage nach „Stolz“ für das Deutsche mit „(überhaupt) nicht stark“ antworten, sind es 70,1% (vgl. Diagramm 417; für „Liebe“ zum Deutschen vgl. Diagramm 418). Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Antworten von Personen betrachtet, die sich für eine besondere Sprachsorgfalt aussprechen. Wer die „Sorgfalt beim Sprechen“ als „sehr wichtig“ erachtet (vgl. Kapitel 4.1), meint häufiger (83,4%), es solle mehr für die deutsche Sprache getan werden, als Personen, die die „Sorgfalt beim Sprechen“ nur als „wichtig“ einstufen (74,4%; vgl. Diagramm 419; für „Sorgfalt beim Schreiben“ vgl. Diagramm 420). Diagramm 421 zeigt, dass auch die Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (vgl. Kapitel 4.3) die Meinung beeinflusst. Von den Menschen, denen Veränderungen aufgefallen sind, fordern 81,2% einen stärkeren Einsatz für die deutsche Sprache; von denjenigen, die keine Veränderungen bemerkt haben, nur 64,0%. In Diagramm 422 werden die Antworten der Befragten, die die Entwicklung der deutschen Sprache als „(sehr) besorgniserregend“ betrachten, den Antworten derjenigen gegenübergestellt, die diese Entwicklung „(sehr) erfreulich“ finden. Von Ersteren sprechen sich 91,5% dafür aus, dass mehr für die deutsche Sprache getan werden solle, von Letzteren nur 65,2%. Diagramm 423 schließlich zeigt, wie Personen die Frage beantworten, die den Erhalt von Minderheitensprachen als besonders wichtig empfinden (vgl. Kapitel 4.5).

Die Personen, die die Frage, ob mehr für die deutsche Sprache getan werden müsse, bejahten, wurden in der Folge auch gefragt, wer „sich darum besonders kümmern“ sollte. Es konnten bis zu drei Instanzen genannt werden. Die wiederum sehr heterogenen Einzelantworten wurden zu sinnvollen Gruppen zusammengefasst, wobei sich im Einzelfall auch hier zwangsläufig gewisse Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben. Als Instanzen, die sich besonders um die deutsche Sprache kümmern sollten, werden an erster Stelle und mit großem Abstand „Lehrer/Schule“ (68,1%) genannt. 35,8% der Befragten sehen außerdem die „Politik“ in der Verantwortung, 26,1% meinen, den „Eltern“, und 11,6%, dem „Kindergarten“ komme eine besondere Rolle zu. 11,4% antworten, die „Wissenschaft“ solle sich besonders um die deutsche Sprache kümmern, 10,3% vertreten die Ansicht, jeder Einzelne bzw. die ganze „Gesellschaft“ sei gefordert. Es folgen „Radio/Fernsehen“ mit 6,8%. Die ausführliche Auswertung kann Tabelle 26 entnommen werden, eine zusammenfassende Darstellung bietet Diagramm 424. Die Tabellen 27 bis 30 zeigen die Antworten je nach Geschlecht und Alter der Befragten, nach ihrer Herkunft aus Ost- oder Westdeutschland sowie nach ihrem Bildungsabschluss.

4.4.1 Entwicklung der deutschen Sprache

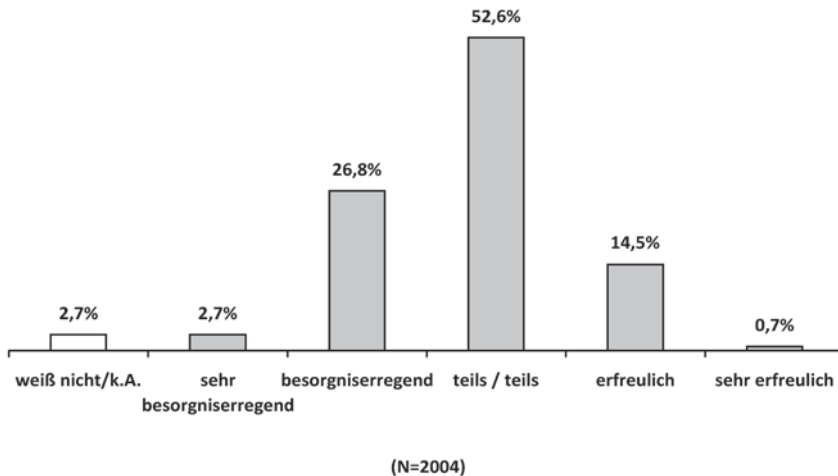


Diagramm 406: Entwicklung der deutschen Sprache

Frage: Einmal alles zusammen genommen: Finden Sie die derzeitige Entwicklung der deutschen Sprache ...? (1=sehr erfreulich, 2=erfreulich, 3=teils/teils, 4=besorgniserregend, 5=sehr besorgniserregend)

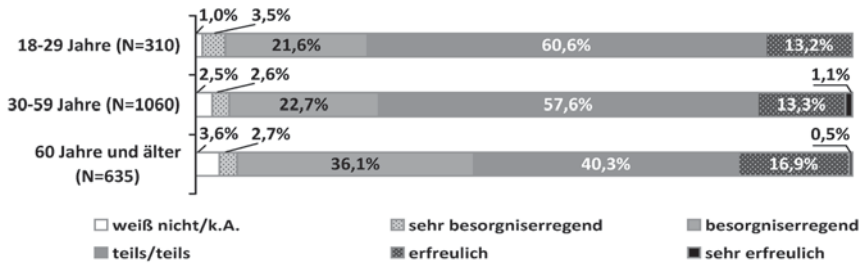


Diagramm 407: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Alter)

Welch $F(2, 814)=4,72$, $p<0,01$, $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: 30-59 x 60 und älter ($p<0,01$).

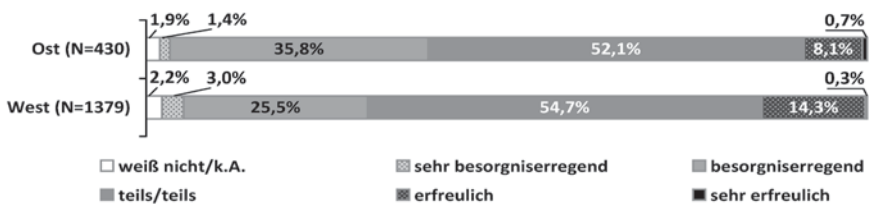


Diagramm 408: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Herkunft Ost-West)

$M_{\text{Ost}}=3,30$ ($SE_{\text{Ost}}=0,03$), $M_{\text{West}}=3,17$ ($SE_{\text{West}}=0,02$), $t(1767)=-3,27$, $p<0,01$, $r=0,08$.

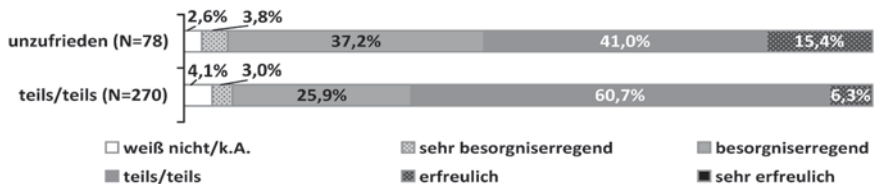


Diagramm 409: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Lebenszufriedenheit)

Welch $F(4, 124)=3,31$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: zufrieden x teils/teils ($p<0,05$).

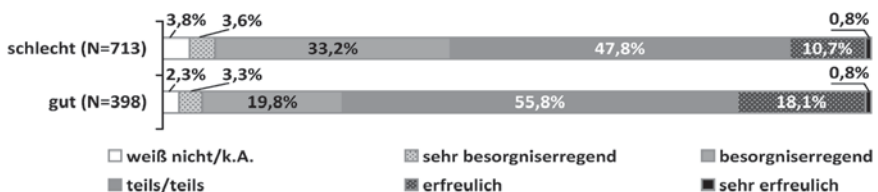


Diagramm 410: Entwicklung der deutschen Sprache (nach wirtschaftliche Lage Deutschland)

Welch $F(2, 1008)=16,65$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: gut x schlecht ($p<0,001$), teils gut/ teils schlecht x schlecht ($p<0,001$).

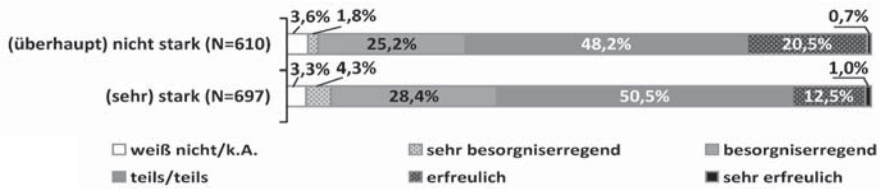


Diagramm 411: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 729)=7,74$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,01$), sehr stark x teils/teils ($p<0,01$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,001$), sehr stark x überhaupt nicht stark ($p<0,001$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,01$).

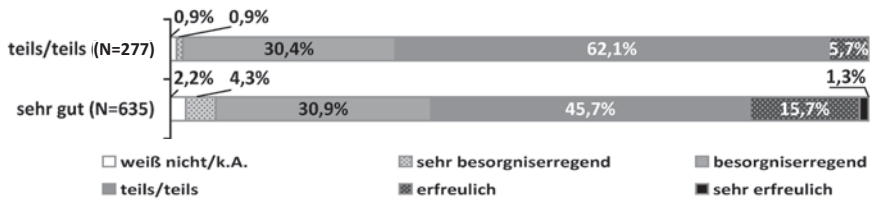


Diagramm 412: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(3, 111)=8,76$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p<0,05$), sehr gut x (sehr) schlecht ($p<0,05$), gut x teils/teils ($p<0,01$), gut x (sehr) schlecht ($p<0,01$).

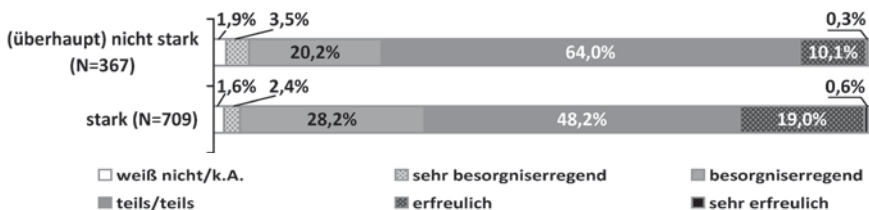
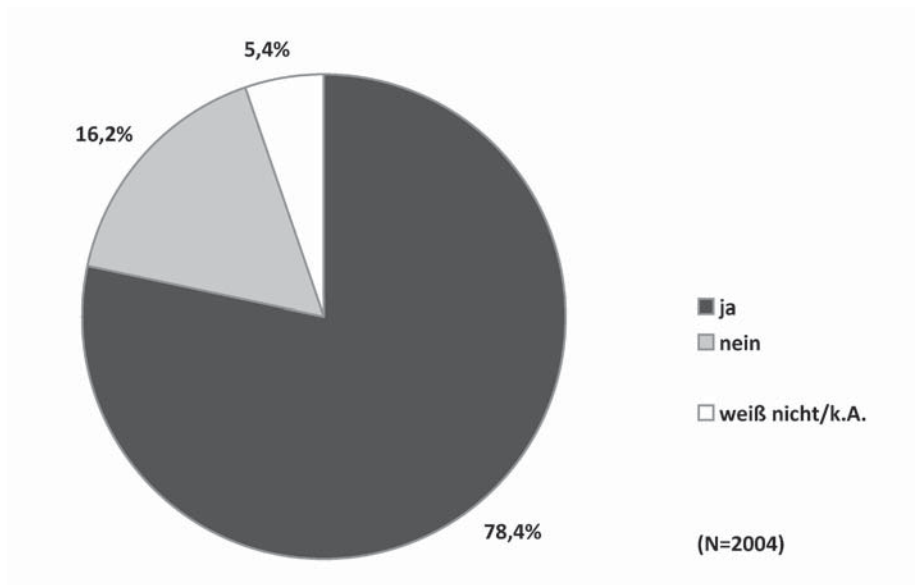


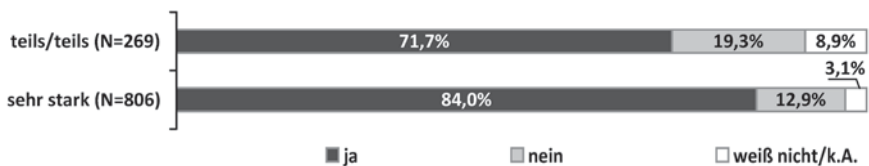
Diagramm 413: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Liebe für das Deutsche)

Welch $F(4, 530)=3,04$, $p<0,05$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p<0,05$), sehr stark x teils/teils ($p<0,01$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x stark (n.s.).

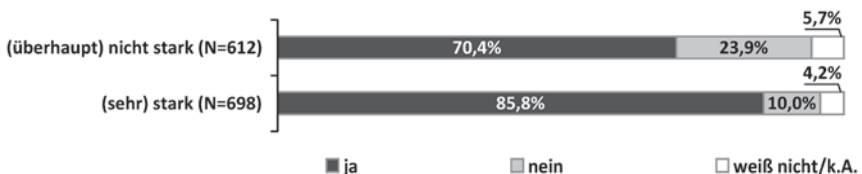
4.4.2 Einsatz für die deutsche Sprache

**Diagramm 414: Einsatz für die deutsche Sprache**

Frage: *Einmal ganz allgemein gefragt: Sollte Ihrer Meinung nach mehr für die deutsche Sprache getan werden?* (1=ja, 2=nein)

**Diagramm 415: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Deutschlandverbundenheit)**

$\chi^2(4)=23,14$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,11$.

**Diagramm 416: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sprachinteresse)**

$\chi^2(4)=48,90$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=47,61$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,20$.

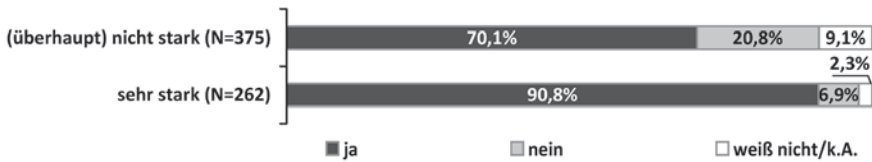


Diagramm 417: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Stolz für das Deutsche)

$\chi^2(4)=28,94$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=27,20$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,21$.

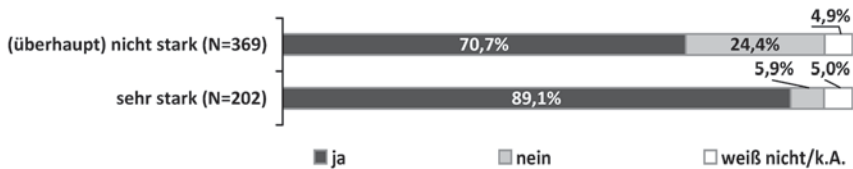


Diagramm 418: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Liebe für das Deutsche)

$\chi^2(4)=43,78$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=30,59$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,24$.

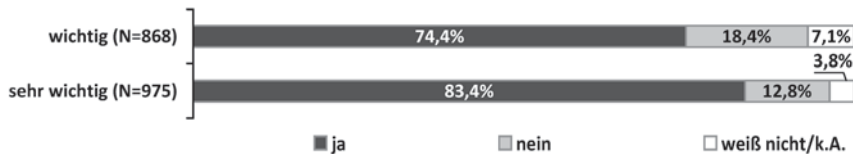


Diagramm 419: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sorgfalt beim Sprechen)

$\chi^2(4)=27,74$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,12$.

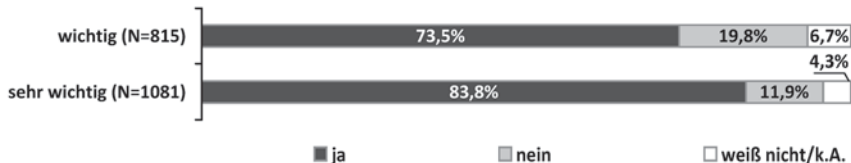


Diagramm 420: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sorgfalt beim Schreiben)

$\chi^2(4)=52,02$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,17$.

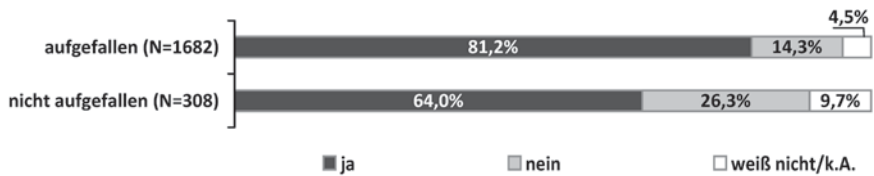


Diagramm 421: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Veränderungen aufgefallen)

$\chi^2(1)=33,39$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$.

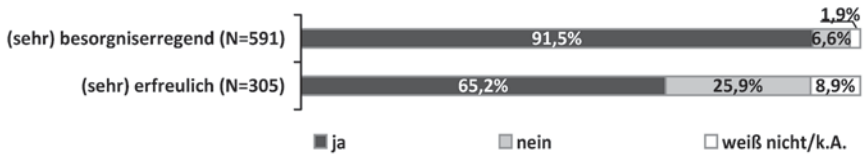


Diagramm 422: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

$\chi^2(4)=73,95$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,20$.

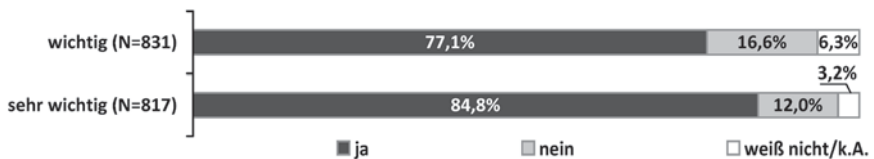
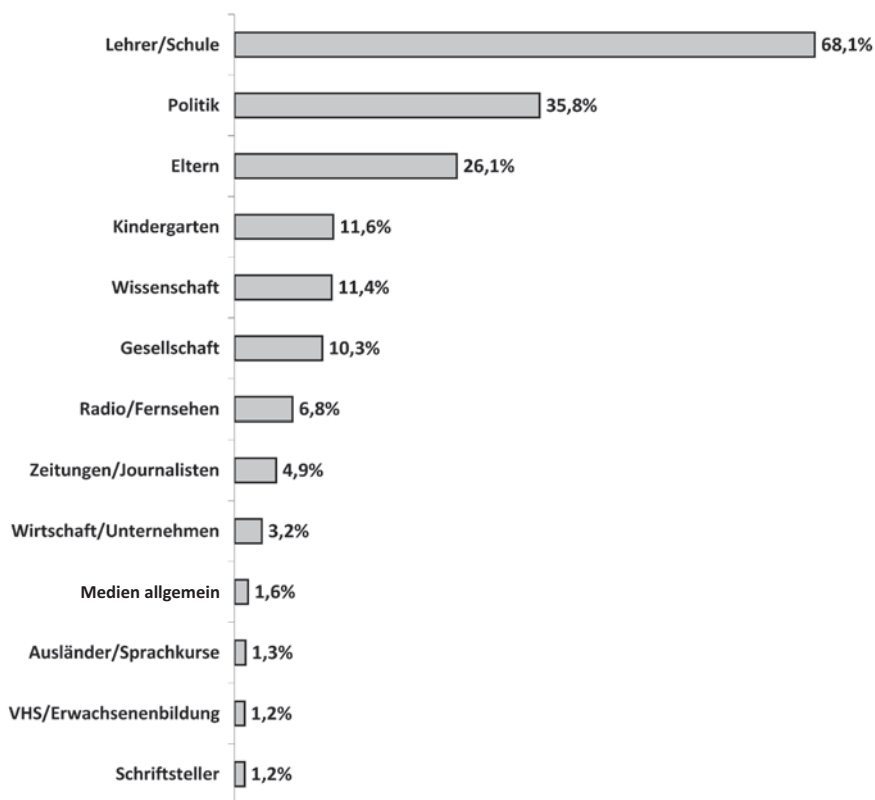


Diagramm 423: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Minderheitensprachen)

$\chi^2(4)=38,78$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,14$.

4.4.3 Beteiligte Instanzen

**Diagramm 424: beteiligte Instanzen (gekürzt)**

	N	Antworten	Fälle
Lehrer/Schule	1070	35,1%	68,1%
Politik	562	18,4%	35,8%
Eltern	410	13,4%	26,1%
Kindergarten	182	6,0%	11,6%
Wissenschaft	179	5,9%	11,4%
Gesellschaft	162	5,3%	10,3%
Radio/Fernsehen	107	3,5%	6,8%
Zeitungen/Journalisten	76	2,5%	4,9%
Wirtschaft/Unternehmen	50	1,6%	3,2%
Medien allgemein	26	0,8%	1,6%
Ausländer/Sprachkurse	20	0,7%	1,3%
VHS/Erwachsenenbildung	19	0,6%	1,2%
Schriftsteller	18	0,6%	1,2%
soziokulturelle Einrichtungen	16	0,5%	1,0%
Beruf/Berufsausbildung	10	0,3%	0,6%
Kirchen	7	0,2%	0,4%
Behördensprache	5	0,2%	0,3%
Jugendliche	4	0,1%	0,3%
Werbung	3	0,1%	0,2%
Sprachtherapie	3	0,1%	0,2%
Sprachberufe	1	0%	0,1%
Institution speziell zum Sprachschutz	1	0%	0,1%
Sonstiges	6	0,2%	0,4%
weiß nicht/k.A.	114	3,7%	7,3%
gesamt	3049	100,0%	194,1%

Tabelle 26: beteiligte Instanzen (ausführlich)Frage: *Und wer sollte sich darum besonders kümmern?* (Mehrfachnennung möglich)

	Männer (N=744)	Frauen (N=827)
Lehrer/Schule	61,8%	73,7%
Politik	43,1%	29,3%
Eltern	20,8%	30,8%
Kindergarten	6,2%	16,4%
Wissenschaft	14,7%	8,5%
Gesellschaft	11,9%	8,8%
Radio/Fernsehen	7,7%	6,0%
Zeitungen/Journalisten	5,4%	4,3%
Wirtschaft/Unternehmen	3,5%	2,9%
Medien allgemein	2,1%	1,3%
weiß nicht/k.A.	5,1%	9,1%

Tabelle 27: beteiligte Instanzen (nach Geschlecht)

	18-29 Jahre (N=243)	30-59 Jahre (N=813)	60 Jahre und älter (N=515)
Lehrer/Schule	67,8%	67,7%	68,7%
Politik	40,8%	36,8%	31,9%
Eltern	18,7%	28,4%	25,8%
Kindergarten	13,1%	13,2%	8,2%
Wissenschaft	9,4%	11,1%	12,8%
Gesellschaft	11,5%	10,8%	8,9%
Radio/Fernsehen	5,1%	7,0%	7,4%
Zeitungen/Journalisten	2,4%	4,7%	6,2%
Wirtschaft/Unternehmen	3,5%	3,1%	3,2%
Medien allgemein	0,7%	2,3%	1,1%
weiß nicht/k.A.	7,4%	8,3%	5,3%

Tabelle 28: beteiligte Instanzen (nach Alter)

	West (N=1061)	Ost (N=369)
Lehrer/Schule	71,3%	64,7%
Politik	36,3%	37,4%
Eltern	29,6%	19,4%
Kindergarten	12,8%	9,1%
Wissenschaft	10,2%	16,5%
Gesellschaft	9,8%	8,3%
Radio/Fernsehen	6,3%	8,5%
Zeitungen/Journalisten	4,5%	5,8%
Wirtschaft/Unternehmen	2,9%	4,2%
Medien allgemein	1,8%	1,0%
weiß nicht/k.A.	6,1%	8,0%

Tabelle 29: beteiligte Instanzen (nach Herkunft Ost-West)

	Hauptschul- abschluss (N=680)	Mittlere Reife (N=485)	Abitur (N=170)	Hochschul- abschluss (N=214)
Lehrer/Schule	65,2%	69,7%	72,4%	69,6%
Politik	35,6%	36,9%	33,1%	34,2%
Eltern	22,0%	26,3%	35,5%	30,5%
Kindergarten	9,1%	12,1%	16,6%	14,7%
Wissenschaft	6,8%	10,2%	16,9%	24,2%
Gesellschaft	9,1%	12,1%	8,3%	11,9%
Radio/Fernsehen	4,1%	7,4%	5,9%	14,6%
Zeitungen/Journalisten	3,1%	5,1%	3,1%	11,3%
Wirtschaft/Unternehmen	1,9%	3,7%	5,4%	4,2%
Medien allgemein	0,7%	1,6%	1,5%	3,4%
weiß nicht/k.A.	9,5%	7,7%	2,8%	2,6%

Tabelle 30: beteiligte Instanzen (nach Bildungsabschluss)

4.5 Sprachpolitik

Mehr als drei Viertel der Befragten (78,7%) meinen, dass mehr für die deutsche Sprache getan werden solle. Auf die Frage danach, wer sich besonders darum kümmern solle, nennen mehr als ein Drittel (35,8%) die „Politik“ (vgl. Kapitel 4.4). Im folgenden Themenblock sind daher diejenigen Fragen zusammengestellt, die den unmittelbaren Einsatz der Politik für die deutsche Sprache sowie für die Minderheitensprachen in Deutschland betreffen. Zunächst geht es darum, wie die Menschen in Deutschland über ein Gesetz zum Schutz der deutschen Sprache denken; dann werden die Meinungen zum Erhalt von Minderheitensprachen dargestellt. Schließlich wird die des Öfteren in den Medien geführte Diskussion um die Stellung des Deutschen in Europa, insbesondere innerhalb der Institutionen der Europäischen Union, aufgegriffen, indem gefragt wurde, welche Bedeutung die gleichberechtigte Verwendung des Deutschen als dritte Arbeitssprache in Behörden der Europäischen Union für die Menschen in Deutschland hat.

Eine Notwendigkeit darin, „die deutsche Sprache durch ein Gesetz vor möglichen negativen Einflüssen“ zu schützen, sehen mit 37,7% etwas mehr als ein Drittel der Befragten. 57,7% halten dagegen ein Sprachschutzgesetz nicht für notwendig; 4,7% machen „keine Angabe“ (vgl. Diagramm 425). Die Meinungen der Befragten unterscheiden sich stark je nach ihrem Alter: Während sich von den 18-29-Jährigen nur 30,2% und von den 30-59-Jährigen 32,8% für ein Gesetz zum Schutz der Sprache aussprechen, sind es in der Gruppe der über 60-Jährigen 49,4% (vgl. Diagramm 426). Diagramm 427 zeigt die Meinungen je nach Größe des Wohnorts der Befragten. Aus Diagramm 428 geht hervor, dass Menschen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss ein Sprachschutzgesetz eher für notwendig halten. Von den Befragten mit Hauptschulabschluss beantworten 48,0% die entsprechende Frage positiv, von denjenigen mit Hochschulabschluss nur 19,9%. Auch die Verbundenheit der Befragten zu Deutschland sowie ihre politische Einstellung spielen eine Rolle. Personen, die sich nach eigenen Angaben „sehr stark“ mit Deutschland verbunden fühlen, stimmen der Frage nach einem Sprachschutzgesetz zu 49,4% zu, Personen, die ihre Deutschlandverbundenheit mit „teils/teils“ einstufen, dagegen nur zu 23,1% (vgl. Diagramm 429). Befragte, die sich als eher konservativ einschätzen, halten ein Sprachschutzgesetz häufiger für notwendig als solche, die sich als eher links bezeichnen (45,4% der Personen, die sich auf einer Skala von 0=„sehr links“ bis 10=„sehr rechts“ zwischen 7 und 10 einordnen, gegenüber 31,6% derer, die sich zwischen 0 und 3 einstufen; vgl. Diagramm 430). Aufschlussreich ist es auch, die Einschätzungen zusammen mit anderen

Spracheinstellungen zu betrachten. Personen, denen die deutsche Sprache „sehr gut“ gefällt (vgl. Kapitel 2.1), halten ein Gesetz zum Schutz der deutschen Sprache häufiger für notwendig (42,8%) als Personen, die auf die Frage, wie gut ihnen das Deutsche gefalle, mit „teils/teils“ antworten (28,5%; vgl. Diagramm 431). Von den Befragten, die „sehr stark“ „Stolz“ für die deutsche Sprache empfinden, halten 55,9% ihren Schutz durch ein Gesetz für notwendig; von denjenigen, deren „Stolz“ für das Deutsche „(überhaupt) nicht stark“ ausgeprägt ist, meinen dies nur 19,2% (vgl. Diagramm 432).

Die in Deutschland gesprochenen Minderheitensprachen haben gemäß der Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen Anspruch auf besonderen Schutz und Förderung. Die an der Umfrage teilnehmenden Personen wurden gefragt, wie wichtig sie es fänden, dass in Deutschland alte Minderheitensprachen wie Sorbisch, Dänisch oder Friesisch erhalten bleiben. 82,2% antworten darauf „(sehr) wichtig“, 9,4% halten es für „(überhaupt) nicht wichtig“, 7,1% antworten mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 433). Diagramm 434 zeigt die Meinungen je nach Alter der Befragten, Diagramm 435 nach Herkunftsbundesländern. In Diagramm 436 sind die Antworten je nach Sprachinteresse der Befragten dargestellt, in Diagramm 437 je nach ihrem Gefallen an der deutschen Sprache (vgl. Kapitel 2.1). Personen, denen das Deutsche „sehr gut“ gefällt, halten den Erhalt von Minderheitensprachen zu 86,3% für „(sehr) wichtig“; Personen, die ihr Gefallen am Deutschen mit „teils/teils“ einstufen, zu 79,7%. Auch wer selbst einen Dialekt spricht, findet es häufiger „(sehr) wichtig“, dass Minderheitensprachen erhalten bleiben: Von den dialektkompetenten Personen meinen das 86,6%, von den nicht dialektkompetenten 75,9% (vgl. Diagramm 438). Aus Diagramm 439 lässt sich entnehmen, dass Befragte, die sich dafür aussprechen, dass mehr für die deutsche Sprache getan werden müsse (vgl. Kapitel 4.4), den Erhalt von Minderheitensprachen häufiger als „(sehr) wichtig“ betrachten (84,9%) als solche, die keinen stärkeren Einsatz für das Deutsche fordern (72,8%).

In den Behörden der Europäischen Union wird überwiegend Englisch oder Französisch gesprochen. Gefragt danach, ob das Deutsche dort als dritte Arbeitssprache gleichberechtigt verwendet werden solle, stimmen 61,1% zu, 14,4% meinen, dies sollte nicht der Fall sein, 23,1% antworten, dies sei ihnen „egal“ (vgl. Diagramm 440). Je nach Alter beantworten die Menschen diese Frage sehr unterschiedlich: Während von den über 60-Jährigen mehr als drei Viertel (75,7%) zustimmen, sind es von den 30-59-Jährigen 57,0% und von den 18-29-Jährigen 44,8%. Zudem interessiert das Thema ältere Personen offenbar stärker. In der Gruppe der über 60-Jährigen antworten nur 14,0%, die

Stellung des Deutschen in den Behörden der EU sei ihnen „egal“, unter den 30-59-Jährigen sagen dies dagegen mehr als ein Viertel (25,9%) und unter den unter 18-29-Jährigen sogar fast ein Drittel (32,6%; vgl. Diagramm 441). Auch je nach Bildungsabschluss der Befragten unterscheiden sich die Antworten deutlich. So stimmen von den Personen mit Hauptschulabschluss 70,4% dafür, dass die deutsche Sprache in den Behörden der EU gleichberechtigt verwendet werden solle, von den Personen mit Hochschulabschluss tun dies nur 48,4% (vgl. Diagramm 442). Diagramm 443 zeigt die Meinungen je nach politischer Orientierung der Befragten. Personen, die sich selbst als eher „rechts“ einschätzen, stimmen einer gleichberechtigten Verwendung des Deutschen in EU-Behörden häufiger zu als solche, die sich als eher „links“ einstufen (71,9% der Personen, die sich auf einer Skala von 0=„sehr links“ bis 10=„sehr rechts“ zwischen 7 und 10 einordnen, gegenüber 50,6% derer, die sich zwischen 0 und 3 einstufen). Im Folgenden sind Kreuzungen mit anderen Spracheinstellungen zusammengestellt. Diagramm 444 zeigt, dass von den Menschen, denen die deutsche Sprache „sehr gut“ gefällt, 71,5% sie gern als dritte Arbeitssprache in der EU sehen würden, während dem von den Personen, denen das Deutsche nur teilweise gefällt, 47,8% zustimmen. Unter Letzteren zeigt sich mit 32,5% für die Antwort, es sei ihnen „egal“, die von Ersteren nur 15,4% geben, auch eine deutlich höhere Indifferenz. Diagramm 445 stellt dar, wie Personen, die „sehr stark“ „Stolz“ für die deutsche Sprache empfinden, die Frage beantworten. Von ihnen stimmen 75,5% zu, dass Deutsch in der EU Englisch und Französisch gleichgestellt sein solle; nur 16,5% geben an, es sei ihnen „egal“. Von denjenigen, die „(überhaupt) nicht stark“ „Stolz“ für das Deutsche empfinden, antworten 45,3% positiv; mit „egal“ antworten 33,9%. Ähnlich ist die Tendenz, wenn man die Frage nach der Rolle des Deutschen in den Behörden der EU mit der „Liebe“ für die deutsche Sprache (vgl. Kapitel 2.1) kreuzt (vgl. Diagramm 446). Diagramm 447 bildet ab, wie Personen, die die Entwicklung der deutschen Sprache besonders kritisch bewerten (vgl. Kapitel 4.4), die Frage beantworten. Aus Diagramm 447 lässt sich entnehmen, dass diejenigen, die einen höheren Einsatz für die deutsche Sprache fordern (vgl. Kapitel 4.4), diese häufig, nämlich zu 64,7%, auch gern gleichberechtigt in den Behörden der EU verwendet sehen möchten und nur jeder Fünfte dem Thema gleichgültig gegenübersteht (20,5% „egal“), während diejenigen, die keinen erhöhten Einsatz für nötig halten, Deutsch als dritte Arbeitssprache nur zu 47,1% befürworten und deutlich häufiger (35,3%) mit „egal“ antworten. Ein ähnliches Bild zeigt die Kreuzung der Frage mit der Einstellung zu einem Sprachschutzgesetz. Von den Personen, die ein solches Gesetz für notwendig halten, meinen 72,4%, Deutsch solle gleichberechtigt in den Behörden der

Europäischen Union verwendet werden; von denjenigen, die ein Gesetz zum Schutz der deutschen Sprache ablehnen, meinen dies 53,5%. Auch hier ist der Anteil derjenigen, die sich der Frage gegenüber gleichgültig zeigen, aufschlussreich: Während in der ersten Personengruppe lediglich 17,6% mit „egal“ antworten, sind es in der zweiten 26,5% (vgl. Diagramm 449).

4.5.1 Sprachschutzgesetz

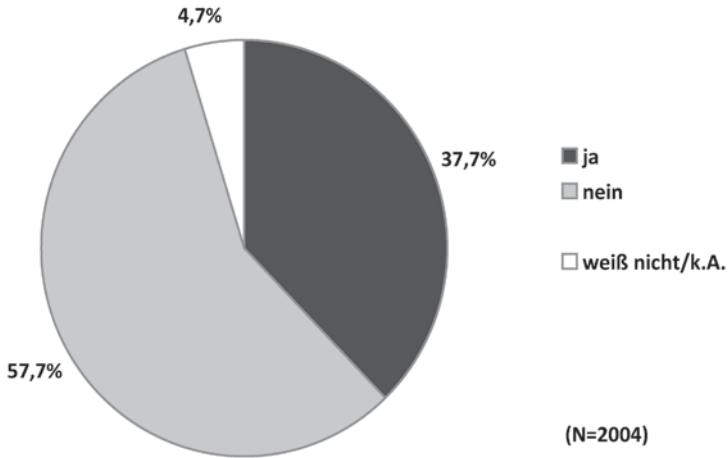


Diagramm 425: Sprachschutzgesetz

Frage: Halten Sie es für notwendig, dass die deutsche Sprache ...? (1=durch ein Gesetz vor möglichen negativen Einflüssen geschützt wird, 2=halten Sie das nicht für notwendig). Die Antwortkategorien werden in den folgenden Diagrammen verkürzt als *ja* (1=durch ein Gesetz vor möglichen negativen Einflüssen geschützt wird bzw. *nein* (2=halten Sie das nicht für notwendig) wiedergegeben.

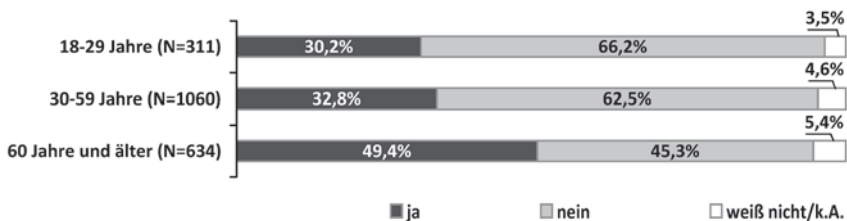


Diagramm 426: Sprachschutzgesetz (nach Alter)

$\chi^2(2)=59,56$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,18$.

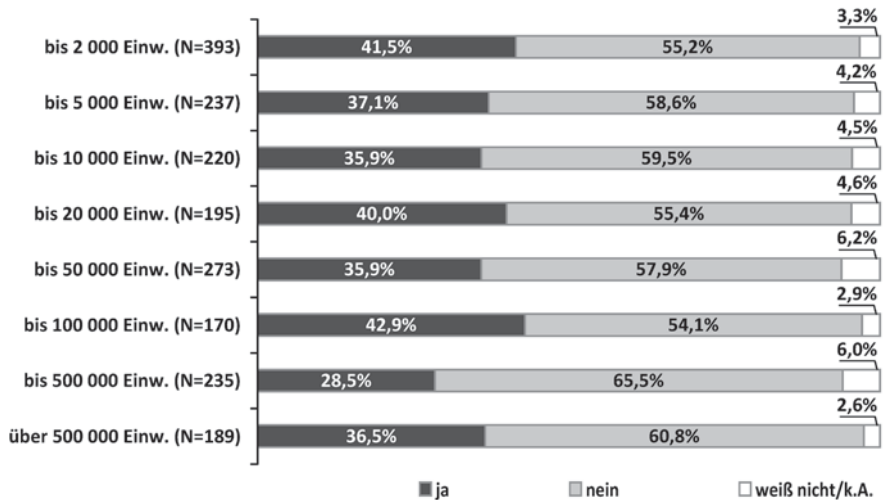


Diagramm 427: Sprachschutzgesetz (nach Wohnortgröße)

$\chi^2(7)=12,39$, n.s. ($p=0,09$), Cramer's $V=0,08$.

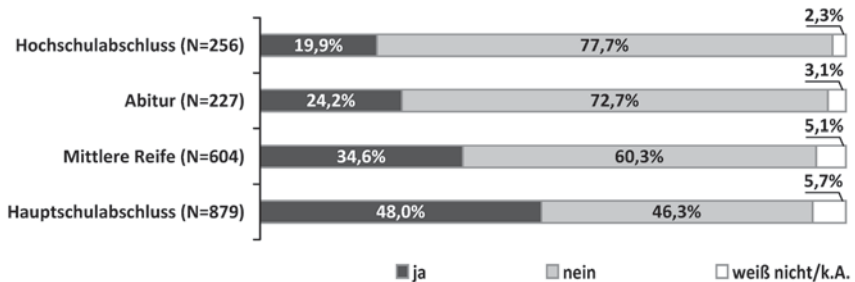


Diagramm 428: Sprachschutzgesetz (nach Bildungsabschluss)

$\chi^2(3)=104,94$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,24$.

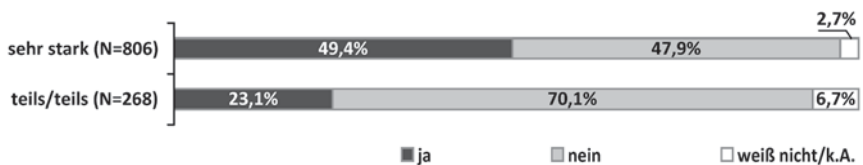


Diagramm 429: Sprachschutzgesetz (nach Deutschlandverbundenheit)

$\chi^2(4)=78,74$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,20$.

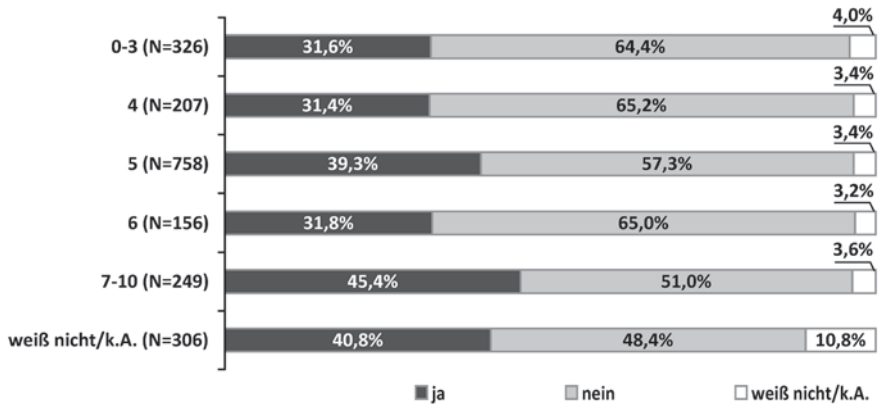


Diagramm 430: Sprachschutzgesetz (nach politische Orientierung)
(Antwortmöglichkeiten: 0=*sehr links* bis 10=*sehr rechts*)

$\chi^2(10)=26,94$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,13$.

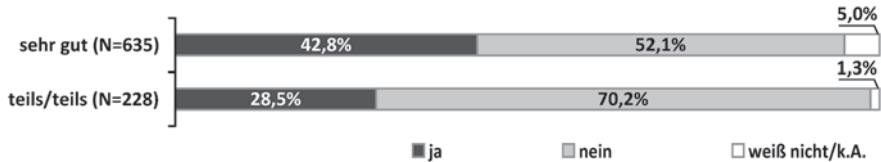


Diagramm 431: Sprachschutzgesetz (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

$\chi^2(4)=21,63$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,11$.

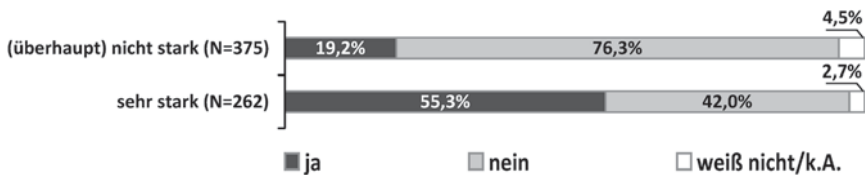
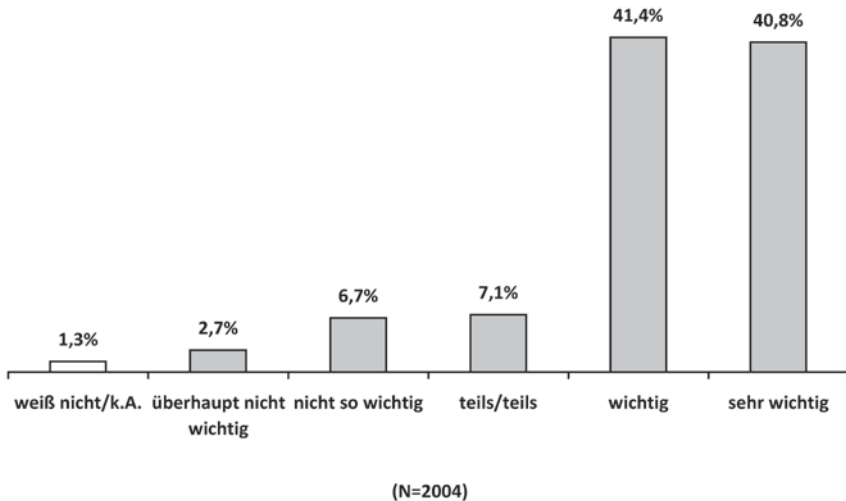


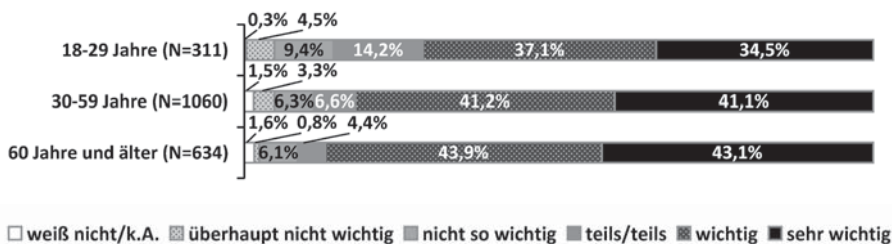
Diagramm 432: Sprachschutzgesetz (nach Stolz für das Deutsche)

$\chi^2(4)=109,14$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,24$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(1)=87,96$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,38$.

4.5.2 Minderheitensprachen

**Diagramm 433: Minderheitensprachen**

Frage: In einigen Gegenden Deutschland gibt es alte Minderheitensprachen, die nur von kleinen Bevölkerungsgruppen gesprochen werden, wie z.B. Sorbisch in der Lausitz, Dänisch in Schleswig und Friesisch auf einigen Nordseeinseln. Wie wichtig finden Sie es, dass solche Sprachen erhalten bleiben? Finden Sie das ...? (1=sehr wichtig, 2=wichtig, 3=teils/teils, 4=nicht so wichtig, 5=überhaupt nicht wichtig)

**Diagramm 434: Minderheitensprachen (nach Alter)**

Welch F(2, 793)=13,08, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p<0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p<0,001$), 30-59 x 60 und älter ($p<0,05$).

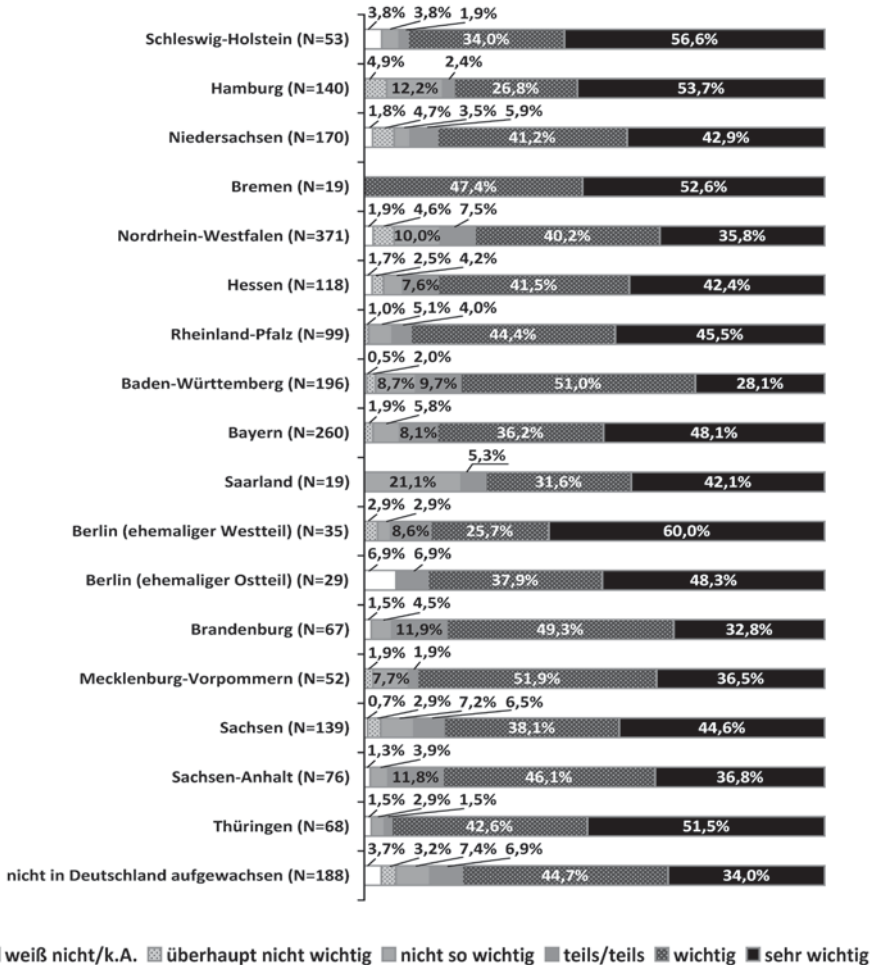


Diagramm 435: Minderheitensprachen (nach Herkunftsbundesland)

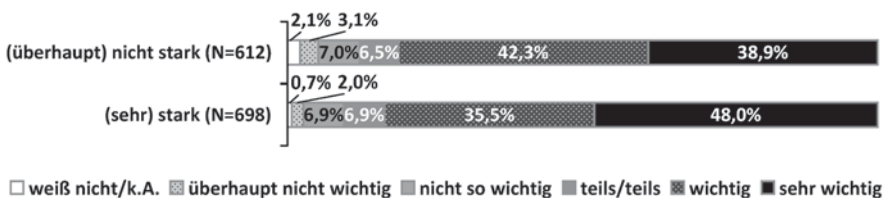


Diagramm 436: Minderheitensprachen (nach Sprachinteresse)

ANOVA $F(4, 1955)=3,78$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p<0,01$), sehr stark x nicht so stark ($p<0,05$); für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark (n.s.).

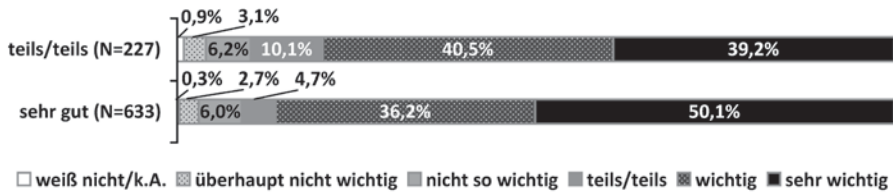


Diagramm 437: Minderheitensprachen (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

Welch $F(3, 112)=7,09$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr gut x gut ($p<0,01$), sehr gut x (sehr) schlecht ($p<0,05$).

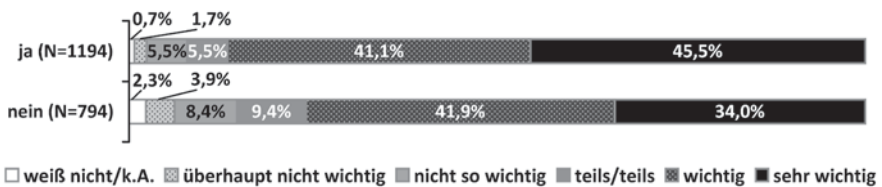


Diagramm 438: Minderheitensprachen (nach Dialektkompetenz)

$M_{ja}=1,76$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=2,04$ ($SE_{nein}=0,04$), $t(1471)=-5,98$, $p<0,001$, $r=0,15$.

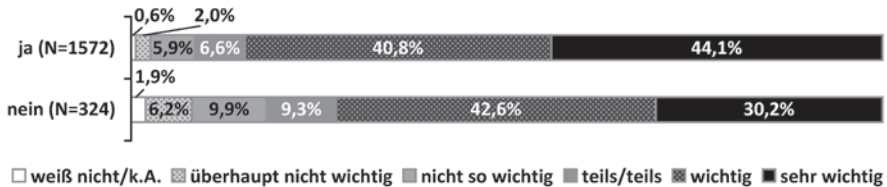
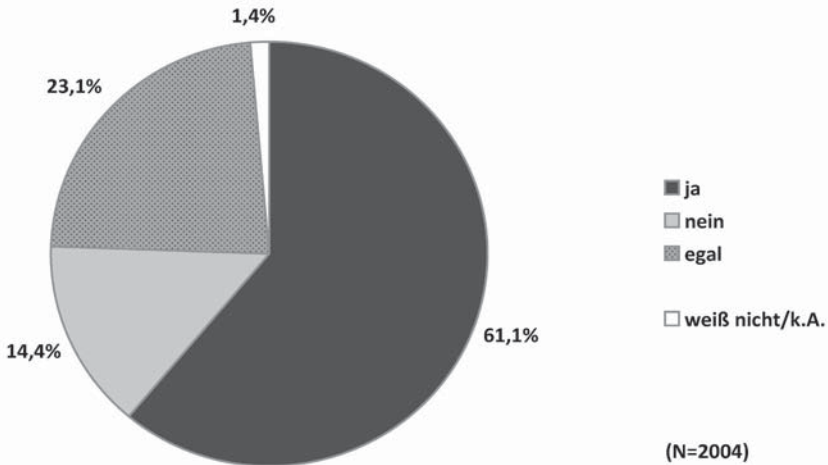


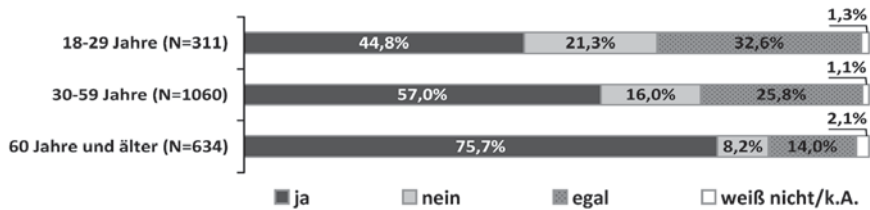
Diagramm 439: Minderheitensprachen (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$M_{ja}=1,80$ ($SE_{ja}=0,02$), $M_{nein}=2,18$ ($SE_{nein}=0,07$), $t(406)=-5,44$, $p<0,001$, $r=0,26$.

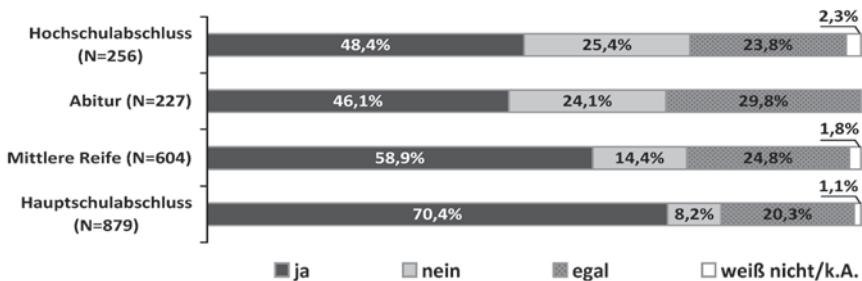
4.5.3 Deutsch in der EU

**Diagramm 440: Deutsch in der EU**

Frage: Bei den Behörden der Europäischen Union wird überwiegend Englisch und Französisch gesprochen und geschrieben. Sollte Ihrer Meinung nach ...? (1=Deutsch dort als dritte alltägliche Arbeitssprache gleichberechtigt verwendet werden, 2=sollte das nicht der Fall sein, 3=ist Ihnen das egal). Die Antwortkategorien werden in den folgenden Diagrammen verkürzt als *ja* (1=Deutsch dort als dritte alltägliche Arbeitssprache gleichberechtigt verwendet werden) bzw. *nein* (2=sollte das nicht der Fall sein) wiedergegeben.

**Diagramm 441: Deutsch in der EU (nach Alter)**

$\chi^2(4)=105,96$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

**Diagramm 442: Deutsch in der EU (nach Bildungsabschluss)**

$\chi^2(6)=96,68$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

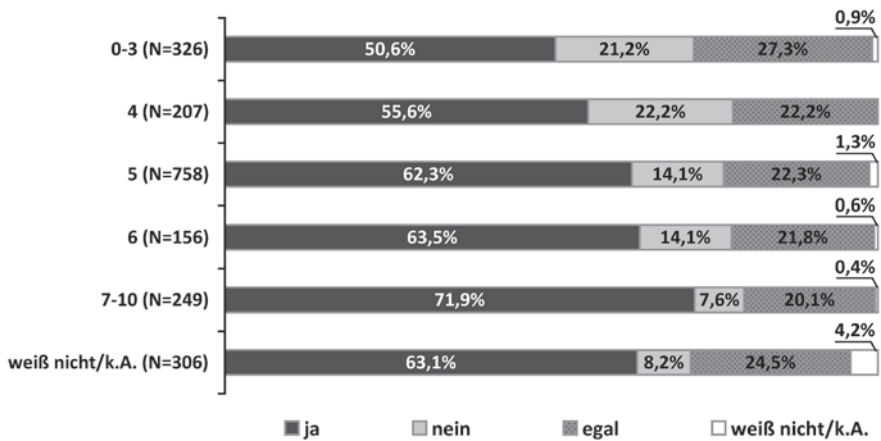


Diagramm 443: Deutsch in der EU (nach politische Orientierung)

(Antwortmöglichkeiten: 0=sehr links bis 10=sehr rechts)

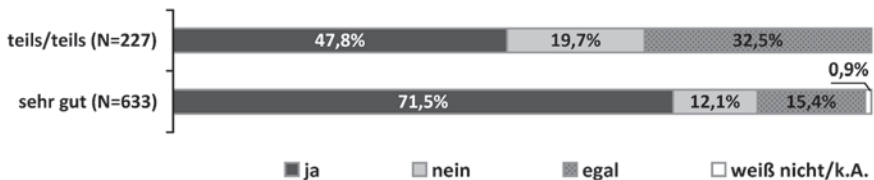
 $\chi^2(20)=52,99$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,13$.

Diagramm 444: Deutsch in der EU (nach Gefallen an der deutschen Sprache)

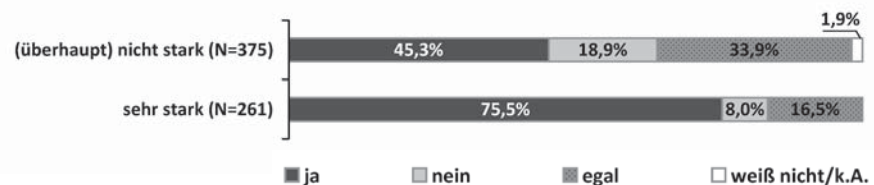
 $\chi^2(8)=55,79$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,12$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(2)=45,48$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,23$.

Diagramm 445: Deutsch in der EU (nach Stolz für das Deutsche)

 $\chi^2(8)=87,90$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,15$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(2)=54,03$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,29$.

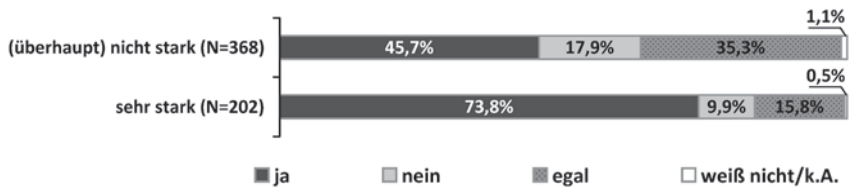


Diagramm 446: Deutsch in der EU (nach Liebe für das Deutsche)

$\chi^2(8)=84,98$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,15$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(2)=41,45$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,27$.

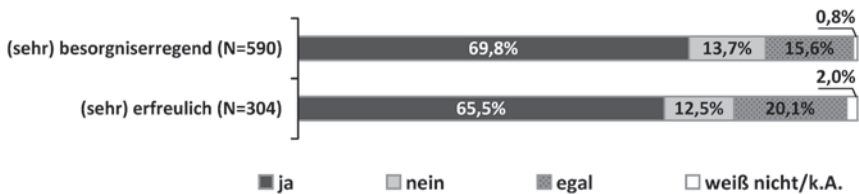


Diagramm 447: Deutsch in der EU (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

$\chi^2(8)=41,11$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(2)=3,12$, n.s., Cramer's $V=0,06$.

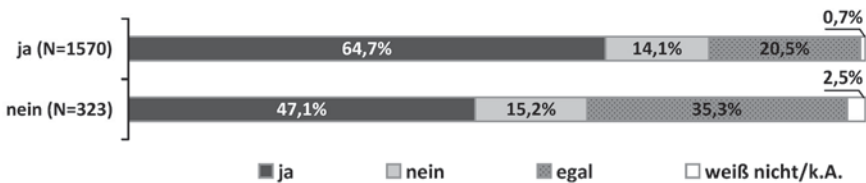


Diagramm 448: Deutsch in der EU (nach Einsatz für die deutsche Sprache)

$\chi^2(2)=39,56$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,15$.

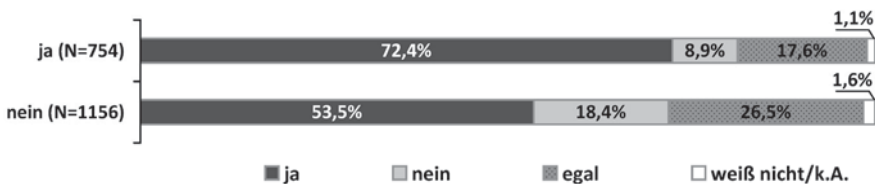


Diagramm 449: Deutsch in der EU (nach Sprachschutzgesetz)

$\chi^2(2)=70,36$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,19$.

5. Andere Sprachen

Kapitel 5 versammelt diejenigen Fragen, in denen es um andere Sprachen geht. Der erste thematische Abschnitt befasst sich zunächst mit dem Sprachgebrauch der in Deutschland lebenden Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Alle an der Umfrage Teilnehmenden sollten angeben, wie sie die Verständigung mit anderssprachigen Zuwanderern empfinden und wie sie es bewerteten, wenn diese in bestimmten Bereichen überwiegend ihre Muttersprache sprechen. Im Anschluss schätzen Befragte mit einer anderen Muttersprache selbst ihre Deutschkenntnisse ein und geben Auskunft darüber, in welchen Situationen sie Deutsch bzw. eher ihre Muttersprache verwenden. Im zweiten Abschnitt wird beschrieben, welche fremdsprachigen Akzente in Deutschland als besonders sympathisch bzw. unsympathisch empfunden werden. Der dritte Abschnitt hat den Fremdsprachenerwerb zum Gegenstand; erfragt wird, wie die Befragten zur von der EU gegebenen Empfehlung zum Fremdsprachenerwerb stehen und welche Fremdsprachen in der Schule gelernt werden sollten. Zudem wurde ermittelt, welche Fremdsprachen sie selbst gelernt haben und welche davon sie gut beherrschen. Im letzten Abschnitt geht es speziell um die Rolle des Englischen in Deutschland. Die Befragten wurden gebeten, die Prognose zu bewerten, dass in einigen Jahrzehnten in Deutschland im Beruf überwiegend nur noch Englisch gesprochen würde.

5.1 Personen mit einer anderen Muttersprache

Alle Befragten wurden gebeten einzuschätzen, wie sie „im Allgemeinen die alltägliche Verständigung zwischen deutschsprachigen Personen und anderssprachigen Zuwanderern“ empfinden. 44,1% nehmen diese als „(sehr) schwierig“, 18,3% als „(überhaupt) nicht schwierig“ wahr; nur 3,3% antworten explizit „überhaupt nicht schwierig“; 35,2% meinen „teils/teils“ (vgl. Diagramm 450). Die Diagramme 451 bis 455 zeigen die Antworten gekreuzt mit dem Alter und dem Bildungsabschluss der Befragten, nach der Stärke ihres allgemeinen Sprachinteresses, außerdem danach, wie stark sie „Stolz“ für die deutsche Sprache empfinden (Kapitel 2.1) sowie nach ihrer Zustimmung für ein Gesetz zum Schutz des Deutschen (vgl. Kapitel 4.5).

Gefragt nach ihrer Meinung dazu, dass es in einigen Städten und Gemeinden Bereiche gebe, „wo verschiedene Zuwanderergruppen überwiegend ihre Muttersprache sprechen“, antworten 25,7% der Befragten, sie fänden dies „(sehr) gut“ (wobei explizit „sehr gut“ nur von 3,7% angegeben wird); 49,3% dagegen finden dies „(sehr) schlecht“, 27,1% antworten mit „teils/teils“ (vgl. Dia-

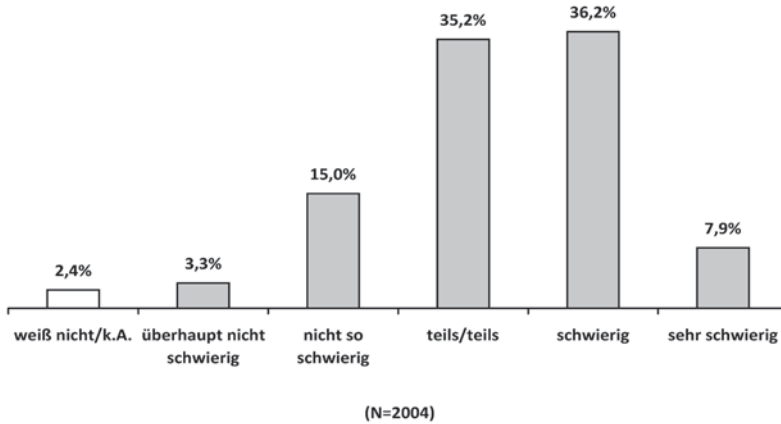
gramm 456). Diagramm 457 bildet die Antworten der Befragten mit unterschiedlichem Bildungsabschluss ab, Diagramm 458 die Antworten von Personen, die sich besonders mit Deutschland verbunden fühlen. Wird die Verbundenheit mit „sehr stark“ angegeben, antworten 51,2% der Befragten, sie fänden es „(sehr) schlecht“, wenn in bestimmten Bereichen von Zuwanderergruppen nur ihre Muttersprache gesprochen werde; wird die Deutschlandverbundenheit dagegen nur als „teils/teils“ beschrieben, antworten 30,6% mit „(sehr) schlecht“. Auch Personen, die eher negative Gefühle für die deutsche Sprache empfinden, bewerten es positiver, wenn Zuwanderergruppen in bestimmten Bereichen überwiegend ihre Muttersprache sprechen. Diagramm 459 zeigt die Antworten gekreuzt mit dem Empfinden von „Abneigung“, Diagramm 460 mit dem Empfinden von „Gleichgültigkeit“. Von den Personen, die „überhaupt nicht“ „Gleichgültigkeit“ für die deutsche Sprache empfinden, bewerten 49,9% es als „(sehr) schlecht“, wenn Zuwanderer überwiegend ihre Muttersprache sprechen; von denjenigen, die auf die Frage nach „Gleichgültigkeit“ dagegen mit „teils/teils“ antworten, sind es nur 31,1%. Diagramm 461 zeigt, dass Befragte, die die Entwicklung der deutschen Sprache als „(sehr) besorgniserregend“ betrachten (vgl. Kapitel 4.4), den überwiegenden Gebrauch der Muttersprache von Zugewanderten in bestimmten Bereichen häufiger (55,7%) als „(sehr) schlecht“ beurteilen als diejenigen, die die Entwicklung des Deutschen „(sehr) erfreulich“ finden (32,6%). Menschen, die die Verständigung mit Zuwanderern als „(sehr) schwierig“ empfinden, finden es ebenfalls häufiger (52,8%) „(sehr) schlecht“, wenn diese in bestimmten Bereichen meist ihre Muttersprache sprechen, als Menschen, die die Verständigung als „(überhaupt) nicht schwierig“ wahrnehmen (33,8%; vgl. Diagramm 462).

An der Umfrage nahmen 169 Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch teil. Diese wurden gebeten, ihre Deutschkenntnisse einzustufen. Niemand gibt an, „sehr schlecht“ Deutsch zu sprechen, und auch die Kategorie „schlecht“ wird nur von 0,6% genannt. Mehr als die Hälfte (55,7%) der Befragten mit einer anderen Muttersprache schätzen die eigenen Deutschkenntnisse als „gut“, 23,5% als „sehr gut“ ein; 20,8% antworten mit „teils/teils“ (vgl. Diagramm 463). Allerdings ist zu beachten, dass das Mittel der Telefonumfrage sowie die Bereitschaft, daran teilzunehmen, bereits ein hohes Sprachniveau voraussetzen und daher die Teilnehmenden mit einer anderen Muttersprache als Deutsch nicht als repräsentativ für die Gruppe von Personen mit einer anderen Muttersprache in der gesamten deutschen Wohnbevölkerung anzusehen sind. Die recht geringe Zahl von Befragten mit einer anderen Muttersprache erlaubt für diese Frage sowie für die folgenden Fragen, die nur

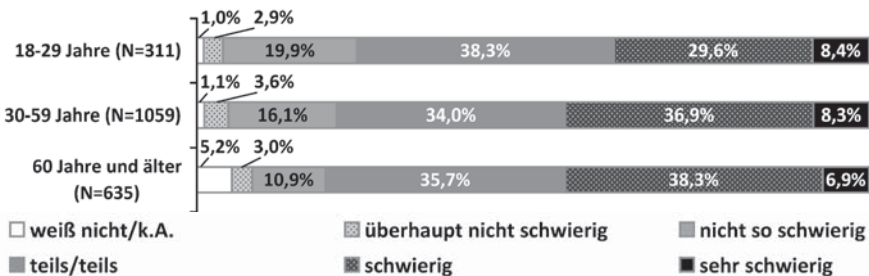
dieser kleinen Personengruppe gestellt wurden, keine Interpretationen mit repräsentativem Wert.

Die Befragten mit einer anderen Muttersprache als Deutsch wurden gebeten anzugeben, in welcher Situation bzw. mit welchen Personen sie eher Deutsch oder eher ihre Muttersprache verwendeten. Gefragt wurde nach der Sprachwahl im Gespräch mit dem Lebenspartner, mit der Familie, mit Freunden und engeren Bekannten, mit Nachbarn und beim Einkaufen sowie im Beruf, wobei nicht spezifiziert wurde, ob beispielsweise der Lebenspartner oder der Freundeskreis Deutsch oder die gleiche Muttersprache wie der Befragte sprechen. Im Gespräch mit dem Lebenspartner verwenden 38,2% der Befragten „meistens Deutsch“, mit 36,3% aber fast ebenso viele „meistens ihre Muttersprache“. 17,9% geben an, „etwa gleich häufig“ Deutsch und die Muttersprache zu sprechen, 7,6% haben keinen Lebenspartner in Deutschland oder sprechen mit diesem eine dritte Sprache (vgl. Diagramm 464). In der Familie wird von den meisten Befragten (35,6%) „etwa gleich häufig Deutsch und die Muttersprache“ gesprochen. Nur etwas weniger Personen (32,4%) sprechen „meistens ihre Muttersprache“, 30,6%, „meistens Deutsch“ (vgl. Diagramm 465). Im Gespräch mit Freunden oder engeren Bekannten überwiegt dagegen Deutsch: Es wird von 48,9% der Befragten meistens gesprochen, während 34,5% angeben, in diesem Kontext „etwa gleich häufig Deutsch und ihre Muttersprache“ zu sprechen, und 16,6% „meistens ihre Muttersprache“ verwenden (vgl. Diagramm 466). Im stärker öffentlichen Bereich, nämlich gegenüber Nachbarn oder beim Einkaufen, wird vom Großteil der Befragten (91,8%) „meistens Deutsch“ gesprochen. Nur 6,8% geben hier an, „etwa gleich häufig Deutsch und ihre Muttersprache“, 1,4% „meistens ihre Muttersprache“ zu sprechen (vgl. Diagramm 467). Diagramm 468 zeigt die Sprachenwahl der Befragten mit einer anderen Muttersprache als Deutsch im Beruf. Dort sprechen 85,3% „meistens Deutsch“, 6,8% „etwa gleich häufig Deutsch und ihre Muttersprache“ und 1,2% „meistens ihre Muttersprache“. Die übrigen 6,8% arbeiten nicht bzw. sprechen im Beruf eine dritte Sprache.

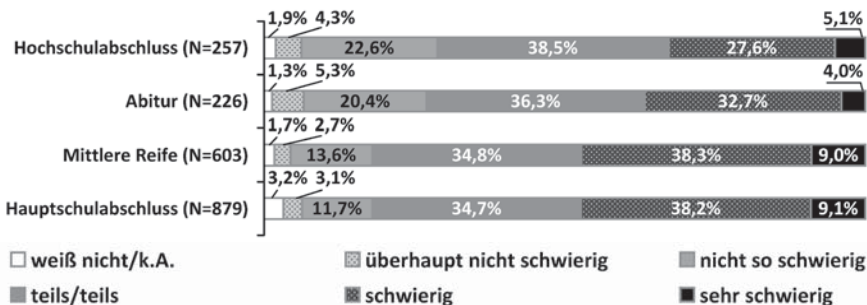
5.1.1 Verständigung mit Zugewanderten

**Diagramm 450: Verständigung mit Zugewanderten**

Frage: *Wie schwierig finden Sie im Allgemeinen die alltägliche Verständigung zwischen deutschsprachigen Personen und anderssprachigen Zuwanderern?* (1=sehr schwierig, 2=schwierig, 3=teils/teils, 4=nicht so schwierig, 5=überhaupt nicht schwierig)

**Diagramm 451: Verständigung mit Zugewanderten (nach Alter)**

ANOVA $F(2, 1952)=3,35$, $p<0,05$, $\omega^2=0,00$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 60 und älter ($p<0,05$).

**Diagramm 452: Verständigung mit Zugewanderten (nach Bildungsabschluss)**

ANOVA $F(3, 1916)=13,18$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,001$), Hauptschulabschluss x Hochschulabschluss ($p<0,001$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,01$), Mittlere Reife x Hochschulabschluss ($p<0,001$).

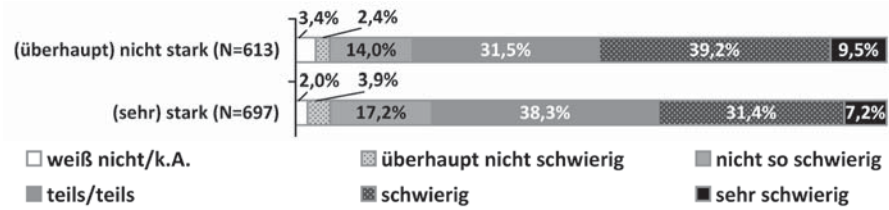


Diagramm 453: Verständigung mit Zugewanderten (nach Sprachinteresse)

Welch $F(4, 748)=7,24$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,05$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,01$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,01$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (überhaupt) nicht stark x (sehr) stark ($p<0,01$).

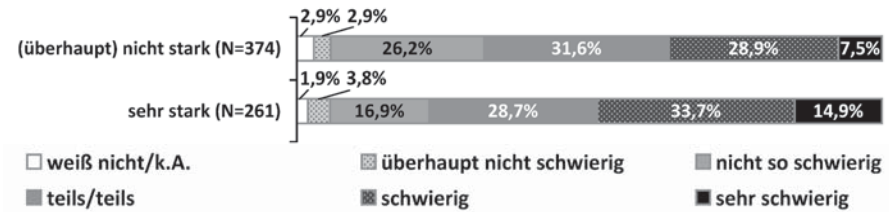


Diagramm 454: Verständigung mit Zugewanderten (nach Stolz für das Deutsche)

Welch $F(4, 567)=6,39$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x überhaupt nicht ($p<0,01$), stark x nicht so stark ($p<0,05$), stark x überhaupt nicht ($p<0,001$).

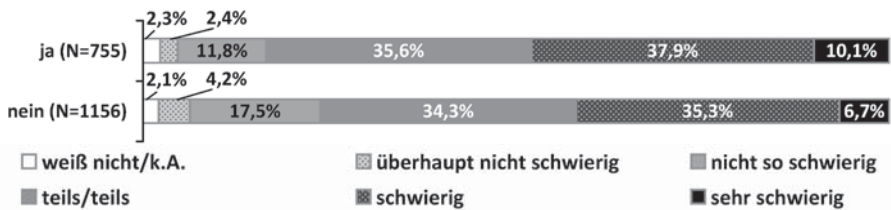
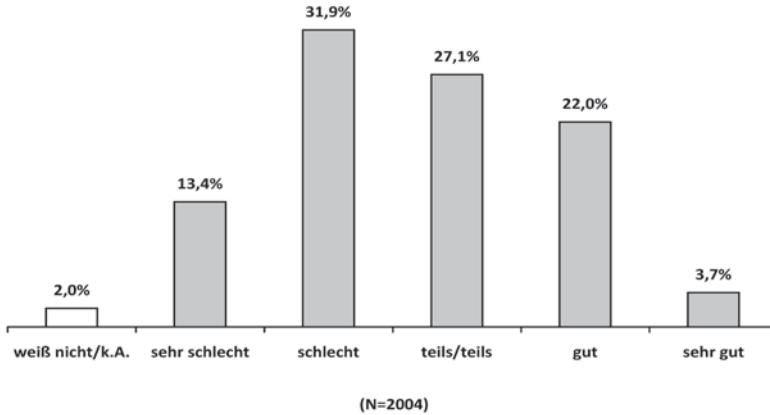


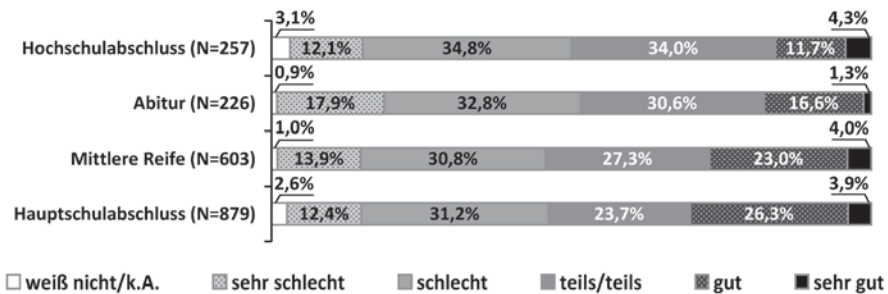
Diagramm 455: Verständigung mit Zugewanderten (nach Sprachschutzgesetz)

$M_{ja}=2,57$ ($SE_{ja}=0,03$), $M_{nein}=2,76$ ($SE_{nein}=0,03$), $t(1867)=-4,22$, $p<0,001$, $r=0,10$.

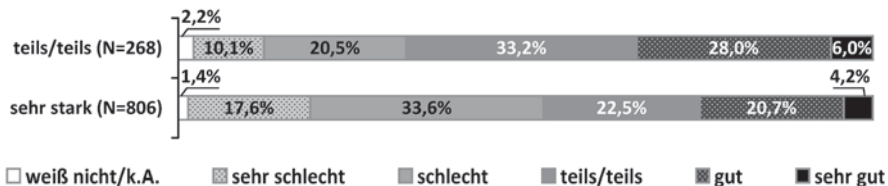
5.1.2 Sprachgebrauch von Zugewanderten

**Diagramm 456: Sprachgebrauch von Zugewanderten**

Frage: *In einer Reihe von Städten und Gemeinden in Deutschland gibt es Bereiche, wo verschiedene Zuwanderergruppen überwiegend ihre Muttersprache sprechen. Finden Sie das ...?* (1=sehr gut, 2=gut, 3=teils/teils, 4=schlecht, 5=sehr schlecht)

**Diagramm 457: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Bildungsabschluss)**

Welch $F(3, 666)=5,22$, $p<0,01$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: Hauptschulabschluss x Abitur ($p<0,01$), Mittlere Reife x Abitur ($p<0,05$).

**Diagramm 458: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Deutschlandverbundenheit)**

Welch $F(4, 105)=7,15$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p<0,001$), stark x teils/teils ($p<0,01$).

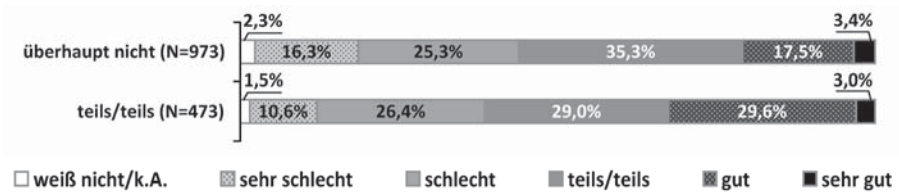


Diagramm 459: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Abneigung für das Deutsche)

Welch $F(4, 100)=10,45$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,01$).

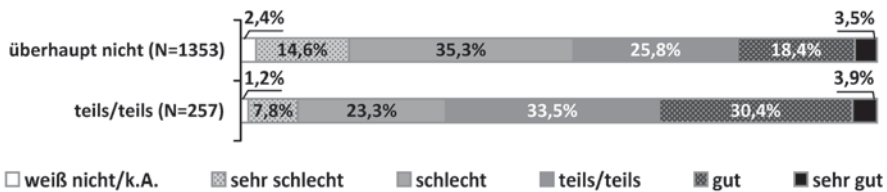


Diagramm 460: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)

ANOVA $F(4, 1909)=11,41$, $p<0,001$, $\omega^2=0,02$; Post-hoc-Tests: stark x überhaupt nicht ($p<0,001$), teils/teils x überhaupt nicht ($p<0,001$), nicht so stark x überhaupt nicht ($p<0,05$).

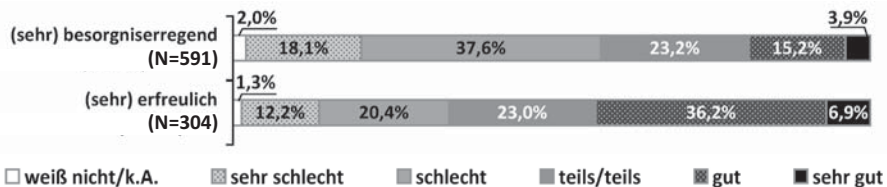


Diagramm 461: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 84)=13,07$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: erfreulich x teils/teils ($p<0,001$), erfreulich x besorgniserregend ($p<0,001$), erfreulich x sehr besorgniserregend ($p<0,001$), teils/teils x erfreulich ($p<0,001$), teils/teils x besorgniserregend ($p<0,01$), teils/teils x sehr besorgniserregend ($p<0,05$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (sehr) erfreulich x (sehr) besorgniserregend ($p<0,001$).

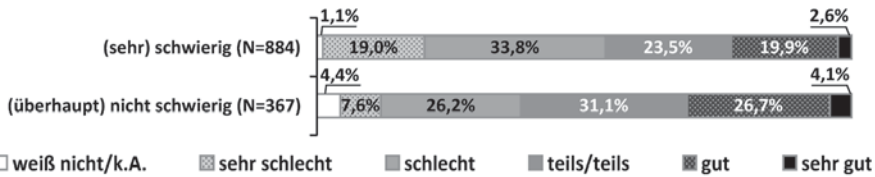


Diagramm 462: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Verständigung mit Zugewanderten)

ANOVA $F(4, 1916)=18,48$, $p<0,001$, $\omega^2=0,03$; Post-hoc-Tests: sehr schwierig x schwierig ($p<0,001$), sehr schwierig x teils/teils ($p<0,001$), sehr schwierig x nicht so schwierig ($p<0,001$), sehr schwierig x überhaupt nicht schwierig ($p<0,001$), schwierig x teils/teils ($p<0,01$), schwierig x nicht so schwierig ($p<0,01$), schwierig x überhaupt nicht schwierig ($p<0,001$), teils/teils x überhaupt nicht schwierig ($p<0,05$); bei zusammengefassten, im Diagramm abgebildeten Kategorien: (sehr) schwierig x (überhaupt) nicht schwierig ($p<0,001$).

5.1.3 Deutschkenntnisse der Nicht-Deutsch-Muttersprachler

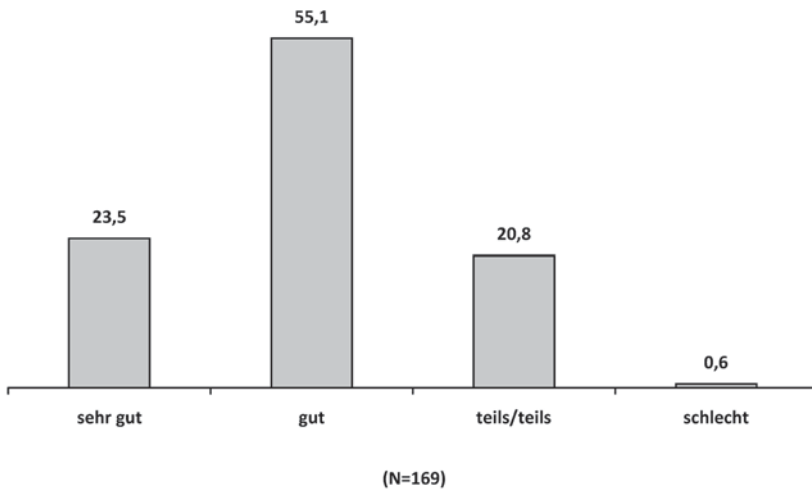


Diagramm 463: Deutschkenntnisse

Frage: *Wie gut stufen Sie Ihre Kenntnisse der deutschen Sprache ein?* (1=sehr gut, 2=gut, 3=teils/teils, 4=schlecht, 5=sehr schlecht (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.1.4 Sprachenwahl der Nicht-Deutsch-Muttersprachler

5.1.4.1 Lebenspartner

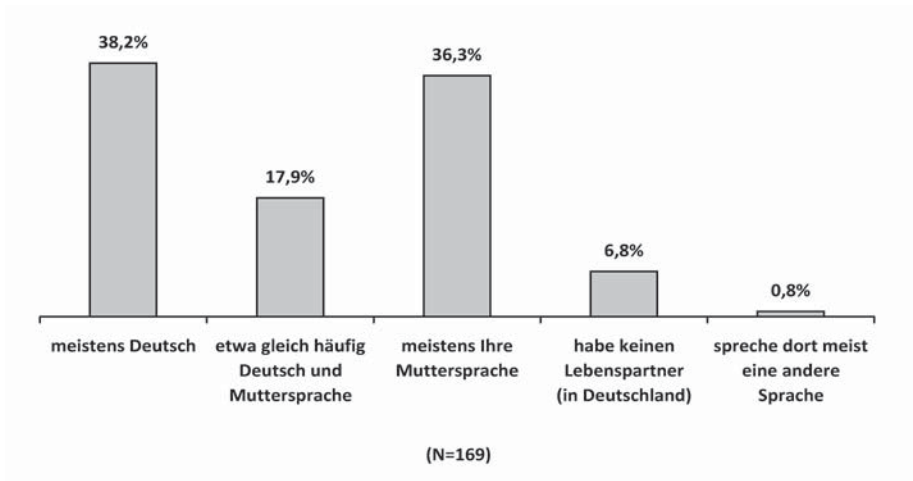


Diagramm 464: Sprachwahl, Lebenspartner

Frage: *Im Folgenden geht es darum, wann und mit wem Sie hier in Deutschland Deutsch bzw. ihre Muttersprache sprechen. Sprechen Sie mit Ihrem Lebenspartner ...?* (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.1.4.2 Familie

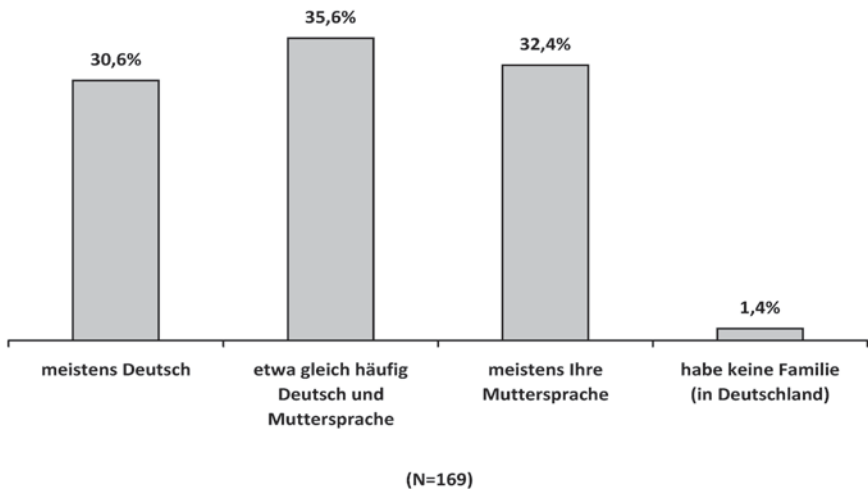
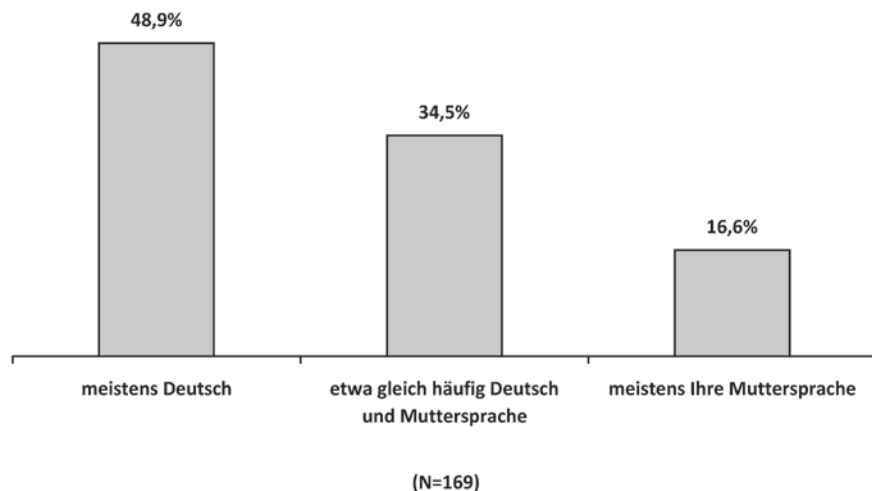


Diagramm 465: Sprachwahl, Familie

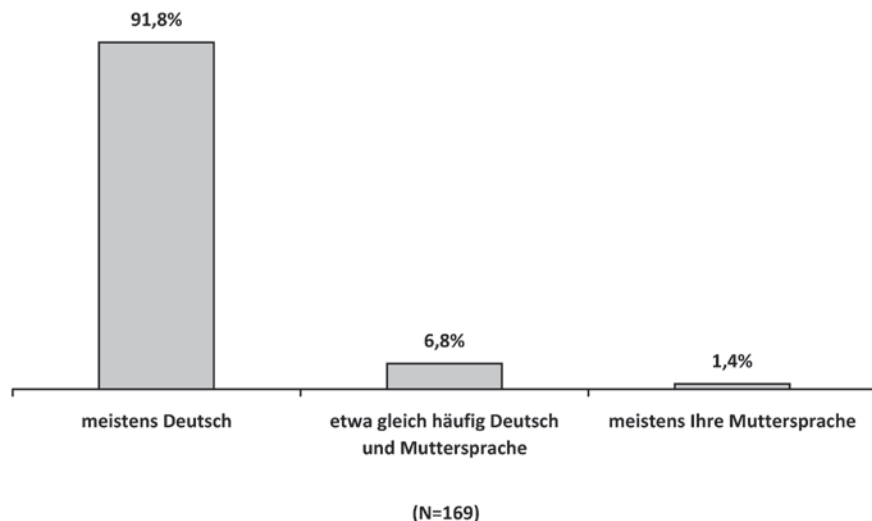
Frage: *Sprechen Sie mit Ihrer Familie ...?* (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.1.4.3 Freundes- und Bekanntenkreis

**Diagramm 466: Sprachwahl, Freundes- und Bekanntenkreis**

Frage: *Sprechen Sie mit Ihrem Freundes- bzw. engeren Bekanntenkreis ...?* (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.1.4.4 Nachbarn, Einkaufen

**Diagramm 467: Sprachwahl Nachbarn, Einkaufen**

Frage: *Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn oder beim Einkaufen ...?* (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.1.4.5 Beruf

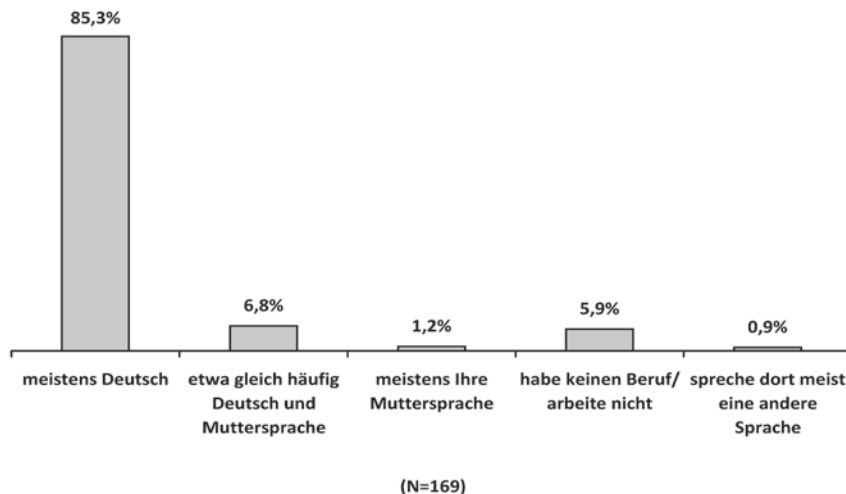


Diagramm 468: Sprachwahl, Beruf

Frage: *Sprechen Sie im Beruf ...?* (Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch)

5.2 Sympathie für fremdsprachige Akzente

Selbst Menschen, die eine Fremdsprache sehr gut beherrschen, hört man häufig ihre Herkunft an. Ein ausländischer Akzent kann als besonders sympathisch empfunden werden, während ein anderer möglicherweise eher als unsympathisch wahrgenommen wird. Die an der Umfrage teilnehmenden Personen, für die das Deutsche die Muttersprache ist, wurden nach ihrer Einstellung zur Art und Weise, wie Ausländer Deutsch sprechen, befragt, indem sie angeben sollten, welche ausländischen Akzente sie als besonders sympathisch bzw. unsympathisch empfänden. Es waren jeweils bis zu drei Antworten möglich.

Am sympathischsten werden die Akzente der klassischen Schulsprachen sowie der in Deutschland beliebtesten Urlaubsländer empfunden. Ganz vorne steht mit 36,0% ein französischer, auf Platz zwei mit 20,9% ein italienischer Akzent. 16,9% der Befragten geben an, „keinen“ Akzent als besonders sympathisch zu empfinden. Es folgen mit 9,7% ein englischer und darauf ein spanischer (9,6%) und ein niederländischer Akzent (7,3%; vgl. Diagramm 469 und für eine ausführlichere Darstellung aller Antworten Tabelle 31). Tabelle 32 zeigt, welche Akzente Personen unterschiedlichen Alters am sympathischsten finden. Tabelle 33 bietet eine Aufteilung der Antworten je nach der Herkunft der Befragten. Dabei wird unterschieden zwischen den Bundesländern

der ehemaligen DDR, den nordwestlichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, den nördlichen Bundesländern Schleswig-Holstein und Hamburg, den südwestlichen Bundesländern Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg, sowie zwischen Bayern und den übrigen Bundesländern. Es zeigt sich, dass Akzente jeweils benachbarter bzw. nahegelegener Länder in den zusammengefassten Regionen besonders häufig als sympathisch eingestuft werden, also z.B. ein dänischer Akzent in Hamburg und Schleswig-Holstein (22,0% gegenüber 3,6% bundesweit) oder ein italienischer Akzent in Bayern (31,7% gegenüber 20,9% bundesweit). Tabelle 34 bietet eine Kreuzung mit dem Bildungsabschluss der Befragten.

Auf die Frage nach unsympathischen Akzenten antworten mehr als die Hälfte der Befragten (57,7%), „keinen“ als unsympathisch zu empfinden. Erst mit großem Abstand werden ein russischer (17,2%), ein türkischer (13,3%) und ein polnischer (8,5%) Akzent genannt (vgl. Diagramm 470 und für eine ausführlichere Darstellung aller Antworten Tabelle 35). In den Tabellen 36 bis 38 werden die Antworten gekreuzt mit dem Alter, der Herkunft nach der oben beschriebenen Gliederung sowie dem Bildungsabschluss der Befragten dargestellt.

5.2.1 Sympathische Akzente

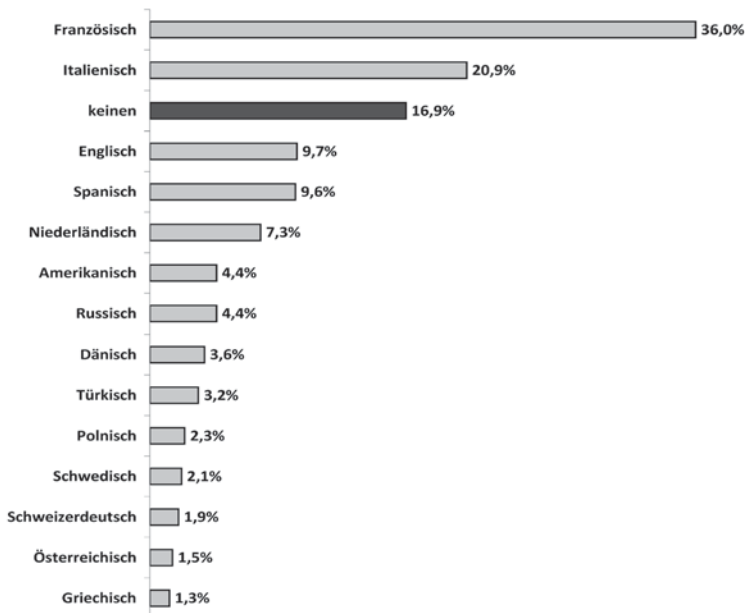


Diagramm 469: sympathische Akzente (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Französisch	661	23,5%	36,0%
Italienisch	384	13,6%	20,9%
keinen	311	11,0%	16,9%
Englisch	178	6,3%	9,7%
Spanisch	177	6,3%	9,6%
Niederländisch	134	4,8%	7,3%
Amerikanisch	82	2,9%	4,4%
Russisch	81	2,9%	4,4%
Dänisch	66	2,3%	3,6%
Türkisch	59	2,1%	3,2%
Polnisch	42	1,5%	2,3%
Schwedisch	39	1,4%	2,1%
Schweizerdeutsch	35	1,2%	1,9%
Österreichisch	28	1,0%	1,5%
Griechisch	25	0,9%	1,3%
Portugiesisch	24	0,9%	1,3%
slawische Sprachen	18	0,7%	1,0%
Tschechisch	18	0,6%	1,0%
Ungarisch	15	0,5%	0,8%
Skandinavisch	14	0,5%	0,7%
Japanisch	12	0,4%	0,7%
Serbokroatisch	11	0,4%	0,6%
Norwegisch	10	0,4%	0,6%
Thai	8	0,3%	0,4%
Vietnamesisch	8	0,3%	0,4%
Finnisch	8	0,3%	0,4%
Chinesisch	7	0,2%	0,4%
Arabisch	5	0,2%	0,3%
Indisch	5	0,2%	0,3%
afrikanische Sprachen	5	0,2%	0,3%
alle	4	0,1%	0,2%
Persisch	4	0,1%	0,2%
Irish	3	0,1%	0,2%
Rumänisch	2	0,1%	0,1%
baltische Sprachen	2	0,1%	0,1%
Koreanisch	1	0%	0,1%
Singapur.	1	0%	0%
Osteuropa	1	0%	0%
sonstige	13	0,5%	0,7%
weiß nicht/k.A.	314	11,2%	17,1%
gesamt	2814	100,0%	153,4%

Tabelle 31: sympathische Akzente (ausführlich)

Frage: *Gibt es einen oder mehrere ausländische Akzente, die Sie besonders sympathisch finden?*
Also gemeint ist nicht die Fremdsprache, sondern die Art und Weise, wie Ausländer Deutsch sprechen. Welche sind das? (Mehrfachnennung möglich; Fragen nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache)

	18-29 Jahre (N=246)	30-59 Jahre (N=959)	60 Jahre und älter (N=630)
Französisch	38,0%	37,0%	33,7%
Italienisch	19,8%	22,2%	19,4%
<i>keinen</i>	15,6%	17,0%	17,3%
Englisch	16,9%	9,9%	6,5%
Spanisch	15,5%	10,1%	6,7%
Niederländisch	9,0%	7,9%	5,7%
Amerikanisch	6,8%	3,8%	4,6%
Russisch	7,1%	3,9%	4,2%
Dänisch	0,6%	4,5%	3,4%
Türkisch	2,6%	2,5%	4,6%
Polnisch	2,1%	2,9%	1,4%
Schwedisch	2,2%	2,0%	2,2%
Schweizerdeutsch	0,8%	2,4%	1,6%
Österreichisch	2,6%	0,9%	2,1%
weiß nicht/k.A.	10,0%	17,0%	20,1%

Tabelle 32: sympathische Akzente (nach Alter)

	ehem. DDR (N=428)	NI, NW (N=520)	SH, HH (N=94)	RP, SL, BW (N=285)	BY (N=249)	übrige (N=162)
Französisch	32,1%	41,0%	31,2%	38,5%	32,5%	35,7%
Italienisch	10,5%	22,7%	9,1%	26,4%	31,7%	23,9%
<i>keinen</i>	18,2%	15,5%	21,6%	14,2%	16,9%	22,4%
Englisch	13,1%	12,0%	7,4%	7,5%	4,7%	9,7%
Spanisch	4,2%	12,4%	3,1%	15,0%	10,3%	8,7%
Niederländisch	7,2%	10,6%	12,2%	4,4%	3,4%	7,3%
Amerikanisch	4,5%	3,7%	0,8%	2,1%	8,4%	8,0%
Russisch	7,2%	3,2%	2,7%	2,6%	4,2%	1,4%
Dänisch	2,9%	4,0%	22,0%	1,9%	0,8%	2,2%
Türkisch	1,6%	3,2%	2,5%	5,9%	2,4%	6,2%
Polnisch	2,6%	2,7%	2,3%	2,3%	1,6%	1,6%
Schwedisch	2,5%	2,4%	4,5%	3,1%	0,4%	1,0%
Schweizerdeutsch	1,1%	2,2%	1,1%	2,5%	2,9%	1,7%
Österreichisch	3,2%	1,8%	0,5%	0,2%	0,8%	1,0%
weiß nicht/k.A.	20,8%	15,1%	18,2%	14,0%	17,4%	11,9%

Tabelle 33: sympathische Akzente (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen)

	Hauptschul- abschluss (N=819)	Mittlere Reife (N=545)	Abitur (N=200)	Hochschulab- schluss (N=238)
Französisch	28,2%	35,2%	48,2%	52,6%
Italienisch	20,1%	20,9%	25,9%	21,1%
keinen	19,4%	16,8%	12,4%	13,6%
Englisch	7,6%	9,3%	14,4%	12,0%
Spanisch	9,4%	8,0%	12,7%	11,2%
Niederländisch	6,4%	6,0%	13,9%	7,8%
Amerikanisch	3,5%	4,5%	9,6%	3,8%
Russisch	3,4%	6,3%	5,0%	3,8%
Dänisch	2,9%	2,6%	5,6%	7,2%
Türkisch	3,9%	3,5%	2,2%	1,4%
Polnisch	2,2%	2,2%	2,3%	3,1%
Schwedisch	1,4%	2,0%	2,3%	4,1%
Schweizerdeutsch	1,4%	2,0%	3,1%	2,6%
Österreichisch	1,6%	1,2%	2,1%	1,7%
weiß nicht/k.A.	20,5%	18,6%	6,1%	11,6%

Tabelle 34: sympathische Akzente (nach Bildungsabschluss)

5.2.2 Unsympathische Akzente

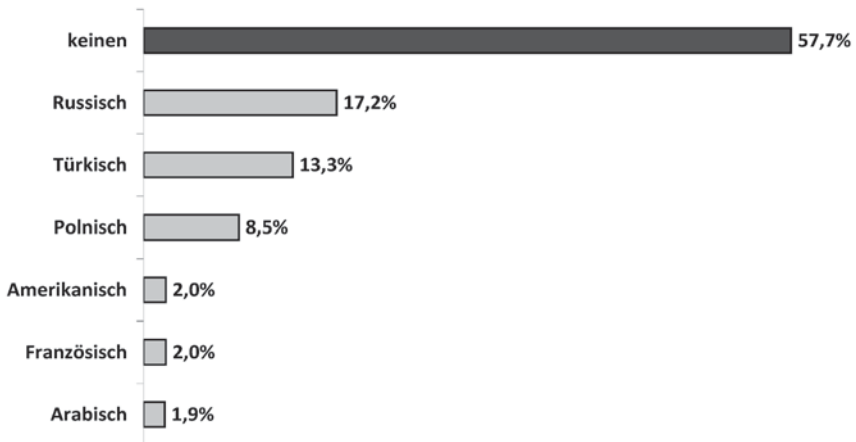


Diagramm 470: unsympathische Akzente (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
<i>keinen</i>	881	48,6%	57,7%
Russisch	263	14,5%	17,2%
Türkisch	203	11,2%	13,3%
Polnisch	130	7,1%	8,5%
Französisch	30	1,7%	2,0%
Amerikanisch	30	1,6%	2,0%
Arabisch	29	1,6%	1,9%
Serbokroatisch	25	1,4%	1,6%
Tschechisch	22	1,2%	1,5%
Chinesisch	20	1,1%	1,3%
Englisch	19	1,1%	1,3%
slawische Sprachen	19	1,1%	1,3%
Niederländisch	18	1,0%	1,2%
Osteuropa	18	1,0%	1,2%
Italienisch	14	0,8%	0,9%
Japanisch	9	0,5%	0,6%
Rumänisch	8	0,5%	0,5%
Österreichisch	7	0,4%	0,5%
Albanisch	7	0,4%	0,5%
Ungarisch	6	0,3%	0,4%
Thai	6	0,3%	0,4%
Dänisch	5	0,3%	0,3%
asiatische Sprachen	5	0,3%	0,3%
Spanisch	5	0,3%	0,3%
afrikanische Sprachen	4	0,2%	0,3%
Schwedisch	4	0,2%	0,2%
Indisch	3	0,2%	0,2%
Vietnamesisch	2	0,1%	0,2%
Norwegisch	2	0,1%	0,2%
Koreanisch	2	0,1%	0,1%
Persisch	1	0,1%	0,1%
Portugiesisch	1	0,1%	0,1%
Schweizerdeutsch	1	0,1%	0,1%
Griechisch	1	0%	0%
Finnisch	1	0%	0%
sonstige	12	0,7%	0,8%
gesamt	1814	100,0%	118,8%

Tabelle 35: unsympathische Akzente (ausführlich)

Frage: *Und gibt es einen oder mehrere ausländische Akzente, die Sie besonders unsympathisch finden?* (Mehrfachnennung möglich; Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache)

	18-29 Jahre (N=246)	30-59 Jahre (N=959)	60 Jahre und älter (N=630)
<i>keinen</i>	43,2%	49,5%	47,6%
Russisch	16,1%	16,2%	10,8%
Türkisch	26,7%	10,2%	6,4%
Polnisch	4,0%	7,6%	7,5%
Französisch	8,0%	1,1%	0%
Amerikanisch	0,7%	1,4%	2,3%
Arabisch	2,7%	1,6%	1,0%
weiß nicht/k.A.	5,3%	15,3%	23,5%

Tabelle 36: unsympathische Akzente (nach Alter)

	ehem. DDR (N=428)	NI, NRW (N=520)	SH, HH (N=94)	RP, SL, BW (N=285)	BY (N=249)	übrige (N=162)
<i>keinen</i>	52,7%	43,1%	47,3%	47,7%	48,7%	48,2%
Russisch	11,2%	17,7%	8,8%	15,3%	14,1%	18,7%
Türkisch	11,0%	11,8%	8,4%	9,9%	14,1%	10,5%
Polnisch	5,4%	11,1%	3,5%	6,3%	5,7%	3,4%
Französisch	0,6%	2,6%	0,6%	1,8%	2,0%	1,8%
Amerikanisch	1,5%	0,4%	2,8%	2,8%	2,2%	2,6%
Arabisch	1,5%	1,7%	2,9%	1,1%	2,5%	0,2%
weiß nicht/k.A.	16,6%	15,3%	18,9%	17,4%	16,5%	17,5%

Tabelle 37: unsympathische Akzente (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen)

	Hauptschul- abschluss (N=819)	Mittlere Reife (N=545)	Abitur (N=200)	Hochschul- abschluss (N=238)
<i>keinen</i>	47,3%	46,8%	46,9%	56,4%
Russisch	12,2%	14,9%	21,6%	13,7%
Türkisch	9,3%	13,1%	15,8%	7,5%
Polnisch	6,4%	8,3%	8,6%	4,5%
Französisch	1,4%	1,0%	4,2%	0,9%
Amerikanisch	1,8%	0,7%	1,0%	3,7%
Arabisch	1,4%	1,5%	1,5%	2,3%
weiß nicht/k.A.	21,1%	16,5%	7,7%	10,5%

Tabelle 38: unsympathische Akzente (nach Bildungsabschluss)

5.3 Fremdsprachenerwerb

Im Rahmen der Globalisierung und eines immer stärker zusammenwachsenden Europa kommt dem Erwerb anderer Sprachen eine erhöhte Bedeutung zu. Jeder Schüler in Deutschland lernt heute mindestens eine Fremdsprache. Dieses Kapitel versammelt einerseits Fragen, die Einstellungen zum Fremdsprachenerwerb erheben, und andererseits Fragen, in denen es darum geht, welche Sprachen die Menschen in Deutschland gelernt haben und welche davon sie gut beherrschen. Während für die Einstellungen die Antworten sowohl von Personen mit Deutsch als Muttersprache als auch von Personen mit einer anderen Muttersprache zusammengefasst sind, werden zu den Fragen nach den gelernten bzw. beherrschten Fremdsprachen nur die Antworten der Befragten mit Deutsch als Muttersprache wiedergegeben, da die Anzahl der Befragten mit einer anderen Muttersprache zu gering und damit nicht repräsentativ ist.

Die Europäische Union empfiehlt, dass in Zukunft die Menschen in Europa neben ihrer Muttersprache mindestens zwei (europäische) Fremdsprachen erlernen sollten. Die Befragten wurden um ihre Einschätzung dieser Empfehlung gebeten. 81,2% halten sie für „richtig“, 17,4% für „nicht richtig“ (vgl. Diagramm 471). Die Antworten unterscheiden sich nach dem Alter der Befragten. Von den 18-29-Jährigen stimmen 79,4% zu, von den 30-59-Jährigen 78,8%, von den über 60-Jährigen 86,0% (vgl. Diagramm 472). Diagramm 473 zeigt die Antworten je nach Lebenszufriedenheit der Befragten. Von denjenigen, die mit ihrem Leben „sehr zufrieden“ sind, halten 86,7% die EU-Empfehlung zum Fremdsprachenerwerb für „richtig“, von denjenigen, die nur teilweise zufrieden sind, 74,7%. Auch das allgemeine Interesse an Sprache spielt bei der Einschätzung der Empfehlung eine Rolle. Personen mit einem „(sehr) starken“ allgemeinen Sprachinteresse (vgl. Kapitel 2.1) stimmen der Empfehlung häufiger (86,0%) zu als solche, die sich „(überhaupt) nicht stark“ für sprachliche Fragen interessieren (77,3%, vgl. Diagramm 474).

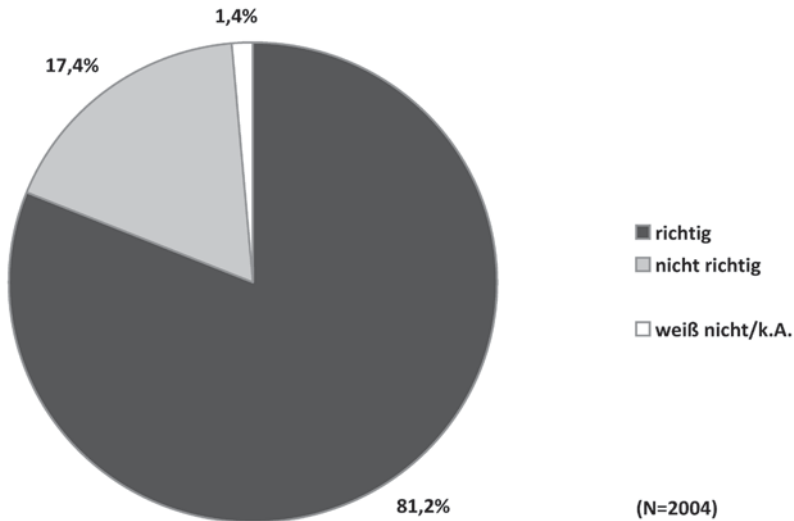
Auf die Frage, welche Fremdsprachen in der Schule gelernt werden sollten, wird mit großem Abstand als wichtigste Sprache das Englische (95,6%) genannt. 65,8% meinen, dass in der Schule Französisch gelernt werden solle, es folgt Spanisch mit 39,3%, darauf Russisch mit 19,0% und Italienisch mit 9,9%. 8,0% nennen Latein; 7,5% wünschen mit Chinesisch eine Sprache, die bisher kaum in der Schule unterrichtet wird (vgl. Diagramm 475 und für eine ausführlichere Darstellung aller Antworten Tabelle 39). Die Tabellen 40 bis 44 stellen dar, wie die Frage je nach Geschlecht, Alter, Herkunft und Bildungsabschluss der Befragten beantwortet wird. Für die Herkunft werden, wie in Kapitel 5.2, zum einen Ost- und Westdeutschland, zum anderen kleinere Regio-

nen zusammengefasst betrachtet. Der größte Unterschied zeigt sich in der Einstellung bezüglich des Russischen als Schulsprache. Während in Westdeutschland 13,3% der Befragten meinen, Russisch solle in der Schule unterrichtet werden, finden dies in den Ländern der ehemaligen DDR fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung 38,1%.

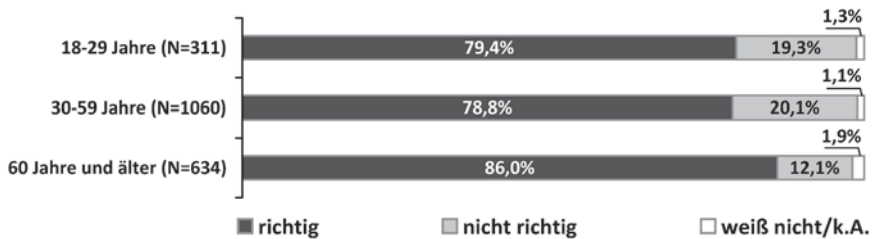
Neben den Einstellungen zum Fremdsprachenerwerb wurde ermittelt, welche Fremdsprachen die Befragten (Befragte mit Deutsch als Muttersprache, N=1835) gelernt haben. Fast drei Viertel (71,8%) geben an, Englisch gelernt zu haben, 25,5% Französisch, 20,3% Russisch. 17,2% antworten, keine Fremdsprache gelernt zu haben. 7,7% hatten Unterricht in Latein, 7,2% in Spanisch (vgl. Diagramm 476 und für eine ausführlichere Darstellung aller Antworten Tabelle 45). Die Tabellen 46 bis 50 zeigen Kreuzungen der Antworten mit dem Geschlecht, dem Alter, der Herkunft aus Ost- oder Westdeutschland, dem Bildungsabschluss und dem allgemeinen Sprachinteresse der Befragten.

Die Befragten sollten nicht nur angeben, welche Sprache bzw. welche Sprachen sie gelernt haben, sondern auch, ob sie die gelernte(n) Sprache(n) gut beherrschen. In den Antworten zeigen sich je nach Sprache teils erhebliche Unterschiede. Von den Personen, die eine Fremdsprache gelernt haben (N=1029), können 47,5% nach eigener Angabe gut Englisch. 44,3% der Befragten geben an, keine der gelernten Sprachen gut zu können. Mit großem Abstand folgt Französisch, das nur von 5,7% der Befragten mit Fremdsprachenkompetenzen auch gut beherrscht wird. 4,9% dieser Gruppe geben an, gut Russisch zu können (vgl. Diagramm 477 und für eine ausführlichere Darstellung aller Antworten Tabelle 51). Welche Sprachen von Befragten unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlichen Alters, von Personen aus Ost- bzw. Westdeutschland, Personen mit unterschiedlicher Bildung oder besonders starkem Sprachinteresse beherrscht werden, zeigen die Tabellen 52 bis 56.

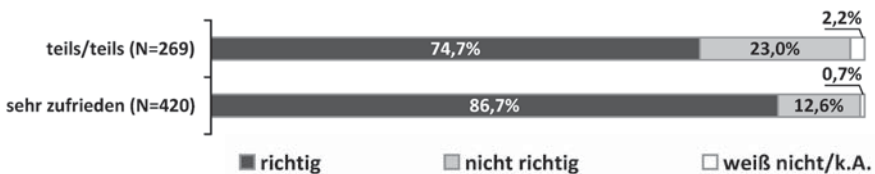
5.3.1 EU-Empfehlung zum Fremdsprachenerwerb

**Diagramm 471: EU-Empfehlung**

Frage: Die Europäische Union empfiehlt, dass in Zukunft alle Menschen in Europa neben ihrer Muttersprache mindestens zwei Fremdsprachen erlernen sollen. Finden Sie das ...? (1=richtig, 2=nicht richtig).

**Diagramm 472: EU-Empfehlung (nach Alter)**

$\chi^2(2)=17,76$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

**Diagramm 473: EU-Empfehlung (nach Lebenszufriedenheit)**

$\chi^2(4)=23,5$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,11$.

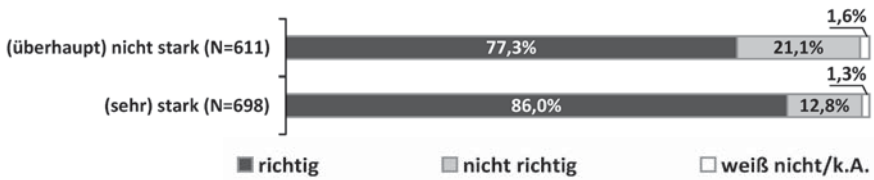


Diagramm 474: EU-Empfehlung (nach Sprachinteresse)

$\chi^2(4)=19,09$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,10$; für zusammengefasste, im Diagramm abgebildete Kategorien: $\chi^2(4)=16,70$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,11$.

5.3.2 Gewünschte Schulfremdsprachen

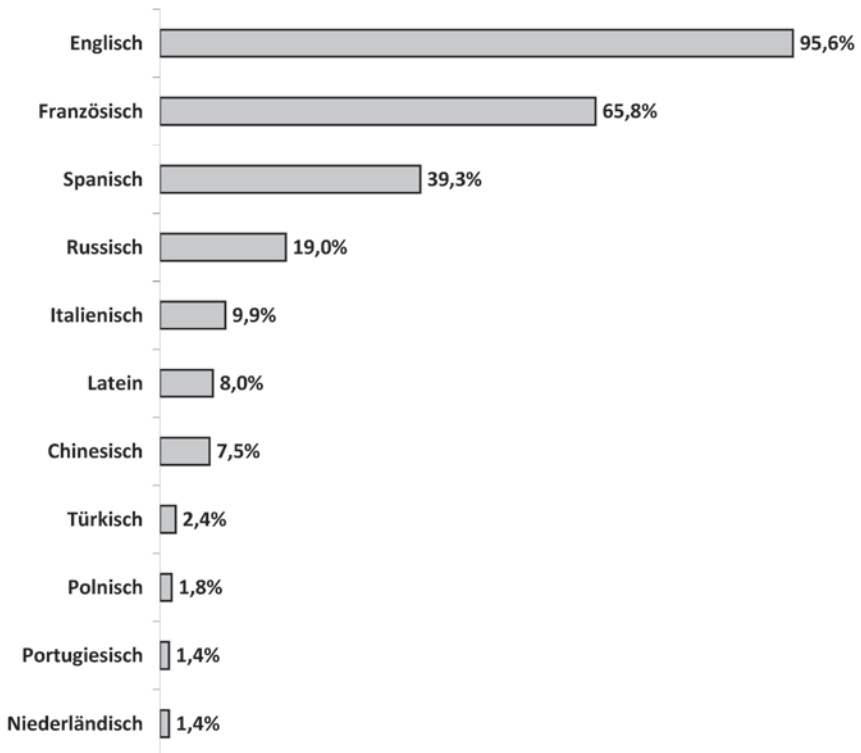


Diagramm 475: gewünschte Schulfremdsprachen (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Englisch	1915	36,5%	95,6%
Französisch	1320	25,2%	65,8%
Spanisch	787	15,0%	39,3%
Russisch	380	7,2%	19,0%
Italienisch	199	3,8%	9,9%
Latein	159	3,0%	8,0%
Chinesisch	150	2,9%	7,5%
Türkisch	47	0,9%	2,4%
Polnisch	35	0,7%	1,8%
Portugiesisch	29	0,5%	1,4%
Niederländisch	28	0,5%	1,4%
Griechisch	15	0,3%	0,7%
Dänisch	14	0,3%	0,7%
Arabisch	14	0,3%	0,7%
Japanisch	13	0,3%	0,7%
Sprache der Nachbarländer	13	0,3%	0,7%
Tschechisch	13	0,2%	0,6%
Schwedisch	10	0,2%	0,5%
Deutsch (als Fremdsprache bzw. Hochdeutsch)	9	0,2%	0,5%
Migrantensprachen	8	0,1%	0,4%
slawische Sprachen allgemein	6	0,1%	0,3%
Norwegisch	3	0,1%	0,2%
Serbokroatisch	2	0%	0,1%
Amerikanisch	2	0%	0,1%
Esperanto	2	0%	0,1%
Altgriechisch	1	0%	0%
Wahl durch Schüler	9	0,2%	0,5%
kommt darauf an	7	0,1%	0,4%
sonstige	16	0,3%	0,8%
weiß nicht/k.A.	34	0,7%	1,7%
gesamt	5242	100,0%	261,6%

Tabelle 39: gewünschte Schulfremdsprachen (ausführlich)

Frage: Jetzt zur Schule: Welche Fremdsprachen sollten Ihrer Meinung nach in der Schule gelernt werden? (Mehrfachnennung möglich)

	Männer (N=948)	Frauen (N=1056)
Englisch	95,6%	95,5%
Französisch	63,0%	68,4%
Spanisch	36,9%	41,4%
Russisch	22,3%	15,9%
Italienisch	7,9%	11,7%
Latein	7,4%	8,5%
Chinesisch	9,0%	6,1%
Türkisch	2,3%	2,4%
Polnisch	2,4%	1,2%
Portugiesisch	1,8%	1,1%
Niederländisch	1,1%	1,7%
weiß nicht/k.A.	1,3%	2,1%

Tabelle 40: gewünschte Schulfremdsprachen (nach Geschlecht)

	18-29 Jahre (N=310)	30-59 Jahre (N=1059)	60 Jahre und älter (N=634)
Englisch	95,2%	96,2%	94,7%
Französisch	66,8%	64,3%	68,0%
Spanisch	44,5%	41,7%	32,7%
Russisch	15,5%	18,8%	20,9%
Italienisch	7,0%	9,7%	11,8%
Latein	12,7%	6,9%	7,5%
Chinesisch	8,7%	7,5%	6,8%
Türkisch	5,6%	2,0%	1,3%
Polnisch	2,1%	1,7%	1,7%
Portugiesisch	0,6%	2,0%	0,8%
Niederländisch	2,9%	1,4%	0,8%
weiß nicht/k.A.	1,4%	1,2%	2,7%

Tabelle 41: gewünschte Schulfremdsprachen (nach Alter)

	West (N=1379)	Ost (N=429)
Englisch	96,0%	97,5%
Französisch	68,6%	59,0%
Spanisch	44,2%	29,6%
Russisch	13,3%	38,1%
Italienisch	10,9%	6,0%
Latein	8,4%	6,2%
Chinesisch	7,9%	6,5%
Türkisch	3,0%	0%
Polnisch	1,0%	4,3%
Portugiesisch	1,5%	2,0%
Niederländisch	1,7%	0,4%
weiß nicht/k.A.	1,2%	2,1%

Tabelle 42: gewünschte Schulfremdsprachen (nach Herkunft Ost-West)

	ehem. DDR (N=429)	NI, NW (N=541)	SH, HH (N=94)	RP, SL, BW (N=313)	BY (N=259)	übrige (N=172)
Englisch	97,5%	96,3%	93,1%	96,0%	97,4%	94,4%
Französisch	59,0%	69,6%	57,8%	70,9%	65,1%	72,9%
Spanisch	29,6%	46,2%	52,0%	41,6%	36,6%	49,9%
Russisch	38,1%	13,2%	12,1%	9,6%	13,5%	20,5%
Italienisch	6,0%	6,7%	6,5%	9,1%	20,2%	15,3%
Latein	6,2%	9,6%	8,5%	5,4%	8,1%	9,9%
Chinesisch	6,5%	8,2%	7,6%	9,1%	4,7%	9,7%
Türkisch	0%	3,6%	2,9%	3,8%	1,8%	1,4%
Polnisch	4,3%	0,9%	3,5%	0,6%	0,6%	1,2%
Portugiesisch	2,0%	0,9%	0%	2,0%	1,6%	2,8%
Niederländisch	0,4%	4,3%	0%	0,3%	0%	0%
weiß nicht/k.A.	2,1%	1,2%	2,0%	1,1%	0,7%	1,2%

Tabelle 43: gewünschte Schulfremdsprachen (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen)

	Hauptschul- abschluss (N=878)	Mittlere Reife (N=604)	Abitur (N=228)	Hochschulab- schluss (N=256)
Englisch	94,6%	95,5%	99,7%	97,4%
Französisch	61,8%	67,8%	68,5%	73,4%
Spanisch	27,9%	40,8%	61,2%	54,1%
Russisch	16,1%	21,8%	16,5%	25,3%
Italienisch	10,3%	9,7%	10,5%	10,3%
Latein	5,5%	7,9%	8,8%	15,3%
Chinesisch	4,5%	4,6%	15,1%	17,6%
Türkisch	2,5%	3,2%	1,9%	0,3%
Polnisch	2,1%	1,2%	0,8%	2,9%
Portugiesisch	1,3%	1,7%	0,6%	2,2%
Niederländisch	1,1%	1,0%	4,1%	1,3%
weiß nicht/k.A.	2,2%	1,6%	0%	0,1%

Tabelle 44: gewünschte Schulfremdsprachen (nach Bildungsabschluss)

5.3.3 Gelernte Fremdsprachen

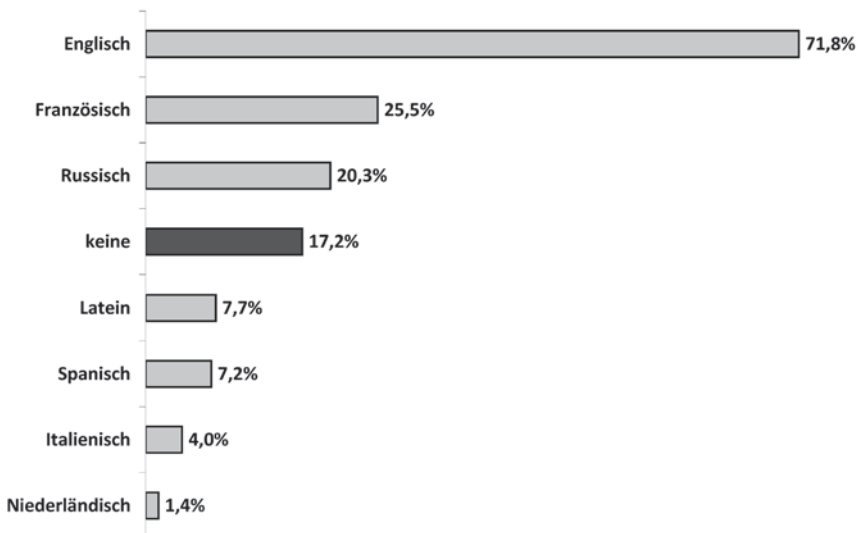


Diagramm 476: gelernte Fremdsprachen (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Englisch	1317	44,0%	71,8%
Französisch	467	15,6%	25,5%
Russisch	373	12,5%	20,3%
keine	315	10,5%	17,2%
Latein	142	4,7%	7,7%
Spanisch	131	4,4%	7,2%
Italienisch	74	2,5%	4,0%
Niederländisch	25	0,8%	1,4%
Türkisch	15	0,5%	0,8%
Griechisch	13	0,4%	0,7%
Schwedisch	12	0,4%	0,7%
Arabisch	11	0,4%	0,6%
Tschechisch	10	0,3%	0,5%
Polnisch	10	0,3%	0,5%
Dänisch	10	0,3%	0,5%
Portugiesisch	9	0,3%	0,5%
Rumänisch	4	0,1%	0,2%
Thai	4	0,1%	0,2%
Altgriechisch	4	0,1%	0,2%
Japanisch	4	0,1%	0,2%
Serbokroatisch	3	0,1%	0,2%
Ungarisch	3	0,1%	0,2%
Chinesisch	3	0,1%	0,1%
Norwegisch	2	0,1%	0,1%
Amerikanisch	1	0%	0,1%
sonstige	21	0,7%	1,1%
weiß nicht/k.A.	10	0,3%	0,6%
gesamt	2995	100,0%	163,3%

Tabelle 45: gelernte Fremdsprachen (ausführlich)

Frage: *Haben Sie eine oder mehrere Fremdsprachen gelernt? Wenn ja, welche?* (Mehrfachnennung möglich; Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache)

	Männer (N=872)	Frauen (N=963)
Englisch	73,7%	70,1%
Französisch	23,4%	27,4%
Russisch	21,5%	19,3%
keine	14,8%	19,4%
Latein	7,8%	7,6%
Spanisch	6,3%	7,9%
Italienisch	3,6%	4,5%
Niederländisch	1,9%	0,9%
weiß nicht/k.A.	0,7%	0,5%

Tabelle 46: gelernte Fremdsprachen (nach Geschlecht)

	18-29 Jahre (N=246)	30-59 Jahre (N=959)	60 Jahre und älter (N=630)
Englisch	98,0%	84,7%	41,9%
Französisch	44,0%	27,1%	15,8%
Russisch	13,6%	22,7%	19,5%
<i>keine</i>	0,5%	6,5%	40,0%
Latein	14,2%	7,2%	6,0%
Spanisch	19,0%	6,5%	3,5%
Italienisch	5,0%	4,9%	2,4%
Niederländisch	3,3%	1,4%	0,6%
weiß nicht/k.A.	0%	0,3%	1,2%

Tabelle 47: gelernte Fremdsprachen (nach Alter)

	West (N=1310)	Ost (N=428)
Englisch	77,8%	62,2%
Französisch	31,3%	11,8%
Russisch	2,6%	69,4%
<i>keine</i>	19,0%	10,6%
Latein	9,1%	4,9%
Spanisch	8,9%	3,2%
Italienisch	5,3%	0,9%
Niederländisch	1,8%	0,2%
weiß nicht/k.A.	0,5%	0,2%

Tabelle 48: gelernte Fremdsprachen (nach Herkunft Ost-West)

	Hauptschul- abschluss (N=819)	Mittlere Reife (N=545)	Abitur (N=200)	Hochschul- abschluss (N=238)
Englisch	50,1%	83,8%	97,6%	96,8%
Französisch	6,2%	25,5%	62,8%	58,5%
Russisch	13,2%	31,7%	11,9%	25,0%
<i>keine</i>	36,4%	2,5%	0,5%	0,5%
Latein	0,6%	3,0%	25,2%	27,1%
Spanisch	1,3%	5,7%	23,4%	15,3%
Italienisch	1,6%	3,7%	8,8%	9,9%
Niederländisch	0,4%	0,9%	5,5%	2,5%
weiß nicht/k.A.	1,2%	0,1%	0%	0%

Tabelle 49: gelernte Fremdsprachen (nach Bildungsabschluss)

	(sehr) stark (N=613)	teils/teils (N=616)	(überhaupt) nicht stark (N=588)
Englisch	79,6%	78,2%	57,9%
Französisch	40,1%	24,5%	10,8%
Russisch	20,4%	19,6%	20,8%
keine	10,2%	13,3%	28,3%
Latein	14,2%	6,1%	2,4%
Spanisch	14,5%	5,2%	1,5%
Italienisch	7,8%	3,5%	0,7%
Niederländisch	2,1%	1,8%	0,3%
weiß nicht/k.A.	0,8%	0%	0,9%

Tabelle 50: gelernte Fremdsprachen (nach Sprachinteresse)

5.3.4 Gut beherrschte Fremdsprache(n)

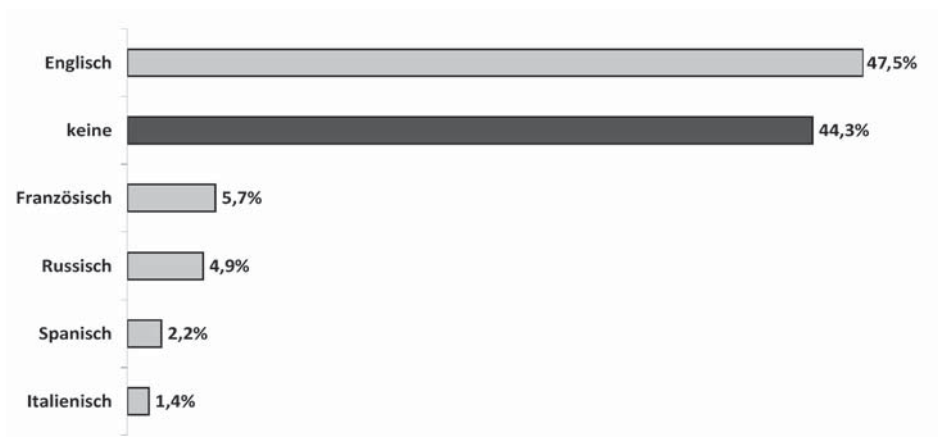


Diagramm 477: gut beherrschte Fremdsprachen (gekürzt)

	N	Antworten	Fälle
Englisch	730	42,3%	47,5%
Französisch	87	5,1%	5,7%
Russisch	76	4,4%	4,9%
Spanisch	34	2,0%	2,2%
Italienisch	22	1,3%	1,4%
Latein	15	0,9%	1,0%
Niederländisch	11	0,6%	0,7%
Türkisch	8	0,5%	0,5%
Schwedisch	6	0,3%	0,4%
Polnisch	4	0,3%	0,3%
Dänisch	3	0,2%	0,2%
Portugiesisch	3	0,2%	0,2%
Thai	2	0,1%	0,1%
Altgriechisch	1	0%	0%
Amerikanisch	1	0%	0%
Arabisch	1	0,1%	0,1%
Griechisch	1	0,1%	0,1%
Norwegisch	1	0%	0%
Serbokroatisch	1	0,1%	0,1%
Ungarisch	1	0%	0%
sonstige	19	1,1%	1,2%
keine davon	682	39,5%	44,3%
weiß nicht/k.A.	18	1,0%	1,1%
gesamt	1726	100,0%	112,2%

Tabelle 51: gut beherrschte Fremdsprachen (ausführlich)

Fragen: *Und können Sie diese Sprache gut?* bzw. *Und welche dieser Sprachen können Sie gut?* (Mehrfachnennung möglich; Fragen nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache.) Die Antworten auf diese Fragen werden hier und in den folgenden Tabellen zusammengefasst vorgelegt.

	Männer (N=746)	Frauen (N=793)
Englisch	47,4%	47,5%
Französisch	4,9%	6,4%
Russisch	5,2%	4,7%
Spanisch	2,2%	2,2%
Italienisch	1,0%	1,9%
Latein	1,6%	0,4%
Niederländisch	1,0%	0,4%
sonstige	1,2%	1,2%
keine davon	44,4%	44,2%
weiß nicht/k.A.	1,1%	1,2%

Tabelle 52: gut beherrschte Fremdsprachen (nach Geschlecht)

	18-29 Jahre (N=258)	30-59 Jahre (N=911)	60 Jahre und älter (N=370)
Englisch	70,2%	49,2%	27,4%
Französisch	6,9%	5,6%	5,0%
Russisch	3,5%	4,9%	6,0%
Spanisch	4,2%	2,0%	1,3%
Italienisch	2,3%	1,2%	1,3%
Latein	0,9%	0,9%	1,3%
Niederländisch	0,9%	0,6%	0,7%
sonstige	2,1%	1,2%	0,7%
keine davon	22,2%	43,2%	62,4%
weiß nicht/k.A.	2,2%	1,1%	0,5%

Tabelle 53: gut beherrschte Fremdsprachen (nach Alter)

	West (N=1075)	Ost (N=379)
Englisch	53,5%	39,0%
Französisch	6,9%	3,0%
Russisch	0,7%	10,5%
Spanisch	2,8%	0,9%
Italienisch	1,9%	0,3%
Latein	1,2%	0,5%
Niederländisch	0,9%	0,2%
sonstige	1,2%	0,3%
keine davon	41,2%	51,4%
weiß nicht/k.A.	1,1%	1,2%

Tabelle 54: gut beherrschte Fremdsprachen (nach Herkunft Ost-West)

	Hauptschulab- schluss (N=525)	Mittlere Reife (N=541)	Abitur (N=204)	Hochschul- abschluss (N=238)
Englisch	18,9%	48,1%	85,4%	75,2%
Französisch	1,4%	2,8%	12,3%	16,5%
Russisch	4,6%	5,5%	1,6%	6,2%
Spanisch	1,1%	1,0%	4,8%	4,3%
Italienisch	0,8%	0,8%	2,3%	3,7%
Latein	0%	0,4%	3,3%	2,7%
Niederländisch	0,2%	0,6%	1,4%	1,4%
sonstige	0,7%	1,2%	1,2%	1,6%
keine davon	72,4%	43,3%	10,2%	16,5%
weiß nicht/k.A.	1,0%	1,6%	0,9%	0,7%

Tabelle 55: gut beherrschte Fremdsprachen (nach Bildungsabschluss)

	(sehr) stark (N=558)	teils/teils (N=546)	(überhaupt) nicht stark (N=420)
Englisch	60,0%	49,6%	28,3%
Französisch	10,6%	3,4%	2,2%
Russisch	6,5%	4,1%	3,7%
Spanisch	5,3%	0,8%	0%
Italienisch	2,6%	1,2%	0,2%
Latein	2,4%	0,2%	0,2%
Niederländisch	1,2%	0,5%	0,3%
sonstige	1,0%	1,8%	0,8%
keine davon	29,1%	43,5%	65,5%
weiß nicht/k.A.	1,4%	1,1%	0,8%

Tabelle 56: gut beherrschte Fremdsprachen (nach Sprachinteresse)

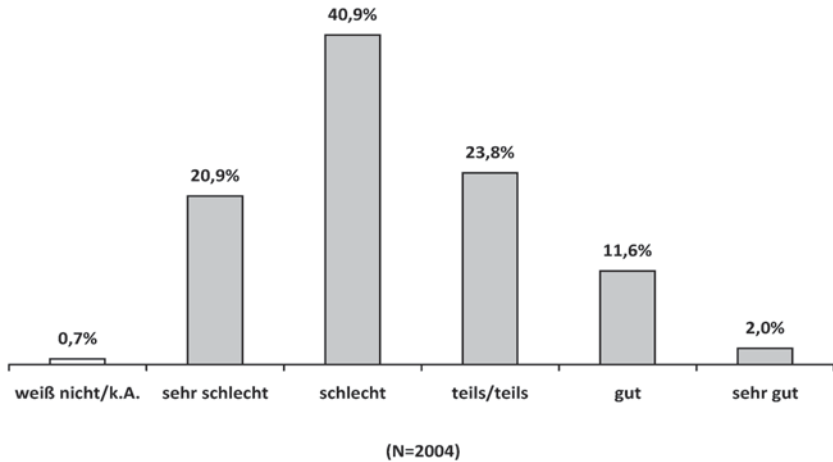
5.4 Englisch im Beruf

In Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung der deutschen Sprache wird manchmal ein Szenario entworfen, wonach in Deutschland in einigen Jahrzehnten im Beruf überwiegend nur noch Englisch gesprochen werden wird. Befragt danach, wie sie diese Vorstellung bewerten würden, antwortet eine große Mehrheit (61,8%) ablehnend mit „(sehr) schlecht“, nur 13,6% fänden eine solche Entwicklung „(sehr) gut“; 23,8% antworten „teils/teils“ (vgl. Diagramm 478). Die Diagramme 479 bis 481 stellen dar, wie Befragte je nach Geschlecht, Alter sowie ihrer Muttersprache den überwiegenden Gebrauch von Englisch im Beruf bewerten würden. Diagramm 482 zeigt die Antworten unterteilt danach, welche Prognose die Befragten für ihre eigene wirtschaftliche Zukunft abgeben. Wer meint, seine wirtschaftliche Lage werde in einem Jahr „besser“ als zum Zeitpunkt der Umfrage sein, findet die Vorstellung, dass im Berufsleben einmal nur noch Englisch gesprochen wird, seltener negativ als ein Befragter, der angibt, seine wirtschaftliche Lage werde in einem Jahr „schlechter“ sein (42,9% gegenüber 64,0% „(sehr) schlecht“; vgl. Diagramm 482). Kreuzt man die Antworten mit der Verbundenheit der Befragten mit Deutschland, so zeigen sich Unterschiede vor allem in der Gruppe, die eine überwiegende Verwendung des Englischen im Berufsleben „sehr schlecht“ fände. Von den Personen, die sich „sehr stark“ mit Deutschland verbunden fühlen, geben diese Antwort 28,1%, von denjenigen, die ihre Verbundenheit lediglich als „stark“ bezeichnen, 15,9% (vgl. Diagramm 483). Diagramm 484 zeigt die Einstellungen danach, wie stark die Befragten „Liebe“ für die deutsche Sprache empfinden (vgl. Kapitel 2.1), Diagramm 485 danach, wie sie deren Entwicklung bewerten. Von den Personen, die diese als „(sehr) erfreulich“ bezeichnen, fänden es 55,7% „(sehr) schlecht“, wenn in Zukunft im Be-

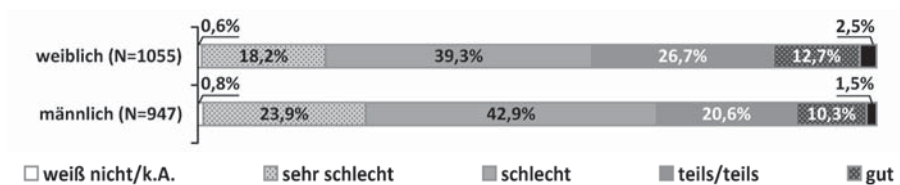
ruf nur noch Englisch gesprochen würde, von denjenigen, die die Entwicklung der deutschen Sprache „(sehr) besorgniserregend“ finden, meinen das 67,6%.

Allerdings können sich nur 40,9% der in Deutschland lebenden Menschen vorstellen, dass es tatsächlich in einigen Jahrzehnten dazu kommen wird, dass im Beruf nur noch Englisch gesprochen wird. 56,4% dagegen glauben das nicht. Die Diagramme 487 und 488 stellen dar, wie Männer und Frauen bzw. Menschen unterschiedlichen Alters die Frage beantworten. Wie Diagramm 489 zeigt, halten Personen mit Deutsch als Muttersprache es eher für wahrscheinlich, dass sich in einigen Jahren im Berufsleben in Deutschland das Englische durchgesetzt haben wird. Von diesen Personen antworten 41,9% mit „ja“, von den Befragten mit einer anderen Muttersprache nur 30,6%. Auch Menschen mit einem niedrigeren Bildungsabschluss glauben eher, dass in einigen Jahrzehnten im Beruf nur noch Englisch gesprochen wird (z.B. 44,4% der Befragten mit Hauptschulabschluss gegenüber 31,5% derjenigen mit Hochschulabschluss; vgl. Diagramm 490). Betrachtet man die Antworten der Befragten je nach ihren sonstigen Spracheinstellungen, so ist diese Meinung stärker verbreitet unter Personen, denen im Zuge der Veränderungen der deutschen Sprache vermehrt Wörter aus anderen Sprachen aufgefallen sind (vgl. Kapitel 4.3). Von diesen unterstützen 44,1% die Prognose, dass in einigen Jahrzehnten im Beruf nur noch Englisch gesprochen werde, von denjenigen, die keine neuen Wörter aus anderen Sprachen im Deutschen bemerkt haben, nur 29,2% (vgl. Diagramm 491). Diagramm 492 zeigt, dass von den Befragten, die die Entwicklung der deutschen Sprache „(sehr) erfreulich“ finden, nur 35,5% die Prognose für wahrscheinlich halten, von denjenigen, die die Entwicklung des Deutschen dagegen als „(sehr) besorgniserregend“ empfinden, mit 52,3% mehr als die Hälfte.

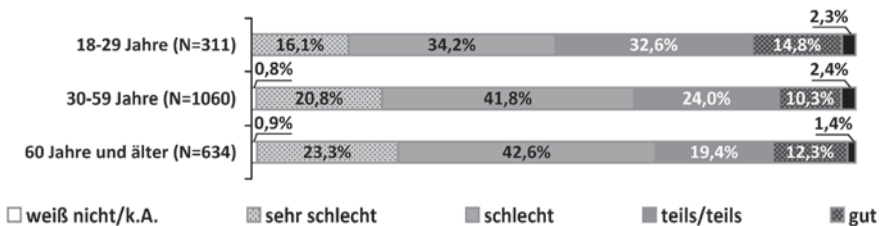
5.4.1 Bewertung

**Diagramm 478: Bewertung Englisch im Beruf**

Frage: *Wenn in einigen Jahrzehnten in Deutschland im Beruf nur noch Englisch gesprochen werden würde, fänden Sie das ...?* (1=sehr gut, 2=gut, 3=teils/teils, 4=schlecht, 5=sehr schlecht)

**Diagramm 479: Bewertung Englisch im Beruf (nach Geschlecht)**

$M_{\text{Männer}} = 3,78$ ($SE_{\text{Männer}} = 0,03$), $M_{\text{Frauen}} = 3,58$ ($SE_{\text{Frauen}} = 0,03$), $t(1975) = 4,37$, $p < 0,001$, $r = 0,10$.

**Diagramm 480: Bewertung Englisch im Beruf (nach Alter)**

ANOVA $F(2, 1986) = 8,42$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: 18-29 x 30-59 ($p < 0,01$), 18-29 x 60 und älter ($p < 0,001$).

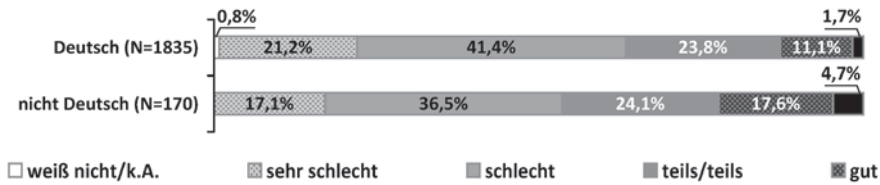


Diagramm 481: Bewertung Englisch im Beruf (nach Muttersprache)

$M_{\text{Deutsch}} = 3,70$ ($SE_{\text{Deutsch}} = 0,02$), $M_{\text{nichtDeutsch}} = 3,42$ ($SE_{\text{nichtDeutsch}} = 0,09$), $t(194) = 3,08$, $p < 0,01$, $r = 0,22$.

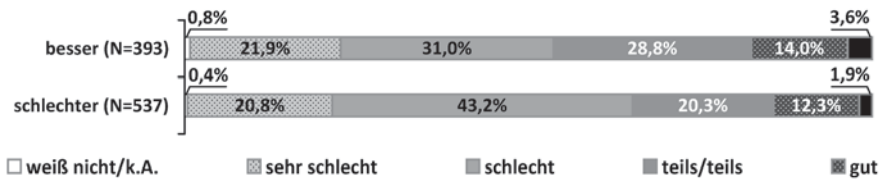


Diagramm 482: Bewertung Englisch im Beruf (nach Prognose eigene wirtschaftliche Lage)

Welch $F(2, 895) = 11,41$, $p < 0,05$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: besser x gleichbleibend ($p < 0,05$).

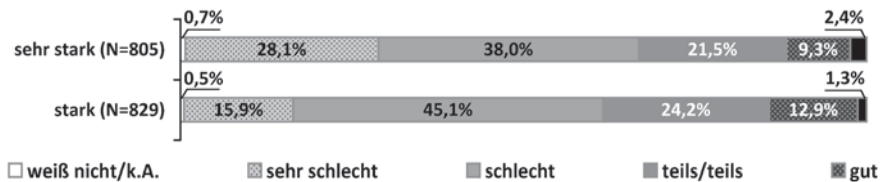


Diagramm 483: Bewertung Englisch im Beruf (nach Deutschlandverbundenheit)

Welch $F(4, 121) = 6,18$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x stark ($p < 0,01$), sehr stark x teils/teils ($p < 0,001$).

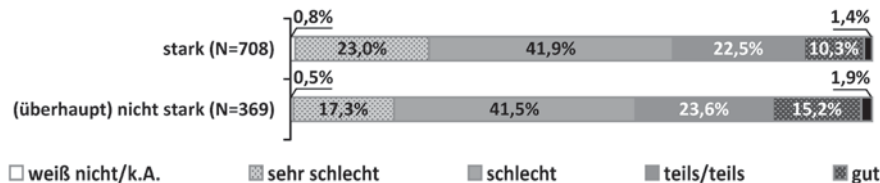


Diagramm 484: Bewertung Englisch im Beruf (nach Liebe für das Deutsche)

ANOVA $F(4, 1882) = 5,63$, $p < 0,001$, $\omega^2 = 0,01$; Post-hoc-Tests: sehr stark x teils/teils ($p < 0,01$), sehr stark x nicht so stark ($p < 0,01$), stark x teils/teils ($p < 0,05$), stark x nicht so stark ($p < 0,05$).

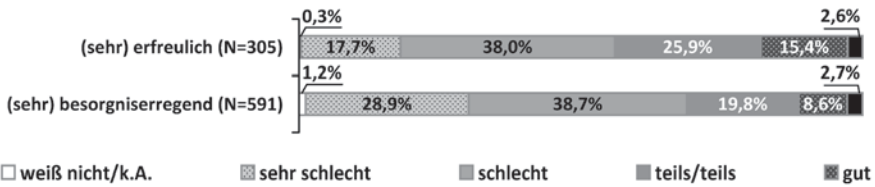


Diagramm 485: Bewertung Englisch im Beruf (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

Welch $F(4, 85)=6,73$, $p<0,001$, $\omega^2=0,01$; Post-hoc-Tests: erfreulich x besorgniserregend ($p<0,01$), erfreulich x sehr besorgniserregend ($p<0,01$), teils/teils x besorgniserregend ($p<0,05$), teils/teils x sehr besorgniserregend ($p<0,01$).

5.4.2 Prognose

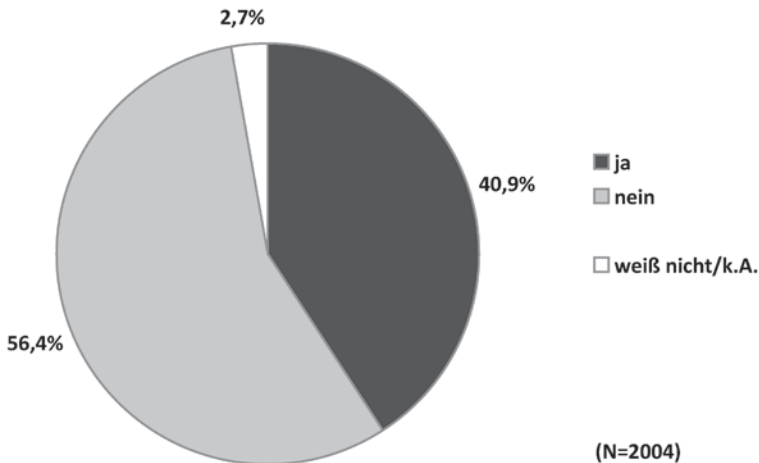


Diagramm 486: Prognose Englisch im Beruf

Frage: *Und glauben Sie, dass es in einigen Jahrzehnten dazu kommen wird, dass in Deutschland im Beruf...?* (1=überwiegend nur noch Englisch gesprochen wird, 2=glauben Sie das nicht) Die Antwortkategorien werden in den folgenden Diagrammen verkürzt als *ja* (1=überwiegend nur noch Englisch gesprochen wird) bzw. *nein* (2=glauben Sie das nicht) wiedergegeben.

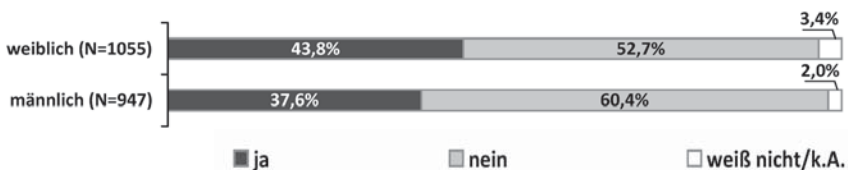


Diagramm 487: Prognose Englisch im Beruf (nach Geschlecht)

$\chi^2(1)=9,98$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,07$.

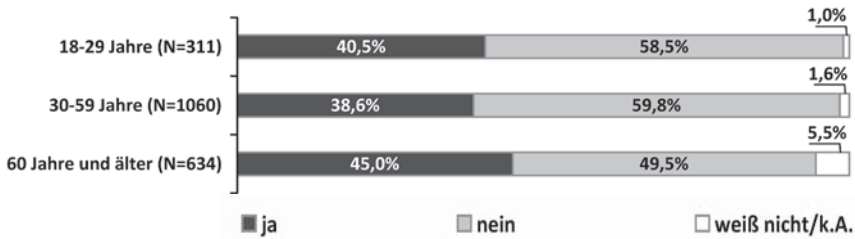


Diagramm 488: Prognose Englisch im Beruf (nach Alter)

$\chi^2(2)=11,12$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,08$.

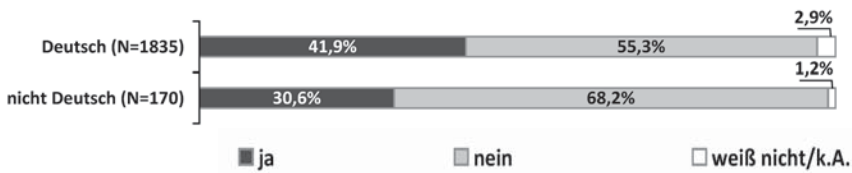


Diagramm 489: Prognose Englisch im Beruf (nach Muttersprache)

$\chi^2(1)=9,29$, $p<0,01$, Cramer's $V=0,07$.

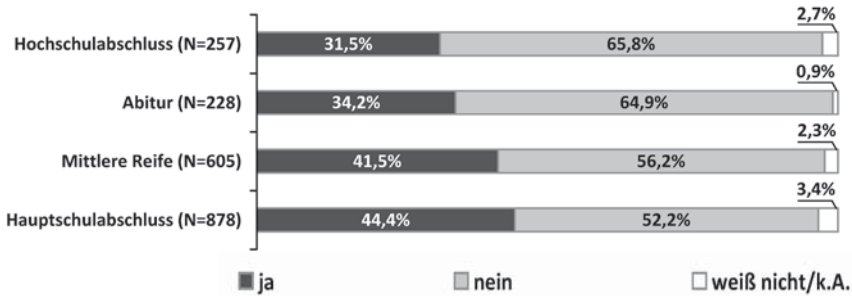


Diagramm 490: Prognose Englisch im Beruf (nach Bildungsabschluss)

$\chi^2(3)=20,25$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

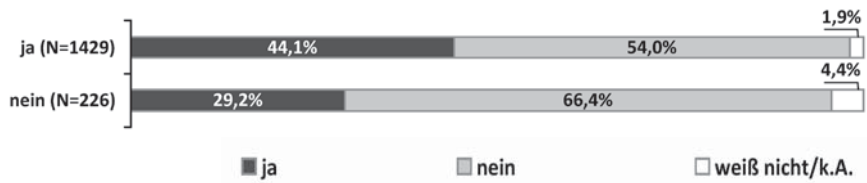


Diagramm 491: Prognose Englisch im Beruf (nach Wörter aus anderen Sprachen)

$\chi^2(1)=15,79$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,10$.

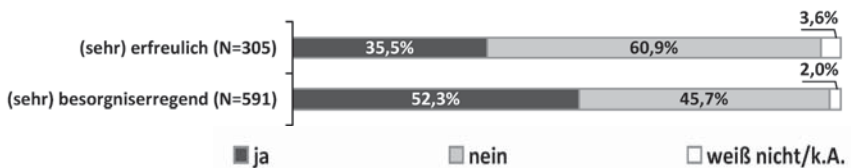


Diagramm 492: Prognose Englisch im Beruf (nach Entwicklung der deutschen Sprache)

$\chi^2(4)=49,88$, $p<0,001$, Cramer's $V=0,16$.

6. Anhang

6.1 Soziodemographische Angaben

	Häufigkeit	Prozent
männlich	948	47,3%
weiblich	1056	52,7%
gesamt	2004	100,0%

Tabelle 57: Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent
18-29	310	15,5%
30-59	1059	52,9%
60 und älter	634	31,6%
gesamt	2004	100,0%

Tabelle 58: Alter

Frage: *Wie alt sind Sie?*

	Häufigkeit	Prozent
Schleswig-Holstein	76	3,8%
Hamburg	33	1,6%
Niedersachsen	193	9,7%
Bremen	17	0,9%
Nordrhein-Westfalen	429	21,5%
Hessen	151	7,6%
Rheinland-Pfalz	104	5,2%
Baden-Württemberg	246	12,3%
Bayern	301	15,0%
Saarland	16	0,8%
Berlin (ehemaliger Westteil)	41	2,1%
Berlin (ehemaliger Ostteil)	29	1,4%
Brandenburg	61	3,0%
Mecklenburg-Vorpommern	47	2,4%
Sachsen	126	6,3%
Sachsen-Anhalt	73	3,7%
Thüringen	56	2,8%
gesamt	1999	100,0%

Tabelle 59: Wohnort (Bundesland)

Frage: *In welchem Bundesland wohnen Sie?*

	Häufigkeit	Prozent
bis 2 000 Einw.	393	20,5%
bis 5 000 Einw.	237	12,4%
bis 10 000 Einw.	221	11,5%
bis 20 000 Einw.	196	10,2%
bis 50 000 Einw.	274	14,3%
bis 100 000 Einw.	170	8,9%
bis 500 000 Einw.	235	12,3%
über 500 000 Einw.	190	9,9%
gesamt	1915	100,0%

Tabelle 60: WohnortgrößeFrage: *Wie viele Einwohner hat Ihr Wohnort ungefähr?*

	Häufigkeit	Prozent
ja	1818	90,7%
nein	186	9,3%
gesamt	2004	100,0%

Tabelle 61: Herkunft (Deutschland)Frage: *Sind Sie in einem der 16 deutschen Bundesländer aufgewachsen?*

	Häufigkeit	Prozent
Schleswig-Holstein	53	2,7%
Hamburg	41	2,1%
Niedersachsen	170	8,5%
Bremen	19	1,0%
Nordrhein-Westfalen	371	18,6%
Hessen	119	5,9%
Rheinland-Pfalz	99	4,9%
Baden-Württemberg	196	9,8%
Bayern	259	13,0%
Saarland	18	0,9%
Berlin (ehemaliger Westteil)	34	1,7%
Berlin (ehemaliger Ostteil)	29	1,4%
Brandenburg	68	3,4%
Mecklenburg-Vorpommern	52	2,6%
Sachsen	139	6,9%
Sachsen-Anhalt	75	3,7%
Thüringen	68	3,4%
nicht in Deutschland aufgewachsen	189	9,5%
gesamt	1998	100,0%

Tabelle 62: Herkunft (Bundesland)Frage: *In welchem Bundesland sind Sie hauptsächlich aufgewachsen?*

	Häufigkeit	Prozent
ja	1921	95,9%
nein	83	4,1%
gesamt	2004	100,0%

Tabelle 63: StaatsangehörigkeitFrage: *Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?*

	Häufigkeit	Prozent
ja	1835	91,6%
nein	169	8,4%
gesamt	2004	100,0%

Tabelle 64: Muttersprache DeutschFrage: *Ist Deutsch Ihre Muttersprache?*

	Häufigkeit	Antworten	Fälle
Arabisch	6	3,3%	3,4%
Chinesisch	3	1,5%	1,5%
Englisch	4	2,6%	2,6%
Französisch	3	2,0%	2,0%
Griechisch	3	1,7%	1,8%
Italienisch	10	6,1%	6,2%
Niederländisch	1	0,3%	0,3%
Persisch	4	2,2%	2,2%
Polnisch	9	5,5%	5,6%
Portugiesisch	5	2,8%	2,9%
Russisch	39	22,7%	23,1%
Serbokroatisch	9	5,3%	5,4%
Schwedisch	2	1,0%	1,1%
Spanisch	2	1,1%	1,2%
Türkisch	36	21,2%	21,5%
Sonstige	23	13,2%	13,4%
Kurdisch	3	1,9%	2,0%
Rumänisch	2	1,3%	1,3%
Litauisch	2	1,2%	1,2%
Albanisch	5	3,1%	3,2%
gesamt	171	100,0%	101,8%

Tabelle 65: andere Muttersprache(n) als DeutschFrage: *Welche Muttersprache haben Sie?* (an Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist)

	Häufigkeit	Prozent
ja	220	12,7%
nein	1519	87,3%
gesamt	1739	100,0%

Tabelle 66: längerer Auslandsaufenthalt

Frage: *Haben Sie schon einmal länger als drei Monate am Stück im Ausland gelebt?*

	Häufigkeit	Prozent
Hauptschulabschluss	878	44,7%
Mittlere Reife	604	30,7%
Abitur	228	11,6%
Hochschulabschluss	256	13,0%
gesamt	1967	100,0%

Tabelle 67: Bildungsabschluss

Zusammengefasste Kategorie aus den Fragen: *Welchen Schulabschluss haben Sie selbst?* und *Haben Sie ein abgeschlossenes Studium an einer Universität, Hochschule oder Fachhochschule?*

	Häufigkeit	Prozent
vollbeschäftigt	794	39,9%
teilzeitbeschäftigt	238	12,0%
in Kurzarbeit	7	0,3%
Elternzeit/Mutterschutz	35	1,8%
arbeitslos	70	3,5%
Rente/Pension/Vorruhestand	570	28,7%
in Ausbildung	139	7,0%
Wehr-/Zivildienst	2	0,1%
nicht berufstätig	133	6,7%
gesamt	1989	100,0%

Tabelle 68: Berufstätigkeit

Frage: *Sind Sie zur Zeit berufstätig?*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
sehr zufrieden	420	20,9%	21,0%
zufrieden	1210	60,4%	60,5%
teils/teils	269	13,4%	13,4%
unzufrieden	78	3,9%	3,9%
sehr unzufrieden	24	1,2%	1,2%
gesamt	1999	99,8%	100,0%
weiß nicht/k.A.	5	0,2%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 69: Lebenszufriedenheit

Frage: *Sind Sie insgesamt mit dem Leben, das Sie führen, ...?*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
voll und ganz erfüllt	378	18,8%	19,0%
eher erfüllt	722	36,0%	36,4%
teils/teils	716	35,7%	36,1%
eher nicht erfüllt	134	6,7%	6,7%
überhaupt nicht erfüllt	35	1,8%	1,8%
gesamt	1984	99,0%	100,0%
weiß nicht/k.A.	19	1,0%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 70: Lebensziele

Frage: *Haben sich – einmal alles zusammen genommen – Ihre Vorstellungen über das, was Sie im Leben erreichen wollten, bisher ...?*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
gut	398	19,9%	20,3%
teils gut/teils schlecht	854	42,6%	43,5%
schlecht	712	35,5%	36,3%
gesamt	1964	98,0%	100,0%
weiß nicht/k.A.	40	2,0%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 71: allgemeine wirtschaftliche Lage (Bewertung)

Frage: *Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Deutschland? Ist sie ...?*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
aufwärts	210	10,5%	10,9%
abwärts	1108	55,3%	57,2%
nicht so viel	619	30,9%	32,0%
gesamt	1937	96,7%	100,0%
weiß nicht/k.A.	67	3,3%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 72: allgemeine wirtschaftliche Lage (Prognose)

Frage: *Und was meinen Sie, geht es mit der Wirtschaft in Deutschland ...? (zur Zeit eher aufwärts, zur Zeit eher abwärts, verändert sich da nicht so viel)*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
gut	877	43,7%	44,2%
teils gut/teils schlecht	854	42,6%	43,1%
schlecht	252	12,6%	12,7%
gesamt	1983	98,9%	100,0%
weiß nicht/k.A.	21	1,1%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 73: eigene wirtschaftliche Lage (Bewertung)

Frage: *Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...?*

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
besser	393	19,6%	20,4%
gleichbleibend	998	49,8%	51,8%
schlechter	537	26,8%	27,9%
gesamt	1929	96,3%	100,0%
weiß nicht/k.A.	75	3,7%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 74: eigene wirtschaftliche Lage (Prognose)

Frage: Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ... sein wird?

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
sicher	872	80,8%	82,8%
gefährdet	181	16,8%	17,2%
gesamt	1053	97,6%	100,0%
weiß nicht/k.A.	26	2,4%	
gesamt	1079	100,0%	

Tabelle 75: Arbeitsplatzsicherheit

Frage: Halten Sie Ihren Arbeitsplatz für ...?

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
sehr stark	806	40,2%	40,4%
stark	828	41,3%	41,5%
teils/teils	269	13,4%	13,5%
nicht so stark	72	3,6%	3,6%
überhaupt nicht	21	1,0%	1,1%
gesamt	1996	99,6%	100,0%
weiß nicht/k.A.	8	0,4%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 76: Verbundenheit mit Deutschland

Frage: Wie stark fühlen Sie sich mit Deutschland verbunden?

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
SPD	349	17,4%	30,6%
CDU	350	17,4%	30,6%
CSU	63	3,1%	5,5%
Grüne	153	7,6%	13,4%
FDP	117	5,9%	10,3%
Linke	101	5,0%	8,8%
Republikaner	1	0,1%	0,1%
NPD	9	0,4%	0,8%
DVU	1	0,0%	0,1%
gesamt	1143	57,1%	100,0%
weiß nicht/k.A.	861	42,9%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 77: Sympathie für politische Parteien

Frage: Und nun zu den Parteien in Deutschland: Wenn Sie einmal an die SPD, die CDU, die CSU, die Grünen, die FDP, die Linke, die Republikaner, die NPD und die DVU denken: Welche dieser Parteien gefällt Ihnen am besten?

	Häufigkeit	Prozent	gültige Prozente
0	62	3,1%	3,6%
1	21	1,1%	1,2%
2	68	3,4%	4,0%
3	176	8,8%	10,4%
4	207	10,3%	12,2%
5	758	37,8%	44,6%
6	157	7,8%	9,3%
7	119	6,0%	7,0%
8	92	4,6%	5,4%
9	9	0,5%	0,5%
10	29	1,4%	1,7%
gesamt	1698	84,7%	100,0%
weiß nicht/k.A.	306	15,3%	
gesamt	2004	100,0%	

Tabelle 78: politische Orientierung

Frage: Wenn von Politik die Rede ist, hört man immer wieder die Begriffe „links“ und „rechts“. Wir hätten gerne von Ihnen gewusst, ob Sie sich selbst eher links oder eher rechts einstufen. Stellen Sie sich dazu bitte ein Thermometer vor, das von 0 bis 10 geht. 0 bedeutet sehr links, 10 bedeutet sehr rechts. Mit den Werten dazwischen können Sie ihre Meinung abgestuft sagen. Wo würden Sie sich einstufen?

6.2 Fragebogen

- 1) Ist Deutsch Ihre Muttersprache?
- 2) Haben Sie schon einmal länger als drei Monate am Stück im Ausland gelebt? (*Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache*)
- 3) Welche Muttersprache haben Sie? (*Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch; Mehrfachnennung möglich*)
- 4) Wie gut stufen Sie Ihre Kenntnisse der deutschen Sprache ein? (sehr gut, gut, teils/teils, schlecht, sehr schlecht, weiß nicht/keine Angabe; *Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch*)
- 5) Wie stark interessieren Sie sich ganz allgemein für Fragen, die mit Sprache zu tun haben? (sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, überhaupt nicht, weiß nicht/keine Angabe)
- 6) Wie gut gefällt Ihnen ganz allgemein die deutsche Sprache? (sehr gut, gut, teils/teils, schlecht, sehr schlecht, weiß nicht/keine Angabe)
- 7) Wie ist Ihrer Meinung nach die deutsche Sprache? Ist die deutsche Sprache ...?
 - a) sehr melodisch, melodisch, teils/teils, unmelodisch, sehr unmelodisch, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr anziehend, anziehend, teils/teils, abstoßend, sehr abstoßend, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr logisch, logisch, teils/teils, unlogisch, sehr unlogisch, weiß nicht/keine Angabe
 - d) sehr schön, schön, teils/teils, hässlich, sehr hässlich, weiß nicht/keine Angabe
 - e) sehr weich, weich, teils/teils, hart, sehr hart, weiß nicht/keine Angabe
 - f) sehr einfach, einfach, teils/teils, schwierig, sehr schwierig, weiß nicht/keine Angabe
- 8) Wie stark empfinden Sie persönlich folgende Gefühle gegenüber der deutschen Sprache? Wie stark empfinden Sie ...?
 - a) Stolz
 - b) Liebe
 - c) Abneigung
 - d) Gleichgültigkeit (*Reihenfolge randomisiert*)

jeweils: sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, überhaupt nicht, weiß nicht/keine Angabe

- 9a) Und jetzt nach der Sprache zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an eine Hälfte der Befragten*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 9b) Und jetzt nach der Sprache zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist die typische Deutsche bzw. der typische Deutsche Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an Befragte, denen Frage 9a nicht gestellt wird*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 10) Wie oft benutzen Sie ein deutsches Wörterbuch, um sich z.B. über die Rechtschreibung, die Herkunft oder die Bedeutung deutscher Wörter zu informieren? (sehr oft, oft, manchmal, selten, nie, weiß nicht/keine Angabe)
- 11) Wie oft lesen Sie normalerweise in Ihrer Freizeit deutsche Bücher? (täglich, mindestens einmal pro Woche, mindestens einmal im Monat, seltener, nie, weiß nicht/keine Angabe)
- 12) Wie oft lesen Sie in Ihrer Freizeit deutsche Zeitungen oder deutsche Zeitschriften? (täglich, mindestens einmal pro Woche, mindestens einmal im Monat, seltener, nie, weiß nicht/keine Angabe)
- 13) Wie oft lesen Sie in Ihrer Freizeit deutsche Beiträge im Internet? (täglich, mindestens einmal pro Woche, mindestens einmal im Monat, seltener, nie, habe kein Internet, weiß nicht/keine Angabe)
- 14) Im Folgenden geht es darum, wann und mit wem Sie hier in Deutschland Deutsch bzw. Ihre Muttersprache sprechen. (*Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch*)

- 14a) Sprechen Sie mit Ihrem Lebenspartner ...? (meistens Deutsch, etwa gleich häufig Deutsch und Ihre Muttersprache, meistens Ihre Muttersprache, habe keinen Lebenspartner, spreche dort meist eine andere Sprache, weiß nicht/keine Angabe)
- 14b) Sprechen Sie mit Ihrer Familie ...? (meistens Deutsch, etwa gleich häufig Deutsch und Ihre Muttersprache, meistens Ihre Muttersprache, habe keine Familie (hier in Deutschland), spreche dort meist eine andere Sprache, weiß nicht/keine Angabe)
- 14c) Sprechen Sie mit Ihrem Freundes- bzw. engeren Bekanntenkreis ...? (meistens Deutsch, etwa gleich häufig Deutsch und Ihre Muttersprache, meistens Ihre Muttersprache, spreche dort meist eine andere Sprache, weiß nicht/keine Angabe)
- 14d) Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn oder beim Einkaufen ...? (meistens Deutsch, etwa gleich häufig Deutsch und Ihre Muttersprache, meistens Ihre Muttersprache, spreche dort meist eine andere Sprache, weiß nicht/keine Angabe)
- 14e) Sprechen Sie im Beruf ...? (meistens Deutsch, etwa gleich häufig Deutsch und Ihre Muttersprache, meistens Ihre Muttersprache, habe keinen Beruf/arbeite nicht, spreche dort meist eine andere Sprache, weiß nicht/keine Angabe)
- 15) Für wie wichtig halten Sie es, dass man sich beim Sprechen der deutschen Sprache sorgfältig ausdrückt? Halten Sie das für ...? (sehr wichtig, wichtig, teils/teils, nicht so wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe)
- 16a) Und für wie wichtig halten Sie es, dass man sich beim Schreiben der deutschen Sprache sorgfältig ausdrückt? Halten Sie das für ...? (sehr wichtig, wichtig, teils/teils, nicht so wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe)
- 16b) Und für wie wichtig halten Sie es, dass man beim Schreiben der deutschen Sprache die Rechtschreibregeln beachtet? Halten Sie das für ...? (sehr wichtig, wichtig, teils/teils, nicht so wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe)
- 17) Einmal ganz allgemein gefragt: Sollte Ihrer Meinung nach mehr für die deutsche Sprache getan werden?
- 18) Und wer sollte sich darum besonders kümmern? (*Mehrfachnennung möglich*)

- 19) Halten Sie es für notwendig, dass die deutsche Sprache durch ein Gesetz vor möglichen negativen Einflüssen geschützt wird, oder halten Sie das nicht für notwendig?
- 20) Sind Ihnen in den letzten Jahren Veränderungen in der deutschen Sprache aufgefallen, oder sind Ihnen keine Veränderungen aufgefallen?
- 21a) Sind Ihnen da neue Wörter oder Redewendungen aus anderen Sprachen aufgefallen? (*Frage an Personen, die Frage 20 positiv beantwortet haben*)
- 21b) Und sind Ihnen da neue deutsche Wörter oder Redewendungen aufgefallen? (*Frage an Personen, die Frage 20 positiv beantwortet haben*)
- 21c) Und sind Ihnen sonstige Veränderungen aufgefallen? (*Frage an Personen, die Frage 20 positiv beantwortet haben*)
- 21d) Und was für Veränderungen sind das? (*Frage an Personen, die Frage 21c positiv beantwortet haben*)
- 22) Durch wen oder was werden Ihrer Meinung nach Veränderungen in der deutschen Sprache verursacht? (*Mehrfachnennung möglich*)
- 23) Einmal alles zusammen genommen: Finden Sie die derzeitige Entwicklung der deutschen Sprache ...? (sehr erfreulich, erfreulich, teils/teils, besorgniserregend, sehr besorgniserregend, weiß nicht/keine Angabe)
- 24) Zu etwas anderem: Vielen Deutschen kann man ihre regionale Herkunft anhören, auch wenn sie keinen ausgeprägten Dialekt oder Platt sprechen. Wie finden Sie solch ein dialektgefärbtes Deutsch? Finden Sie das ...? (sehr sympathisch, sympathisch, teils/teils, unsympathisch, sehr unsympathisch, kommt auf den Dialekt an/je nach dem, weiß nicht/keine Angabe)
- 25) Unabhängig davon, ob Sie vielleicht selbst einen Dialekt bzw. Platt sprechen: Gibt es Arten von Dialekt oder Platt, die Sie besonders sympathisch finden? Welche sind das? (*Mehrfachnennung möglich*)
- 25a) Das Platt welcher Gegend meinen Sie da genau? (*Frage nur an Personen, die auf Frage 25 mit „Platt“ geantwortet haben; Mehrfachnennung möglich*)
- 26) Und gibt es Arten von Dialekt oder Platt, die Sie besonders unsympathisch finden? Welche sind das? (*Mehrfachnennung möglich*)
- 26a) Das Platt welcher Gegend meinen Sie da genau? (*Frage nur an Personen, die auf Frage 26 mit „Platt“ geantwortet haben; Mehrfachnennung möglich*)

- 27) Wie stark sind Ihrer Meinung nach die sprachlichen Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschen? (sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, gibt es überhaupt keine, weiß nicht/keine Angabe)
- 28) Und wie stark sind Ihrer Meinung nach die sprachlichen Unterschiede zwischen den Ost- und Westdeutschen? (sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, gibt es überhaupt keine, weiß nicht/keine Angabe)
- 29) Es gibt ja sehr viele verschiedene deutsche Dialekte oder Arten von Platt. Im Folgenden soll es um Ihre Meinung zum Bairischen gehen. Ist Bairisch Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Fragen 29/30 nur an eine Hälfte der Befragten*)
- a) sehr melodisch, melodisch, teils/teils, unmelodisch, sehr unmelodisch, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr anziehend, anziehend, teils/teils, abstoßend, sehr abstoßend, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr logisch, logisch, teils/teils, unlogisch, sehr unlogisch, weiß nicht/keine Angabe
 - d) sehr schön, schön, teils/teils, hässlich, sehr hässlich, weiß nicht/keine Angabe
 - e) sehr weich, weich, teils/teils, hart, sehr hart, weiß nicht/keine Angabe
 - f) sehr einfach, einfach, teils/teils, schwierig, sehr schwierig, weiß nicht/keine Angabe
- 30a) Und jetzt nach dem Dialekt zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an eine Hälfte der Befragten*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 30b) Und jetzt nach dem Dialekt zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist die typische Bayerin bzw. der typische Bayer Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an Befragte, denen Frage 30a nicht gestellt wird*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe

- b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 31) Es gibt ja sehr viele verschiedene deutsche Dialekte oder Arten von Platt. Im Folgenden soll es um Ihre Meinung zum Sächsischen gehen. Ist Sächsisch Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Fragen 31/32 nur an die Befragten, denen Fragen 29/30 nicht gestellt wird*)
- a) sehr melodisch, melodisch, teils/teils, unmelodisch, sehr unmelodisch, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr anziehend, anziehend, teils/teils, abstoßend, sehr abstoßend, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr logisch, logisch, teils/teils, unlogisch, sehr unlogisch, weiß nicht/keine Angabe
 - d) sehr schön, schön, teils/teils, hässlich, sehr hässlich, weiß nicht/keine Angabe
 - e) sehr weich, weich, teils/teils, hart, sehr hart, weiß nicht/keine Angabe
 - f) sehr einfach, einfach, teils/teils, schwierig, sehr schwierig, weiß nicht/keine Angabe
- 32a) Und jetzt nach dem Dialekt zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an eine Hälfte der Befragten*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe
 - c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 32b) Und jetzt nach dem Dialekt zu den Menschen: Was meinen Sie zu folgenden Eigenschaften: Ist die typische Sächsin bzw. der typische Sachse Ihrer Meinung nach ...? (*Stichprobe geteilt; Frage nur an Befragte, denen Frage 32a nicht gestellt wird*)
- a) sehr freundlich, freundlich, teils/teils, unfreundlich, sehr unfreundlich, weiß nicht/keine Angabe
 - b) sehr gebildet, gebildet, teils/teils, ungebildet, sehr ungebildet, weiß nicht/keine Angabe

- c) sehr temperamentvoll, temperamentvoll, teils/teils, ruhig, sehr ruhig, weiß nicht/keine Angabe
- 33) In einigen Gegenden Deutschlands gibt es alte Minderheitensprachen, die nur von kleinen Bevölkerungsgruppen gesprochen werden, wie z.B. Sorbisch in der Lausitz, Dänisch in Schleswig und Friesisch auf einigen Nordseeinseln. Wie wichtig finden Sie es, dass solche Sprachen erhalten bleiben? Finden Sie das ...? (sehr wichtig, wichtig, teils/teils, nicht so wichtig, überhaupt nicht wichtig, weiß nicht/keine Angabe)
- 34) In einer Reihe von Städten und Gemeinden in Deutschland gibt es Bereiche, wo verschiedene Zuwanderergruppen überwiegend ihre Muttersprache sprechen. Finden Sie das ...? (sehr gut, gut, teils/teils, schlecht, sehr schlecht, weiß nicht/keine Angabe)
- 35) Wie schwierig finden Sie im Allgemeinen die alltägliche Verständigung zwischen deutschsprachigen Personen und anderssprachigen Zuwanderern? (sehr schwierig, schwierig, teils/teils, nicht so schwierig, überhaupt nicht schwierig, weiß nicht/keine Angabe)
- 36) Gibt es einen oder mehrere ausländische Akzente, die Sie besonders sympathisch finden? Also gemeint ist nicht die Fremdsprache, sondern die Art und Weise, wie Ausländer Deutsch sprechen. Welche sind das? *(Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache; Mehrfachnennung möglich)*
- 37) Und gibt es einen oder mehrere ausländische Akzente, die Sie besonders unsympathisch finden? *(Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache; Mehrfachnennung möglich)*
- 38) Jetzt zur Schule: Welche Fremdsprachen sollten Ihrer Meinung nach in der Schule gelernt werden? *(Mehrfachnennung möglich)*
- 39) Die Europäische Union empfiehlt, dass in Zukunft alle Menschen in Europa neben ihrer Muttersprache mindestens zwei Fremdsprachen erlernen sollen. Finden Sie das ...? (richtig, oder finden Sie das nicht richtig, weiß nicht/keine Angabe)
- 40a) Wenn in einigen Jahrzehnten in Deutschland im Beruf überwiegend nur noch Englisch gesprochen werden würde, fänden Sie das ...? (sehr gut, gut, teils/teils, schlecht, sehr schlecht, weiß nicht/keine Angabe)
- 40b) Und glauben Sie, dass es in einigen Jahrzehnten dazu kommen wird, dass in Deutschland im Beruf ...? (überwiegend nur noch Englisch gesprochen wird, oder glauben Sie das nicht?, weiß nicht/keine Angabe)

- 41) Bei den Behörden der Europäischen Union wird überwiegend Englisch und Französisch gesprochen und geschrieben. Sollte Ihrer Meinung nach ...? (Deutsch dort als dritte alltägliche Arbeitssprache gleichberechtigt verwendet werden, sollte das nicht der Fall sein, ist Ihnen das egal?, weiß nicht/ keine Angabe)
- 42a) Haben Sie eine oder mehrere Fremdsprachen gelernt? Wenn ja, welche? *(Frage nur an Personen mit Deutsch als Muttersprache; Mehrfachnennung möglich)*
- 42b) Haben Sie neben Ihrer Muttersprache und Deutsch noch weitere Sprachen gelernt? Wenn ja, welche? *(Frage nur an Personen mit einer anderen Muttersprache als Deutsch; Mehrfachnennung möglich)*
- 43a) Und können Sie diese Sprache gut? *(Frage an Personen, die nur eine weitere Sprache angeben)*
- 43b) Und welche dieser Sprachen können Sie gut? *(Frage an Personen, die mehr als eine weitere Sprache angeben; Mehrfachnennung möglich)*
- 44) Können Sie einen deutschen Dialekt oder Platt?
- 45) Und welcher Dialekt bzw. welches Platt ist das? *(Mehrfachnennung möglich)*
- 45a) Das Platt welcher Gegend meinen Sie da genau? *(Frage nur an Personen, die auf Frage 45 mit „Platt“ geantwortet haben; Mehrfachnennung möglich)*
- 46) Wie häufig sprechen Sie im Allgemeinen Dialekt oder Platt? (immer, oft, manchmal, selten nie, kommt auf die Situation an, weiß nicht/keine Angabe)
- 47) Und nun zu den Parteien in Deutschland: Wenn Sie einmal an die SPD, die CDU, die CSU, die Grünen, die FDP, die Linke, die Republikaner, die NPD und die DVU denken: Welche dieser Parteien gefällt Ihnen am besten? (SPD, CDU, CSU, Grüne, FDP, Linke, Republikaner, NPD, DVU, weiß nicht/keine Angabe)
- 48) Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Deutschland? Ist sie ...? (gut, teils gut/teils schlecht, schlecht, weiß nicht/keine Angabe)
- 49) Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage? Ist sie ...? (gut, teils gut/teils schlecht, schlecht, weiß nicht/keine Angabe)

- 50) Und was meinen Sie, geht es mit der Wirtschaft in Deutschland ...? (zur Zeit eher aufwärts, zur Zeit eher abwärts, verändert sich da nicht so viel, weiß nicht/keine Angabe)
- 51) Was glauben Sie, wie wird Ihre eigene wirtschaftliche Lage in einem Jahr sein? Erwarten Sie, dass Ihre wirtschaftliche Lage dann ...? (besser, gleichbleibend, schlechter sein wird, weiß nicht/keine Angabe)
- 52) Sind Sie insgesamt mit dem Leben, das Sie führen, ...? (sehr zufrieden, zufrieden, teils/teils, unzufrieden, sehr unzufrieden, weiß nicht/keine Angabe)
- 53) Haben sich – einmal alles zusammen genommen – Ihre Vorstellungen über das, was Sie im Leben erreichen wollten, bisher ...? (voll und ganz erfüllt, eher erfüllt, teils/teils, eher nicht erfüllt, überhaupt nicht erfüllt, weiß nicht/keine Angabe)
- 54) Wenn von Politik die Rede ist, hört man immer wieder die Begriffe „links“ und „rechts“. Wir hätten gerne von Ihnen gewusst, ob Sie sich selbst eher links oder eher rechts einstufen. Stellen Sie sich dazu bitte ein Thermometer vor, das von 0 bis 10 geht. 0 bedeutet sehr links, 10 bedeutet sehr rechts. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abgestuft sagen. Wo würden Sie sich einstufen? (0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, weiß nicht/keine Angabe)
- 55) Wurden Sie in Deutschland geboren? (ja, nein, weiß nicht/keine Angabe)
- 56) In welchem Land wurden Sie geboren? (*Frage nur an Personen, deren Geburtsland nicht Deutschland ist*)
- 57) Seit wie vielen Jahren leben Sie in Deutschland? (*Frage nur an Personen, deren Geburtsland nicht Deutschland ist*)
- 58) Wie stark fühlen Sie sich mit Deutschland verbunden? (sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, überhaupt nicht, weiß nicht/keine Angabe)
- 59) Wie stark fühlen Sie sich mit Ihrem Herkunftsland bzw. dem Land Ihrer Muttersprache verbunden? (sehr stark, stark, teils/teils, nicht so stark, überhaupt nicht, weiß nicht/keine Angabe; *Frage nur an Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist*)

Außerdem wurden Geschlecht, Alter, Wohnort (Bundesland) und Wohnortgröße, Herkunft (Bundesland bzw. Staat), Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss sowie Berufstätigkeit erhoben.

6.3 Verzeichnis der Diagramme und Tabellen

6.3.1 Diagramme

Diagramm 1:	Sprachinteresse.....	15
Diagramm 2:	Sprachinteresse (nach Geschlecht).....	15
Diagramm 3:	Sprachinteresse (nach Alter)	15
Diagramm 4:	Sprachinteresse (nach Wohnortgröße)	16
Diagramm 5:	Sprachinteresse (nach Muttersprache)	16
Diagramm 6:	Sprachinteresse (nach Auslandsaufenthalt).....	16
Diagramm 7:	Sprachinteresse (nach Bildungsabschluss).....	17
Diagramm 8:	Sprachinteresse (nach Lebenszufriedenheit).....	17
Diagramm 9:	Gefallen an der deutschen Sprache	17
Diagramm 10:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach Alter).....	18
Diagramm 11:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach Bildungsabschluss).....	18
Diagramm 12:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach eigene wirtschaftliche Lage).....	18
Diagramm 13:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach Deutschlandverbundenheit)	19
Diagramm 14:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach politische Orientierung).....	19
Diagramm 15:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach Sprachinteresse)	19
Diagramm 16:	Gefallen an der deutschen Sprache (nach typischer Deutscher, freundlich).....	20
Diagramm 17:	Stolz	20
Diagramm 18:	Stolz (nach Alter)	21
Diagramm 19:	Stolz (nach Herkunft Ost-West)	21
Diagramm 20:	Stolz (nach Bildungsabschluss)	21
Diagramm 21:	Stolz (nach Deutschlandverbundenheit)	22
Diagramm 22:	Liebe.....	22
Diagramm 23:	Liebe (nach Alter)	22
Diagramm 24:	Liebe (nach Herkunft Ost-West)	23
Diagramm 25:	Liebe (nach Bildungsabschluss).....	23
Diagramm 26:	Liebe (nach Deutschlandverbundenheit).....	23
Diagramm 27:	Abneigung	24
Diagramm 28:	Abneigung (nach Alter).....	24

Diagramm 29:	Abneigung (nach Muttersprache).....	24
Diagramm 30:	Abneigung (nach Bildungsabschluss).....	25
Diagramm 31:	Abneigung (nach Lebenszufriedenheit).....	25
Diagramm 32:	Abneigung (nach Deutschlandverbundenheit).....	25
Diagramm 33:	Gleichgültigkeit.....	26
Diagramm 34:	Gleichgültigkeit (nach Alter)	26
Diagramm 35:	Gleichgültigkeit (nach Muttersprache)	26
Diagramm 36:	Gleichgültigkeit (nach Bildungsabschluss).....	27
Diagramm 37:	Gleichgültigkeit (nach Sprachinteresse)	27
Diagramm 38:	Gleichgültigkeit (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	27
Diagramm 39:	Vergleich der Gefühle	28
Diagramm 40:	Deutsch, schön/hässlich	30
Diagramm 41:	Deutsch, schön/hässlich (nach Geschlecht)	30
Diagramm 42:	Deutsch, schön/hässlich (nach Alter)	31
Diagramm 43:	Deutsch, schön/hässlich (nach Muttersprache).....	31
Diagramm 44:	Deutsch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss)	31
Diagramm 45:	Deutsch, schön/hässlich (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	32
Diagramm 46:	Deutsch, schön/hässlich (nach typischer Deutscher)	32
Diagramm 47:	Deutsch, anziehend/abstoßend	33
Diagramm 48:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht).....	33
Diagramm 49:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Alter).....	33
Diagramm 50:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Muttersprache).....	34
Diagramm 51:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss).....	34
Diagramm 52:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	34
Diagramm 53:	Deutsch, anziehend/abstoßend (nach typischer Deutscher)	35
Diagramm 54:	Deutsch, melodisch/unmelodisch.....	36
Diagramm 55:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht).....	36
Diagramm 56:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Alter)	36

Diagramm 57:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Muttersprache)	37
Diagramm 58:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss).....	37
Diagramm 59:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	37
Diagramm 60:	Deutsch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Deutscher)	38
Diagramm 61:	Deutsch, weich/hart.....	39
Diagramm 62:	Deutsch, weich/hart (nach Geschlecht).....	39
Diagramm 63:	Deutsch, weich/hart (nach Alter).....	39
Diagramm 64:	Deutsch, weich/hart (nach Muttersprache)	40
Diagramm 65:	Deutsch, weich/hart (nach Bildungsabschluss).....	40
Diagramm 66:	Deutsch, weich/hart (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	40
Diagramm 67:	Deutsch, weich/hart (nach typischer Deutscher).....	41
Diagramm 68:	Deutsch, einfach/schwierig	42
Diagramm 69:	Deutsch, einfach/schwierig (nach Geschlecht)	42
Diagramm 70:	Deutsch, einfach/schwierig (nach Alter)	42
Diagramm 71:	Deutsch, einfach/schwierig (nach Muttersprache).....	43
Diagramm 72:	Deutsch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss)	43
Diagramm 73:	Deutsch, einfach/schwierig (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	43
Diagramm 74:	Deutsch, einfach/schwierig (nach typischer Deutscher)	44
Diagramm 75:	Deutsch, logisch/unlogisch	45
Diagramm 76:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht)	45
Diagramm 77:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach Alter)	45
Diagramm 78:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach Muttersprache)	46
Diagramm 79:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss)	46
Diagramm 80:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	46
Diagramm 81:	Deutsch, logisch/unlogisch (nach typischer Deutscher)	47
Diagramm 82:	Bairisch, schön/hässlich	49
Diagramm 83:	Bairisch, schön/hässlich (nach Geschlecht)	49

Diagramm 84:	Bairisch, schön/hässlich (nach Alter).....	49
Diagramm 85:	Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland).....	50
Diagramm 86:	Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	51
Diagramm 87:	Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunft Ost-West).....	51
Diagramm 88:	Bairisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	51
Diagramm 89:	Bairisch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss).....	52
Diagramm 90:	Bairisch, schön/hässlich (nach typischer Bayer).....	52
Diagramm 91:	Bairisch, anziehend/abstoßend.....	53
Diagramm 92:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht).....	53
Diagramm 93:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Alter).....	53
Diagramm 94:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland)	54
Diagramm 95:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	55
Diagramm 96:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Ost-West).....	55
Diagramm 97:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	55
Diagramm 98:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss).....	56
Diagramm 99:	Bairisch, anziehend/abstoßend (nach typischer Bayer).....	56
Diagramm 100:	Bairisch, melodisch/unmelodisch	57
Diagramm 101:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht)	57
Diagramm 102:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Alter)	57
Diagramm 103:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland)	58
Diagramm 104:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	59
Diagramm 105:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Ost-West).....	59
Diagramm 106:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	59
Diagramm 107:	Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss).....	60

Diagramm 108: Bairisch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Bayer).....	60
Diagramm 109: Bairisch, weich/hart	61
Diagramm 110: Bairisch, weich/hart (nach Geschlecht).....	61
Diagramm 111: Bairisch, weich/hart (nach Alter)	61
Diagramm 112: Bairisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland)	62
Diagramm 113: Bairisch, weich/hart (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	62
Diagramm 114: Bairisch, weich/hart (nach Herkunft Ost-West)	63
Diagramm 115: Bairisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	63
Diagramm 116: Bairisch, weich/hart (nach Bildungsabschluss).....	63
Diagramm 117: Bairisch, weich/hart (nach typischer Bayer)	64
Diagramm 118: Bairisch, einfach/schwierig	65
Diagramm 119: Bairisch, einfach/schwierig (nach Geschlecht).....	65
Diagramm 120: Bairisch, einfach/schwierig (nach Alter).....	65
Diagramm 121: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland)	66
Diagramm 122: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	67
Diagramm 123: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Ost-West).....	67
Diagramm 124: Bairisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	67
Diagramm 125: Bairisch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss).....	68
Diagramm 126: Bairisch, einfach/schwierig (nach typischer Bayer).....	68
Diagramm 127: Bairisch, logisch/unlogisch	69
Diagramm 128: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht)	69
Diagramm 129: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Alter)	69
Diagramm 130: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland)	70
Diagramm 131: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	70
Diagramm 132: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Ost-West).....	71

Diagramm 133: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	71
Diagramm 134: Bairisch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss).....	71
Diagramm 135: Bairisch, logisch/unlogisch (nach typischer Bayer).....	72
Diagramm 136: Sächsisch, schön/hässlich.....	73
Diagramm 137: Sächsisch, schön/hässlich (nach Geschlecht).....	74
Diagramm 138: Sächsisch, schön/hässlich (nach Alter)	74
Diagramm 139: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland)	75
Diagramm 140: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	76
Diagramm 141: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunft Ost-West)	76
Diagramm 142: Sächsisch, schön/hässlich (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	76
Diagramm 143: Sächsisch, schön/hässlich (nach Bildungsabschluss).....	77
Diagramm 144: Sächsisch, schön/hässlich (nach typischer Sachse).....	77
Diagramm 145: Sächsisch, anziehend/abstoßend	78
Diagramm 146: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Geschlecht)	78
Diagramm 147: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Alter)	78
Diagramm 148: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland)	79
Diagramm 149: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	79
Diagramm 150: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunft Ost-West).....	80
Diagramm 151: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	80
Diagramm 152: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach Bildungsabschluss).....	80
Diagramm 153: Sächsisch, anziehend/abstoßend (nach typischer Sachse)	81
Diagramm 154: Sächsisch, melodisch/unmelodisch	82
Diagramm 155: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Geschlecht)	82
Diagramm 156: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Alter).....	82
Diagramm 157: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland)	83

Diagramm 158: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	83
Diagramm 159: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunft Ost-West).....	84
Diagramm 160: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	84
Diagramm 161: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach Bildungsabschluss).....	84
Diagramm 162: Sächsisch, melodisch/unmelodisch (nach typischer Sachse)	85
Diagramm 163: Sächsisch, weich/hart	85
Diagramm 164: Sächsisch, weich/hart (nach Geschlecht)	86
Diagramm 165: Sächsisch, weich/hart (nach Alter)	86
Diagramm 166: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland).....	87
Diagramm 167: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	88
Diagramm 168: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunft Ost-West).....	88
Diagramm 169: Sächsisch, weich/hart (nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	88
Diagramm 170: Sächsisch, weich/hart (nach Bildungsabschluss)	89
Diagramm 171: Sächsisch, weich/hart (nach typischer Sachse)	89
Diagramm 172: Sächsisch, einfach/schwierig	90
Diagramm 173: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Geschlecht).....	90
Diagramm 174: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Alter)	90
Diagramm 175: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland)	91
Diagramm 176: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	92
Diagramm 177: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunft Ost-West).....	92
Diagramm 178: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	92
Diagramm 179: Sächsisch, einfach/schwierig (nach Bildungsabschluss).....	93
Diagramm 180: Sächsisch, einfach/schwierig (nach typischer Sachse)	93

Diagramm 181: Sächsisch, logisch/unlogisch.....	94
Diagramm 182: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Geschlecht).....	94
Diagramm 183: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Alter)	94
Diagramm 184: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland)	95
Diagramm 185: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	95
Diagramm 186: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunft Ost-West).....	96
Diagramm 187: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	96
Diagramm 188: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach Bildungsabschluss).....	96
Diagramm 189: Sächsisch, logisch/unlogisch (nach typischer Sachse).....	97
Diagramm 190: Eigenschaften Deutsch	98
Diagramm 191: Eigenschaften Bairisch.....	98
Diagramm 192: Eigenschaften Sächsisch	99
Diagramm 193: schön/hässlich, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch	99
Diagramm 194: anziehend/abstoßend, Vergleich Deutsch-Bairisch- Sächsisch	99
Diagramm 195: melodisch/unmelodisch, Vergleich Deutsch-Bairisch- Sächsisch	100
Diagramm 196: weich/hart, Vergleich Deutsch-Bairisch-Sächsisch.....	100
Diagramm 197: einfach/schwierig, Vergleich Deutsch-Bairisch- Sächsisch	100
Diagramm 198: logisch/unlogisch, Vergleich Deutsch-Bairisch- Sächsisch	100
Diagramm 199: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich	102
Diagramm 200: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)	103
Diagramm 201: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (Beidnennung).....	103
Diagramm 202: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)	104
Diagramm 203: der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter)	104

Diagramm 204:	der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	104
Diagramm 205:	der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	104
Diagramm 206:	der typische Deutsche, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss)	105
Diagramm 207:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet.....	105
Diagramm 208:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (generische Nennung)	106
Diagramm 209:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (Beidnennung).....	106
Diagramm 210:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)	106
Diagramm 211:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter).....	107
Diagramm 212:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	107
Diagramm 213:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	107
Diagramm 214:	der typische Deutsche, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss)	108
Diagramm 215:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig.....	108
Diagramm 216:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)	109
Diagramm 217:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung).....	109
Diagramm 218:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)	109
Diagramm 219:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter)	110
Diagramm 220:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	110
Diagramm 221:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	110
Diagramm 222:	der typische Deutsche, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss)	111
Diagramm 223:	der typische Bayer, freundlich/unfreundlich.....	112

Diagramm 224: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)	113
Diagramm 225: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (Beidnennung).....	113
Diagramm 226: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)	113
Diagramm 227: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter).....	114
Diagramm 228: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	114
Diagramm 229: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	114
Diagramm 230: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	114
Diagramm 231: der typische Bayer, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss).....	115
Diagramm 232: der typische Bayer, gebildet/ungebildet	115
Diagramm 233: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (generische Nennung).....	116
Diagramm 234: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (Beidnennung).....	116
Diagramm 235: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)	116
Diagramm 236: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter).....	117
Diagramm 237: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	117
Diagramm 238: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	117
Diagramm 239: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	117
Diagramm 240: der typische Bayer, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss).....	118
Diagramm 241: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig	118
Diagramm 242: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)	119
Diagramm 243: der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung).....	119

Diagramm 244:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)	119
Diagramm 245:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter).....	120
Diagramm 246:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	120
Diagramm 247:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	120
Diagramm 248:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	120
Diagramm 249:	der typische Bayer, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss)	121
Diagramm 250:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich	122
Diagramm 251:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (generische Nennung)	123
Diagramm 252:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (Beidnennung).....	123
Diagramm 253:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Geschlecht)	124
Diagramm 254:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Alter)	124
Diagramm 255:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	124
Diagramm 256:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	125
Diagramm 257:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	125
Diagramm 258:	der typische Sachse, freundlich/unfreundlich (gesamt, nach Bildungsabschluss)	125
Diagramm 259:	der typische Sachse, gebildet/ungebildet	126
Diagramm 260:	der typische Sachse, gebildet/ungebildet (generische Nennung).....	126
Diagramm 261:	der typische Sachse, gebildet/ungebildet (Beidnennung).....	127
Diagramm 262:	der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Geschlecht)	127
Diagramm 263:	der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Alter).....	127

Diagramm 264: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	128
Diagramm 265: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	128
Diagramm 266: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	128
Diagramm 267: der typische Sachse, gebildet/ungebildet (gesamt, nach Bildungsabschluss).....	129
Diagramm 268: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig.....	129
Diagramm 269: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (generische Nennung)	130
Diagramm 270: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (Beidnennung).....	130
Diagramm 271: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Geschlecht)	130
Diagramm 272: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Alter).....	131
Diagramm 273: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	131
Diagramm 274: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunft Ost-West).....	131
Diagramm 275: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	131
Diagramm 276: der typische Sachse, temperamentvoll/ruhig (gesamt, nach Bildungsabschluss).....	132
Diagramm 277: der typische Deutsche, Vergleich der Eigenschaften	132
Diagramm 278: der typische Bayer, Vergleich der Eigenschaften	133
Diagramm 279: der typische Sachse, Vergleich der Eigenschaften	133
Diagramm 280: freundlich/unfreundlich, Vergleich der Sprecher	133
Diagramm 281: gebildet/ungebildet, Vergleich der Sprecher	133
Diagramm 282: temperamentvoll/ruhig, Vergleich der Sprecher.....	134
Diagramm 283: Dialektkompetenz	137
Diagramm 284: Dialektkompetenz (nach Geschlecht)	137
Diagramm 285: Dialektkompetenz (nach Alter)	137
Diagramm 286: Dialektkompetenz (nach Wohnortgröße)	138
Diagramm 287: Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland).....	139

Diagramm 288:	Dialektkompetenz (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	139
Diagramm 289:	Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	140
Diagramm 290:	Dialektkompetenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)	140
Diagramm 291:	Dialektkompetenz (nach Bildungsabschluss)	140
Diagramm 292:	Dialektkompetenz (nach Bairisch schön).....	141
Diagramm 293:	Verbreitung (gekürzt)	141
Diagramm 294:	Gebrauchsfrequenz.....	146
Diagramm 295:	Gebrauchsfrequenz (nach Wohnortgröße)	146
Diagramm 296:	Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland)	147
Diagramm 297:	Gebrauchsfrequenz (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd)	147
Diagramm 298:	Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert).....	148
Diagramm 299:	Gebrauchsfrequenz (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)	148
Diagramm 300:	Gebrauchsfrequenz (nach Bildungsabschluss).....	148
Diagramm 301:	Gebrauchsfrequenz (nach Bairisch schön).....	149
Diagramm 302:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd.....	150
Diagramm 303:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	150
Diagramm 304:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunft Ost-West).....	151
Diagramm 305:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	151
Diagramm 306:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)	151
Diagramm 307:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Bildungsabschluss).....	152
Diagramm 308:	sprachliche Unterschiede Nord-Süd (nach Dialektkompetenz)	152
Diagramm 309:	sprachliche Unterschiede Ost-West.....	152
Diagramm 310:	sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunft Nord-Mitte-Süd).....	153
Diagramm 311:	sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunft Ost-West).....	153

Diagramm 312: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunftsbundesland, gruppiert)	153
Diagramm 313: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)	154
Diagramm 314: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Bildungsabschluss).....	154
Diagramm 315: sprachliche Unterschiede Ost-West (nach Dialektkompetenz)	154
Diagramm 316: Vergleich Unterschiede Nord-Süd und Ost-West.....	155
Diagramm 317: dialektal gefärbtes Deutsch	156
Diagramm 318: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Dialekträumen)	157
Diagramm 319: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Dialektkompetenz)....	157
Diagramm 320: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Dialektfrequenz)	157
Diagramm 321: dialektal gefärbtes Deutsch (nach Minderheitensprachen).....	158
Diagramm 322: sympathische Dialekte (gekürzt).....	158
Diagramm 323: unsympathische Dialekte (gekürzt).....	163
Diagramm 324: Sorgfalt beim Sprechen	171
Diagramm 325: Sorgfalt beim Sprechen (nach Geschlecht).....	172
Diagramm 326: Sorgfalt beim Sprechen (nach Wohnortgröße)	172
Diagramm 327: Sorgfalt beim Sprechen (nach Muttersprache).....	172
Diagramm 328: Sorgfalt beim Sprechen (nach Bildungsabschluss)	173
Diagramm 329: Sorgfalt beim Sprechen (nach Liebe für das Deutsche) ...	173
Diagramm 330: Sorgfalt beim Sprechen (nach Dialektkompetenz)	173
Diagramm 331: Sorgfalt beim Sprechen (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	174
Diagramm 332: Sorgfalt beim Schreiben.....	174
Diagramm 333: Sorgfalt beim Schreiben (nach Geschlecht)	174
Diagramm 334: Sorgfalt beim Schreiben (nach Wohnortgröße).....	175
Diagramm 335: Sorgfalt beim Schreiben (nach Bildungsabschluss).....	175
Diagramm 336: Sorgfalt beim Schreiben (nach Deutschlandverbundenheit)	175
Diagramm 337: Sorgfalt beim Schreiben (nach Sprachinteresse).....	176
Diagramm 338: Sorgfalt beim Schreiben (nach Liebe für das Deutsche)	176

Diagramm 339: Sorgfalt beim Schreiben (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)	176
Diagramm 340: Beachtung der Rechtschreibregeln.....	177
Diagramm 341: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Geschlecht)....	177
Diagramm 342: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Alter)	177
Diagramm 343: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Herkunft Ost-West).....	178
Diagramm 344: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Bildungsabschluss).....	178
Diagramm 345: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Lebenszufriedenheit).....	178
Diagramm 346: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Sprachinteresse)	179
Diagramm 347: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Deutschlandverbundenheit)	179
Diagramm 348: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Entwicklung der deutschen Sprache).....	179
Diagramm 349: Beachtung der Rechtschreibregeln (nach Einsatz für die deutsche Sprache).....	179
Diagramm 350: Vergleich Sorgfalt beim Sprechen, Schreiben und Beachtung der Rechtschreibregeln.....	180
Diagramm 351: Wörterbuchnutzung.....	183
Diagramm 352: Wörterbuchnutzung (nach Geschlecht).....	183
Diagramm 353: Wörterbuchnutzung (nach Bildungsabschluss).....	184
Diagramm 354: Wörterbuchnutzung (nach Sprachinteresse)	184
Diagramm 355: Wörterbuchnutzung (nach Sorgfalt beim Schreiben).....	184
Diagramm 356: Wörterbuchnutzung (nach Beachtung der Rechtschreibregeln)	185
Diagramm 357: Wörterbuchnutzung (nach Einsatz für die deutsche Sprache)	185
Diagramm 358: deutsche Bücher	185
Diagramm 359: deutsche Bücher (nach Geschlecht)	186
Diagramm 360: deutsche Bücher (nach Wohnortgröße)	186
Diagramm 361: deutsche Bücher (nach Muttersprache).....	186
Diagramm 362: deutsche Bücher (nach Bildungsabschluss)	187
Diagramm 363: deutsche Bücher (nach Lebenszufriedenheit)	187
Diagramm 364: deutsche Bücher (nach Sprachinteresse).....	187

Diagramm 365:	deutsche Bücher (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	188
Diagramm 366:	deutsche Bücher (nach Einsatz für die deutsche Sprache)	188
Diagramm 367:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften	188
Diagramm 368:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Geschlecht)	189
Diagramm 369:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Alter)	189
Diagramm 370:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Muttersprache)	189
Diagramm 371:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach Lebenszufriedenheit)	189
Diagramm 372:	deutsche Zeitungen, Zeitschriften (nach eigene wirtschaftliche Lage)	190
Diagramm 373:	deutsche Internetbeiträge	190
Diagramm 374:	deutsche Internetbeiträge (nach Geschlecht)	190
Diagramm 375:	deutsche Internetbeiträge (nach Alter)	191
Diagramm 376:	deutsche Internetbeiträge (nach Wohnortgröße)	191
Diagramm 377:	deutsche Internetbeiträge (nach Bildungsabschluss)	191
Diagramm 378:	deutsche Internetbeiträge (nach Sprachinteresse)	192
Diagramm 379:	Vergleich Mediennutzung	192
Diagramm 380:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen	195
Diagramm 381:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Muttersprache)	196
Diagramm 382:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Bildungsabschluss)	196
Diagramm 383:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach politische Orientierung)	196
Diagramm 384:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Sprachinteresse)	197
Diagramm 385:	Wahrnehmung sprachlicher Veränderungen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)	197
Diagramm 386:	Wörter aus anderen Sprachen	197
Diagramm 387:	Wörter aus anderen Sprachen (nach Alter)	198
Diagramm 388:	Wörter aus anderen Sprachen (nach Muttersprache)	198
Diagramm 389:	Wörter aus anderen Sprachen (nach längerer Auslandsaufenthalt)	198

Diagramm 390: Wörter aus anderen Sprachen (nach Bildungsabschluss).....	198
Diagramm 391: Wörter aus anderen Sprachen (nach Sprachinteresse)	199
Diagramm 392: Wörter aus anderen Sprachen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)	199
Diagramm 393: Wörter aus anderen Sprachen (nach Einsatz für die deutsche Sprache)	199
Diagramm 394: neue deutsche Wörter	200
Diagramm 395: neue deutsche Wörter (nach Sprachinteresse).....	200
Diagramm 396: neue deutsche Wörter (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)	200
Diagramm 397: sonstige Veränderungen	201
Diagramm 398: sonstige Veränderungen (nach Alter)	201
Diagramm 399: sonstige Veränderungen (nach Muttersprache)	201
Diagramm 400: sonstige Veränderungen (nach Bildungsabschluss)	202
Diagramm 401: sonstige Veränderungen (nach Sprachinteresse).....	202
Diagramm 402: sonstige Veränderungen (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche)	202
Diagramm 403: sonstige Veränderungen (nach Dialektkompetenz).....	203
Diagramm 404: sonstige Veränderungen (gekürzt).....	203
Diagramm 405: Veränderungsursachen (gekürzt).....	207
Diagramm 406: Entwicklung der deutschen Sprache	212
Diagramm 407: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Alter).....	213
Diagramm 408: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Herkunft Ost-West).....	213
Diagramm 409: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Lebenszufriedenheit).....	213
Diagramm 410: Entwicklung der deutschen Sprache (nach wirtschaftliche Lage Deutschland).....	213
Diagramm 411: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Sprachinteresse)	214
Diagramm 412: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Gefallen an der deutschen Sprache).....	214
Diagramm 413: Entwicklung der deutschen Sprache (nach Liebe für das Deutsche)	214

Diagramm 414: Einsatz für die deutsche Sprache.....	215
Diagramm 415: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Deutschlandverbundenheit)	215
Diagramm 416: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sprachinteresse)	215
Diagramm 417: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Stolz für das Deutsche)	216
Diagramm 418: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Liebe für das Deutsche)	216
Diagramm 419: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sorgfalt beim Sprechen)	216
Diagramm 420: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Sorgfalt beim Schreiben)	216
Diagramm 421: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Veränderungen aufgefallen)	217
Diagramm 422: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	217
Diagramm 423: Einsatz für die deutsche Sprache (nach Minderheitensprachen).....	217
Diagramm 424: beteiligte Instanzen (gekürzt).....	218
Diagramm 425: Sprachschutzgesetz	224
Diagramm 426: Sprachschutzgesetz (nach Alter)	224
Diagramm 427: Sprachschutzgesetz (nach Wohnortgröße)	225
Diagramm 428: Sprachschutzgesetz (nach Bildungsabschluss)	225
Diagramm 429: Sprachschutzgesetz (nach Deutschlandverbundenheit)	225
Diagramm 430: Sprachschutzgesetz (nach politische Orientierung)	226
Diagramm 431: Sprachschutzgesetz (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	226
Diagramm 432: Sprachschutzgesetz (nach Stolz für das Deutsche)	226
Diagramm 433: Minderheitensprachen	227
Diagramm 434: Minderheitensprachen (nach Alter).....	227
Diagramm 435: Minderheitensprachen (nach Herkunftsbundesland).....	228
Diagramm 436: Minderheitensprachen (nach Sprachinteresse).....	228
Diagramm 437: Minderheitensprachen (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	229

Diagramm 438: Minderheitensprachen (nach Dialektkompetenz)	229
Diagramm 439: Minderheitensprachen (nach Einsatz für die deutsche Sprache)	229
Diagramm 440: Deutsch in der EU	230
Diagramm 441: Deutsch in der EU (nach Alter).....	230
Diagramm 442: Deutsch in der EU (nach Bildungsabschluss)	230
Diagramm 443: Deutsch in der EU (nach politische Orientierung).....	231
Diagramm 444: Deutsch in der EU (nach Gefallen an der deutschen Sprache)	231
Diagramm 445: Deutsch in der EU (nach Stolz für das Deutsche).....	231
Diagramm 446: Deutsch in der EU (nach Liebe für das Deutsche).....	232
Diagramm 447: Deutsch in der EU (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	232
Diagramm 448: Deutsch in der EU (nach Einsatz für die deutsche Sprache)	232
Diagramm 449: Deutsch in der EU (nach Sprachschutzgesetz).....	232
Diagramm 450: Verständigung mit Zugewanderten	236
Diagramm 451: Verständigung mit Zugewanderten (nach Alter)	236
Diagramm 452: Verständigung mit Zugewanderten (nach Bildungsabschluss).....	236
Diagramm 453: Verständigung mit Zugewanderten (nach Sprachinteresse)	237
Diagramm 454: Verständigung mit Zugewanderten (nach Stolz für das Deutsche)	237
Diagramm 455: Verständigung mit Zugewanderten (nach Sprachschutzgesetz)	237
Diagramm 456: Sprachgebrauch von Zugewanderten	238
Diagramm 457: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Bildungsabschluss).....	238
Diagramm 458: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Deutschlandverbundenheit)	238
Diagramm 459: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Abneigung für das Deutsche).....	239
Diagramm 460: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Gleichgültigkeit für das Deutsche).....	239
Diagramm 461: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Entwicklung der deutschen Sprache).....	239

Diagramm 462: Sprachgebrauch von Zugewanderten (nach Verständigung mit Zugewanderten)	240
Diagramm 463: Deutschkenntnisse	240
Diagramm 464: Sprachwahl, Lebenspartner	241
Diagramm 465: Sprachwahl, Familie	241
Diagramm 466: Sprachwahl, Freundes- und Bekanntenkreis	242
Diagramm 467: Sprachwahl Nachbarn, Einkaufen	242
Diagramm 468: Sprachwahl, Beruf	243
Diagramm 469: sympathische Akzente (gekürzt)	244
Diagramm 470: unsympathische Akzente (gekürzt)	247
Diagramm 471: EU-Empfehlung	252
Diagramm 472: EU-Empfehlung (nach Alter)	252
Diagramm 473: EU-Empfehlung (nach Lebenszufriedenheit)	252
Diagramm 474: EU-Empfehlung (nach Sprachinteresse)	253
Diagramm 475: gewünschte Schulfremdsprachen (gekürzt)	253
Diagramm 476: gelernte Fremdsprachen (gekürzt)	257
Diagramm 477: gut beherrschte Fremdsprache(n) (gekürzt)	260
Diagramm 478: Bewertung Englisch im Beruf	265
Diagramm 479: Bewertung Englisch im Beruf (nach Geschlecht)	265
Diagramm 480: Bewertung Englisch im Beruf (nach Alter)	265
Diagramm 481: Bewertung Englisch im Beruf (nach Muttersprache)	266
Diagramm 482: Bewertung Englisch im Beruf (nach Prognose eigene wirtschaftliche Lage)	266
Diagramm 483: Bewertung Englisch im Beruf (nach Deutschlandverbundenheit)	266
Diagramm 484: Bewertung Englisch im Beruf (nach Liebe für das Deutsche)	266
Diagramm 485: Bewertung Englisch im Beruf (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	267
Diagramm 486: Prognose Englisch im Beruf	267
Diagramm 487: Prognose Englisch im Beruf (nach Geschlecht)	267
Diagramm 488: Prognose Englisch im Beruf (nach Alter)	268
Diagramm 489: Prognose Englisch im Beruf (nach Muttersprache)	268
Diagramm 490: Prognose Englisch im Beruf (nach Bildungsabschluss)	268

Diagramm 491: Prognose Englisch im Beruf (nach Wörter aus anderen Sprachen)	269
Diagramm 492: Prognose Englisch im Beruf (nach Entwicklung der deutschen Sprache)	269

6.3.2 Tabellen

Tabelle 1: Verbreitung der Dialekte (ausführlich)	142
Tabelle 2: Verbreitung der Dialekte (nach Geschlecht)	143
Tabelle 3: Verbreitung der Dialekte (nach Alter)	144
Tabelle 4: Verbreitung der Dialekte (nach Bildungsabschluss)	145
Tabelle 5: sympathische Dialekte (ausführlich)	159
Tabelle 6: sympathische Dialekte (nach Herkunftsbundesland)	160
Tabelle 7: sympathische Dialekte (nach Muttersprache)	161
Tabelle 8: sympathische Dialekte (nach Sprachinteresse)	162
Tabelle 9: sympathische Dialekte (nach Dialektkompetenz)	162
Tabelle 10: unsympathische Dialekte (ausführlich)	164
Tabelle 11: unsympathische Dialekte (nach Herkunftsbundesland)	165
Tabelle 12: unsympathische Dialekte (nach Muttersprache)	166
Tabelle 13: unsympathische Dialekte (nach Lebenszufriedenheit)	166
Tabelle 14: unsympathische Dialekte (nach Sprachinteresse)	166
Tabelle 15: unsympathische Dialekte (nach Dialektkompetenz)	167
Tabelle 16: sonstige Veränderungen (ausführlich)	204
Tabelle 17: sonstige Veränderungen (nach Geschlecht)	205
Tabelle 18: sonstige Veränderungen (nach Alter)	205
Tabelle 19: sonstige Veränderungen (nach Bildungsabschluss)	206
Tabelle 20: sonstige Veränderungen (nach Sprachinteresse)	206
Tabelle 21: Veränderungsursachen (ausführlich)	208
Tabelle 22: Veränderungsursachen (nach Alter)	209
Tabelle 23: Veränderungsursachen (nach Muttersprache)	209
Tabelle 24: Veränderungsursachen (nach Bildungsabschluss)	209
Tabelle 25: Veränderungsursachen (nach Lebenszufriedenheit)	210
Tabelle 26: beteiligte Instanzen (ausführlich)	219
Tabelle 27: beteiligte Instanzen (nach Geschlecht)	219
Tabelle 28: beteiligte Instanzen (nach Alter)	220

Tabelle 29:	beteiligte Instanzen (nach Herkunft Ost-West)	220
Tabelle 30:	beteiligte Instanzen (nach Bildungsabschluss).....	220
Tabelle 31:	sympathische Akzente (ausführlich)	245
Tabelle 32:	sympathische Akzente (nach Alter).....	246
Tabelle 33:	sympathische Akzente (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen).....	246
Tabelle 34:	sympathische Akzente (nach Bildungsabschluss)	247
Tabelle 35:	unsympathische Akzente (ausführlich)	248
Tabelle 36:	unsympathische Akzente (nach Alter).....	249
Tabelle 37:	unsympathische Akzente (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen).....	249
Tabelle 38:	unsympathische Akzente (nach Bildungsabschluss)	249
Tabelle 39:	gewünschte Schulfremdsprachen (ausführlich).....	254
Tabelle 40:	gewünschte Schulfremdsprachen (nach Geschlecht)	255
Tabelle 41:	gewünschte Schulfremdsprachen (nach Alter).....	255
Tabelle 42:	gewünschte Schulfremdsprachen (nach Herkunft Ost-West)	256
Tabelle 43:	gewünschte Schulfremdsprachen (nach Herkunftsbundesland, gruppiert nach Grenzräumen)	256
Tabelle 44:	gewünschte Schulfremdsprachen (nach Bildungsabschluss).....	257
Tabelle 45:	gelernte Fremdsprachen (ausführlich).....	258
Tabelle 46:	gelernte Fremdsprachen (nach Geschlecht)	258
Tabelle 47:	gelernte Fremdsprachen (nach Alter)	259
Tabelle 48:	gelernte Fremdsprachen (nach Herkunft Ost-West).....	259
Tabelle 49:	gelernte Fremdsprachen (nach Bildungsabschluss)	259
Tabelle 50:	gelernte Fremdsprachen (nach Sprachinteresse)	260
Tabelle 51:	gut beherrschte Fremdsprachen (ausführlich)	261
Tabelle 52:	gut beherrschte Fremdsprachen (nach Geschlecht).....	261
Tabelle 53:	gut beherrschte Fremdsprachen (nach Alter).....	262
Tabelle 54:	gut beherrschte Fremdsprachen (nach Herkunft Ost-West).....	262
Tabelle 55:	gut beherrschte Fremdsprachen (nach Bildungsabschluss).....	262
Tabelle 56:	gut beherrschte Fremdsprachen (nach Sprachinteresse)	263

Tabelle 57: Geschlecht	271
Tabelle 58: Alter.....	271
Tabelle 59: Wohnort (Bundesland)	271
Tabelle 60: Wohnortgröße.....	272
Tabelle 61: Herkunft (Deutschland).....	272
Tabelle 62: Herkunft (Bundesland).....	272
Tabelle 63: Staatsangehörigkeit	273
Tabelle 64: Muttersprache Deutsch.....	273
Tabelle 65: andere Muttersprache(n) als Deutsch.....	273
Tabelle 66: längerer Auslandsaufenthalt	274
Tabelle 67: Bildungsabschluss	274
Tabelle 68: Berufstätigkeit	274
Tabelle 69: Lebenszufriedenheit	274
Tabelle 70: Lebensziele.....	275
Tabelle 71: allgemeine wirtschaftliche Lage (Bewertung)	275
Tabelle 72: allgemeine wirtschaftliche Lage (Prognose).....	275
Tabelle 73: eigene wirtschaftliche Lage (Bewertung).....	275
Tabelle 74: eigene wirtschaftliche Lage (Prognose)	276
Tabelle 75: Arbeitsplatzsicherheit.....	276
Tabelle 76: Verbundenheit mit Deutschland	276
Tabelle 77: Sympathie für politische Parteien	277
Tabelle 78: politische Orientierung.....	277